DE:BUG 87

MONATSZEITUNG FÜR
ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

NOVEMBER 2004. EUR 3,00 / Schweiz: SFR 5,80

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

06 **KRIKOR**
Paris is burning again. Und Krikor ist mit seinen vor Ideen strotzenden House-Tracks mittendrin. Wie auch Chloé, Ark und Cabanne gilt ihm der Plattenladen Katapult als Refugium und dessen Label Karat als Spielplatz zum Austoben.

08 **MICHAEL MAYER**
Der Herzbube des Kölner Techno ist schon wieder ganz woanders. Heroinhouse war gestern, jetzt wird Maximaltechno ausgerufen. Sein neues Album "The Touch" beantwortet alle Fragen zum Golf und zum Nationalliberalismus.

07 **KITTY YO**
Wer Berlin nicht als Technotropolis kennt, kennt es als Kitty-Yo-Burg. Kein anderes Label hat mit seinen vielfältigen Postrock/Postelektronika-Acts wie Laub, Tarwater oder Gonzales stärker die Mauern der Stadt erzittern lassen.

TELEFONIEREN WAR GESTERN!

MISSION HANDY

Imode war nichts, die Kamera erst der Anfang. Einst Telefon, jetzt multimediale Wundertüte, bald Allround-Netzwerker: Handys mutieren zum Schweizer Messer des digitalen Alltags.

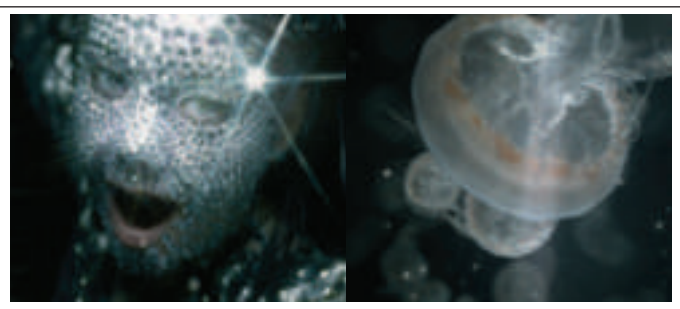
Unser Special ab Seite #25

ILLUSTRATION: MIA SEDDING

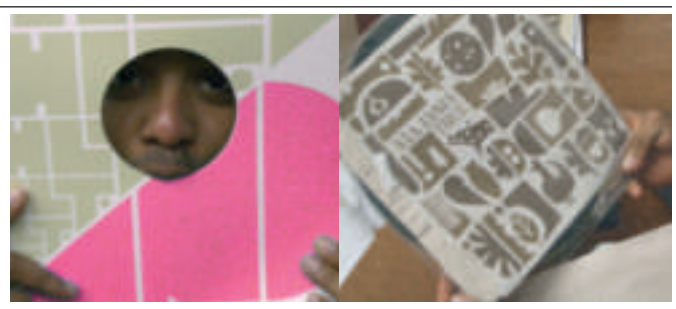
13 **WIR SIND ÜBERALL!** */ März in Heavy Rotation*

März sind Guerilla-Konsens. Alle lieben sie. Aber jeder denkt, sie würden ihm ganz alleine gehören. Der Antifa-Frühstückszirkel mit Soja-Milchkaffee genauso wie die Werbeabteilung von Bahlsen. Das ist das Geheimnis der vielen Ebenen. Drei Jahre nach ihrem viel beachteten Debüt sind Ekkehard Ehlers und Albrecht Kunze mit ihrem Nachfolgealbum "Wir sind hier" zurück und legen auch diesmal eine ganz eigene Mixtur zwischen elektronischer Musik, Gesang, Folk und Experiment und politischen Aussagen hin.
März folgen bei den Bestandteilen ihrer Musik Hemingways Eisbergtheorie: Ein Achtel sieht man, die anderen Teile liegen unter Wasser. Lieblicher Folk kann bei März zu einem Achtel einfach lieblicher Folk sein. Er kann sich aber auch zu einem Monstrum an gegenkulturellem Rhizom auswachsen. Die sieben Achtel aus störrischen Referenzen vom Freejazz-Saxophonisten Albert Ayler über den tragischen Party-Outlaw Dennis Wilson von den Beach Boys bis zu unserem liebsten Gammler-Autor Hubert Fichte müssen jedoch niemandem kalte Füße bescheren: Distinktion war gestern, März praktizieren die Verweise nicht als ein existenzielles Besserwissen. Das Abtauchen, um dieses andere Wissen kennen zu lernen, ist bei März immer eher ein Angebot. Das eine Achtel hat genauso recht wie die sieben Achtel. Vielleicht ist deshalb bei März das "Hier" irgendwie überall - und wir swingen mit.

16 **RADIO RETTET INDUSTRIE?**
Tim Renner rückt Brechts Radiomodell zurecht. Interaktivität heißt, dem Hörer zu jedem (deutschen) Hit gleich den Download aufzudrängen. Mit diesem Geschäftsmodell und nationalem Liedgut will Motor.FM die Musikindustrie retten.



05 **LYNN FOX**
Die Clip-Designer der Agentur "Lynn Fox" haben extra für Björk eine Software gebaut, die transparente Körper quellen lässt. Ihre Kalligraphie der Pixel lässt 3D-Unterwasserwelten mit atemberaubender Sogwirkung glitzern.



16 **CHOCOLATE INDUSTRIES**
Chicago ist nicht nur die Heimat von House, sondern auch von Chocolate Industries. Zwischen Elektronika, HipHop und Indie zimmert sich das öffentlichkeitsscheue Label einen Sound zurecht, der für weltweiten Jubel sorgt.

MUSIK

HIGH CONTRAST ..... <SEITE#10>
JEAN MICHEL JARRE ..... <SEITE#14>
DE LA SOUL ..... <SEITE#15>
BEANS ..... <SEITE#18>
THE EMPEROR MACHINE ..... <SEITE#20>

KULTUR

BILDERKRITIKEN: BUSH & DEMOCRATS ABROAD ..... <SEITE#04>
MODESTRECKE: CROSS-POLO AUF HONDA-HOBEL ..... <SEITE#32>
KINO: DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI ..... <SEITE#35>
DVD: GEORGE LUCAS' DEBÜTFILM THX1138 ..... <SEITE#35>
KUNST: DIE KURZFILMAUSSTELLUNG 3' ..... <SEITE#36>

MEDIEN

MUSIKCLIPS: GISLI & WAGON CHRIST ..... <SEITE#04>
MY FAVORITE MACHINE: BOOKA SHADE ..... <SEITE#22>
MUSIKTECHNIK: CUBASE SX 3 ..... <SEITE#23>
GADGETS: CAMCORDER-, RETRO-, HUNDE-HANDYS ..... <SEITE#29>
GAMES: LEBENSSIMULATOR SIMS 2 ..... <SEITE#36>

IMPRESSUM

DEBUG Verlags GmbH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: debug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debugOS.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

Herausgeber: Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

Redaktion: Mercedes Bunz (mrs.bunz@de-bug.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Karen Khurana (karen@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Sven von Thülen (sven@de-bug.de), Clara Völker (caynd@de-bug.de)

Redaktionspraktikanten:
Benjamin Schöne, Hendrik Lakeberg

Reviewredaktion: Sascha Kösch (bleed@de-bug.de)

Bildredaktion:
Viviana Tapia (viviana@de-bug.de)

Redaktion Wien:
Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)

Redaktion Lüneburg: Heiko H. Gogolin (heiko@pingipung.de), Nils Dittbrenner (nils@pingipung.de)

Texte: Alexis Waltz, Aljoscha WesKott, Anett Jaensch, Anton Waldt, Benjamin Schoene, Benjamin Weiss, Booka Shade, Christoph Jacke, Clara Völker, Felix Denk, Florian Sievers, Frauke Behrendt, Harald Peters, Heiko Behrm, Hendrik Lakeberg, Jan Joswig, Jan Ole Joehnk, Jan Simon, Janko Roettgers, Johanna Grabsch, Karen Khurana, Ludwig Coenen, Mario Sixtus, Mercedes Bunz, Micha Wallies, Multipara, Nils Dittbrenner, Ran Huber, René Margraff, Sandra Sydow, Sascha Kösch, Sascha Kösch, Silke Kettelhake, Silke Schnellhardt, Stefan Heidenreich, Sven von Thülen, Thaddeus Herrmann, Tobi Rapp, Tobias Vethake, Verena Dauerer

Fotos: Alfred Jansen, Betty Myller, Christoph Klenzendorf, Clara Völker, Foto Di Matti / Di-Matti.Com, Kai von Rabenau, Mia Sedding, Özgür Albayrak, Rainer Holz, Rosalind Miller, Viviana Tapia

Reviews: Nils Dittbrenner as bob, Clara Völker as caynd, Heiko H. Gogolin as bub, Jan Joswig as jeep, Mercedes Bunz as mercedes, Sascha Kösch as bleed, René Josquin as m.path.iq, Sven von Thülen as sven.vt, Thaddeus Herrmann as thaddi, Mathias Mertens as mwm, Carsten Görig as ryd, Florian Brauer as budjonny, Heiko Behr as hb, Sandra Sydow as sandra, Heiko H. Gogoln as bub, Mathias Mertens as Bob, Carsten Görig as ryd, Florian Brauer as Budjonny, Tino Collin as TC, Multipara as multipara, André Pollmann as poll, Benjamin Schöne as benny, Hendrik Lakeberg as hl, Christoph Jacke as cj, Andreas Brüning as asb

DEBUG Ultra Beauty Operator: Jan Rikus Hillmann (aeonflux@de-bug.de) AD, Viviana Tapia (viviana@de-bug.de), Alexander Seeberg-Elverfeldt (alex@de-bug.de)

Vertrieb: ASV Vertriebs GmbH,
Süderstraße 77, 20097 Hamburg
Fon: 040/347 24042
Fax: 040/347 23549

Druck: Gerhard Druck / www.gerhard-druck.de

Eigenvertrieb (Plattenläden):
Fon: 030 2838 4458

Abobot eures Vertrauens: Sven von Thülen
030.2838 4458 / email: abo@de-bug.de

Debugtermine: dates@de-bug.de
Stichtag Dezemberausgabe: 09.11.2004

de-bug online: www.de-bug.de

Geschäftsführer: Fee Magdanz, Jan-Rikus Hillmann

Marketing und Anzeigenleitung:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lippok, Andre Richter
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8892
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2004

V.i.S.d.P.: die Redaktion

SHIT HAPPENS ...

A BETTER TOMORROW

TEXT ANTON WALDT | WALDT@QUINTESSENZ.AT

Hitlers drogenabhängige Urenkel werden immer schlaffer, die Kackspechte aus der Musikabteilung wittern Morgenluft und Käptn Iglu rotiert im eisigen Grab: Photoshop hat zugeschlagen und dem alten Mann seine lustige Gabel genommen. Im neuen Logo konnte der Käptn auch mit seiner neuen Brille nichts als einen farbigen Batzen mit zu viel Farbverlauf ausmachen, das hat ihn über die Planke getrieben. Über die ist nach kurzem, aber echt lauten, Buhei vorerst auch die "Quote für deutsche Popmusik" gegangen, aber sie wird zur ungeeigneten Zeit garantiert wieder auftauchen und weitere Blut-oder-Boden-Verwirrung stiften: Fallen die Reeperbahnmitschnitte der Beatles in die Quote? Oder Elvis Kracher vom "Städele", aus dem er hinaus muss? Oder beides nicht, weil die Herren keine deutschen Ausweispapiere besaßen? Eine Popkomm plus eine Kulturausschuss-Sitzung des Bundestages sind mit diesen Fragen schnell gefüllt, da schmecken die Anti-Downloader-Käse-Schrimps-Häppchen beim anschließenden Buffet gleich nicht mehr ganz so schal und es lässt sich trefflich über neue Pauschalabgaben und andere Fiesematenten räsonieren. Über die Quote für deutsche Musik und wie die jetzt klingen muss, wird später noch mal debattiert, schließlich kann man nicht alles auf einmal haben und der Sommer hat ja immerhin schon eine neue Nazi-Benchmark für Landtagsabgeordnete und eine allgemein gültige Hitler-Quote gebracht. So ein nettes Führertitelbild zum Ausschneiden und an die Wand hängen wird der Spiegel jetzt jedenfalls mindestens einmal im Jahr bringen, Guido Knopp wird im nächsten Fünfjahresplan des ZDF seine Produktion mindestens verdreifachen und Bernd Eichinger arbeitet an Remakes seiner größten Produktionserfolge mit dem GröFaZ als jeweils neuem Hauptdarsteller: "Die unendliche Geschichte II", "Wir Kinder vom Bahnhof Zoo II", "Ballermann 6 II" und "Werner - Beinhart II" sollen die Nachfrage nach dem endlich entdeckten "Menschen Hitler" befriedigen und gerade durch diesen ganz persönlichen Zugang aller Konsumenten deutscher Popmusik die Dringlichkeit eines permanenten Sitzes im UNO-Sicherheitsrat für die Achsenmächte Deutschland und Japan begründen: Menschen, die nur noch den Mitmenschen Hitler an der Nadel oder auf dem Zauberdrachen sehen, haben nämlich bestimmt auch die richtige Haltung für Friedens-erhaltende oder - sichernde Militäreinsätze rund um den Globus. Da freut sich der Herr Außenminister und der Kanzler auch. Blöd nur, dass der letzte deutsche Kaiser kein Katholik war, sonst könnte man den jetzt auch noch selig sprechen lassen. So ein seliger Kaiser hat ja jede Menge Vorteile, er bringt Glanz in die Zeiten vor der ganzen langweiligen historischen Normalität und es wird kolportiert, dass er auch den inneren Schweinehund aus dem kollektiven Bewustsein pusten kann. Das wäre Klasse, weil dann die Seelen frei baumeln könnten und so schaukelnde innere Werte sind ja die Basis für gute Popmusik, die dann massenhaft produziert wird und nicht nur hier zu Lande die Radioprogramme zu reinem Zucker macht, sondern natürlich über die Soldatensender weltweit genossen werden darf. Für ein besseres Morgen: E immer gut schütteln, GEZ für den "Internet-PC" verhindern und Montag bis Freitag um 12:50 brav "Mucha Lucha" auf RTLII schauen.

Menschen, die nur noch den Mitmenschen Hitler an der Nadel oder auf dem Zauberdrachen sehen, haben nämlich bestimmt auch die richtige Haltung für Friedens-erhaltende oder - sichernde Militäreinsätze rund um den Globus.

NOMADS SKETCHBOOK

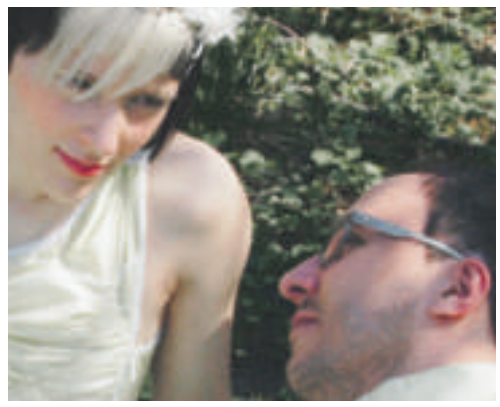
NUR FÜR DICH / *Liebe ist cool*

TEXT JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE BILD BETTY MYLLER

Peter Elflein und Kitty Fox von "Liebe ist cool" wollen mit unironisch lyrischem Minimalklickerhouse ein autobiographisches Fenster öffnen - damit alle, die möchten, hineinwinken können. Das Leben als soziale Klangplastik, die Kunst als Kennenlern-Vignette.

www.liebeistcool.de
Liebe ist cool, 1, erscheint auf Electric Avenue / Intergroove.

Live: 3.11. - Berlin, Watergate



Es ist unmöglich, sich mit allen Gästen der Panoramabar (gesetzt als der ideale Ort einer idealen Gruppe, bestehend aus den Individuen 1 bis x) persönlich bekannt zu machen. Oder doch nicht? Wenn man ein "Hallo" sendet, das beliebig oft vervielfältigbar ist oder das von beliebig vielen Personen gleichzeitig empfangen werden kann, wäre dann nicht der gordische Knoten geplatzt? Man müsste nur aus der eigenen Person, dem eigenen Leben ein "offenes Fenster" auf einem kommunikativen Marktplatz machen. Wenn man das Gegenüber nicht kennt, ihm oder ihr nicht ins Gesicht sehen kann, dann müssen die Informationen möglichst präzise, unverstellt, aufrichtig angeboten werden, damit es nicht zu unnötigen Missverständnissen führt. Ein "offenes Fenster" ist eine Vorschubleistung, man legt etwas von sich offen, riskiert etwas, ohne ein Pfand vom Gegenüber in der Hand zu halten. Aber wenn man überzeugt ist, dass Kommunikation Abenteuer und Erfüllung ist, für die Gruppe wie für jedes Individuum von 1 bis x in dieser Gruppe, dann ist das ein wichtiger Schritt.

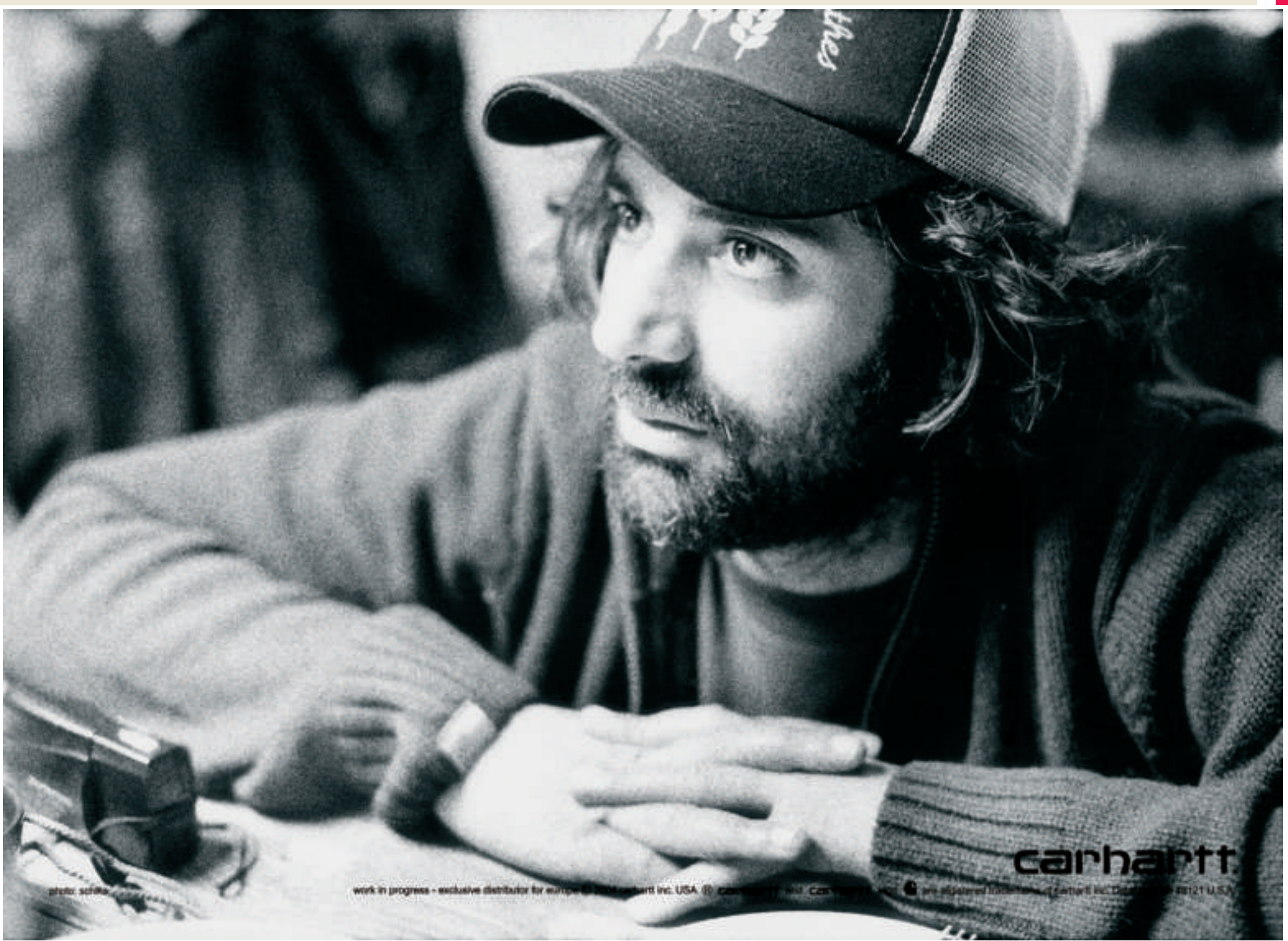
Peter Elflein und Kitty Fox sind davon überzeugt. Mit ihrem Projekt "Liebe ist cool" haben sie sowohl das beliebig vervielfältigbare Kommunikationstool geschaffen - ihre Schallplatten und CDs - sowie das von beliebig vielen gleichzeitig einsehbare Tool - ihre Website. Musik, Fotos, Grafik, Mode-Accessoires fügen sie zu einer Love-Story, zu einer Story ihrer Liebe, zu einer sozialen Plastik, die keine Grenze zwischen empirischem Subjekt und Kunstsubjekt akzeptieren will, keine Ironie und keine Abschottung. Dieses Lebens-Projekt ist nicht die Feier erfüllter Zweisamkeit, die kein Außen, keine Gruppe mehr braucht, die Gruppe im Nachhinein nur als Notlösung auf dem Weg zur Paarbildung denunziert. Im Gegenteil: Ein Paar sind zwei Menschen, die kleinste Einheit einer Gruppe, nicht ihr Ausschluss. Zum engeren Zusammenschluss zwischen allen Individuen von 1 bis x will "Liebe ist cool" als "Minigruppe" innerhalb der großen Gruppe beitragen. Dabei stellen Peter und Kitty keinesfalls die Individuen 1 und 2, eher 19 und 103. Oder 61 und 62, das wäre aber schon ein sehr romantischer Zufall, zwei direkt aufeinander folgende Zahlen.

Der größte Gegenpol zu ihrer Art, Autobiographisches transparent zu machen, wären wohl Jeff Koons und Cicciolina mit ihren Chrompornos. Nichts liegt "Liebe ist cool" ferner, als sich zu Kunstfiguren stilisieren zu wollen, um medienreflexive Arbeit zu leisten. Diese Art smarter Simulation ist doch der eigentliche Kitsch der Postmoderne.

Dagegen ist es wahres Heldentum, ohne doppelten Boden Zeilen wie "Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht", "Die Kraft der zwei Herzen" als Sternschnuppenstimme über daunenweichestem Space-House zu singen. *"Wir lieben uns. Du und ich. Gemeinsam. Ich liebe dich."* Das ist Bekennung, keine scheiß Schnörkel, das ist Vorschub. *"Ich schenk' dir einen Regenbogen. Nur für dich. Auf ihm komm' ich zu dir geflogen. Denn ich liebe dich."* Ich kenne nur zwei Beispiele ähnlich unmittelbarer Aufrichtigkeit im deutschen Liedgut: Joseph Beuys "Sonne statt Reagan" und Alexandras "Mein Freund der Baum ist tot".

Ich kenne nur zwei Beispiele ähnlich unmittelbarer Aufrichtigkeit im deutschen Liedgut: Joseph Beuys "Sonne statt Reagan" und Alexandras "Mein Freund der Baum ist tot".

Und wenn ihr einen Regenbogen geschenkt bekommt, dann seid versichert, dass der oder die Schenkende das Geschenk nutzen wird, um auf ihm zu euch zu fliegen - als Surplus-Geschenk sozusagen. So ist das Leben: Jedes Geschenk kündigt nur das nächstgrößere an. Liebe ist eben wirklich cool.



BILDERKRITIKEN

TEXT STEFAN HEIDENREICH | STEFAN@DE-BUG.DE

IS BUSH WIRED?
1ST PRESIDENTIAL DEBATE. 30.09. 2004

Begonnen hat die Verschwörung unmittelbar nach der ersten TV-Debatte von Bush und Kerry auf einigen Blogs. Dann ging die Site “isbushwired.com” online, auf der dieses Foto gezeigt wurde. Die größte Blüte erfuhr der Verdacht, als das Gerücht über “salon.com” auf den Seiten der New York Times gelandet war. Isbushwired.com brach unter dem Ansturm von Anfragen zusammen. "Playback-Bush, do we have a Milli-Vanilli-President?", wurde irgendwo gefragt.

Der Schneider von Bush hat versucht, die Vorwürfe zu klären. Er lud mehrere Journalisten in sein Atelier ein und führte ihnen die Falten vor, die seine Anzug-Spezialanfertigungen schlagen. Doch was ist damit gesagt? Dass der Präsident nicht mit einem Batterie-Pack auf dem Rücken zur Show angerückt ist. Das wäre mehr als seltsam, da es technisch vollkommen überflüssig ist. Funk-Miniatur-Sprecher lassen sich mittlerweile längst unsichtbar im Gehörgang unterbringen. Sichtbar muss daran gar nichts sein. Die Gerüchte, dass Bush sich solcher Hilfsmittel bedient, oder besser: dass andere sich solcher Hilfsmittel bedienen, um Bush auf Kurs zu halten, sind nicht neu. Schon einmal will jemand die Stimme des Einflüsterers parallel zur Rede gehört haben. Es wäre eine gute Erklärung für Bushs seltsames Zögern und einige seiner Versprecher.

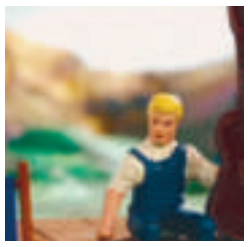
Bei künftigen Auftritten wird sich Bush einer Horde von Verschwörungs-Paparazzis gegenüber sehen, die das gesamte Wellenspektrum nach versteckten Sendern durchscannen. Aber auch dagegen gibt es technische Lösungen. Was gab es also zu sehen? Ein Ding im Rücken des Präsidenten. Stoff für Filme und Verschwörungstheorien. Also für Glaubensfragen. Glauben = Sehen, wir hatten eine Vision. **SH •••**

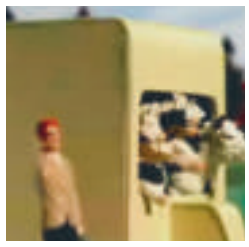
DEMOCRATSABROAD.ORG, PRINT WERBUNG, SELF SERVICE FALL / WINTER 2004

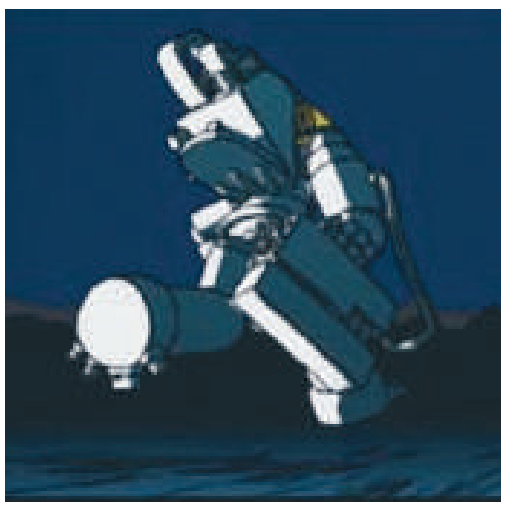
Ein großer Schnörkel ruft zur Wahl, frei auf der ganzen Breite einer Seite platziert. Das französische Magazin Self Service hat den Demokraten die merkwürdige Werbung gesponsort. "We need you!" liest man unten auf der Seite. Wer sich bis September gemeldet hat, darf im November seine Stimme abgeben. Das offizielle Logo der Organisation sieht anders aus, es zeigt eine gradlinige, in eine Landkarte eingearbeitete Fassung der Sterne & Streifen. Was sagt die französische Zierfassung der amerikanischen Flagge, um den verschnörkelten Schriftzug gewunden, Mittelding aus Federschmuck, dem Profil einer Comicfigur und einem Entwurf für Doppelstock-Sneakers? Die Schriftelemente im Western-Style werden von den Ornamenten zivilisiert, zurechtgebogen, zerstreut und aufgelockert, um am Ende doch wieder zu einer teigigen Masse zu verklumpen. Das Logo hat etwas Exotisches, Fremdartiges. Es illustriert den Blick eines Auswanderers auf ein Land, das er längst verlassen hat und das ihn zusehends befremdet. **SH ••••**

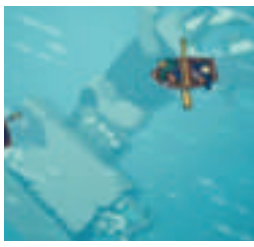
CLIPS

TEXT TOBIAS VETHAKE, MERCEDES BUNZ | BLANKRECORDS@GMX.DE, MRS.BUNZ@DE-BUG.DE









GISLI / HOW ABOUT THAT? REGIE: PIC PIC ANDRE, ADRIANA PIASEK-WANSKI

Spätestens seit dem legendären Lego-Video der White Stripes sind tricktechnisch animierte Spielzeugfiguren und Bastelelemente beliebte Ausdrucksmittel, um dem LoFi-Pop sein naives, unschuldiges Flair zu geben und zugleich die Abgründe kindlicher Doppeldeutigkeiten aufzuzeigen. Im Fall von Gislis "How About That?" trifft beides zu. Die Protagonisten sind kleine Spielzeugmännchen, wie es sie früher bei Märklin-Eisenbahnen (HO! Erinnern sich die Kinder der 70er?) als Zubehör gab. Doch nicht nur "Menschen“, auch Tiere und sogar komplette Spielzeuglandschaften werden hier bemüht, um auf ebenso abstruse wie treffende Weise das Phänomen "Musiker auf Reisen“ zu persiflieren. Ein Spielzeugmännchen, nennen wir es mal "Musiker“, fährt mit Wandergitarre im Holzfällerloo auf der Ladefläche eines Lastwagens durch die Landschaft. Hier und da hält es an, um vor einer Menge aus Kühen, Schafen, Campern und Wanderern ein Konzert zu geben. Die Kühe und Schafe werden teilweise geschlachtet und verspeist, teilweise in Wohnanhänger gepackt (Groupies?), und schon geht es weiter zur nächsten Lichtung, zum nächsten freien Feld. Doch auch das gesamte Publikum zieht immer mit, so dass am Ende der Musiker immer vor demselben Publikum spielt. Figurenbedingt ist dieses Publikum nicht wirklich enthusiastisch bei der Sache. Manche lesen Zeitung, andere spielen Federball, wieder andere machen Brotzeit. Erinnert mich sehr an "Rock am Ring" oder ähnliche Großveranstaltungen. Optisch wird der trashige Look immer wieder durch kleine computergenerierte Effekte aufgelockert und bleibt so bis zum Ende spannend anzuschauen. Drollig und böse zugleich - das schaffen wohl nur Isländer. [TV]

WAGON CHRIST: SHADOW, REGIE: FIZZY EYE

Ninja Tunes haben Wagon Christ ein Video spendiert. Animiert hat das zu dem süßen Gesäusel des Wortes "Shadow" Fizzy Eye von "Nexus Animations", unserer englischen Lieblingsanimationsklitsche (Videos für Four Tet, Franz Ferdinand). Sanft breitet sich die Natur über den Monitor aus, Wiese, Wiese, Wiese. Alles saftig grün, spielerisch von Büschen umrahmt. Ein Paar geht spazieren, man trifft sich bei einem Petit Déjeuner im Park. Dann beginnen die Beats und man sieht den Schatten eines großen, grauen Monsters, das über kargen, dunkelgrauen Boden stapft. Dann schnell ein Schnitt auf Kleinfamilie und Kind, das seinen Drachen steigen lässt. Wann kapiert man, dass es sich hier um eine vergangene graue Monster-Zeit handelt, die gegen die grasgrüne viktorianische Naturzeit (Sonnenschirmfrauen, Kleinfamilienverbände, Freizeitgestaltung im Boot, auf dem Berg) geschnitten wird? Erst als die Robotermonster mit ihren großen Eisenpatschefüßen als versteinerte Relikte erkennbar werden? Oder wundert man sich schon vorher, was dieses Ding ist, das man am Grund des Sees oder am Ende einer Höhle vermuten könnte? Wahrscheinlich schon vorher, denn: Wir sind ja mittlerweile filmsprachlich ausgebildet und können deshalb beides so zusammenbringen: Von den Eisenpatschemonstern sind nur noch die Shadows da. Später zeigt sich dann auch, dass das ganz richtig ist. Nur: Was soll uns das sagen? Dass die Natur die Technik besiegt? Ein bisschen ist das ja so einfach angelegt, Gott sei Dank sind die Monster der Nacht aber auch nicht ganz unsympathisch und ihre Umwelt eben nicht grün, sondern feindlich. Vielleicht soll uns das ja auch gar nichts sagen, sondern ist einfach eine niedliche Animation, bei der die Autoren einmal zu tief in Neil Stephensons viktorianisches Setting von "Diamond Age" geguckt haben. [MB]

DIE KALLIGRAFIE DES FRUCHTWASSERS

LYNN FOX

www.lynnfox.co.uk

TEXT VERENA DAUERER | VERENA@DE-BUG.DE

Lynn Fox zaubert organische Architekturen im Dreieinhalb-Minuten-Format. Gerade entwarf sie für Björks "Oceania" hauchdünne, transluszide Gebilde, um sie im Clip quallen-ähnlich herumschwimmen zu lassen. Neben Arbeiten für Hugo Boss und Yohji Yamamoto finden die drei Jungs hinter Lynn Fox aber auch immer noch Zeit im Park herumzuhängen.

Während die Architekten auf der Biennale vermehrt ihre 3D-gefertigten Arbeiten präsentieren, zaubert Lynn Fox schon lange organische Architekturen im Dreieinhalb-Minuten-Format. Sie muss aus einem Hi-Tech-Feenland unter Wasser kommen, die Dame. Denn ihre Videoclips gleichen hypermodernen Vanitas-Schinken, in der Software Maya gebaut, wo sich ausgehend von Kalligrafie und morbide verzwirbelten Fresken die Milchstraßen mit der Fruchtblase kreuzen. Vor zwei Jahren entwickelten sie ein Partikelsystem mit, um Björks mehr als echten Embryo-im-Fruchtwasserclip "Nature Is Ancient" dreidimensional darstellen zu können. Gerade haben sie ihre Technik bei den wunderschön wallenden Quallen für "Oceania", dem neuen Video der Isländerin, verfeinert.

Zuletzt gestalteten sie Björks Auftritt mit dem Riesenkleid bei der Show zu den olympischen Spielen im Sommer. Davor gab es die letzten zwei Jahre viele Tourprojektionen von ihr, auch für die Rocker von Incubus. Lynn Fox macht Clips mit der verborgenen Unheimlichkeit eines Aliens, der gleich im Hintergrund auftauchen könnte wie in "Gob Coitus" für Chris Clark.

SCIENCE MIT FICTION

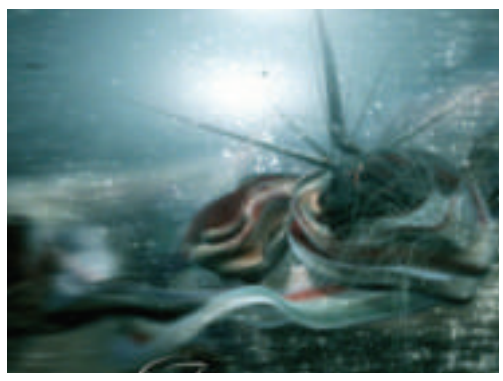
"Realistische Abstraktion" nennt es Bastian Glassner aus Gelsenkirchen, der mit dem Briten Christian McKenzie und Patrick Chen aus Taiwan Lynn Fox in London gründete. Eine Agentur mit *"einem x-beliebigen Frauennamen, es könnte auch ein Steuerberater sein. Es sollte offen bleiben"*, erzählt Bastian. Die Richtung zwischen Grafik, Architektur oder Film war noch nicht geklärt und Frau Fox bekommt bis heute immer wieder Einladungen zu Designerinnenkongressen ins Haus. Die drei ehemaligen Architekturstudenten fanden sich am Bartlett College. Nach der Uni arbeiteten sie zuerst in einem Architektenbüro und nebenher als VJs bei Londoner Partynächten. Bis sie sich vor fast drei Jahren zusammentaten. Und heute, heute machen sie Spots für Hugo Boss und das neue Parfüm von Yohji Yamamoto, wo sie mit der englischen Post-Produktionsschmiede Glassworks wolkenzarte Blumen auf der

Frauenhaut wachsen lassen.

Wie entstehen ihre 3D-Welten? *"Wir schmieren viel mit Collagen rum, mit Dingen, die wir durch Experimentieren in Photoshop gewinnen"*, sagt Bastian. Das sanft poppige "Hayling" für FC Kahuna war der erste kommerzielle Clip von Lynn Fox. Er erzählt die Geschichte von der intergalaktischen Bestäubung eines Tiefsee-Wesens. Nach der vorsichtigen Annäherung sprühen die Funken und rieseln auf die Hautoberfläche. Spannend wird es durch die Naheinstellung, dann die Totale der Kamera zum Zeitpunkt nach der "Befruchtung". Eine Art Sciene mit Fiction. Bastian erklärt: *"Er funktioniert wie ein etwas konventionelleren Drama, hat also eine unterliegende Struktur, einen klassischen Aufbau, der das Video als Promo anguckbar macht. Man folgt den Charakteren durch das Szenario."* Der Clip war selber gebastelt mit dem, was der Rechner so hergab. Ziemlich weit vorne.

ZUSAMMENKNOTEN UND LEUCHTEN

Mit einem ähnlichen Spannungsaufbau gingen sie vor zwei Jahren noch weiter in der organischen Darstellung, bei "Nature Is Ancient" für Björk. Einem Clip, dem man die Künstlichkeit nicht mehr an der Nase ansehen kann. Außer man versucht sie anzufassen: Faserfeine Härchen flusen im Fruchtwasser des Embryos, Fäden zuckeln zum Takt von Björks schwubbeligen Samples. Da sag noch einer, dass das nicht wie echt aussieht, das Kind. Machbar war das bisher nicht. Zusammen mit Peter Reilly von Glassworks haben sie die Software um



die "organische Membrantechnologie" herum gebaut. *"Im gängigen 3D-Bereich werden Geometrien erzeugt, die infinit dünne, mathematische Oberflächen ohne Materialität herstellen. In dem Moment, wo man feine Häute oder transluzente Körper hat, sieht man die scharfe Linie an der Kante. Es wurde dann so entwickelt, dass man Geometrien aus Partikeln herstellt, um Millionen von kleinen Punkten die Position im Raum mitzuteilen. Dadurch kann man eine natürliche Materialstärke erzeugen. Partikelsysteme gibt es auch in Standardsoftware, aber die Menge kann die nicht leisten"*, erinnert sich Bastian an vier Monate Schinden in einem fensterlosen Studio. Und an die festgelegte Arbeit mit einem Betrieb, wo man nicht mehr alles bis zum Ende umschmeißen kann. Es folgten die Tourprojektionen mit paranoider Note: Björk als Fee im Spitzenkleidchen, aus ihrem Rücken kam ein Tier mit zarten Flügeln, das wie an einer Nabelschnur an ihr hängt. Und "Oceania" als Clip und Olympia-Show. Wie in zart-wässrigen Aquarellzeichnungen wird Björk, im Gesicht komplett beklebt mit Strasssteinen, sachte umweht von den Tentakeln der Quallen, deren Fäden sich zu Sternenbildern zusammenknoten und leuchten. Über Björk hat er nur Gutes zu erzählen. *"Mit ihr kann man direkt zusammen arbeiten, man hat richtigen Kontakt mit ihr, tauscht sich regelmäßig über Emails aus und diskutiert am Telefon."* Bei den Diskussionen sind sie dann nicht drei und einer kommt dazu, sondern sie wird wie eine Vierte in der Runde behandelt.

Lynn Fox macht Clips mit der verborgenen Unheimlichkeit eines Aliens, der gleich im Hintergrund auftauchen könnte.

Zu dritt machen sie sonst alles gemeinsam als *"dreigesplitteter Einkopf, ohne große Präferenzen bei der Ausführung"*. Geschmäcklerische Überschneidungen gibt es aber bei ihnen nicht. Einigen können sie sich musikalisch zumindest auf den Lambchop-nahen Bonnie "Prince" Billy. Wichtig ist Lynn Fox, ein *"Kollektiv aus Spaß"* zu bleiben, das sich den Luxus leistet, Sachen abzulehnen und auch mal einen Monat im Park rumzuhängen. Dass heißt zwar auch Rumzuknapsen, aber einer von ihnen hat eine Wohnung geerbt und so arbeiten sie in einem der Schlafzimmer. Im Moment gibt es da aber keine Clips: *"Wir müssen leider Buchführung machen."*

AUDIOVISUAL MOTIONMUNCH

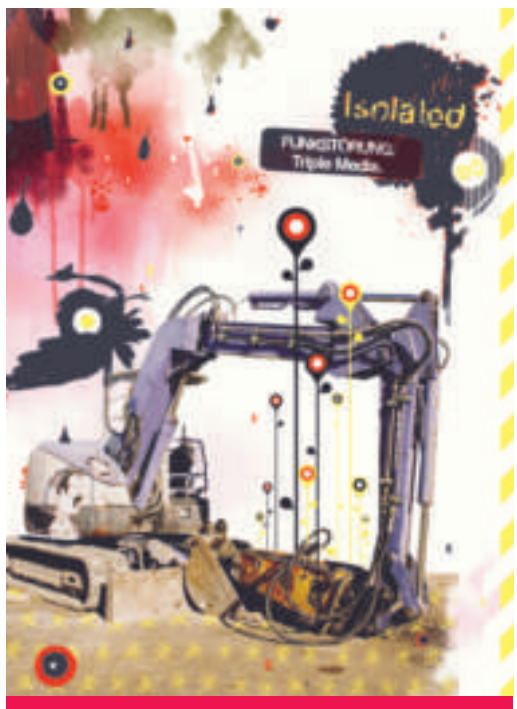
Funkstörungs Isolated Paket

Clips und Visuals freunden sich im Medium Musik-DVD immer stärker an. Wie gut das funktionieren kann, zeigt "Isolated", das neue Projekt von Funkstörung: DVD, Buch und Album in einem.

TEXT SILKE SCHNELLHARDT | S_SCHNELLHARDT@YAHOO.DE

Heutzutage stößt man weit und breit auf Kooperationen. Künstler arbeiten mit DJs und Musiker mit Designern. So auch Funkstörung, die sich gerade den Gestalten Verlag mit ins Boot geholt haben, um zu ihrem jüngst veröffentlichten Album noch ein Bilderbuch und eine DVD mit dafür maßgeschneiderten Clips herauszugeben. Angefangen hat das Ganze eigentlich mit der Covergestaltung ihres "Disconnected"-Albums, für die sie einen Wettberweb ausgeschrieben haben. Der brachte ihnen 1300 qualitätsvolle Einsendungen auf den Tisch - und damit den Anlass für das Buchprojekt, da die Ergebnisse nicht einfach in

der Schublade vergammeln sollten. Um das Projekt abzurunden, startete Funkstörung noch einen zweiten Aufruf, diesmal für Videoproduktionen zum Album, und heraus kam das DVD/Buch-Projekt "Isolated. Funkstörung Triple Media". Viele namenhafte internationale Künstler finden sich auf der DVD. Darunter Pleix (Paris), Francois Chalet (Zürich), MK12 (Kansas City) und die Pfadfinderei (Berlin). Man findet Handgezeichnetes, Hightech-Grafik, Realfilm und auch Lo-Fi. Michael Fakesch erklärt mir am Telefon ein Hauptkriterium: *"Im Hinblick auf Bild und Musik war uns eine gewisse Synchronität wichtig. Ich finde es nicht spannend, wenn die Bilder einfach so laufen und du könntest irgendeine Musik darüberlegen."* Die Videoclips kommen aus zwei unterschiedlichen Lagern. Die einen sind im traditionellen Musikvideo verwurzelt, die anderen stark vom VJing inspiriert. Demontages Video zu "Mr. Important" repräsentiert die traditionelle Richtung. Es wurde ein gleichnamiges Brettspiel - eine Mischung aus Monopoli und Risiko - und die Situation eines Familienspiels, die im Desaster endet, in Realbildern gefilmt. Francois Chalets Clip zu "Chopping Heads" kommt eher aus dem Clubbereich. Seine Characters beispielsweise tauchen in den Videoclips genauso wie in den Clubvisuals auf. Die Wiederholungen und collagierte Verwendung von Bildschnipseln im Clip zu "Basic P.P.O. Blues" von Thomas Andritschkeer fordern nicht dieselbe Aufmerksamkeit wie für ein narratives Musikvideo und verzeihen auch längere Phasen von Unkonzentriertheit. Natürlich gehen die durch das VJing beeinflussten Videos über das bloße Festhalten an Clubvisuals hinaus, bei einer DVD gibt es die Möglichkeit viel komplexere Visualisierungen zu entwerfen. Sie bietet also eine Plattform, auf der sowohl das traditionelle Musikvideo als auch die Kreationen des VJs in komprimierter Form Platz finden, die man zu jeder Zeit nochmal genießen kann. Und wenn sie dann noch durch ein Buch mit derart ansprechenden Bildern angereichert wird, kommt man nicht drum herum, sich diese mediale Mixtur nach Haus zu holen.



"Isolated. Funkstörung Triple Media" ist ein Gemeinschaftsprojekt von Funkstörung, !K7 und DieGestalten Verlag und beinhaltet ein Bildband mit über 100 Artworks, eine DVD mit 32 Videos und 8 Remixe zu"Disconnected" als MP3s.

www.funkstorung.com

NOISE IST GUT / Krikor

TEXT SVEN VON THÜLEN | SVEN@DE-BUG.DE BILD CHRISTOPH KLENZENDORF

Krikor zischelt der Funk aus jeder Locke seiner Naturkrause. Prince ist der Größte, Noise eine Wonne und die Kindheit dauert ewig. Auf dem Pariser Label Katapult streitet er sich mit seinem Kumpel Ark darum, wer den meisten Irrsinn in die Grooves schmuggelt.

Prince. Krikor Kouchian liebt Prince. Und wenn es nach Ricardo Villalobos geht, dann dauert es nicht mehr lange, bis Krikor Prince produziert oder zumindest Popstars von ähnlichem Kaliber. Weil, so seine kürzlich im Berliner Plattenladen Hardwax verkündete These, bei Krikor Talent und eine anarchische Lust am Austesten und Verschmelzen von Grenzen den perfekten Nährboden für große Popmusik bereitstellen. Abgesehen davon, dass Krikor Funk mit Löffeln gefressen hat, seit er klein war. Wenn ihn also der Ruf aus den Paisley-Park-Studios erreichen sollte, er würde keine Sekunde zögern. Unterstützt werden würde er wahrscheinlich von Ark, seinem Pariser Kumpel, den nicht nur eine nicht von der Hand zu weisende Ähnlichkeit mit Pierre Richard auszeichnet, sondern auch seine Affinität zum musikalischen Irrsinn. *"Du müsstest ihn mal sehen, wie der arbeitet"*, grinst Krikor und schüttelt bei dem Gedanken daran seinen Kopf, der nicht weniger wuschelig ist als der von Ark. Nicht dass Krikor nicht auch einen ausgeprägten Sinn für allerlei musikalischen Irrsinn hätte. Bei seinen Live-Auftritten klebt er gerne ein Kontaktmikro an die Turntables und funktioniert ihn so zur Quelle lärmender Störgeräusche um. Scratchen, bis man im Noise-Himmel angekommen ist. Krikor mag Noise. Seitdem er im letzten September angefangen hat, Elektro-Akustik zu studieren, ist seine Faszination für schräge Sounds nur noch gewachsen. *"Es ist komisch, aber ich habe das Gefühl, dass es schwieriger ist, Dance-Tracks zu produzieren, wenn man den ganzen Tag all das hört, was im Bereich der elektro-akustischen Musik schon gemacht und versucht wurde. Ich sample kaum noch andere Musik. Meistens nur noch Sounds, die ich selbst erzeugt habe, oder Filme. Ich liebe 'Night of the living Dead'. Auf der Platte mit Ark sind einige Samples davon. Ich mag die Körnigkeit, das Schmutzige der Tonspur. Es ist voller Zischgeräusche und scharfer spitzer Sounds. Ich habe eine besondere Aufnahme des Films, die ich mal gemacht habe, als ich noch beim Fernsehen gearbeitet habe. Ich hatte damals sehr schlechte Monitore und habe beim Abspielen des Films einfach das, was aus meinen Monitoren kam, mitgeschnitten. Es war alles ziemlich verzerrt, und genau das ist es, was ich daran so mag. Es klingt so schmutzig und krachig. Daraus lassen sich super Sounds basteln. Bestimmte Frequenzen vergrößern den akustischen Raum. Ich spiele gerne mit solchen Effekten. Noise ist gut. Verzerrungen sind toll. Es ist manchmal ein wenig widersprüchlich, weil ich das Pure von minimalen Sachen wie DBX so liebe, aber das, was ich mache, ist meist alles andere als minimal."*

www.krikor.fr.fm

Live: 20.11. - Zürich, Dachkantine

FUNK-LEHRER PERLON

Wie schon erwähnt, war Prince für den jungen Krikor alles, und deswegen war Funk früh sein täglich Brot. Die erste Musik, die ihn so richtig kickte. Er begann, Bass zu spielen, zog für ein Jahr nach Los Angeles, um seine Fingerfertigkeit und sein Funk-Verständnis noch zu vertiefen, und produzierte irgendwann seine ersten Tracks. Auf seinem eigenen Label Rootdown kamen dann 1999 die ersten Solo-Maxis von ihm heraus, auf denen er die Funk- und Disco-Plattensammlung seines Vaters rauf und runter sampelte. Anfangs noch eher konventionell und brav, schlichen sich bald allerlei kleine Explosionen von Sounds, Samples und Ideen in seine Tracks ein, die ihnen eine neue energischere, zappeligere Richtung gaben. Einen großen Anteil an dieser Entwicklung hatte der Pariser Plattenladen "Katapult", wo er die erste Dimbiman EP auf Perlon hörte, die ihn einfach nur wegblies und ihm ganz unvermittelt das Gefühl vermittelte, dass es da draußen Leute gab, die musikalisch etwas Ähnliches wollen wie er: Reduktion. Den Funk im Detail suchen. Staunen.

Seitdem hat Krikor die Ergebnisse seiner Suche vor allem auf dem Pariser Label Karat, sozusagen dem Hauslabel vom Katapult-Plattenladen, veröffentlicht. Dabei ist ihm minimalistische Strenge, die schnell etwas Manieristisches hat, vollkommen fremd. Lieber tobt er sich in seinen Tracks aus, als würde gerade die erste Schulstunde nach den Sommerferien anfangen und man einfach zu viel Energie und zu viel zu erzählen hätte, um still zu sitzen. Dementsprechend sehen dann auch die Covers seiner Platten aus, die seine Freundin Sandrine gestaltet. Bunt, krakelig und voller kleiner absurder Details. *"Das Coverartwork passt gut zu der Art, wie ich die Welt sehe und wie ich Musik mache. Gerade bei der Platte mit Ark macht das Sinn, weil er ein noch viel größeres Kind ist als ich. Die nächste Platte von uns beiden wird übrigens 'Les malades imaginaires' heißen, weil wir beide große Hypochonder sind. Es ist manchmal echt hart zu realisieren, dass man keine sechzehn mehr ist ..., aber es ist immer wieder gut, sich an die Zeit zu erinnern."*

Ich mag die Körnigkeit, das Schmutzige der Tonspur. Es ist voller Zischgeräusche und scharfer spitzer Sounds.

ZWEI IN EINS / Phonique

TEXT LUDWIG COENEN | LUDWIG@DE-BUG.DE BILD KAI VON RABENAU

Berlins Phonique legt sein erstes Album vor. "Identification" heißt es viel versprechend und erscheint auf Dessous. Wir klettern hinter die Kulissen und schauen nach, wer da seine Finger im Spiel hatte, und treffen dabei auf einen alten Bekannten.

Geh in den Club und dir fliegen die Sägezahnbasslines um die Ohren, mal trocken, mal überschwänglich, Hauptsache knarzig. Das hindert Phonique nicht daran, ein aufgeräumtes, aber deepes House-Album an den Start zu bringen, das überflüssige Quasten von House links liegen lässt und dafür auch mal gerne in andere Genres reinwuchert. Jetzt wo man gerade dachte, es wird etwas ruhiger. Pustekuchen. Losoul hatte vorgelegt, Phonique legt charmant nach. Was Losoul mit weirden Klängen aus House rauskitzelt, das macht Phonique eben mit luftigen, sweeten Sounds. Wo Losoul sich mit emotionalen Referenzen verortet, spannt Phonique auch mal Fäden rüber zu Oldschool-House und Disco - zwei Begriffe, bei denen es in letzter Zeit einen Hauptverdächtigen gibt: Tigerskin aka Dub Taylor, der ja mit seinem Album "Back in the Days" auf frivolste Art und Weise durch die Oldschool-House-Kiste gerauscht ist und dabei jede Menge Anknüpfungspunkte zwischen heute und den frühen 90ern hat mitgehen lassen. Und siehe da, wer saß neben Phonique auf dem Produzentensessel? Eben dieser Alex "Tigerskin" Krüger.

Und auf einmal erklären sich die Oldschool-Zitate, die sweeten Chords und ach ja, die 303. Kennen wir die nicht irgendwoher? Das wäre natürlich hoch gepokert: Sein Album "Identification" nennen und damit das Bild des Künstlers, der sich im Schweiße seines Angesichts sein Werk aus den Rippen seiner Identität schneidet, zu beschwören und dann nur im Sessel sitzen und lässig den Produzenten mit Hinweisen à la "Mach mal die Hi-Hats lauter" dirigieren und hinterher die Lorbeeren kassieren. Skandal. Oder ist alles vielleicht doch ganz anders?

Phonique, Identification, ist auf Dessous / Intergroove erschienen.
www.dessous-recordings.com

Live: 10.11. - Berlin, Tresor / 27.11. - Berlin, Watergate

DEBUG: Du hast das Album mit Alex Krüger / Dub Taylor zusammen produziert - wie war die Arbeit mit ihm?
PHONIQUE: *Mit Alex arbeite ich ja im Grunde genommen fast bei allen meiner Tracks zusammen - abgesehen von den Stücken, die ich wiederum mit anderen wie Dixon, Martin Landsky, Meitz, Duriez & Weeks oder Steve Bug produziert habe. Unsere Zusammenarbeit verläuft sehr reibungslos, wenn wir uns einmal die Woche zum Musizieren bei ihm treffen ...*

DEBUG: Hört man Alex nicht doch teilweise sehr deutlich raus?
PHONIQUE: *Das mag von außen so wirken, aber manchmal ist es sicher auch andersrum. Anfang 2003 bin ich mal ins Studio gekommen und hatte einfach Lust, mit Originalsounds früher Housemusik einen Track zu machen. Oft bekam ich dann von Alex zu hören: "So was hab ich doch schon vor fünf Jahren gemacht", manchmal ist er aber auch begeistert. Ich glaube, dass die damals produzierte Nummer - "Where the Party's at" auf Crosstown Rebels - Ursache für ihn war, Tigerskin zu starten, da er selber wieder seine Leidenschaft für solche Oldschool-Sounds entdeckt hat.*

DEBUG: Er selber sagt ja, dass er nur ein paar Sekunden braucht, um sich für einen Sound zu entscheiden, hat er dich mit seinem Überschwang auch manchmal überrumpelt? Musstest du ihn manchmal bremsen?
PHONIQUE: *Das ist gerade das, was mir an der Zusammenarbeit mit Alex gefällt: Wenn ich mal nicht weiterkomme, hat er jederzeit 'ne Idee parat. Man muss allerdings wirklich darauf achten, sich nicht zu sehr mitreißen zu lassen. Ich entscheide ja letztlich, was wie unter "Phonique" rauskommen soll. Es kommt auch schon mal vor, dass wir ein Stück abschließen, ich zufrieden bin, dann aber in der folgenden Woche merke, dass mir irgendwas nicht passt - dann wird das bei der nächsten Session halt geändert.*

Die Welt ist also doch noch in Ordnung, samt Künstler-Ethik. Phonique hat alle Fäden in der Hand und Alex Krüger die Finger an den Knöpfen und der Rest der Welt? Ein schönes House-Album mehr. Was sind schon Namen, wenn man ein paar schöne Tracks haben kann.

AUS ALLEN ROHREN
10 JAHRE KITTY YO

www.kitty-yo.com

TEXT JAN OLE JOEHNK | JANOLE@LEBENSASPEKTE.DE

Das Berliner Label Kitty Yo – Heimat von Laub, Peaches, Gonzales oder Tarwater – wird dieser Tage zehn Jahre alt. Zehn Jahre schon gibt es die, fragt man sich ungläubig und reibt sich die Augen. Ist das erste Kante-Album schon so lange her? Und kam die erste To-Rococo-Rot-LP nicht erst im vorletzten Jahr heraus? Aus Anlass des Jubeltages haben wir mit Label-Gründer und -Boss Raik Hölzel über Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Kitty Yo gesprochen.

Wenn ein Label zehn Jahre übersteht und immer noch weit beachtete Platten veröffentlicht, möchte man natürlich erstmal wissen, welche Bedeutung ein solches Jubiläum hat ...

RAIK HÖLZEL: *Einerseits kam mir das gar nicht so lange vor und dann irgendwie doch. Was wir alle für Klippen umschiffen mussten, welche Illusionen auf der Strecke geblieben sind und was wir trotzdem alles hinbekommen haben. Großer Stolz stellt sich aber nicht ein, es geht eher um das Hier und Jetzt. Aber es macht immer noch Spaß, vor allem weil man immer wieder Menschen trifft, mit denen es Spaß macht zu arbeiten, weil sie einen inspirieren. Es geht mir vielleicht auch mehr um den Prozess, um die Zusammenarbeit. Mit anderen Menschen eine Vision zu formulieren und diese dann umzusetzen. Das ist der eigentlich beglückende Moment. Da geht es dann auch nicht um ein bestimmtes Ziel wie etwa zigtausend Platten zu verkaufen. Wichtiger ist es, einen Workflow, einen bestimmten Prozess in Gang gebracht zu haben.*

Als Slogan für dieses Jubiläum fällt ihm "Going for Gold" ein, was er aber eher als Vision verstanden wissen will und eben nicht als Feier des Erreichten. Denn was kommt danach, fragt er dann. Selbstzufriedenheit ist Raiks Sache nicht. Schließlich steht Kitty Yo seit jeher für gute Musik, die nicht immer dem eigenen Geschmack entspricht, aber man erkennt sie an. Die Platten finden immer Beachtung, man hört zumindest mal rein. Und ob es gefällt oder nicht, man hat immer eine Meinung dazu, gleichgültig ist einem eine Kitty-Yo-Platte nie. Das muss man in der Masse der Releases heutzutage erst mal schaffen.

RAIK: *Wir versuchen immer dahin zu kommen, bestmögliche Ergebnisse zu präsentieren. Manchmal scheitern wir auch, aber Ziel ist nicht das Mittelmaß, sondern definitiv die kreative Spitze.*

Das Ergebnis sind dann Platten von jungen Künstlern wie Maximilian Hecker oder eben auch von bekannten wie etwa Jimi Tenor. Und damit beweisen Kitty Yo, wie offen ihr musikalisches Universum ist.

RAIK: *Mir war es jeher zu langweilig, immer die gleiche Musik zu veröffentlichen. Als Greenhorn in der Musikbranche bin ich nach dem privaten Lustprinzip an die Sache herangegangen. Und so bildete praktisch von Anfang an mein privater Geschmack die Grundlage. Wenn diese verschiedenen Sachen für mich als Fan funktionieren, warum dann nicht auch als Label-Konzept?*

Am Anfang war das mutig, gab es doch nach den Indierock-Anfängen mit Surrogat und Brüllen Ärger wegen Tarwater. Postrock wollten die Leute damals nicht hören von Kitty Yo. Aber das bildete auch den Reiz und mit den ersten Erfolgen von To Rococo Rot wurden viele auf das Label aufmerksam. Stilvielfalt war vor acht Jahren eher die Ausnahme. Heute begreifen dies viele Labelmacher als Chance, nicht langweilig zu werden und sich immer wieder neu zu erfinden. Das Kunststück aber, das Kitty Yo immer wieder vollbracht hat, geht noch weiter: Die Releases klangen nie beliebig und damit nicht nur anders um des Anders-sein-Wollens. Aber das hört sich leichter an, als es ist, reichen die Veröffentlichungen doch vom erwähnten Indierock über Postrock, Indietronics (Laub, Funkstörung) bis zu fast schon exzentrischen Divatronics (Gonzales, Peaches, Jimi Tenor oder Louis Austen). Aber da Raik, wir erwähnten es schon, kein Mann des Gewesenen ist, sondern im Hier und Jetzt sowie der Zukunft lebt, hat er mit Silke Maurer von Handle With Care (die für kleine Labels die Herstellung der Platten und CDs abwickeln) das neue Label KYO gegründet. Und dieses neue Forum ist auf eine andere Art offen als Kitty Yo.

Das Ziel ist nicht das Mittelmaß, sondern definitiv die kreative Spitze.

RAIK: *Nachdem Kitty Yo mit all seiner Unberechenbarkeit eher etabliert ist und für einen eigenen kleinen Kosmos steht, haben wir mit KYO wieder eine Art Paralleluniversum geschaffen, das abgeschlossen ist von der Kitty-Yo-Galaxis. Es geht hier vor allem um die Schnittfläche von Elektronik und experimentellem HipHop, denn in diesem Bereich scheint in nächster Zeit viel zu passieren.*

Dennoch wird Kitty Yo mit der bekannten Offenheit weitermachen, denn mit Richard Davis wird erstmals ein klassischer Dancefloor-Release veröffentlicht.

RICHARD DAVIES

SUPERSOUL

Michael Mayer, The Touch, ist auf Kompakt erschienen.

DJ-Set: 19.11. - Köln, Studio 672

THE MAYER FICTION / Touchscreen

TEXT ALJOSCHA WESKOTT | ALJOSCH@YAHOO.DE BILD RAINER HOLZ

Was denkt wohl Michael Mayer morgens vor dem Badezimmerspiegel? Aljoscha Weskott hat sich mit aller Kraft seiner Empathie in diese Situation versetzt und das folgende Stück besonnener Fiktion niedergeschrieben.

Köln im Herbst 2004. Man zwingt mich zu einem Vorhaben, das mir nur schwer einleuchten will. Fälscher sind am Werk. Ein Tagebuch wurde nicht geschrieben. Keine Zeit. Was hätte ich dem Geschriebenen auch abgewinnen können? Ich fahre erstmal nach Paris. Ich will allein darüber spekulieren, wie mich die drei Wochen verändert haben. Alle Spuren sind verwischt. Der Computerterminal in meiner Wohnung atmet gleichmäßig. Aber das Album ist da. Ich erinnere mich einzig an eine von mir verfasste SMS, die nur aus einem Wort bestand: “Regen”. Einer der wenigen Außenkontakte während der Produktionsphase des Albums. Regentropfen begleiten “Touch”. Sie werden zur meditativen Erfahrung einer Zeit, die ich als Schlafwandeln in Erinnerung behalten werde: Just in touch with music. And the key? It' s me.

Touch ist allerbester Populär-Techno geworden und hier und dort mit kleinen Ausreißern in eine Minimalschlagerwelt versehen, weil jeder Golfabschlag Howard Carpendales als weltgeschichtliches Ereignis markiert werden sollte. Denn jeder Abschlag ist anders. Jeder ist besonders. Kurzum: Mit jedem Abschlag verliert die Musikindustrie Geld. “Funky Handicap” habe ich den 7. Track genannt, der ganz vorzüglich durch die Clubs wirbeln wird.

Justus Köhnke nennt mein ganzes Unterfangen Maximaltechno. Das ist schön. Denn Heroinhouse war einmal. Nicht wenige haben einen radikaleren Wurf von mir erwartet. Doch der glamouröse Kirmes-Techno-Sound wird auch weiterhin ungeschrieben bleiben: Bierzelt-Acid, Scooter-Mutationthrill, bebendes Bergisch-Gladbach etc. - Ist nicht! Alles wandelt sich unaufhörlich. Aber das ist eine andere Geschichte. Zurück zu mir.

Kurz vor Touch war eine Stufe erreicht, wo der neo-neoliberale Flexibilisierungswahn selbst mir etwas zu viel wurde. Auf ganz sonderbare Weise vergegenwärtigte mir der Arbeitsalltag einen alten, längst aus dem Programm genommenen Hypovereinsbank-Spot: Hong Kong, Autobahn-Kulissen, Air-Musik, eine zarte Männerstimme - ich glaube, die erste sprechende, so popmäßig rüberkommende melancholische Ich-AG im TV überhaupt: "Muss denn alles immer so schnell gehen? Können wir die Welt nicht für einen kurzen Moment anhalten?“ Das habe ich getan. Ich wollte den Touch nicht verlieren. Die eigene Musik ist manchmal so weit entfernt. Ich wollte sie zurückholen, mir Orientierung schaffen im unendlichen Klangraum der Kompaktwelt, die ich mein eigen nenne.

Justus Köhnke nennt mein ganzes Unterfangen Maximaltechno. Das ist schön. Denn Heroinhouse war einmal.

LITTLE RUMORS

Um allen Spekulationen ein Ende zu bereiten: Es ist ja nicht wahr, dass ich die durchgedrehte Arbeitsbiene der Technolandschaft bin. Wer glaubt, dass ich den Zusammenbruch der New Economy einfach durch noch mehr Arbeit kompensiert hätte, der irrt. Auch ich mache Pausen. Vielleicht nur weniger als andere. Der Vater von Alfred Herrhausen hat einmal zu seinem Sohn gesagt: *"Wenn aus dir etwas werden soll, dann musst du mindestens eine Stunde länger arbeiten als alle anderen."* Wir wissen, wo das hinführte. Das hat mich schockiert. Bad Homburg im November 1989. Da beginnt vieles. Die ganze Arbeit. Die ganze Musik. Die ganzen Überlegungen. Und auch der Diskurs vom Popstandort Deutschland. Mittlerweile sind wir weltberühmt. Neil Tenannt (Pet Shop Boys) mag uns. Die ganze Welt liegt uns deswegen aber nicht zu Füßen. Kompakt ist kein atonales Projekt, liebe MusikliebhaberInnen.

TOUCH OF CLASS - MIDDLECLASS?

Während der Produktionsphase von Touch habe ich viele Arbeiten an meinen Praktikantenstab übergeben. Das fiel mir nicht leicht. Gutes Personal findet sich heute nur noch selten. Als wir vor Jahren 100.000 Platten in ein neues Office bringen mussten, sind von zwölf Arbeitern fünf ausgefallen. Man muss aber auch mal loslassen können. Schließlich sind wir soeben 100 geworden. Alle Phasen unserer Kompaktwelt sind mir noch präsent. Nichts ist vergessen. Ich habe alle Entwicklungslinien mitbekommen. Würden wir alle 100 Platten parallel erklingen lassen, wäre das eine Soundinstallation von heroischem Ausmaß.

Seit ich denken kann, sind in meinem unmittelbaren Umfeld ca. 50 Alben entstanden. Jedes war auf seine Art besonders. Ich muss zugeben, dass ich nicht jedes Album gut fand. Nein. Ein anderes Missverständnis: Auch jede releaste 12" finde ich nicht gleich gut. Aber ist das wichtig? Nie haben wir uns als Geschmacksdezernat definiert, auch wenn dadurch jede Flasche glaubte, uns ein Tape zuschicken zu müssen. Was ich sagen will: Die von außen projizierte Machtfülle der Kompaktinhaber ist ein großes Märchen. Auch wir sind nur Rädchen in einer viel größeren Maschinerie, die nicht mehr zu benennen ist. Im Zentrum der Macht geht es bekanntlich sehr gemächlich zu. Das Zentrum ist vielmehr eine Leerstelle, auch wenn alle auf ihren Posten sind. Das neo-neoliberale Popreden des Herrn Renner hat mir schon eher schlaflose Nächte bereitet. Kein Touch, der Gute. Auf Seite 271 seines neuen Buchs lese ich: *"Wenn heute Bands wie Rammstein den Studioraum betreten, ist der größte Teil ihrer Aufnahmen schon fertig. Zu Hause am Prenzlauer Berg entsteht die Platte auf eigenem Pro-Tools-Equipment. Den größten Teil der Produktionskosten beansprucht danach die Mietvilla, in der die Band ihre musikalischen Versatzstücke schließlich zusammenbaut.“* Hm, okay. Das muss man nicht kommentieren. Ich denke, dass das Ausspannen sehr teuer ist. Kaito wollte zum Beispiel eine Woche Urlaub auf einer Yacht in Saint Tropez machen, um einer möglichen Schaffenskrise entgegenzuwirken. Es gab noch gar keine Schaffenskrise! Unglaublich. Da haben wir gesagt: Okay, na gut, mach es.

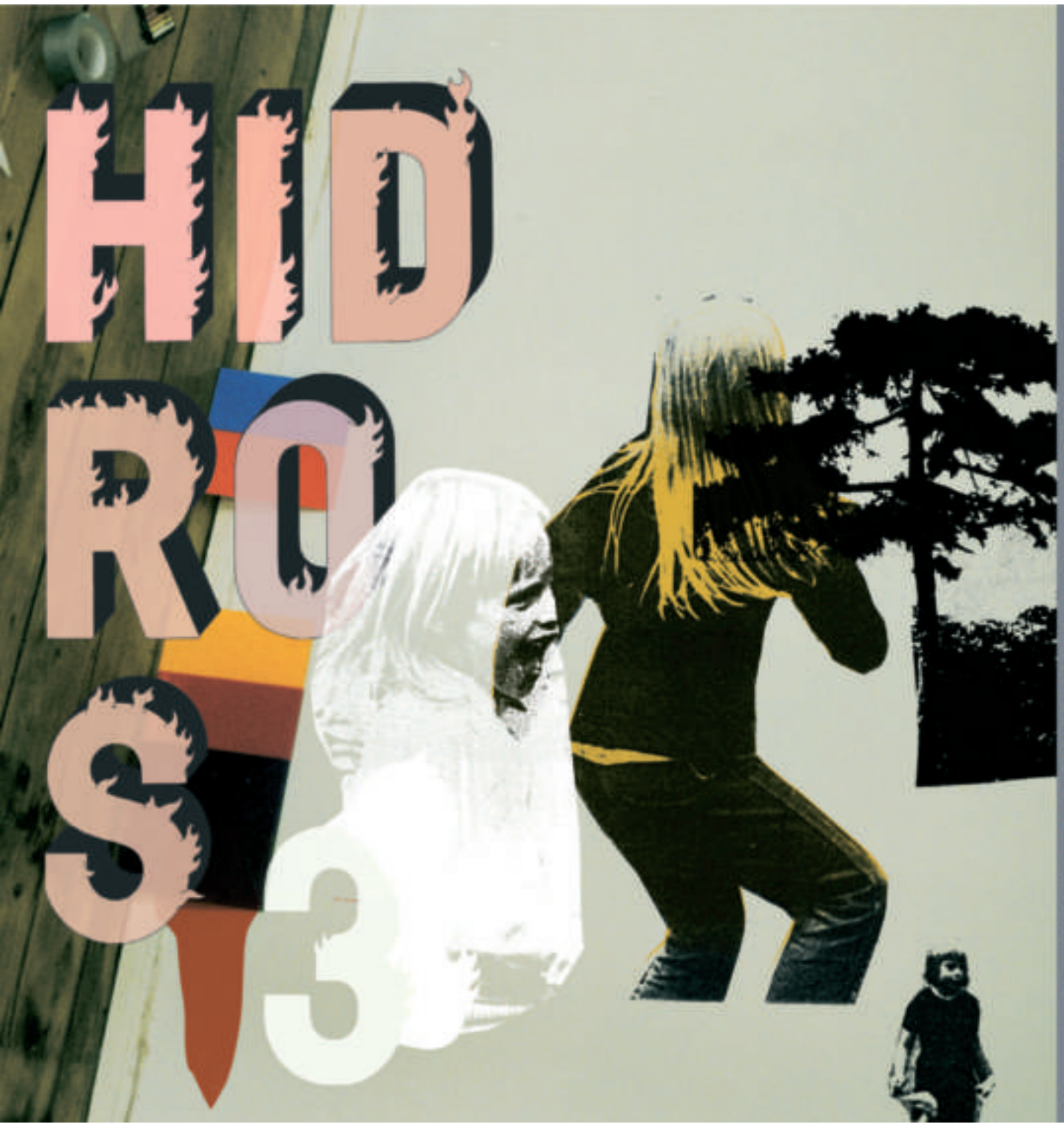
Es gibt lästige Umarmungsgesten, gerade von Seiten der neuen Nationalliberalen, die von Management statt Plattenfirmen reden. Erbärmlich irgendwie. Nichts verbindet uns. Klar, auch wir müssen auf der Überholspur bleiben, sind permanent unter Zugzwang und organisieren daher auch Welttourneen. *"Abteilungen, die sich um Markenpflege und Firmenkultur kümmern, werden zu den wichtigsten im jeweiligen Hause zählen.“* Das ist wieder Renner. Und nicht aus dem Hause Kompakt und auch nicht aus den Hinterzimmern des Debug-Offices, wo eifrig Mediadaten erstellt werden.

NEUE LUTHERSCHE FRAKTUR

Zurück zur Musik. Mir wurde schlecht, nachdem ich Mel Gibsons Film "Passion“ gesehen hatte. Über Wochen verspürte ich regelrechte Trümmerkopfschmerzen. Ich verfluchte zwischenzeitig das ganze Abendland. Ich verstand den Einschnitt in das Alttestamentarische als eine Fraktur! Eine Fraktur verunstaltet, dachte ich. Diesen Einschnitt wollte ich musikalisch übersetzen, in kleine atheistische Passagen überführen. Denn auch der Protestantismus ist eine Qual. Das sagte ich mal im Kompaktladen, als ich Platten einsortierte. Da haben mir viele Leute recht gegeben. Gerade hier im Rheinland, im schwarz-grünen Modellversuch Köln, ist mir der Arbeitsethos der Neuen Mitte immer ein Dorn im Auge gewesen. Auch deswegen haben wir uns nie der maroden Marke Berlin unterworfen. Die Krise der kapitalistischen Stadt zur Quelle der Kreativität zu stilisieren, langweilt mich entsetzlich. Köln hat den gewissen Touch of Class. Man schaue sich nur mal die Menschen dieser Stadt an. Konrad Adenauer, Heinrich Böll, Karl-Heinz Stockhausen.

Manchmal wünschte ich mir eine etwas andere Milieustudie über die Kompaktwelt. Nichts Soziologisches oder Kulturwissenschaftliches. Nein. Nichts was den Netzwerkgedanken zum Ausgangspunkt nimmt. Die Netzwerk-Fetischisten von heute sind nicht mehr vergleichbar mit denen von damals. Es wäre eher ein filmischer Forschungsversuch. Ein an Godard angelehntes Verfahren, wie sein Film "Notre Musique“. Gerne würde ich dafür Dominik Graf gewinnen, der mit seinem Film "Hotte im Paradies“ zu überzeugen wusste. Aber vielleicht ist das eine private Obsession und hat an dieser Stelle nichts verloren. Was ich sagen will: Horcht in euch hinein. Verliert nicht den Touch. Dann wird alles gut.

Aufgezeichnet von Aljoscha Weskott



MATS GUSTAFSSON
/ SONIC YOUTH
WITH FRIENDS

HIDROS 3

SMALLTOWN SUPERSOUND STS080

OUT NOW

"Hidros 3 hangs somewhere between the worlds of improvisation, out rock and what Thurston Moore calls "the free jazz underground". It's a blast"
—The Wire

"The Youth party like it's 1985, with the ratcheting and girder-grinding of LPs like EVOL and Sister making a welcome return."
—Uncut

SEE MATS GUSTAFSSON PLAY LIVE WITH THE AWESOME POWER OF THE THING
NOV. 27 CLUB W71, WEIKERSHEIM
NOV. 28 ALTE GERBEREI, ST. JOHANN
DEC. 2 AMR, GENEVA
DEC. 3 JAZZIT, SALZBURG
DEC. 4 BUNKER, BIELEFELD

Also out now on SMALLTOWN SUPERSOUND:
Kim Hiorthoy "Trippelmose" CD
Kim Hiorthoy "Low Shelf" CD
Kim Hiorthoy "For The Ladies" CD
Jaga Jazzist "Magazine" CD
Lars Horntveth "Pocket" CD
Lars Horntveth "The Joker"
Jaga Jazzist "Jel and Mental"
Ovenkiosk remixes (CDEP/12"
Yoshimi Fujimoto "Komorebi" CD
Various Artists "Where We're At" CD

Out now on new imprint SMALLTOWN SUPERJAZZZ:
The Thing "Garage" CD
The Thing "Here Love Will Travel/Wristar" 7"
Kim Hiorthoy/Paal Nilssen-Love "Dual Pleasure 2" 2XCD

TO ORDER RECORDS, BOOKS AND T-SHIRTS GO TO www.smalltownsupersound.com

SMALL TOWN SUPERSOUND

SMUZ

RADIAN

29.10	Germany	Berlin	Taucher
04.11	Germany	Basel	NT-areal
05.11	Switzerland	Luzern	Boa
06.11	Switzerland	Genf	Duplex
11.11	Germany	Schorndorf	Manufactur
12.11	Germany	Dresden	Scheun
13.11	Germany	Chemnitz	Voxxx

"Man sollte nicht zögern, sich auf die sonische Erfahrung dieses erstaunlichen Albums einzulassen - Listen up!"
- INTRO 09/04

www.thrilljockey.co.uk

Radian: Juxtaposition

Giant Sand
supported by Thalia Zedek

14.10	Switzerland	Luzern	Boa
15.10	Switzerland	Rubigen	Muhle Hunziken
16.10	Germany	Geislingen	Ratschenmuhle
17.10	Germany	Munchen	Hansa 39
18.10	Switzerland	Zurich	El Lokal
19.10	Switzerland	Geneva	Le PTR

Giant Sand: Is All Over The Map

Thalia Zedek: Trust Not Those in Whom Without Some Touch of Madness

Thrill Jockey 2005 releases..

Archer Prewitt: "Wilderness" 24/01/05
Jeff Parker: "The Relatives" 24/01/05
"Looking for a Thrill; An Anthology of Inspiration" DVD 21/02/05

High Contrast, High Society, ist auf Hospital / Groove Attack erschienen.
Das Video zu "Racing Green"
gibt es als Stream unter www.breakbeat.co.uk
www.hospitalrecords.com

FRISCHER WIND / High Contrast

TEXT MICHA WALLIES | MICHA@DE-BUG.DE

Man muss ja nicht das Rad neu erfinden. Es reicht auch, wenn man seine Samples von Platten mit besonders hässlichen Covern zieht. Mit diesem Geheimrezept lässt High Contrast Drum and Bass so frisch klingen wie lange nicht.

10/03: CONNE ISLAND, LEIPZIG

Soul:R-Labeltour. Chef Marcus Intalex hat High Contrast mitgebracht, dessen viel beachtetes Debut-Album "True Colors" an diesem Abend knapp ein Jahr alt ist. Nach seinem zweistündigen Set sieht man das Wunderkind der Szene immer wieder auf der Tanzfläche des Conne Islands: nicht wie ein großer Star, der sich selbst feiert, sondern ziemlich zurückhaltend tanzend, immer nur in der Nähe der Conne-Island-Crew. Er fühlt sich sichtbar wohl beim Set von Marcus Intalex. Am Ende wollen beide gar nicht mehr mit dem Auflegen aufhören und so wechselt er ständig zwischen Tanzfläche und Bühne hin und her.

10/04: MARCUS INTALEX UND FABIO, ICON BERLIN

Knapp ein Jahr später sehe ich Marcus Intalex zum zweiten Mal. Der erste Track, den ich beim Betreten des Clubs höre, ist die aktuelle High-Contrast-Single "Racing Green". Nach dem Telefoninterview mit High Contrast einige Tage zuvor eine gute Chance, dessen neue Platte aus einer anderen Sicht zu beleuchten. Marcus Intalex liebt sie natürlich, aber das ist mehr als abgeklärter Szene-Respekt. So meint Mr. Intalex zu der Frage, was aus seiner Sicht das Besondere an High Contrast sei: *"Er ist einfach nur Lincoln, sehr unkompliziert und einer der wenigen Leute in der Szene, die sich nicht darum scheren, was gerade angesagt ist. Er macht einfach sein eigenes Ding. Die Szene braucht individuelle Künstler, die sich trauen, die Tracks zu spielen, die sie mögen. Als Lincoln, St Files und ich '3AM' produziert haben, habe ich gesehen, dass er andere Interessen hat. Wenn er nach Manchester kommt, schleppt er mich zu krassen Horror-Film-Festivals. Das ist nicht so ein Statement: Ich bin High Contrast und really into Drum and Bass. Er interessiert sich einfach für andere Sachen, als ein bekannter DJ zu sein."*

HIGH SOCIETY AUS CARDIFF

Für sein zweites Album "High Society" hat Lincoln Barrett insgesamt eineinhalb Jahre gebraucht, da er in den letzten zwei Jahren durch das wochenendliche Auflegen in der ganzen Welt unterbrochen wurde. Die Tracks auf "True Colors" wurden noch an einem alten PC mit Cubase zusammengeschraubt. Man könnte also erwarten, er hätte sich nach dem Erfolg der letzten zwei Jahre einen ansehnlichen Hardware-Maschinen-Park angeschafft. Großartig aufgestockt wurde das High-Contrast-Studio allerdings nicht. Der klapprige Rechner wurde halt durch einen G4 ersetzt. Auch in Sachen Software ist bei Lincoln Barrett fast alles beim Alten geblieben: *"Ich arbeite immer noch mit Cubase und mit sehr minimalistischem Equipment. Ich mag es nicht, wenn der technische Aspekt wichtiger wird als der künstlerische. Ich bin mehr am Vibe der Tracks interessiert und nicht an der Frequenz der Snare. Die Samples, die ich benutze, sind oft ziemlich alt. Ich mag es, diese in einen neuen Kontext zu stellen."*

FILM-JUNKIE

Gerade die Verliebtheit in die ganze Filmwelt scheint für Marcus Intalex eines der Geheimnisse für den Sound von High Contrast zu sein. *"Er hat einfach so viele verrückte Samples. Lincoln kauft so unendlich viele Platten. Er hat eine riesige Plattensammlung, obwohl er sich noch nicht so lange mit Musik beschäftigt. Das sind vor allem jede Menge seltsame alte Soundtracks. Ich hab den Eindruck, er kauft alles, was ein richtig hässliches Cover hat. Das kostet ihn vielleicht 20 Pence und darauf findet er die krassesten Samples."*

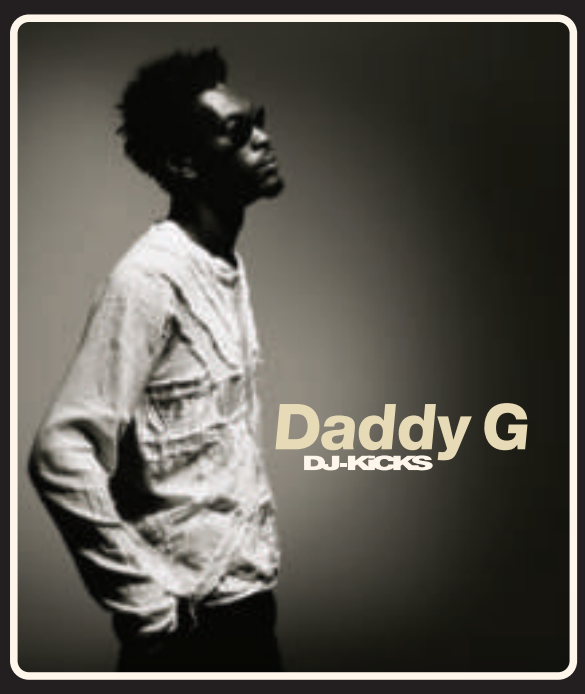
Auch von den neuesten High-Contrast-Produktionen lässt sich sicher nicht gerade behaupten, dass er damit Drum and Bass neu erfunden hätte. Das Spezielle liegt in seiner Herangehensweise. Es geht ihm eben nicht darum, auf Produktionsseite technisch unbedingt weit vorne zu sein, sondern immer wieder neue Sachen auszuprobieren. Es war Lincoln Barrett auch wichtig, mit "High Society" alle Facetten seiner Musik zu zeigen und nicht nur den bekannten Sound immer weiter auszudehnen. *"Ich suche einfach gern nach Kontrasten. Wenn etwas akzeptiert ist, wird es aus meiner Sicht langweilig. Drum and Bass ist nicht von sich heraus langweilig. Ich hab aber schon den Eindruck, dass bestimmte Leute doch eher stagnieren. Viele Tunes sind einfach zu gleich. Die Leute sollten auch mal über den Tellerrand schauen. Ich versuche hier, auch meinen kleinen Beitrag dazu zu leisten, indem ich nicht unbedingt das produziere, was die Leute von mir erwarten. Aus meiner Sicht ist es auch langweilig, immer nur housige Drum-and-Bass-Tracks zu produzieren, nur weil es bislang gut funktioniert hat."*

DA KOMMT NOCH WAS!

Lincoln Barrett ist kein Typ, der sich ewig an Sachen festbeißt, sondern immer wieder Neues ausprobieren muss. Seine aktuelle Leidenschaft ist das Drehen von Musikvideos. Für "Racing Green" hat er, als Hommage an sein ganz großes Idol Stanley Kubrick, ein Video gedreht, in dem ein kleiner Junge der Held ist und mit einem Dreirad durch ein Museum rast. Eigentlich hat er ja auch Film studiert, bevor er sich nach dem Signing bei Hospital in den letzten Jahren hauptsächlich aufs Musikmachen konzentriert hat. Zukünftig will er mehr Videos drehen. Als nächstes steht ein Job für die Label-Kollegen von London Elektricity an und dann ein Video für seine nächste 12". Dann will er erstmal abwarten, ob es den Leuten so gefällt. Zudem arbeitet er gerade an einigen HipHop-Tracks und ein eigenes Label lauert in den Startlöchern. Dort will er ganz undercover einige White-Labels auf dem Markt werfen, die für Hospital rechtlich zu heiße Samples beinhalten.

Ich wollte mit dem High-Society-Cover ein anderes Licht auf die Musik werfen. Du musst nicht unbedingt eine Baseball-Cap tragen und vor riesigen Boxen sitzen.

Eine letzte Frage konnte ich mir am Ende des Interviews nicht verkneifen. Nachdem ich ihn damit konfrontierte, dass er auf dem High-Society-Cover aussieht wie Bob Dylan vor knapp 20 Jahren, freut sich Lincoln. *"Ich mag es, wenn Leute so etwas sagen. Ich wollte mit dem Cover ein anderes Licht auf die Musik werfen. Du musst nicht unbedingt eine Baseball-Cap tragen und vor riesigen Boxen sitzen. Bob Dylan, das ist cool."*



Daddy G
DJ-KICKS

"Daddy G, of Massive Attack fame, keeps it cool & deadly with this inspired mix of downtempo, dub & reggae."
XLR8R

Daddy G DJ-KICKS out now.
Available on CD & 2xLP

!K7®
for more information please visit www.k7.com

Isolated.
FUNKSTÖRUNG
Triple Media

160 pages design book including DVD!

Featuring 32 video clips by international designers like MK12, Bowling Club, Francois Chalet, Jewboy Corp. and many more.

Music by Funkstörung feat. all 14 songs from their album Disconnected plus 2 bonus tracks & 8 remixes!

Isolated. FUNKSTÖRUNG Triple Media Book/DVD out now.

!K7®
for more info please visit www.k7.com

TOTAL RECALL / Kanzleramt, Diego und Double X

TEXT ALEXIS WALTZ | ALEXIS@CLASSLIBRARY.NET

Double X - "A:LIVE" ercheint Ende Oktober
Diego - "Open" ist gerade erschienen
www.kanzleramt.com

In Zeiten der Dorf-Discoisierung der elektronischen Musik lässt sich der Techno-Mittelstand von Kanzleramt in seinem Lebensprojekt der Verteidigung und Weiterentwicklung Bad Nauheimer Detroit-Werte nicht aus der Ruhe bringen.

Das Überbordend-Freudige, das graue, technoide Drängen, die aufblitzenden Melodiekristalle: Heiko Laux' Label Kanzleramt lässt keinen Aspekt des technoiden Rausches aus. Mal ist es bloße Kraft, mal glutrote Hitze, mal treibende Wut, später feinsinniger Charme und satte Schönheit.
Debug fragt nach den Produktionsumständen der letzten Alben-Releases und nach der gegenwärtigen Verfassung der Techno-Szene. Zu Wort kommen Diego, der gerade sein sechstes Album auf dem Label veröffentlicht hat, sowie Alexander Kowalski und Torsten Litschko, deren Debut-Album als Double X bald erscheinen wird. Die Musiker werden von Kommentaren und Analysen des Label-Managers Ronny Krieger ergänzt.

"OPEN"

DEBUG: Diego, was hast du dir auf dem neuen Album erarbeitet? Was markiert es?
DIEGO: *Ich war überhaupt nicht glücklich mit "Open". Für mich ist das Album noch im Anfangsstadium. Wenn ich so musikalisch produzieren will, wie ich es da versucht habe, brauche ich noch ein paar Jahre, bis ich wirklich fit bin - so ist es harmonischer Bullshit. Ich kann entweder Techno oder Musik machen, aber beides zusammen finde ich zurzeit einfach nur doof. Ich weiß nicht, wieso ich meinen Techno downgrade, indem ich musikalische Elemente einfüge.*
RONNY: *Da gab es einen Konflikt mit Heiko [Laux]. Diego wollte ein neues Album produzieren und Heiko zehn straighte Techno-Stücke geben - der wollte aber genau das Album, wie es erschienen ist: mit Jazz, mit Musik.*

DEBUG: Und wie klingt der richtige Techno?
ALEXANDER: *Viel härter.*
DIEGO: *Nein, nicht unbedingt härter, aber tiefer und nicht so musikalisch. Techno lebt eher von den Sounds, weniger von den Melodien. Es sind keine Sound-Tüftler mehr am Werk. Dabei gibt es noch so viele geile Sounds, die man verarbeiten kann.*

DEBUG: Ich hatte den Eindruck, dass das durch ist.
DIEGO: *Das wird einfach nicht mehr weiterentwickelt, weil jeder jetzt das Gefühl hat, er muss Musik machen: kombinieren und genreübergreifend arbeiten.*
ALEXANDER: *Auf alten Platten haben Leute noch nach Sounds gesucht, die den Track tragen können. Heute ist es eher das Drumming und ein paar Sequenzen.*
DIEGO: *Das finde ich eben schade, weil das für mich den Reiz ausgemacht hat. Wenn ich Musik hören will, kauf ich mir eh' eine Jazz-Platte.*

"A:LIVE"

DEBUG: Torsten und Alexander, was war eure Ausgangssituation?
TORSTEN: *Wir hatten Lust auf Party, auf Rock'n' Roll. Das Projekt gibt es ja schon fünf Jahre und es war nach all der Zeit, in der Alex solomäßig unterwegs war und ich mit Sender Berlin alles andere gemacht habe als Musik, die logische Konsequenz, ins Studio zu reiten und Rock'n' Roll zu machen.*
DEBUG: Was ist das Besondere an der gemeinsamen Produktion?
ALEXANDER: *Mich muss man manchmal bremsen, weil ich zu schnell allein dabei bin.*
TORSTEN: *Es ist nicht immer einfach, Alexanders Strukturen zu zerstören - manchmal hat's geklappt, manchmal weniger.*
ALEXANDER: *Es macht einfach Spaß, es ist freier. Wir sind abgegangen, wollten Techno machen. An einigen Tagen haben wir Jams aufgenommen, an anderen diese Sketche zu Tracks verarbeitet. Wir arbeiten gerne schnell, das ist flüssiger.*

DEBUG: Und wenn du alleine produzierst? Da gibt es schon eine Ebene von Komposition?
ALEXANDER: *Von Überdachtheit. Ich habe mir gerade einen Digital-Mixer gekauft, um Total Recall zu haben, weil ich immer in der Lage sein möchte, an den Tracks jederzeit weiterzuarbeiten. So kann ich ein Stück einen Monat in Ruhe lassen und dann mit frischen Ideen weitermachen.*
DIEGO: *Das find ich witzig, ich will gerade von dieser Konstruiertheit weg.*
ALEXANDER: *Ich will den perfekten Track machen.*
DIEGO: *Ich will herumspielen und erstmal nichts komplett ausarbeiten.*
ALEXANDER: *Ich will einen Track machen, wo alles sitzt. Ganz kleine Breaks, die exakt auf dem Punkt sind.*
DIEGO: *Ich hab das Gefühl, wenn ich mir zu viel überlege, sind die Tracks nicht deep genug. Ich mag keine Strukturen, es muss alles unlogisch sein, abgefuckt.*

DEBUG: Alexander, du hast deine Arbeitsweise drastisch geändert ...
ALEXANDER: *Das erste Album ist live als Jam aufgenommen worden. Da hatte ich einen Sequenzer im Loop laufen; alles war auf dem Board und sämtliche Aktivitäten liefen über das Board. Die Breaks konnte ich nur so machen, wie es mit zwei Händen möglich war. Bei "Progress" entdeckte ich das Sequenzing, da gab es viel mehr Einflussmöglichkeiten.*
RONNY: *Gerade die letzten Kanzleramt-Alben haben eine extreme Komplexität erreicht. Das Diego-Album hat teilweise Bigband-Charakter: Unglaublich viele Harmonien beziehen sich auf dieselbe Stelle.*

KANZLERAMT

DEBUG: *Wie wirkt sich das Label Kanzleramt auf eure Produktionen aus?*
DIEGO: *Oft unbewusst: Kanzleramt ist ein Brand, hat eine Klangfarbe, die musst du hinbekommen.*
ALEX: *Das ist ein Phänomen: Wenn irgendjemand, etwa ein Damon Wild, eine Platte für Kanzleramt macht, klingt die wie eine Kanzleramt-Platte. Über die Jahre passen sich die Artists der Vorgabe von Heiko an.*
DIEGO: *Deshalb möchte ich für eigene Musik ein eigenes Label haben.*

DEBUG: Was ist die Idee des Kanzleramt-Sounds?
ALEXANDER: *Es ist weniger eine Idee, eher eine Soundästhetik.*
RONNY: *Manchmal will Heiko den Sound gar nicht so definiert haben. Die Artists geben ja kein fertiges Album ab, schicken vielmehr Tracks und Heiko wählt seine Favouritesaus. Das wird zum Selbstläufer und Spannendes fällt heraus. Das ist der Zwiespalt: Auf der einen Seite ist es gut, eine Brand vorzugeben, andererseits begrenzen die Produzenten sich selbst. Irgendwann gab Heiko seine Charts ab und stellte fest, dass sie zu 75% aus Kanzleramt-Platten bestehen - da hat er dann aufgehört DJ-Charts zu schreiben.*
Weil gerade eher alle DJs dieselben Hits spielen, finde ich die Tendenz, aus einem ganz bestimmten Ansatz heraus zu arbeiten, gut und notwendig. Es hat als Familie angefangen mit Johannes, Anthony, Heiko, das haben wir beibehalten, als wir uns professionalisiert haben. Wir wollen uns auf die Künstler konzentrieren. Heiko vermisst zurzeit weniger gute Tracks, sondern Künstler, die eine langfristige Perspektive aufmachen.
DIEGO: *Schon bei unserem ersten Telefon-Gespräch hat er gesagt: Du kannst jetzt hier eine Platte machen, ich will aber, dass wir weiter zusammen arbeiten.*
THORSTEN: *Andere Erfahrungen haben wir mit Sender Berlin bei Tresor Records gemacht. Nach dem enormen Erfolg des ersten Albums waren alle Möglichkeiten da. Es entstand ein großer Druck, es wurde viel geredet und wenig realisiert. Wir haben die Konsequenz gezogen und veröffentlichen das dritte Album auf dem eigenen Label Ungleich.*
RONNY: *Das Erfolgsrezept kann nur ein Langzeit-Business sein. Mit Alexander und Diego haben wir Masterpläne entwickelt, es ging nie um die Verkaufszahlen der ersten Alben.*
TORSTEN: *Da wird nicht nur von Familie gesprochen, sondern Familie gelebt.*

"PLACES"

DIEGO: *Techno war die Loslösung von musikalischen Strukturen, jetzt werden die wieder eingeführt: Das ist ein Rückschritt. Techno hat auf eine andere Art und Weise funktioniert, nicht musikalisch in dem Sinne, wie wir das kennen.*
ALEX: *Weil viele das auch nicht konnten. Die konnten gerade mal die 909 programmieren und ein paar Sequenzen hinschrauben, dann war's das aber auch schon. Dann haben sie auf der 303 ein bisschen blöd rumgedaddelt und Tracks aufgenommen.*
DIEGO: *Ich meine ja auch nicht die blöden Tracks, sondern Joey Beltrams "Places".*
ALEX: *Ich weiß auch nicht, ob der Joey damals Musik machen konnte, der konnte sequenzen.*

DEBUG: Das neue Album ist unfassbar schlecht.
DIEGO: *Auch die letzten Sachen auf Stx waren grässlich.*
ALEX: *Ich hab ihn im Tresor live gehört - das war cool: Disco-Schranz, das gab's vorher noch nicht, das hat er erfunden.*
RONNY: *Jetzt wollte er sich musikalisch entwickeln und hat Disco-House für sich entdeckt. Bisher hat er keine Musik gemacht, sondern ein extremes Gespür dafür gehabt, bangin Tracks mit einer unglaublichen Wucht rauszulassen.*

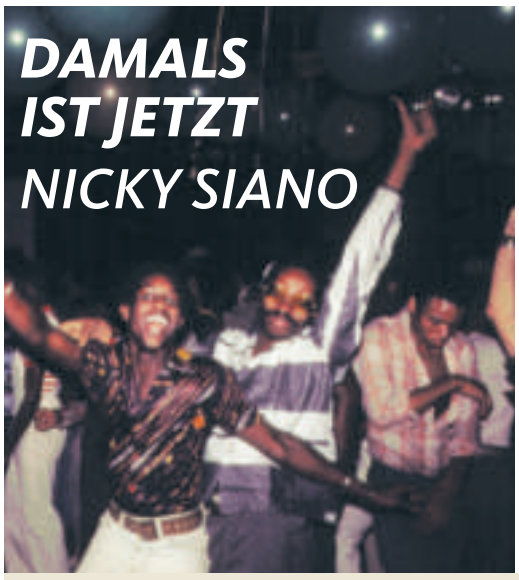
TECHNOPOP

DIEGO: *Den Trend zum Poppigen finde ich bedenklich: Techno braucht einiges an Aufmerksamkeit, an genauem Hinhören, bis man in die Musik reinkommt. Ich weiß nicht, ob die neue Eingängigkeit positiv ist.*
ALEXANDER: *Ist sie nicht. Dadurch wird die Musik zu Kirmes-Techno.*
RONNY: *Techno müsste in eine andere Richtung gehen, wie engagiert produzierte Achtziger-Jahre-Platten, eine Depeche-Mode-Platte mit 128 Spuren etwa. Die hörst du zum achtzigsten Mal und entdeckst eine Snaredrum, die dir zuvor noch nie aufgefallen ist - so was passiert bei Techno nicht. Früher sind die naiv-kreativen Bands ins Studio gekommen, da gab es Produzenten, die die Aufnahmen über Monate detailliert ausproduziert haben. Heute können die Leute durch die Self-made-Geschichte viel mehr alleine machen, trotzdem entwickelt niemand zu Hause das Know-how für eine 64-Spur-Produktion. Vielen würde es helfen, sich vom Dogma der absoluten Selbstständigkeit frei zu machen und mit einem Produzenten oder Engineer zusammenzuarbeiten.*
ALEXANDER: *In den professionellen Produktionen steckt eine Frische, da hört man, dass da Freaks am Abgehen sind. Ein Track wie Kylies "Slow" ist von szene-eingebundenen Leuten produziert, das Instrumental ist ein Clubtrack.*

Ich kann entweder Techno oder Musik machen, aber beides zusammen finde ich zurzeit einfach nur doof. Ich weiß nicht, wieso ich meinen Techno downgrade, indem ich musikalische Elemente einfüge.

FRESH STYLES APPROVED
FINLANDIA
Vodka of Finland
2004/2005
Schaeben & Voss (live) Tour 2004 feat. schad privat
> 13.11. tanzhalle st.pauli/hamburg+tobias schmid//playma.de +visomat inc.> 26.11. robert-johnson/offenbach
> 27.11. deep /berlin> 10.12. stereogarten/münchen> 11.12. elan/meiningen
24 Months
Sa. 06.11.04> Click - Hamburg
> Mathew Jonson - live (Itiswhatitis, Minus/Montreal)> Jeff Milligan (Revolver, Background/Bratislava)
> Cranque (Click, Italic) www.click808.com
Groove spex KOMPAKT DE:BUG
www.finlandia.com
Please refresh responsibly

DAMALS IST JETZT NICKY SIANO



TEXT FELIX DENK | SUPERFELIX@DE-BUG.DE

New York hat seine letzte musikalische "Revolution" in den 70ern gesehen. Disco. Und die Wellen der glitzernden Erschütterungen von damals stranden nach wie vor an dem Untergrund der Clubs von heute, werden nach Perlen durchsucht und zusammengestampft zu neuen Paillettenhemden verarbeitet. Nicky Siano, die Legende von damals meldet sich jetzt zurück, und pfeift als angehender 50er auf Retro.

Tatsächlich ist alles wie damals: Luftballons schweben über den Köpfen, Girlanden schmücken die Wände und die Diskokugel dreht sich fleißig um sich selbst. Ein bisschen Kindergeburtstag, ein wenig Weihnachten bei Oma - aber so sah es eben aus, in der Gallery, dem Club, den Nicky Siano in den 1970er Jahren in New York schmiss. *"In manchen Momenten dachte ich wirklich, ich wäre wieder da"*, lobt Siano die liebevoll dekorierte Party, die Soul Jazz Records zur Veröffentlichung seiner "The Gallery"- Compilation in London steigen ließ.

Die Gallery war eine der heißesten Adressen, wenn man damals in New York tanzen gehen wollte. Ohne persönliche Einladung kam man erst gar nicht rein, denn der Club wurde mangels Lizenz als Privatparty veranstaltet. Hautfarbe und sexuelle Orientierung waren an der Tür dagegen egal, Hauptsache man machte auf der Tanzfläche eine Figur. Dort mischte sich die unbekümmerte Experimentierfreude aus der Hippie-Ära mit dem unbändigen Hedonismus der Discophase. Beschallt wurde das Ganze von Siano, der gerade mal 17 war, als er mit seinem Bruder Joe die Gallery eröffnete. Die Maxi-Single war noch nicht erfunden, da legte er bereits mit drei Plattenspielern auf, baute Soundeffekte in seine Sets ein und schraubte wild an den EQs rum. Das Publikum liebte seine Extravaganzen. Bei großen Hits sangen alle laut mit, so laut, dass Siano manchmal die Musik ganz ausmachte. Auch Frankie Knuckles und Larry Levan hingen immer in der Gallery. Um dem Meister etwas auf die Finger schauen zu können, bliesen sie brav die Luftballons auf und rührten das LSD in die Bowle. Siano verhalf ihnen dafür später ins Musikgeschäft. Heute kennt jeder Knuckles und Levan. Aber Siano?

In "Love Saves the Day", Tim Lawrences minutiös recherchierter Geschichte der amerikanischen Clubszene der 1970er Jahre, kommt Siano auf die meisten Einträge im Pesonenindex, sogar auf mehr als David Mancuso, dem Impressario des Loft. Siano brachte zwar vieles auf den Weg, aber trotzdem geriet er für lange Zeit in Vergessenheit - ein klassisches Pionierschicksal. Der Anfang vom Ende für Siano kam 1977. Eigentlich lief alles prächtig: Disko regierte die Charts, Siano war Resident-DJ im gerade eröffneten Studio 54 und auch der Gallery rannten die Leute nach wie vor die Türen ein. Siano war ganz oben - und konnte auf der Welle des Erfolges nicht die Finger von den Drogen lassen. Aus dem Studio 54 wurde er rausgeworfen, weil er sich dem musikalischen Massengeschmack nicht beugen wollte, so die Überlieferung. Dann wurde die Gallery geschlossen, weil Joe Siano die Drogenabhängigkeit seines Bruders nicht mehr mit ansehen konnte. Ein Jahr später landete Siano noch einen Hit, "Kiss me again", den er zusammen mit Arthur Russel produzierte. Danach zog sich Siano aus dem Musikgeschäft zurück und kehrte auch der Clubszene den Rücken. Als er Anfang der 1980er Jahre wieder clean war, nahm er an Meditationsgruppen teil und engagierte sich in spirituellen Workshops wie dem Healing Circle. Dort versuchte man Menschen zu helfen, die an einer Krankheit starben, die später unter dem Namen Aids traurige Berühmtheit erfuhr. Fortan widmete sich Siano alternativen Behandlungsmethoden der Immunschwäche-Krankheit. 1993 veröffentlichte er das viel beachtete HIV-Handbuch "No time to waste".

"Es ist doch Zeitverschwendung, etwas zu bedauern", kommentiert Siano seinen damaligen Ausstieg aus dem Musikbusiness, der zu früh kam, um das große Geld zu verdienen und den ihm gebührenden Platz in der Dance-Geschichte zu untermauern. Trotzdem gibt er zu, manchmal nicht ganz frei von Eifersucht zu sein, wenn immer von allen möglichen Leuten die Rede ist, aber nicht von ihm. *"Spirituell kommen die Dinge eben so, wie sie kommen. Wenn man 16 ist, hat man all diese Ziele. Ich hatte meine mit 17 ja schon erreicht. Irgendwann wusste ich nicht mehr weiter. Das Universum hat mir dann gesagt, dass ich eine Weile aufhören muss, weil ich nicht wertschätze, was ich habe. Diese Lektion habe ich jetzt gelernt."* Siano, das hört man gleich, ist eher ein Kind der 1960er Jahre als der 1970er Jahre. Nur manchmal gerät sein hippiemäßiger Gleichmut etwas aus dem Gleichgewicht. Studio 54? *"Total überschätzt! Die haben mir die Lichtanlage aus der Gallery nachgemacht."* Paradise Garage? *"Nicht wirklich originell. Larry war vor allem als Produzent gut."* Überhaupt Disko! *"Das war doch alles recht flach, es ging nur um die große Kohle. Disko weine ich nicht hinterher."* Seine Gallery-Compilation fokussiert deshalb auch Songs, die vor 1974 produziert wurden, also eher auf die Phase vor Disko als die Frühphase von Disko. Damals versuchten die Stücke noch gewisse Inhalte zu vermitteln, waren funky und sozial engagiert. Eine Eigenschaft, die später im allgemeinen Trubel der Diskoära irgendwie untergegangen sein muss.

Während des Gesprächs bekommt Siano manchmal Schweißausbrüche, hin und wieder fällt ihm ein Wort nicht ein. Sein Leben ist nicht spurlos an ihm vorbeigegangen und trotzdem tritt er jetzt wieder als DJ auf. Los ging seine zweite Karriere hinter den Plattenspielern 1997, als er eingeladen wurde, zu Larry Levans Geburtstag im Body&Soul aufzulegen. Die Angst, die Kids auf der Tanzfläche vielleicht nicht mehr zu erreichen, quälte ihn nicht: *"Meine Stärke ist, dass ich so eine Verbindung zu den Tänzern habe. Gestern dachte ich, jetzt spiele ich mal 'Love is the Message'. Ich suchte gerade nach der Platte, da kommt eine Frau von der Tanzfläche auf mich zu und fragt, ob ich nicht vielleicht 'Love is the Message' spielen könnte."* Disko Magie! Auch wenn er über das Auflegen spricht, kommt Sianos Hang zum Esoterischen durch: *"Liebe sollte alle unsere Entscheidungen leiten, nicht Furcht"*, so sein Credo, das wohl aus der gleichen Zeit wie die meisten seiner Platten stammt. Die DJs heutzutage sind ihm oft zu ängstlich in ihrer Musikauswahl. Die wollen es zu sehr allen recht machen, statt auf ihre innere Stimme und - noch wichtiger - auf das Universum zu hören.

Mittlerweile spielt der mittlerweile 49-Jährige wieder regelmäßig und veranstaltet mit "Luv City" eine eigene Clubnacht in New York, die alle zwei Wochen stattfindet. Natürlich verfolgt er das aktuelle Musikgeschehen, schließlich geht er dreimal die Woche in den Plattenladen, wie er stolz anmerkt. Wenn er auflegt, spielt er zu zwei Dritteln neue Stücke, den Rest bestreitet er aus seinem Klassiker-Repertoire. Manchmal bastelt er sich auch eigene Edits von Nummern, die ihm gefallen. In der Housemusic vermisst er generell die Vocals. *"Warum muss es immer um den Beat gehen?"*, fragt er und lacht dabei, weil er ahnt, dass er jetzt onkelig klingt. Gerne spielt er Tortured Soul oder Quantic. Metro Area kennt er nicht, dafür aber Dani Wang, den er gerne hört, aber nicht auflegen würde. Housestücke, die sich explizit an Disko anlehnen, schätzt er nur bedingt, ebenso wie Housemixe von Diskoklassikern. *"Das ist wie mit Remakes von alten Filmen. Die sind oft unnötig."*

Wenn man 16 ist, hat man all diese Ziele. Ich hatte meine mit 17 ja schon erreicht. Irgendwann wusste ich nicht mehr weiter.

Genau wie damals in der Gallery bestreitet Nicky Siano auch in London die ganze Nacht. Der Club hat noch nicht geöffnet, da klettert er auf die Bühne und muss sich erstmal seine Brille aufsetzen. Immer diese kleine Schrift auf den Etiketten! Aber sobald er die richtige Platte gefunden hat und sich die richtige Seite auf dem Teller dreht, mutiert der 49-Jährige zum Partylöwen. Die Tanzfläche ist noch leer, da rudert Siano schon wild mit den Armen. Das Barpersonal freut sich, Siano ist wirklich hinreißend. Hinter dem Mischpult merkt man ihm die ereignisreichen Jahre, die hinter ihm liegen, nicht an.

Auch wenn an diesem Abend in London alles so aussieht, es ist trotzdem nicht die Gallery. Nicky Siano weiß das natürlich am besten. Später, als die Party voll im Gange ist, nimmt er das Mikrophon zur Hand - wohl ein DJ-Brauch aus vergangenen Tagen - und dankt allen dafür, dass sie gekommen sind, um die Compilation mit ihm zu feiern. Dann fordert er alle auf, sich doch den Film anzusehen, der gerade im Nebenraum läuft. Der wurde nämlich in der Gallery gedreht und da könnte man mal sehen, wie das damals wirklich war. Damals, als Siano die ganz große Nummer in New York war.

13 **MÄRZ**
Codierter Sample-Pop

14 **JEAN MICHEL JARRE**
Die Legende in 5.1 Surround

14 **DEPECHE MODE**
Ein Vierteljahrhundert Remixe

15 **DE LA SOUL**
Alteingesessene Familie mit neuem Album

16 **CHOCOLATE INDUSTRIES**
Scheues Chicagoer Label mit Anspruch

18 **BEANS**
Einzelgänger contra reaktionärer HipHop

18 **JEAN GRAE**
Humorvoller und unabhängiger MC aus NYC

20 **EMPEROR MACHINE**
Andy Meecham von Chicken Lips mit Solo-Projekt

20 **I AM X**
Sneaker Pimps' Frontmann therapiert sich selbst

21 **STATE RIVER WIDENING**
Indietronic ganz ohne Konzepte

21 **MINIT**
Drones für den ewigen Moment

22 **MY FAVORITE MACHINES**
Booka Shade und ihr Minimoog-PlugIn

22 **MUSIKTECHNIK**
Final Scratch und Traktor 2.6 heiraten

22 **MUSIKTECHNIK**
Steinberg Cubase SX 3 mit Audio Warp

23 **MUSIKTECHNIK**
Native Instruments' Electronic Instruments 2

24 **TIM RENNER**
Die Zukunft der Musikformate

März, Wir sind hier, erscheint auf Karaoke Kalk / Hausmusik www.maerzmusik.net, www.karaokekalk.de

WIEDER ERKENNEN ODER MITWIPPEN / März sind (wieder) hier

TEXT JOHANNA GRABSCH | JOHANNA@DE-BUG.DE

BILD ALFRED JANSEN

Bei März liegt die netteste Folkmusik über dem stacheligsten Gestrüpp aus Referenzen. Das hat Prinzip. Ekkehard Ehlers und Albrecht Kunze verweisen auf Künstler, die die Welt verbessern könnten, und spielen eine Musik, die so tut, als wäre die Welt schon ideal.

März SIND eine Band. Nein, März IST eine Band. Mit allen Konsequenzen. Nach diversen Anläufen treffe ich Albrecht Kunze und Ekkehard Ehlers beim Soundcheck in einem Berliner Club, in dem sie am Abend auftreten sollen. Der Soundcheck erstaunt mich mit seiner "Four to the floor"-Lastigkeit. Später im Interview erklärt mir Ekkehard Ehlers, dass der grade Housebeat und Chicago bei jedem Stück als Gedanke mitschwingen, auch wenn die meisten Tracks keinen durchgängigen Eins-zwei-drei-vier-Beat haben. Der Anlass zum Auftritt ist 10 Jahre "Ocean Club" und ich werde zum Essen mitgenommen. Ein sehr nachteiliger Aspekt für ein Interview. Abgesehen davon, dass Restaurantlärm sich auf jeglichem Tonband als störend auswirkt, bin ich nur mit einem Diktaphon ausgestattet, dessen Minikassettenqualität mir das nachträgliche Abhören noch mal um ein erhebliches Erschweren wird. Ekkehard Ehlers ist begeistert, *"je weniger O-Ton, desto besser"*.

FUNKTIONIERT MIT UND OHNE VERWEISE

Im Gegensatz zu vielen anderen heutigen Künstlern lieben sie es, auch ihrer Musik codierte Ebenen hinzuzufügen, sind aber auf die genaue Entschlüsselung des Codes vom Rezipienten gar nicht erpicht. Beide legen viel mehr Wert auf die Rezeption als auf die "Eins zu eins Übertragung" ihres Autorengedankens. Interessant ist eher, wohin das Gehörte transportiert wird und was auf der Hörerseite damit passiert.

Um die ganzen Subkontexte mitzubekommen, bedürfe es, laut Ekkehard, sowieso Spezialwissen - "Wir sind hier" kann und soll aber auch ohne dieses Wissen gehört werden. Die Platte greift das Thema Sample-Pop in einer eigenen Herangehensweise auf. Samples stehen im März-Kosmos für Zitate - auf einer inhaltlichen Ebene. Eher Anspielungen als musikalische Versatzstücke, denn das meiste auf dieser Platte ist, anders als beim Vorgänger, selber eingespielt. Es geht nicht allein um Musik, sondern um eine Momentaufnahme. Die Songs dienen als Medium, um aus dem Kontext hinauszuweisen. Wie vorher schon bei Stücken von Ekkehard Ehlers tragen die Titel Namen wie Coppola, Cassavetes oder Fassbinder.

Decodierungshilfen für die, die angestachelt vom Wissensdrang mehr Informationen brauchen, gibt es auf ihrer Homepage. Ein kleines Labyrinth an Symbolen verweist neben diversen Links, die ins Leere führen, u.a. auf Martin Kippenberger, Bas Jan Adler und eben John Cassavetes, Brian und Dennis Wilson. Nick Drake und Americana Gitarreros geben musikgeschichtliche Lektionen. Earle Brown, ein zeitgenössischer Komponist neuer Musik, trifft auf die Zentrale für antiquarische Bücher oder die taz (doppelt verlinkt). Das Hubert-Fichte-Forum sowie die deutsche Aids-Hilfe laden zum Verweilen ein. Alle Links sind zusammen ausgewählt worden, um das März-Universum dem interessierten Hörer näher zu bringen. Ganz zentral darum auf ihrer Seite auch: die goldene Schallplatte, der grandiose Werbegag der NASA, der die menschliche Rasse und andere auf der Erde lebende Spezies in Ton zusammenfasst. Babyschreien, Kussgeräusche, Weinen, Lachen, Tierlaute und verschiedene Sprachen sind auf dieser Platte kompiliert, die in den 70er-Jahren in den Weltraum gesandt wurde, um allem, was dort an Aliens rumschwebt, Zeugnis vom Leben auf der Erde zu geben. "Wir sind hier" verfolgt einen ähnlichen Gedanken.

GEDANKENSPIELRAUM

März bauen ihre Weltanschauung vor den Ohren des Hörers auf, tragen ihre aktuellen Empfindungen und Ansichten aus verschiedenen Sprachen, Loops, tierischen Geräuschen und menschlichen Empfindungen zusammen. Albrecht betont, die Songs klängen, als leiste man sich den Gedanken, dass die gesellschaftlichen Zustände besser sein könnten - und gleichzeitig weiß man, dass es nicht so ist. Zu (Neo-)Folk gehört eben immer ein gewisser Romantizismus - im guten Sinne. Dabei ist die Musik auch unbedingt politisch gedacht. Die Texte dienen zwar mehr als klangliche Variationen denn als Songinhalt, aber gerade instrumentelle Musik bietet für März Möglichkeiten, politische Inhalte zu transportieren, wo das offen gesprochene Wort in seiner Definitivität wenig Gedankenspielraum zulässt. März versuchen einen Zwischenweg zu finden, ihre Texte offen zu lassen und gerade dadurch mit Bedeutung aufzuladen. Sie werfen Worte in den Raum, ohne sie mit Inhalten zu beladen, so "die Politik". Oder sie lassen ihre Texte sich selber widersprechen, wie *"die Theorie, die jeder braucht"*.

Auf dem Weg vom Soundcheck zum Restaurant hatte mir Albrecht erklärt, dass März sich aus Widersprüchen ernährt. Schon der Titel beinhalte das Verharren zwischen zwei Zuständen (Jahreszeiten). Je mehr ich mit den beiden gesprochen habe, desto mehr stellte ich fest, wie gut diese Widersprüche in März harmonisieren. Obwohl sich hier zwei extrem unterschiedliche Menschen zusammengetan haben, die auf eine ganz andere Art und Weise den exzentrischen Musiker leben, teilen sie Vorlieben, Anschauungen und Herangehensweisen und schaffen so einen musikalisch unheimlich dichten Output. Mit Walter Benjamin gesprochen, berühren hier die Extreme einander und die Widersprüche bilden eine Einheit. Die goldene Schallplatte kommt laut Expertenberechnungen in ca. 20.000 Jahren in ein Terrain, in dem anderes Leben vermutet werden kann. Das neue Album von März ist jetzt hier.

Housebeat und Chicago schwingen bei jedem Stück als Gedanke mit, auch wenn die meisten Tracks keinen durchgängigen Eins-zwei-drei-vier-Beat haben.

DIE MUSIK VON VORN
JEAN-MICHEL JARRE

TEXT HARALD PETERS | PETERSDOM02@GMX.DE

Böse Zungen behaupten, Jean-Michel Jarre falle schon seit Jahren nichts mehr ein. Fans halten dagegen, das sei gar kein Problem. Hits bleiben Hits, und wenn Jarre jetzt diese Evergreens der elektronischen Musik auf seinem neuen Album "Aero" in 5.1-Surround vorlegt, sei das schon Grund zur Freude.

Jean-Michel Jarre, Aero,
ist auf Warner erschienen
www.jarre.net

Gelobt sei der technische Fortschritt. Mehrere Jahrzehnte hat Jean-Michel Jarre darauf warten müssen, dass die Menschheit endlich etwas erfindet, dass seinen Kompositionen das dreidimensionale Klingen ermöglicht. Dreidimensional waren sie nämlich gedacht, doch weil nur die beklagenswert flache Stereotechnik zur Verfügung stand, musste er sie wieder auf ein zweidimensionales Niveau zurecht stutzen, was ihm, wie man sich denken kann, gar nicht gefiel. Wenn Thomas Mann seinen "Felix Krull" ohne die kulturelle Errungenschaft des Nebensatzes hätte schreiben müssen, wäre ihm kaum elender Zumute gewesen. Doch dann kam irgendeine gnädige Person und entwickelte Dolby 5.1, jene raumklangliche Errungenschaft, nach der Jean-Michel Jarres Kunst geradezu schrie. All die schönen "Oxygene" und "Equinoxe", die er jemals geschrieben hatten konnten nun in ihrer ganzen Pracht ertönen. Ein "Oxygene", dessen exakte Nummer gerade nicht zur Hand ist, hielt Jarre sogar all die Jahre zurück, weil es nur dann funktioniert, wenn es den Hörer aus allen Ecken und Enden beschallt. Und weil Jarre nun einmal ein Künstler ist, der ganz seiner Kunst verpflichtet ist, hat er seine alten Bänder nicht nur neu abgemischt, sondern seine besten und schönsten Lieder zur Optimierung des Hörerlebnisses noch einmal Ton für Ton eingespielt. Also kramte er die entsprechenden Partituren hervor und entstaubte seine alten Instrumente. Was dabei herauskam, trägt den angemessen luftigen Namen "Aero" und ist die wohl erste Musik-DVD, die eigens für Dolby 5.1 aufgenommen wurde. Natürlich war die Neueinspielung ein ungemein langwieriger Prozess, sogar "langweilig", wie Jarre beschreibt. Ärgerlich war darüber hinaus, dass sich nicht einmal eine Fachkraft finden ließ, die das Ganze abmischen konnte, weil alle, die dafür in Frage kamen, durch ihre Arbeit fürs Kino verdorben waren. *"Die machen das immer so: Von vorn kommt die Musik, von den Seiten kommen die Dialoge und von hinten die Spezialeffekte. Aber meine Musik hat keine Dialoge und Spezialeffekte. Also konnten die nicht damit umgehen. Ich musste alles allein machen."*

Surround-Spezialisten sind vom Kino verdorben. Die kennen nur Spezialeffekte. Meine Musik hat aber keine ...

NICHTS KANN MICH STOPPEN

Andererseits ist Jean-Michel Jarre große Herausforderungen gewohnt: 1979 ein Konzert auf dem Place de la Concorde mit rund einer Million Zuschauern, 1986 ein Ständchen zu Ehren der NASA in Houston, zwischendurch noch mal was in Paris mit zweieinhalb Millionen Gästen, Silvester 1999 dann die Milleniumssause vor den Pyramiden und in diesem Jahr das Spektakel vor der Verbotenen Stadt in Peking. Wenn man seinen Einfluss auf die gegenwärtige elektronische Musik in Betracht zieht, könnte man ihn sogar als einen der ersten Outdoor-Rave-Veranstalter bezeichnen. Man suche sich einen interessanten Ort, engagiere eine Unzahl so genannter Lichtkünstler und mache Musik. Dass er sich Künstlern wie Underworld und The Orb verbunden fühlt, mag in diesem Zusammenhang irgendwie passen. Heute ist er jedenfalls 56 Jahre alt, hat über 50 Millionen Platten verkauft und trägt immer noch langes Haar. Er war früher glücklich mit Charlotte Rampling verheiratet, hat sich gerade von Isabelle Adjani getrennt, weshalb vielleicht die Augen seiner neuen Freundin (ebenfalls Schauspielerin) als visuelles Begleitmaterial auf der DVD zu bestaunen sind. Er geht gern in Clubs und lässt seine Stücke mit Vergnügen remixen, obwohl er House und Techno für zwei Stile der Vergangenheit hält. Elektronische Musik wird es seiner Ansicht nach hingegen immer geben, weil es kein Stil, sondern eine Art des Musikmachens ist. Und weil schwer zu sagen bleibt, ob seine Art Musikmachens für einen besondere Stil oder die elektronische Musik an sich steht, fühlt er sich nach all den Jahren noch pudelwohl.

FAN BLEIBT FAN, MIX BLEIBT EGAL / Depeche Mode geremixt

TEXT THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

Depeche Mode und Remixe waren schon immer eine Sache für sich. Anfangs wollten sie niemanden so wirklich an ihre Songs ranlassen. Nach einigen Jahren durften immerhin auserwählte Menschen aus dem direkten Umfeld Hand anlegen, schließlich sogar angesehene Produzenten. Die neue Doppel-CD "Remixes 81 ... 04" fasst zusammen, was Remixer von Ulrich Schnauss bis Timo Maas aus Depeche-Mode-Songs gemacht haben.

Depeche Mode funktioniert - strukturell - wie Goa. Will sagen: autark. Abgeschlossen von jeglichen Trends und Marktmechanismen. Egal ob neue Platten erscheinen oder nicht: Depeche-Mode-Fans stehen geschlossen hinter der Band und kommentieren neue Sound-Richtungen ihrer Helden mit einem lapidaren "Ja, ja, war eh klar". Tonträger werden manisch gesammelt und wenn der Remix X von Hit Y nicht vollkommen zu gefallen weiß ... was solls!? In der Tat haben Remixe bei Depeche Mode nie eine Rolle gespielt, auch wenn es sie praktisch von Anfang an gab. Machten Bands wie Soft Cell aus jeder Single-Auskopplung eine epochale Maxiversion, waren Depeche Mode eher zurückhaltend, bauten Stücke selten komplett um, erweiterten den Song vielmehr um einige wenige Momente. *"In der Regel hatten wir damals einen Tag Zeit, um die Single-Version zu mischen"*, erzählt Daniel Miller, Chef von Mute Records und in der Frühphase der Band Produzent/Engineer in Personalunion. *"Bei den 12"-Versionen waren wir damals also vor allem daran interessiert, Elemente und Aspekte des Songs mit einzubinden, die es bei der Kurzversion nicht geschafft hatten. Dennoch stand der Song immer im Vordergrund. Der Markt forderte Maxis, also haben wir sie nach unseren Vorstellungen gemacht."* Drei Jahre dauerte es, bis die Band erstmalig tatsächliche Remix-Aufträge vergab: 1984 remixte Adrian Sherwood vom On-U-Soundsystem "People Are People" und "Master & Servant" und das passte in die Zeit, in den damaligen Sound der Gruppe. Depeche-Mode-Remixe, und diese Tatsache hat sich erst in der jüngsten Vergangenheit aufgelöst, waren generell kein Job für hoch bezahlte Produzenten. Gemixt wurde inhouse, vom jeweiligen Produzenten oder Engineer oder von alten Weggefährten, anderen Mute-Künstlern ... warum auch nicht!? *"Die Songs waren der Band zu wichtig"*, sagt Miller. *"Bänder an andere Produzenten zu geben, war ein Ding der Unmöglichkeit. Sherwood war der erste, auf den sich alle einigen konnten. Wir waren Fans und vertrauten ihm."*

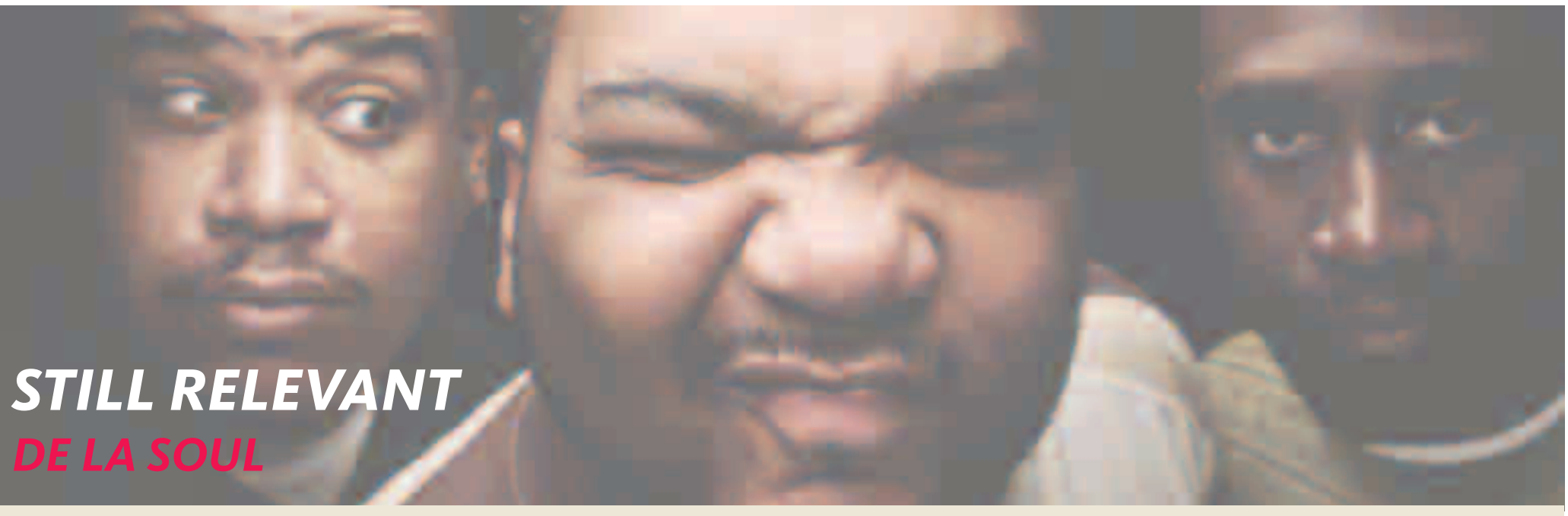
Depeche Mode hatten immer ein Problem. Ihre Fans hassten Dance-Music. Aus tiefstem Herzen. Paradox, galt doch die Band als Vorreiter elektronischer Tanzmusik, war wichtiger Ideengeber für House- und Technoproduzenten. Als die Band Ende der 80er diese neue Strömung plötzlich in ihre eigenen Produktionen integrierte, sich von den Beatmasters remixen ließ, rümpften die Fans die Nase, obwohl sich eigentlich nur der Kreis schloss. Mittlerweile ist das natürlich anders, nicht nur, weil sich die Fan-Gemeinde extrem verjüngt hat und die Geschichte der Gruppe aus einer völlig anderen Perspektive sieht. Dennoch: *"Für Fans ist ein unveröffentlichter Track auf der B-Seite viel attraktiver als ein Remix. Wir haben es hier mit einer Pop-Gruppe zu tun, nicht mit einem Studio-Projekt, das auf Remixe angewiesen ist, um sich in bestimmten Kontexten zu profilieren"*, sagt Daniel Miller. *"Remixe sind gerade in den vergangenen Jahren immer unwichtiger für die Band geworden. In England ist der gesamte Dance-Markt zusammengebrochen, also machen Remixe auch marketingtechnisch nicht mehr den Sinn wie noch vor einigen Jahren. Mixe von anderen Künstlern bleiben aber im kreativen Sinne wichtig. Die Songs werden in andere Richtungen ausgearbeitet, man hat die Chance mit interessanten Künstlern zu arbeiten, deshalb wird es auch zukünftig Mixe geben."*

Über zwei Jahre hat es gedauert, die nun vorliegende Compilation zusammenzustellen. Tracklistings wurden hin- und hergeschickt und schließlich wurde ein enger Freund der Band mit der definitiven Reihenfolge beauftragt. Die normale Version (Doppel-CD) lässt 24 Jahre Geschichte Revue passieren. Die limitierte Version (Dreifach-CD) beinhaltet außerdem exklusiv unveröffentlichte Mixe, die speziell für dieses Projekt angefertigt wurden. Egal ob Timo Maas oder Ulrich Schnauss, Goldfrapp oder Speedy J, Beatmasters oder die Band selbst: "Remixes 81 ... 04" beleuchtet ein knappes Vierteljahrhundert Geschichte einer der erfolgreichsten Bands der Welt. Ob man es gut findet, dass Mike Shionda von "Linkin Park" den Track "Enjoy The Silence" mit Rock-Gitarren zukleistert, ist dabei eigentlich nicht wichtig. 24 Jahre Remixe ermöglichen einen komprimierten Blick auf die Band, den man sich aus dieser speziellen Perspektive sonst lange hätte zusammenbasteln müssen. Danny Tenaglia stört dabei ebenso wenig wie William Orbit oder DJ Muggs, diese Ausfälle werden von großen Momenten und Highlights in Grund und Boden gestampft. Aber nach so vielen Jahren stört einen Depeche-Mode-Fan eigentlich sowieso nichts mehr. Mit den Originalen im Schrank kann man gut und gerne loslassen.

Daniel Miller

Depeche Mode, Remixes 81 ... 04, ist auf Mute/EMI erschienen.

www.mute.com
www.depechemode.com



STILL RELEVANT
DE LA SOUL

De La Soul, The Grind Date, ist auf Sanctuary / Rough Trade erschienen. www.sanctuarygroup.com

TEXT JAN SIMON | JANSENSIMON@GMX.DE

BILD FOTO DI MATTI / DI-MATTI.COM

De La Soul funktioniert wie eine Familie mit Geschäftssinn. Kommt der Hurricane, teilen sich die Mitglieder ein Wohnzimmer, kommt die neue Platte, schaut man gemeinsam zurück und in die Zukunft. Knapp 20 Jahre De La Soul liegen hinter der Band - das neue Album "The Grind Date" blickt mit Beiträgen von Madlib und MF Doom clever in die Zukunft. Still relevant eben ...

"Urgestein" ist einer der Termini, derer sich Musikjournalisten bedienen, wenn sie verdeutlichen wollen, dass ein Künstler schon sehr lange im Geschäft ist und er dabei irgendwann eine gewisse Relevanz erreicht hat. Per definitionem würde er auch auf De La Soul passen, die 16 Jahre nach dem Release ihres LP-Debüts mit "The Grind Date" nun ihre siebte Studio-LP veröffentlichen. Wenn man aber schaut, wie Pos, Dave und Maseo aussehen und sich fortbewegen, findet man den Begriff spontan allerdings etwas zu kantig. Die zweieinhalb HipHop-Teddies des D.A.I.S.Y.-Age oder Ähnliches scheint passender.

Verfolgt man die Karriere der drei ehemaligen New Yorker, fällt vor allem auf, wie stark ständiger Wandel die Band prägte, ohne ihr ihren ursprünglichen Charakter zu nehmen. So entwickelten sich De La Soul seit ihrem 89er Debüt ("3 Feet High And Rising") von einer durch Prince Paul produzierten Band über die Gemeinschaftsproduktion von De La Soul / Prince Paul im Jahre 1991 ("De La Soul Is Dead") bis zum 96 erschienenen "Stakes Is High" zu einer auf eigenen Beinen stehenden Formation mit vereinzelten Gastbeiträgen. Das Wissen, es auf höchstem Niveau auch alleine zu können, hat sie schließlich so locker gemacht, dass sie bei "The Grind Date" erstmalig seit weit über zehn Jahren wieder ausschließlich anderen Beatschmieden das Feld überließen. Diesem ständigen Wandel auf Seiten der Produktion steht als Konstante der stets positive Grundvibe des Trios gegenüber, den man anfangs noch mit Labels wie "Native-Tongue-Movement" oder "Da Inner Sound Y'All" zu kommunizieren versuchte. Mittlerweile ist De La Soul zur eigenen Trademark geworden, die sämtliche Werte auf sich vereint.

DIE RÜCKKEHR DER FAMILIE

Die Tatsache, dass De La Soul im an maximaler Egomanie leidenden HipHop-Genre demnächst ihr zwanzigjähriges Jubiläum feiern, ist auch für die Band selbst nicht selbstverständlich. Dennoch scheint Daves Erklärungsansatz erstaunlich simpel: *"Ich will gar nicht versuchen, so zu klingen, als seien wir so viel netter als andere oder so 'HipHop'. Für mich persönlich gab es bei De La Soul definitiv Momente, in denen ich mit der Sache nichts mehr zu tun haben wollte oder zumindest sehr müde war. Ich weiß auch, dass Mase schon sehr frustriert war und auch Pos schon dachte: 'What the hell is going on?' Trotzdem fühlen wir uns sehr verbunden. Wir sind Freunde, sehen uns als Familie, sind genauso aber auch Geschäftspartner. Wir respektieren die Grenzen, die sich aus dieser Konstellation ergeben, und sorgen dafür, dass es funktioniert - because of the love of it."* Dass das "Familiending" im Falle von De La Soul nicht bloßes Gerede ist, zeigt auch der Zusammenhalt, den die Band aus Anlass der Hurricanes, die über die USA fegen, zeigt. So kam der mittlerweile in Florida lebende Mase gerade mit seinem gesamten Anhang bei Pos unter: *"Letztlich ist uns bisher nichts passiert, aber wir hatten definitiv höchste Alarmstufe. Normalerweise spielen sich die Hurricanes eher draußen auf dem Meer ab, treffen Cuba oder bewegen sich in Richtung der Keys. Diesmal trifft es jedoch auch Florida selbst stärker. Ich habe direkt nach den Warnungen ein paar Maßnahmen zum Schutz des Hauses ergriffen und bin dann mit meiner Familie zu Pos nach Atlanta gezogen."*

VON TOMMY BOY ZU BEYONCÉ

Das neue Album "The Grind Date" unterbricht nun die im Jahr 2000 begonnene Album-Trilogie mit dem Obertitel "Art Official Intelligence", von der bisher die beiden Teile "Mosaic Thump" (2000) und "Bionix" (2001) erschienen. Welchen Grund das genau hat, war der Band nicht zu entlocken, sie beteuert jedoch, dass sie den dritten Teil den Fans und sich selbst schuldig sei und deutet dessen Veröffentlichung vorsichtig für 2005 an. Nahe liegend ist, dass die "AOI"-Auszeit mit dem Wechsel der Plattenfirma und sich eventuell daran anschließenden rechtlichen Konsequenzen zu tun haben könnte. Seit 1989 veröffentlichten De La Soul einschließlich "Bionix" jedes ihrer Alben über Tommy Boy, das heute aber kaum noch mit der Plattenfirma vergleichbar ist, die HipHop-Fans einst so liebten: *"Tommy Boy existiert zwar noch, macht aber nur noch Dance-Music. Sie schuldeten ihrer Mutter-Firma eine Menge Geld - so in der Größenordnung von 40 bis 50 Millionen Dollar. Da sie das nicht zurückzahlen konnten, wurde ihnen vorgeschlagen, die Schulden mit Masterbändern zu begleichen. Also haben sie die ganzen Classics weggegeben, wie Afrika Bambaata, die alten Naughty-By-Nature-Sachen, Queen Latifah, Everlast, De La Soul, Prince Paul ..."*, erläutert Pos. Nun ist man bei Sanctuary Urban untergekommen, einer Plattenfirma, die von Beyoncé Knowles Vater Matthew geführt wird und offenbar äußerst ambitioniert ist. "The Grind Date" verbindet im typischen De-La-Soul-Gewand die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des HipHop. So featuret man mit Flava Flav ein Relikt aus der Steinzeit neben Freunden aus den frühen 90ern wie Common oder Ghostface, während MF Doom und Madlib die High-Potentials der Jetzt-Zeit repräsentieren und Produzenten wie Jake One als Vorboten der kommenden Tage gelten. De La Soul: Still Relevant.

TIEFSCHWARZ MISCH MASCH **MIX COMPILATION**
PLUS BONUS DISC ELEVEN REMIXES **FEAT. SPEKTRUM . DJ HELL . MOCKY ...**

TIEFSCHWARZ
Misch Masch

RELEASE DATE 15TH NOVEMBER

LIMITED VINYL SAMPLERS
"MISCH" OUT 15TH NOVEMBER
"MASCH" OUT 29TH NOVEMBER

fine.
www.finerec.co.uk

PERFEKTIONISTISCHES VERSTECKSPIEL / Chocolate Industries

TEXT CLARA VÖLKER | CAYND@DE-BUG.DE

BILD CLARA VÖLKER

Das Label Chocolate Industries aus Chicago steht schon seit ein paar Jahren für einen so diversen wie stilsicheren Sound zwischen Elektronika, HipHop und Indierock. Debug hat Seven, den Kopf hinter Chocolate Industries, vor Ort getroffen und nach Philosophie und Plänen befragt.

Irgendwie machen Chocolate Industries ein kleines Mysterium aus sich. Es gibt kaum ein anderes Label, das mir in den letzten Jahren durch die Spannbreite und Qualität seiner Releases so positiv aufgefallen ist, über das man aber nur vergleichsweise rudimentäre Informationen erhalten, geschweige Magazin-Features zu Gesicht bekommen hat. Die Platten von Diverse, Push Button Objects, Caural, Vast Aire, While, Ko Wreck Technique etc. sprechen zwar genauso wie der "Urban Renewal Program"-Sampler und ihre stilsicher designten Cover für sich, ein paar Hintergründe wären allerdings nicht uninteressant. Wer meint, diese auf www.chocolateindustries.com finden zu können, liegt falsch, denn "im Aufbau" ist auf dieser Seite ein Dauerzustand. Und nur weil es eine Email-Adresse gibt, heißt das noch lange nicht, dass Mails auch beantwortet werden. Bei Chocolate Industries scheint man Wichtigeres zu tun zu haben.

Umso glücklicher weiß ich mich zu schätzen, als mir Seven, der Erfinder des Labels, irgendwann zurückmailt, dass er Zeit (natürlich nur wenig) für ein Interview hat und wir uns nach mehrmaligem Hin und Her Anfang Oktober in Chicago zum Mittagessen verabreden. Während ich noch am Lake Michigan neben den Wolkenkratzern meinen Bauch in die Sonne und meine Füße in den weißen Sandstrand strecke, klingelt mein Handy. Das Display zeigt: das Chocolate Industries Headquarter. Komisch, es ist doch schon alles ausgemacht und ich wollte auch gleich los. Am Telefon ist aber nicht, wie gerade vor einer Stunde erst, Seven, sondern Jeff: *"I just wanted to let you know that Seven is on his way." "Ok, cool. Thanks."* (Ein nettes und zuvorkommendes Volk, diese Amerikaner.) *"He asked me to tell you one thing, though." "Alright. What is it?" "No pictures." "Ok. No problem."* Hm. Hätte man das nicht auch anders klarstellen können? Immerhin treffe ich ja keinen geheimen Kalifen oder prunkvollen Mafiaboss. Langsam wirkt die Geheimniskrämerei ein wenig paranoid.

Ich mache mich also auf den Weg nach Wicker Park, dem Bezirk im Westen Chicagos, den Chocolate Industries als ihre Homezone betrachten, eine angenehme gemischte Gegend. Seven ist ein wenig murrig und fängt unterwegs zu einem Lokal u.a. an, über "Via Tania" zu sprechen. Via Tania, das war mir zu diesem Zeitpunkt nicht ganz bewusst, ist ein Artist auf Chocolate Industries, eine Australierin, die zu rockig experimenteller Elektronika-Musik singt. Zudem ist sie eine der Lieblingsartists von Seven, und der ist ziemlich empört, dass ich sie nicht kenne. *"Wir machen gewöhnlich nicht viele Interviews. Und wenn jemand kommt und mich über das Label interviewen möchte, erwarte ich, dass er sich vorbereitet und seine Recherche gemacht hat"*, werde ich angemotzt. Mehr und mehr in eine Rechtfertigungs-Ecke gedrängt, habe ich schon gar keine Lust mehr auf das Gespräch und würde lieber wieder zurück zum See, die blöden Anpflaumereien gehen mir langsam auf den Nerv: *"Also entweder willst du das Interview machen, oder wir lassen es sein. Ich hab keine Lust, meine Zeit zu verschwenden, und gehe auch gerne wieder."* Damit ist eigentlich alles gesagt, wir bestellen Iced Thai Tea und Essen und nach einigen Minuten Hin und Her wird mir dann auch das Aufnehmen gestattet. Im Verlauf des Nachmittags entpuppt sich Seven dann doch als zwar offensichtlich eher skeptischer, aber doch recht korrekter, ein wenig widersprüchlicher Zeitgenosse, der auf einmal eine Menge Zeit hat, mir einige Plattenläden vorführt und bei Southern, dem amerikanischen Vertrieb von Chocolate Industries, fast den gesamten vorhandenen Backkatalog in die Hände drückt. (Nicht ohne nebenbei ein Foto von ihm, das dort an der Fotowand hing, zu zerreißen und eine der anwesenden Katzen mit fiktivem Handauflegen zu irritieren.) Stranger Typ, stranges, aber cooles Label. Ende 1998 / Anfang 1999 hat Seven, der in der Bronx aufgewachsen ist und damals in Miami sesshaft war, bevor er vor vier Jahren einer Liebe wegen nach Chicago zog, Chocolate Industries ins Leben gerufen. Mittlerweile gibt es ungefähr vier Dutzend Releases und eine in der ganzen Welt verteilte Anhängerschaft. Zurück zu Tische.

DEBUG: Vielleicht kannst du ja erstmal erklären, warum du mit Chocolate Industries angefangen hast, was deine Vision mit dem Label ist und weshalb du nicht viele Interviews gibst.

SEVEN: *Ich möchte es dabei belassen, dass sich alles um die Musik dreht, um die Kunst. Und weniger darum, wer dahinter steckt, wie es aussieht, wie es sich anfühlt. Die Musik soll die einzige Verbindung sein. Die Vision ist, dass es eine Plattform für uns sein soll, um Kunst zu machen, Musik, Kunst und Design unter einem Dach herauszubringen und gleichzeitig davon leben zu können, das ist, worum es immer ging.*

ZEITLOSE DOKUMENTATION

DEBUG: Fühlt ihr euch in einer bestimmten Musik zu Hause, Elektronika oder HipHop zum Beispiel? Geht ihr mit dem Trend?

SEVEN: *Wir sind noch nie dem Trend gefolgt. Mit Push Button Objects haben Chocolate Industries und Schematic damals angefangen, HipHop und Elektronika zusammenzufügen, was uns dann die Prefuses dieser Welt gebracht hat, denn Prefuse war ein direkter Link von Chocolate Industries und ist dann zu Warp gegangen. Es war kein Trend. Wir haben einfach dies und das gehört und gemerkt, dass es andere Leute gibt, die seit jeher HipHop-elektronische-Musik machen. Das was jetzt hier läuft ist Paul Hardcastle, das ist vor langer Zeit herausgekommen, eine Extension von HipHop-Elektronika, dasselbe gilt für Herbie Hancock oder Afrika Bambaata. Was wir machen, ist einfach eine neue Form davon, die auf unserem Wohnort basiert. Wir sind von einer Menge Miami Bass und New Yorker HipHop beeinflusst. Bring das zusammen, und du hast die Musik. Es war also nie so: "Lass uns das mal versuchen." Ich glaube, jetzt wird es immer mehr zu einem Trend, es gibt eine ganze Tonne von Kids, die das jetzt machen. Ich meine, wir haben bald 2005 und dieser Style kam 1995 auf, ich bin jetzt 26. Als wir damit angefangen haben, war ich 17, 18 Jahre alt. Das ist eine lange Zeit, wir können nicht das Alte widerhallen lassen, sondern müssen uns weiterentwickeln. Für uns war es ein natürlicher Fortschritt, mit mehr MCs zu arbeiten und nicht nur an den Beats, sondern auch den Vocals mehr zu feilen. Ich fand es wichtig, verschiedene Sorten Musik zu veröffentlichen, weil wir ja auch unterschiedliche Musik hören und davon wissen. Als ich aufgewachsen bin, habe ich eine Menge Punkrock, Hardrock und Rock gehört und ich will das rausbringen, weil das ein Teil von mir war. Wir machen, was wir fühlen, wir haben nie etwas anderes gemacht.*

DEBUG: Du hast ja gerade erwähnt, dass Techno von Schwarzen gemacht wird. Ist dir das sehr wichtig ...

SEVEN: *Nein, nein, RJD2 ist nicht schwarz, Prefuse ist nicht schwarz. Aber ich finde, dass es wichtig ist, den Musikstil, den wir kreiert haben, zu bewahren. Weil wenn du dir die Label ansiehst, ob es HipHop ist oder eine andere Musikrichtung, gibt es nicht viele, die von Schwarzen gemacht werden, obwohl wir es kreiert haben. Und ich finde es wichtig, das zu bewahren und zu dokumentieren, weil es vielen Leuten nicht möglich ist, ein Label zu machen, für viele schwarze Leute ist das unerreichbar.*

Seven isst ein wenig von seinem Essen und moniert, dass zu wenig Fleisch und zu viel Gemüse drin ist. In seinem Umfeld ist die Relation anders, gerade was das Artwork angeht.

"Wir kennen eine Menge Leute, mit denen wir gerne zusammenarbeiten würden, wo es aber momentan einfach nicht passt." Dass etwas optimal zusammenpasst, ist Seven sehr wichtig und auch einer der Gründe, weshalb es noch keine Website gibt. Des Rätsels Lösung scheint also Perfektionismus zu sein. Damit gehen hohe Ansprüche einher: *"Ich mache das Label, um irgendwann irgendjemanden so zu beeinflussen, wie ich von Musik beeinflusst wurde. Als ich das erste Mal Label wie Ninja Tune, SFT (Soulfuric Trax), Revelation und Factory Records gehört habe, hat mich das sehr beeindruckt und dazu bewegt, meine eigene Firma haben zu wollen. Und ich hoffe, ich kann später mal das, was diese Firmen gemacht haben, für Kids machen."*

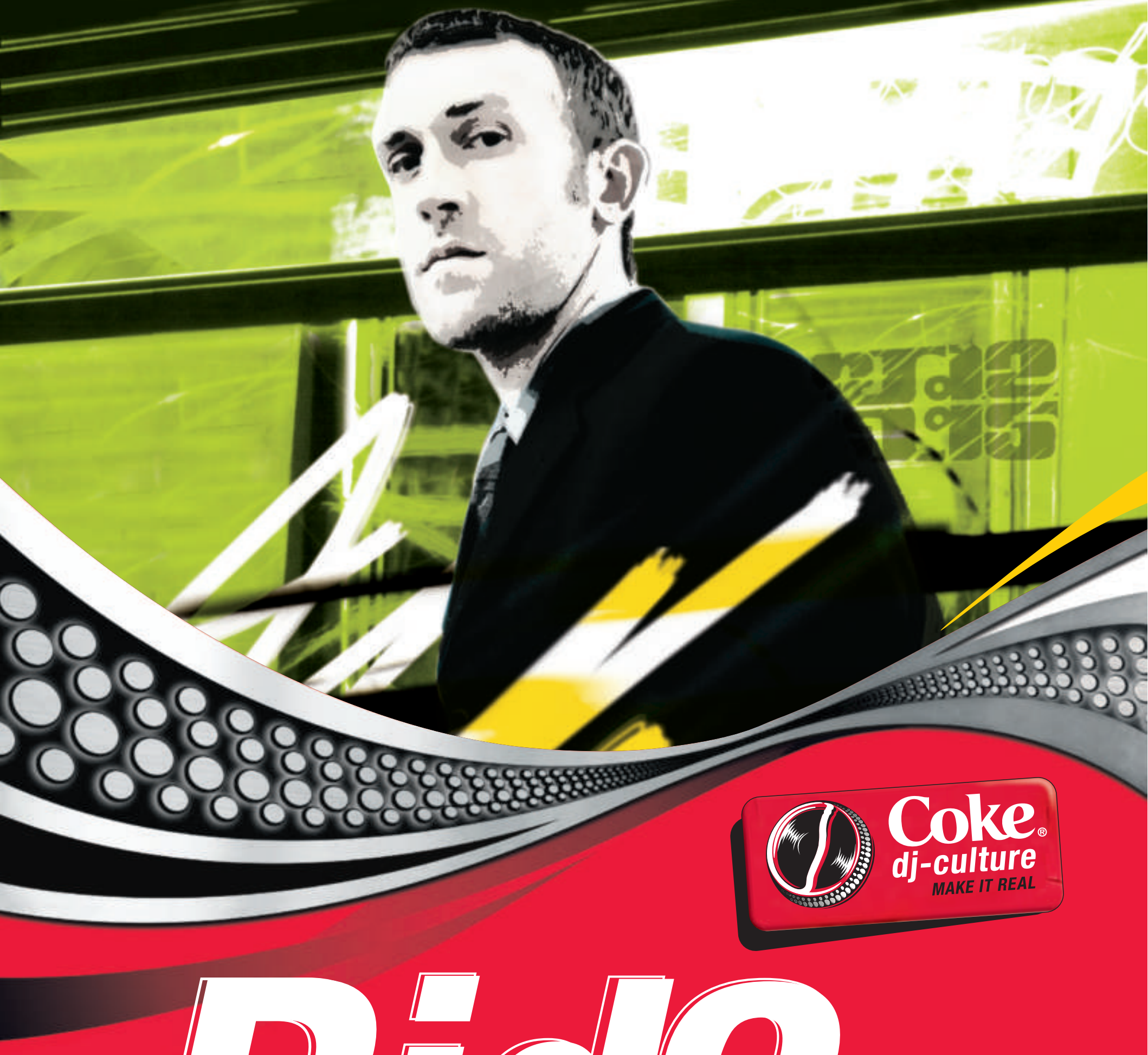
Und die sind mindestens seit dem "Urban Renewal Program"-Sampler begeistert. Der Sampler spiegelt ganz gut Sevens Einstellung zum Label-Machen wieder: Ein Label sollte an verschiedene Musikrichtungen heranführen und keine anderen Grenzen als Geschmack kennen. Geschichtsbewusstsein und der Wille zur Dokumentation begleitet ihn auf seiner Mission.

Wir sind von einer Menge Miami Bass und New Yorker HipHop beeinflusst. Bring das zusammen, und du hast die Musik.

Demnächst auf Chocolate Industries: eine Vast Aire – Pegasus/Red Pills 12" und eine Via Tania 12" sowie ein Album von Ghislain Poirier. Im nächsten Jahr dann Piano Overload (ein Alias von Prefuse 73), im Mai ein neues Album von Diverse, ein neues Urban Renewal Program mit Prefuse 73, Aesop Rock, Diverse, Livesavas, Gift of Gab, Money Mark.

Leider habe ich die jährlich stattfindende Piratenradio-Session von Chocolate Industries verpasst, bei der in einem Park lauter Ghettoblaster gestellt und aus einer nahe liegenden Wohnung gesendet wird, dieses Jahr u.a. mit Tortoise. Vielleicht geben sie ja im nächsten Jahr ein paar mehr Informationen auf ihrer Website, www.chocolateindustries.com, bekannt.

Coke dj-culture. ***Selected Real Music.***



Coke® dj-culture
MAKE IT REAL

Rjd2

SUZI WONG

DATES: 11.11. KÖLN, Studio 672 / 12.11. BERLIN, Icon
13.11. HAMBURG, 13. Stock / 18.11. FRANKFURT/M., Stereo Bar
19.11. MÜNCHEN, Erste Liga / 20.11. LEIPZIG, Bounce 87

WATCH OUT FOR COKE DJ-CULTURE NIGHTS

koffeinhaltig; Coca-Cola, Coke, die Konturflasche und die dynamische Welle sind eingetragene Schutzmarken der The Coca-Cola Company

BACKSPIN | spex | BRANDBOOKING | piranha

JEDEN FREITAG 18-20h on JAM FM JAM FM ***RADIOSHOW www.cokedjculture.de***

TEXT HEIKO BEHR | H-BEHR@WEB.DE

KEIN STATUS QUO!
Beans

Die personifizierte Zukunft des HipHop ist müde. Ex-Mitglied des jetzt schon legendären "Antipop Consortium", eher Poet als MC, Onemanshow, stylisher Futuristic-B-Boy, kurzum Beans fragt, ob es mir was ausmacht, wenn er sich ein bisschen hinlegen könnte. In dem erstarrten Genre HipHop trägt er eine schwere Erwartungslast auf seinen schmalen Schultern - die Zukunft.

Mit seinem ersten Album "Tomorrow Right Now" und der EP "Now, Soon, Someday" hat er sich eine Nische geschaffen, die er nun mit seiner neusten Veröffentlichung "Shock City Maverick" weiter ausdehnen könnte. Fast im Alleingang hat er sich ein eigenes Universum erschaffen mit rasend-schnellen Rhyme-Patterns, abstrakt-technoiden Beats, schrägen Synthie-Einlagen und dissonanten Soundsprengseln. Ist das eigentlich noch HipHop? "Am Ende des Tages sind es Beats und Rhymes. Meiner Meinung nach liegt das in der Tradition von HipHop. Es gab eine Richtung, die daraus bestand, eigene Musik zu erschaffen aus Fremdmaterial, also durch Samplen. Aber es gab eben auch die Phase, seinen eigenen Stil zu entwickeln durch Programmieren." Offensichtlich hört er diese Vorwürfe nicht zum ersten Mal: "Keeping it real is keeping it stagnant! Da werden Definitionen auf eine Musik anwandt, die zuerst überhaupt nicht festgelegt war in ihrem Ansatz!" Dieses lähmende Polarisierungsgerede um Authentizität und Fake wischt er allein schon mit seinen musikalischen Inspirationen vom Tisch: Beck, Marvin Gaye, P.J. Harvey, Ghostface, Autechre, Sun Ra, Rick James, Kiss.

Äh, Kiss? "Als ich jünger war, wollte ich wie Kiss sein oder wie Rick James. Ich hab da immer mit Tennisschläger posiert und 'Superfreak' gesungen. Manchmal zieh ich noch 'Destroyer' hervor. Wenn ich mal eine Coverversion machen sollte, dann wird sie wohl von Kiss sein ..."

Auch wenn man ihn bei seinen Liveauftritten wohl kaum geschminkt erleben wird, sein Image, sein Artwork sind ihm sehr wichtig. Schließlich hat er in New York an der Kunsthochschule Design studiert: "Irgendwann wurde es schwer, Musik und Malerei auszubalancieren. Ich habe mich dann eher der Musik zugewandt." Seine Entscheidung erwies sich schon bald als richtig. Mit seinen beiden Studienfreunden Sayyid und High Priest gründete er das Antipop Consortium, das aufgrund seines akademischen, intellektuellen Ansatzes gerade bei den Kritikern gut ankam. Doch der Split war schon bald unausweichlich. Heute zeigt sich Beans komplett zufrieden: "Ich bin sehr individualistisch in meinem Anspruch. Bei der Arbeit in der Band musste ich ständig Zugeständnisse machen und außerdem war ich kaum an der Produktion beteiligt. Deswegen mache ich heute fast alles alleine und sample auch nur ganz wenig - es geht um meine eigene Stimme, es soll nicht auf dem Gedankengut anderer basieren."

Diese Individualität hat ihren Preis. Beans ist eben nicht in den üblichen Underground-Rapper-Kontext einzuordnen. "Pedal to the floor straight past you" heißt eine der Catchphrases auf "Shock City Maverick" und das drückt das Hörerlebnis passend aus. Beans Wortkaskaden, sein Vokabular können ein Gefühl der Überwältigung auslösen. Er zuckt die Schultern: "Ich denke, HipHop ist im Moment ziemlich reaktionär. Der Großteil ist limitiert auf Meinungen des Status Quo, einfach um Musik zu verkaufen. Alle fokussieren sich sehr auf einen Aspekt, auf Unterhaltung. Die Rolle des Künstlers sehe ich allerdings so, zu beobachten und sich selbst durch seine Musik auszudrücken, basierend auf seinen eigenen Erfahrungen. Nicht nur Bekanntes zu reproduzieren."

Beans, Shock City Maverick, ist auf Warp / Rough Trade erschienen

www.warprecords.com
www.adoredandexploited.com

HARDCORE MIT HUMOR
JEAN GRAE

TEXT CLARA VÖLKER | CAYND@DE-BUG.DE

BILD CLARA VÖLKER

Früher war sie mal als What?What? mit Natural Resource, The Herbaliser und Tek 9 unterwegs. Seit ein paar Jahren nennt sie sich Jean Grae und ist eine der talentiertesten und besten unabhängigen New Yorker MCs. Gerade ist ihr zweites Album "This Week" erschienen.

Die Gegend, in der Jean Grae momentan zu Hause ist, liegt etwas ab vom Schuss. Bushwick in Brooklyn war früher mal ein Industriegebiet, mittlerweile ziehen die Räume in und um die altertümlichen Fabriken aufgrund der für New York billigen Mieten Künstler an. Kein Wunder, denn der spröde Charme hat was. Jean Grae hat mehr als das. Allerdings ist sie eine derjenigen MCs, die zwar sehr lange dabei und sehr gut sind, vom kommerziellen Erfolg aber weitgehend ausgeschlossen bleiben. Es sei mal dahingestellt, ob das mehr an ihrer offenherzigen Rap-Art liegt oder ihrem natürlichen Auftreten, das sie abseits gängiger Kategorien stellt. *"Es ist für jeden Künstler schwierig, der keiner Formel folgt und nicht das macht, was man von ihm erwartet. Bei Frauen ist es halt so: Sex sells. Nicht nur im Rap, sondern generell in den Medien, im Fernsehen, in der Werbung. Wenn du das nicht direkt anbietest, verwirrt das die Leute, die Verantwortlichen wissen dann nicht wie sie dich verkaufen sollen. Dass es über die Musik gehen könnte, sehen die Leute nicht, obwohl es doch so offensichtlich ist."* Ihren Namen hat Jean Grae aus einem X-Men-Comic, ihr Alias als Produzentin war Run Run Shaw, Kung-Fu-inspiriert und bewusst als *"weder männlicher noch weiblicher, sondern neutraler Name"* gewählt.

Jean Grae ist Hardcore, hat frischen Flow, einen eigenen Kopf, sowohl sensible und intelligente als auch Party-Texte, und das, was vielen Rappern definitiv fehlt: Humor. Eine unschlagbare Kombination, die man schon auf ihrem ersten, relativ persönlichen Album "The Attack Of The Attacking Things. The Dirty Mixes" hören konnte. Mittlerweile ist sie bei Babygrande untergekommen, einem vergleichsweise großen Label, bei dem man sich wünschen würde, dass die Promowelle so angekurbelt wird, dass nicht nur HipHop-Insider ihre Tracks zu Ohren bekommen. Dummerweise bleibt es aber, wie es ist: Nach außen dringen weitgehend die üblichen HipHop-Sternchen sowie ab und an mal einer ihrer Protegés und markieren damit eine Sorte HipHop, die Jean Graes Style nur unvollständig widerspiegelt. Klar, auch sie hat eine eher bouncige Seite, aber eben nicht nur. Musik ist für sie keine berechenbare und vorhersehbare Formel, in die man sich reinzwängt, sondern emotionale Notwendigkeit, Freude und ein Lebenssinn. *"Ich kann mich von meiner Musik nicht distanzieren, weil es kein Leben außerhalb gibt, für das ich Zeit hätte. Alles, was ich erlebe und durchlebe, fließt hinein."*

Jean Grae ist noch nie auf Schmusekurs mit dem Musikbusiness gegangen, im Blick hat sie nicht kurzweilige Hits, sondern eine längerfristige musikalische Laufbahn und Entwicklung. Und nein, es ist nicht so, dass "Independent-Artists" keinen Spaß haben können und kein Geld verdienen wollen, dieses Missverständnis sollte man endgültig vom Tisch räumen, denn hier ist das Finanzielle einfach nicht höchste Priorität, und Spaß kann viele Formen haben. *"Ich bin kein Fan von Musik, die als Underground betrachtet wird und einfach ziemlich nackt und kalt ist. So: 'Ich habe diese großen Worte und ein paar Bücher gelesen. Und du kannst dazu nicht tanzen, weil du es nicht sollst. Tanz nicht! Hab keinen Spaß! Lies dein Buch! Sitz still!'"*

EIN HUNGRIGER MC

Jean Graes Album ist soeben erschienen und ihr Releasekonzert in New York, bei dem sie angelehnt an die Fugees-Reunion eine kleine Natural-Resource-Reunion neben einer Side-Performance mit Talib Kweli und ein paar Freudentränen aus dem Ärmel bzw. den Augen schüttelte, liegt gerade zwei Tage zurück. Zum Interview im Studio ihrer Homies kommt sie von einem Fototermin, am nächsten Tag geht's nach L.A.. Pausen bleiben also nicht viele, und irgendwie hat sie an diesem Tag länger nicht die Gelegenheit gehabt zu essen, woraufhin sich ihr Magen mit lautstarkem Knurren beschwert und sie mit Scherzen reagiert. Nachdem sie sich irgendwann dann doch ein Sandwich geholt und neben einem Plakat posiert hat, erzählt sie: *"Ich bin zu der Überzeugung gekommen, das es bei der meisten Musik nicht wirklich um Musik geht, es geht um Geld, das die Hände wechselt, und darum, wen du kennst und wen du kennst, der jemand anderen kennt. Geld und Gefallen. Da wir kein solches Backup haben, mache ich, wenn ich keine Spins bekomme, eben alles andere, das möglich ist, um rauszukommen"*, beispielsweise Mixtapes. Ihr neues Album "This Week" klingt von den Beats her wesentlich sauberer als ihr erstes, manchmal bekommt man das Gefühl, dass eine kratzigere Produktion besser gepasst hätte. Woran liegt der Wandel? *"Das erste Album habe ich im Grunde im Pyjama und ohne Socken mit ProTools bei mir zu Hause aufgenommen. Es war unmöglich, etwas Geld für die Produktion zu bekommen. Das Einzige, was ich anbieten konnte, war also ein Cheeseburger oder ein Mittagessen. Jeder hat so ziemlich für den Respekt gearbeitet, von Mr. Len zu den Beatminerz zu Masta Ace. Bei diesem Album war das Ganze nicht ganz so persönlich für mich. Es sind einige Jahre vergangen, ich bin etwas gereift, das Business lässt dich definitiv schneller aufwachsen, als du dachtest, dass du es müsstest, du lernst eine Menge. Ich hätte es gerne gehabt, wenn das letzte Album clean geklungen hätte, aber wir hatten kein Geld, um ins Studio zu gehen und es mischen zu lassen."* Auf der neuen Platte sind kaum Features zu hören, nicht weil Jean Grae die nicht zu schätzen weiß, immerhin ist sie nicht nur auf dem neuen Album von Talib Kweli, dem Okayplayer-Sampler, bei Masta Ace, Mr. Len etc. (diese Liste wäre fast endlos) als Gast-MC zu hören, sondern um das Ganze nicht wie eine Compilation klingen zu lassen.

Zu ihrem Geburtsland Südafrika hat Jean Grae einen engen Bezug, da dort Teile ihrer Familie wohnen und sie findet, dass *"man seine Geschichte kennen und seinen Vorfahren Respekt zollen muss"*. Sie wuchs mit einem Bruder und Musikern als Eltern in New York auf, ihr Vater ist der Jazz-Pianist Dollar Brand, ihre Mutter Sathima Bea Benjamin ist Sängerin. Musik war folglich recht präsent im Hause Ibrahim, Jean Grae war jüngstes Mitglied der berühmten Alvin Alley Dance Company und hatte schon immer ein Faible nicht nur für Musik, sondern für Sprache und fürs Schreiben: *"Rap ist für mich eigentlich sekundär. Ich mag es zu schreiben, mit Worten zu spielen. Ich mag Sprache."* Dementsprechend liest sie gerne und mag dabei *"jeden, der keine Angst hat, über sich selbst zu lachen, verletzlich zu sein und eine Geschichte erzählen zu können."*

Schmusekurs in Richtung Musikindustrie ist Jean Grae fremd.

Jean Grae, This Week, ist auf Babygrande / CNR Records erschienen.

www.jean-grae.com

Die neuen Folgen.

Pimp My Ride

SO 20:30
MO 22:00
MI 23:30
DO 21:00
FR 17:00

Pimp My Ride – das HandyGame.
Mach Deine Karre zum coolsten Pimp-Car in ganz Westcoast City!
Schick einfach PIMP als SMS an 73739*.

Das Album
"Weapons Of Mass Destruction" ab 29.11.04. inkl. Hit-Single "Hey Now".

Pimp My Ride

MTV MUSIC TELEVISION

www.mtv.de

*73739 / Alle Netze 3,99 EUR (VF D2 Lstg. 0,12 EUR)
zzgl. WAP/GPRS-Gebühren beim Download. Bestellung erfolgt gemäß den AGB (www.zed.de).

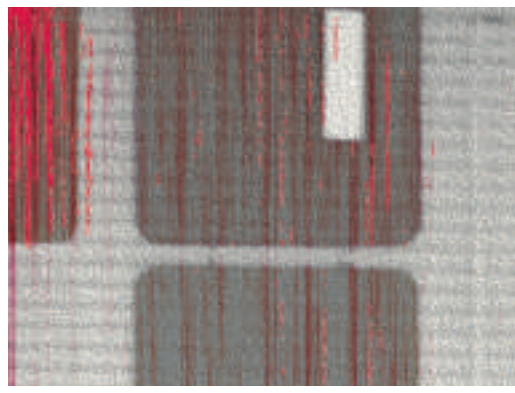
präsentiert von EA GAMES

Photo credit: Lisa Kurdy Autokraft

ITALO BIZZARRE
THE EMPEROR MACHINE

The Emperor Machine, Aimee Tallulah Is Hypnotized, ist auf DC Recordings / Kompakt erschienen

www.dcrecordings.com



TEXT SVEN VON THÜLEN | SVEN@DE-BUG.DE

Andy Meecham hat das richtige Händchen, wenn es um den in die Zukunft blickenden Retro-Vibe in Musik geht. Früher als Bizarre Inc. britische Äcker, Wiesen und Charts stürmend, ist er jetzt als Teil der Chicken Lips und Two Big Hundred dabei, den Soundtrack seiner Jugend neu einzuspielen. Für The Emperor Machine hat er jetzt alleine den Synthie angeschmissen.

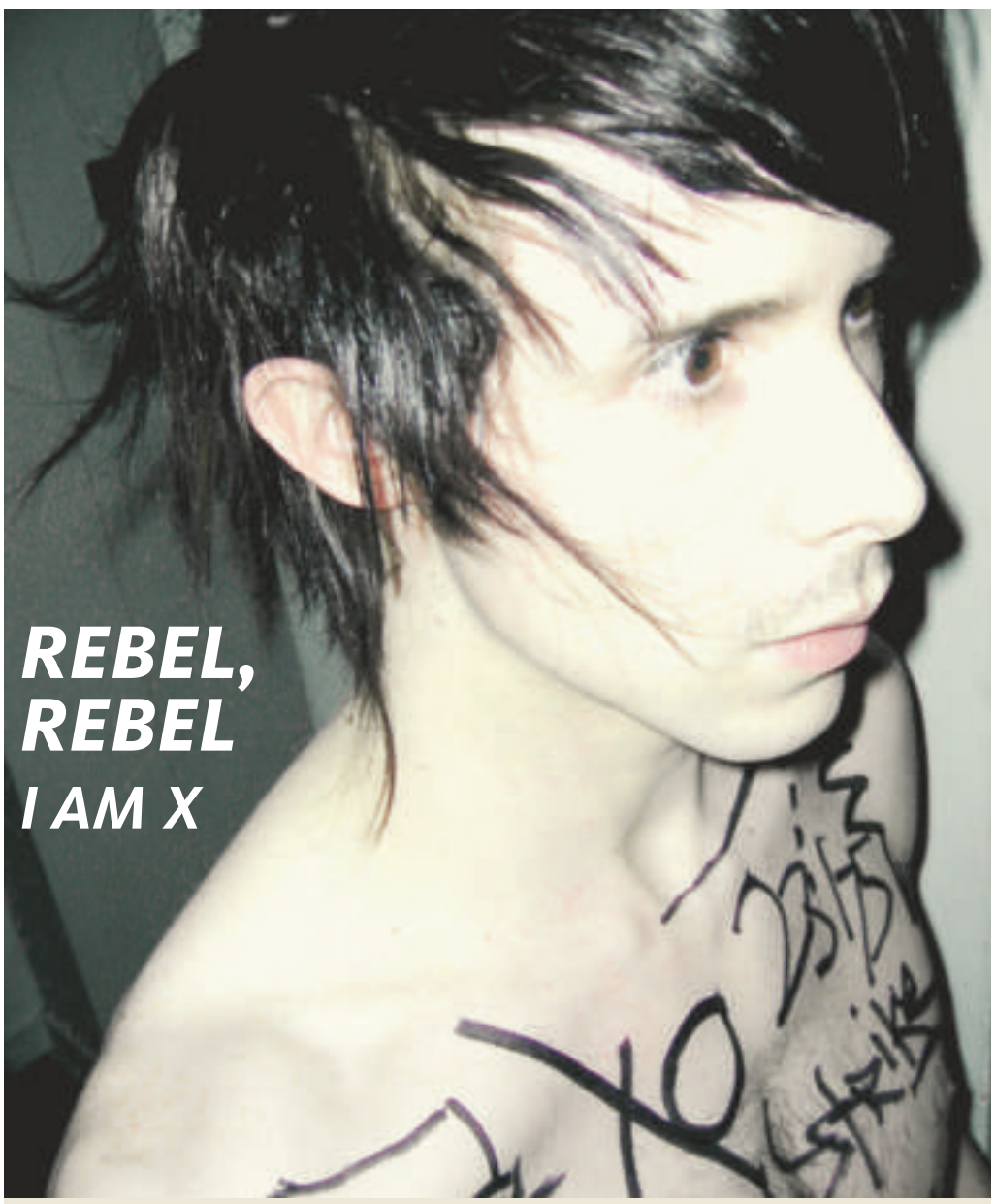
Die Vertriebe sind sich nicht einig. Italo-Disco? Oder doch Acid-House, wie Tigersushi behaupten? Andy Meecham, ein Drittel von "Chicken Lips" und "The Big Two Hundred", sitzt derweil in seinem Studio im englischen Nirgendwo zwischen London und Manchester, schüttelt ungläubig den Kopf und wühlt sich immer tiefer in seine psychedelischen Synthieberge. "The Emperor Machine" steht bereit, den Dancefloor zu übernehmen. Weder die kitschigen Tongue-in-Cheek-Perlen von Klein & MBO noch das endlose Zirpen der 303 standen Pate für Andy Meechams neuestes Projekt, sondern Dr. Who und sein munter Zeitsprünge absolvierendes Raumschiff "Tardis" aus der legendären BBC-Fernsehserie "Dr. Who" aus den 60ern. Jede Folge ein neuer Planet und jede Folge wieder dieser unglaubliche Soundtrack. Andy Meecham ist Fan. Schon seit Ewigkeiten. Irgendwann saß er zu Hause im Studio, Can, Kraftwerk und eben den Soundtrack von Dr. Who im Ohr, schmiss seinen Roland SH3A an, stapelte zum Spaß triolische Synthieschichten zu psychedelischen Monstern übereinander und stieg tief in die kaleidoskopartige Welt des 70er-Retrofuturismus hinab. "Pro Mars", die erste Maxi, der Testballon dieser kleinen Freizeit-Fingerübung von Andy Meecham, schlug auf dem Dancefloor ein wie ein wohl dosierter Haschkeks. Endlich wieder mit geschlossenen Augen Pirouetten drehen. Kopfkino. Dann wurde es ernst, ein Album!

RAVE WAR GESTERN

Andy Meecham sagt von sich selbst, dass er der typische Studio-Fummler ist. Auch wenn das mal anders war. Damals als er mit Dean Meredith, seinem Partner in Crime seit 16 Jahren, als Bizarre Inc. über die Äcker der britischen Raveolution und durch die Charts tobte. "Playing with Knives", "I'm gonna get You", Bizarre Incs. Acid-Klassiker mit Früh-Neunziger-Raveseligkeit verkauften jeweils über 150.000 Kopien. *"Bei Bizarre Inc. hatten wir mit unseren ersten zwei Maxis schon unseren Zenit erreicht. Wir sind mit Hochgeschwindigkeit an die Spitze geschossen und waren genauso schnell wieder ganz unten. Jedes Wochenende standen wir als Headliner in irgendeinem Zelt auf einem der unzähligen Raves und haben gespielt. Ich kam sonntags oder montags nach Hause und hatte 800 Pfund in der Tasche. Und das jedes Wochenende. Es war unglaublich, wieviel Geld wir damals mit unseren Live-Auftritten verdient haben. Im Endeffekt war das der Kredit, um Chicken Lips und all die anderen Projekte starten zu können. Es war wundervoll."* Ein Hauch Nostalgie liegt in der Telefonleitung. Seufz. Aber weiter. *"Nach 'I'm Gonna Get You' wollten wir ein Live-Jazz- und Funk-Album machen. Das war die Zeit, als Jamiroquai gerade mit seinem ersten Album herauskam. Aber unser Label wollte mehr Dance-Pop von uns. Wir waren aber ganz woanders."* Es folgte der Bruch und einige Zeit später die Wiederauferstehung mit Chicken Lips. Neue Baustelle, ähnlicher Erfolg. Auch wenn die Charts noch fern sind. Natürlich wieder gemeinsam. *"Dean hat früher, in unserer Schulzeit, fünf Minuten von mir entfernt gewohnt. Wir waren Erzfeinde. Ich hatte damals ein DJ-Mixtape-Business mit meinen eigenen Mixen am Laufen und er auch. Wir waren Rivalen und haben uns einen grimmigen DJ-Battle geliefert. Eines Tages traf ich ihn im Studio, in dem ich einen Engineer-Job machen sollte. Ich dachte 'Oh nein, dieser Dean... Scheiße.'" Aber nach kurzem Beschnuppern gab es doch ein Happy-End. Einer Kaffeepause sei Dank. Seitdem sind die beiden, wie gesagt, meist unzertrennlich, wenn es um Musik geht. Aber eben nur meistens.*

Jedes Wochenende standen wir als Headliner in irgendeinem Zelt auf einem der unzähligen Raves und haben gespielt. Ich kam sonntags oder montags nach Hause und hatte 800 Pfund in der Tasche. Und das jedes Wochenende.

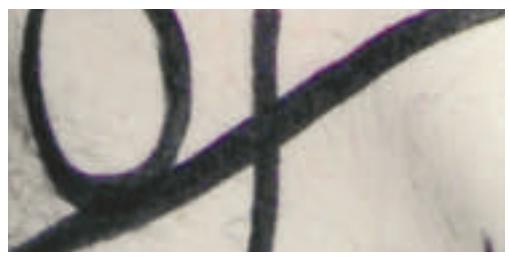
"Aimee Tallulah Is Hypnotized" heißt das Album von The Emperor Machine. Wer ist Aimee Tallulah? Ein ungelöstes Rätsel. Andy schweigt. Aber er hat das hypnotisierende Wummern und Modulieren seines Roland-Synthies perfektioniert. Auch wenn einen die Querflöten manchmal aus dem psychedelischen Progrock-Sog herausschrecken lassen. Er vertont seine eigene Science-Fiction-Fernsehserie. Ein Kaleidoskop aus Jugenderinnerungen. *"Ich mache jetzt die Musik, die ich geliebt habe, als ich Teenager war, und damals nicht machen konnte. Jetzt kann ich, und es macht unheimlich Spaß, die alten Einflüsse in eigene Tracks umzusetzen. Retro, aber dreckig und sleazy."*



REBEL, REBEL
I AM X

I Am X, Kiss + Swallow, ist auf Tennis Schallplatten / Edel erschienen
www.tennis-schallplatten.com
www.sneakerpimps.com

Auf Tour im November ... Dates auf S. 48



TEXT SANDRA SYDOW | HOME-COMING-QUEEN@GMX.NET

Chris Corner von den Sneaker Pimps entdeckt als I AM X die selbsttherapeutischen Eigenschaften von Elektroclash. "Kiss + Swallow", sein Debutalbum, nennt er "den Weg aus der eigenen Hölle". Wir wünschen viel Erfolg.

London bereitet sich langsam auf den grauen, tristen Winter vor, hier in Deutschland darf man sich erstmal auf schillernde Solo-Eskapaden von Sneaker Pimps' Frontmann Chris Corner einstellen. 2004 ist das neueste Album der Sneaker Pimps in der Entstehungsphase. Chris Corner allerdings ist mehr als angefixt von seinem eigenen Material und bastelt seit gut fünf Monaten an seiner neuen Identität und dem dazu passenden Album. *"Merkwürdige Beziehungen, Leidenschaft, Liebe, Tod ... darauf sollte die Platte aufbauen. Je länger ich alleine in meinem kleinen, dunklen Zimmer saß und an den Songs arbeitete, desto weiter entfernte ich mich von dem, was man als moralisch anständig bezeichnen kann. Ich war wie besessen von dieser Entwicklung und musste es auf dem entstandenen Weg zu Ende bringen."* Musik als selbst gewählte Kunstform scheint einen leicht an den Rand des Wahnsinns zu bringen. Chris Corner möchte jetzt "I Am X" genannt werden und - weil er ein Kind großer Gesten und Worte ist - wird auf der dazugehörigen Platte "Kiss + Swallow" versucht, elektronische Kühle mit dramatischem Glamour auf dem Tanzboden zu vereinen. Er nennt diese Platte einen Weg aus seiner eigenen Hölle, den er mit Leidenschaft und Grenzüberschreitungen gehen muss. Dabei bietet er einem eine Alternative zum eigenen Schicksal, so das "I Am X"-Manifest, durchsetzt von Sex, Wirklichkeit und Poesie. *"Es ist eine schizophrene Platte. Es ist der Teil von mir, den ich sonst nicht herauslassen kann. I Am X ist meine Therapie."* Dreizehn Songs als Selbsttherapie, die irgendwo zwischen 80er-Synthesizern, Hüftenschwingen auf Kunststudentenpartys und britischem Songwriting gelagert sind. Textlich wollte Chris Corner mehr auf Statements fokussieren, musikalisch alles klar und schlicht umsetzen und nicht auf großes Pathos verzichten. I Am X will Gegensätzlichkeiten thematisieren und dabei dem emotionalen Kontrollverlust wieder Struktur geben. Auf der Bühne soll das eine Mischung aus Wanderzirkus und japanischen Pornos mit wechselnden Akteuren werden: *"Mit mir auf der Bühne stehen Freunde, Geliebte und Freaks. I Am X ist offen und prozesshaftig. Ich möchte keine starren Grenzen setzen, weder in der Musik noch in der Umsetzung vor Publikum."* Einschränkungen durch Majors möchte Herr Corner ebenfalls nicht und deshalb wird "Kiss + Swallow" im jeweiligen Vertriebsland auf Indielabels erscheinen, wie in Deutschland auf Tennis-Schallplatten aus Hamburg. *"Mit kleineren Labels zu arbeiten ist symbiotischer. Sie bringen die Platte raus, weil sie die Musik lieben. Diese Leute sind echt und machen ihre Arbeit aus Leidenschaft. Ich hab genug Bullshit und Lügen von Vermarktungsmaschinerien erlebt und will mich diesmal ganz bewusst davon abgrenzen. Die Basis von I AM X sind Herzblut und Engagement."* Selbstinszenierung pur und Besinnung zum kleinen Mann der Plattenindustrie - großes Tennis. So pocht I Am X auf Individualismus und Rebellentum und beißt dabei trotzdem nicht in die Hand, die ihn füttert, läuft doch alles parallel zu Corners erfolgreicher Karriere. Die beinhaltet neben den Sneaker Pimps und momentan I Am X auch noch die Produktion diverser anderer Künstler wie zum Beispiel das letzte und auch das kommende Album der "Robots in Disguise". Ab Anfang November kommt Chris Corners hentai-eske Show zusammen mit Client auf auch zu uns. *"Das Publikum wird eine Orgie erleben und nach Hause gehen mit tränenden Augen und blutenden Ohren."* Hoffen wir's nicht.

Auf der Bühne soll das eine Mischung aus Wanderzirkus und japanischen Pornos mit wechselnden Akteuren werden.

FLOW MOTION
STATE RIVER WIDENING

State River Widening, Cottonhead, ist auf Vertical Form / Hausmusik erschienen. www.verticalform.com

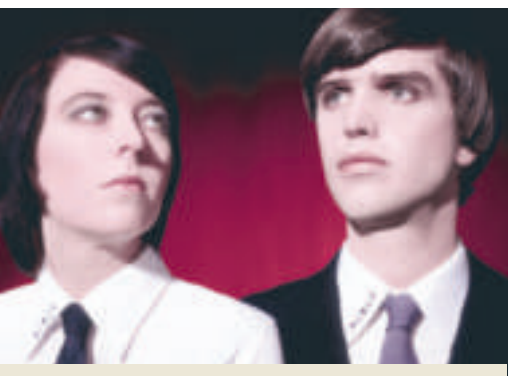
TEXT RENÉ MARGRAFF | THECRASHKID@GMX.DE
BILD ROSALIND MILLER

Mit Steve Reich im Hinterkopf und analogen, charakterstarken Instrumenten an ihrer Seite richten sich State River Widening auf ihrem dritten Album neu ein im Hause der Indietronics. Ohne verkopfte Konzepte und viel Ruhe entstand ein Album voll subtiler Eleganz.

State River Widening haben sich auf ihrem dritten Album endgültig von den Vorgaben eines Konzeptes verabschiedet. Keiron Phelan und David Sheppard lassen auf "Cottonhead" Steve Reich und das Penguin Café Orchestra anklingen, setzen sich zwischen Gamelan, Folk und Post-Irgendwas. Waren sie früher noch recht post-rocky, dominieren nun noch mehr die Akustikgitarren und hypnotischen Rhodes-Motive, allerlei plinkernde Xylo- und Vibraphone umspülen uns und kreieren einen, ächz, "Ocean of Sound". Wer einlullende Musik nicht mag, Ambientes lieber akademisch und trocken hat, ist hier genauso falsch wie bei März oder Tonetraeger: State River Widening generieren Soundscapes und Songs, die scheinbar "in sich ruhen". Ihr bevorzugtes Studio nennt sich, klar, "Keep Calm". David Sheppard jedoch ist sich dessen gar nicht so recht bewusst und wiegelt ein wenig ab. *"Du sagst ruhig und glücklich ... So möchte sich doch fast jeder fühlen, oder? Ich kann das mit Bezug auf unsere Musik allerdings nicht erklären, wir machen uns da keine Gedanken. Außerdem mag ich auch sehr kaputte und atonale Musik recht gerne."*

Die Arbeitsweise von State River Widening kennt keine VST-PlugIns, doch Konservatismus-Vorwürfe werden von David recht charmant entkräftet: *"Ein Großteil der Platte wurde zu Hause auf der Gitarre komponiert, im Studio haben wir dann verschiedene Spuren übereinander gepackt und dabei hauptsächlich analoge Instrumente verwendet. Wir nahmen mit dem Mac auf, aber abgesehen von einigen digitalen Edits hätten wir es genauso gut auch mit einer 16-Spur-Bandmaschine realisieren können. Wir haben eine Schwäche für diese alten, analogen, charakterstarken Instrumente und das sehe ich eigentlich fast schon als radikalen Ansatz, wenn man mal hört, welche Musik wir damit machen. Diese ganzen Glitch-Elektronika-Typen, die sich alle gleich anhören finde ich da wesentlich konservativer."*

"Cottonhead" klingt auch ein wenig wie eine Fortsetzung der beiden analogen, verklimperten Ambient Maxis, die vor einigen Jahren auf Rocketgirl erschienen sind und nur die Namen Keiron Phelan und David Sheppard trugen. Beats oder Schlagzeug gab es damals nicht, so weit der offensichtliche Hauptunterschied zu State River Widening. David ist, was seine musikalische Identität angeht, sowieso mehrgleisig unterwegs, gibt dabei aber auch zu, dass gerade zwischen den ambienten Sachen und State River Widening einige Gemeinsamkeiten bestehen: *"Die Unterschiede scheinen langsam wirklich zu verschwinden. Oder anders gesagt: Es erscheint nicht mehr so wichtig, bestimmte Sachen nicht zu machen oder sich einzuschränken. Es kommt alles von uns, ist aber immer etwas anders verpackt. Keiron und ich setzen zur Zeit ein neues P/S Album für das Leaf-Label zusammen, dass auch wieder eine ganz eigene Aura umgibt. Bisher gibt es da auch noch keine Drums drauf, also vielleicht ist das tatsächlich der Hauptunterschied. Ich habe zudem gerade zusammen mit Pete Astor ein neues Ellis Island Sound Album mit vielen akustischen Instrumenten, Drums, etc. fertig gestellt. Die Platten, die ich mache, leben alle im gleichen Haus, es macht aber eben sehr viel Spaß die Möbel ab und zu mal umzustellen."*



MOMENTAN
Minit

Die Australier Jasmine Guffond und Torben Tilly bilden das Elektronik-Duo Minit. Mit ihrer neuen LP entlocken sie der Drone-Musik in selbstbeschränkter Rückbezüglichkeit ganz neue Einsichten in die Catchyness des Moments.

Minit, Now Right Here, ist auf Staubgold / Hausmusik erschienen.
www.sigmaeditions.com, www.staubgold.com
Minit live: am 12.+13. November beim Staubgoldfestival im Ausland, Berlin

TEXT RAN HUBER | AMSTART1@AG-PARKA.DE

Minit ist ein seit 1997 bestehendes Elektronikduo aus Sydney. Sie leben und arbeiten zurzeit in Berlin. Ihre neue Platte "Now Right Here" ist ein fragiles, immersives und emotionales Drone-Album, das von der Catchyness des Moments handelt. Im zweiten Stück der Platte "CG" wird auf psychoakustischem Wege eine sonische Landschaft generiert: das Grundsummen fremder Planeten, wüst und leer, Staubstürme, schwarzes Licht, alte Funksignale, vergangene Spuren nichtmenschlicher Zivilisationen. Alles begann mit einem langen anhaltenden Ton und alles wird in diesem Ton enden. Die Postmoderne ist die Vorbereitung auf dieses Ende. Minit arbeiten auf akustischem Wege am Ende der Postmoderne mit, indem sie sich mit der Wiederverwertung vorhandener Soundteile beschäftigen. Durch ihre Beschränkung auf Samples, Loops und Drones haben sie unverwechselbare sonische Lebensräume geschaffen. Ihr eigener Klangkosmos, die analoge Herangehensweise und die Tiefe der Musik lässt sie zu Geistesverwandten von Bands wie Pan Sonic werden. Elektronische Musik mit Soul und Wärme. Minit sind da ganz, ganz weit draußen.

DEBUG: Nimmt der Produktionsprozess schon den deepen Höreindruck vorweg?

TORBEN TILLY: *Wir überlegen durchaus, wie wir es schaffen können, bestimmte Effekte zu erzeugen, die eine Auswirkung auf den Hörer haben. Unser Ziel ist es, jedem Musikstück einen bestimmten Charakter zu verleihen. Wir arbeiten mittlerweile fast vollständig Loop-orientiert. Das ist der Grund, aber auch das Ergebnis einer intensiven Beschäftigung mit Drone-Musik und ihrer hypnotischen Möglichkeit. Jeder Loop hat ein eigenes Seelenleben mit so viel Tiefe und Komplexität wie möglich.*

JASMINE GUFFOND: *Unser Background ist musikalischer und visueller Natur. Wir sind Musiker und Soundkünstler. Wir gehen musikalisch und konzeptuell vor. Technologie ist dabei unser Handwerkszeug. Unser Sampler hat acht Ausgänge, wir können also in Echtzeit arbeiten. Das war eine bewusste Entscheidung und hat direkte Auswirkungen auf unseren Schaffensprozess und auch die Wirkung der Musik.*

Die bewusste Selbstbeschränkung in ihrer Arbeit auf vorhandene Sounds (selbst produziert, Fieldrecordings oder Samples) lässt sie nicht Gefahr laufen, im aktuellen Veröffentlichungsmeer rückbezüglicher Musik unterzugehen. In zeitgenössischer Musik gab es noch nie so viele Zitate, Remixe, Epigonentum, und Coverversionen. Minit entgehen dieser Retrofalle, indem sie das Sample auf einen Moment reduzieren und loopen. Sie verweilen sozusagen im Moment. Das Originalzitat löst sich im Summen und Brummen des Endlosloops auf, dem Drone.

Inhaltlich setzen sich Minit mit dem Thema Rückbezüglichkeit humorvoll auseinander: "Bootleg", ihr vierter Release (Tonschacht/001, Köln, 1999) besteht, laut Beiblatt, aus bearbeiteten "fieldrecordings on and around alpsee, bavaria" und sei inspiriert von Chicks on Speed. Tatsächlich aber ist das Stück eine Bearbeitung verschiedener, nicht mehr erkennbarer Samples aus Stücken der Chicks, die wiederum selbst sehr erfolgreich mit Eins-zu-eins-Coverversionen unbekannter Klassiker sind (z.B. TomTomClub "Wordy Rappinghood"). Nichts gegen das Prinzip der Postmoderne, eklektizistisch vorzugehen oder sich im reichen Fundus vergangener Epochen und Stile frei zu bedienen. Doch denkt man dieses Prinzip konsequent weiter, bleibt einem nur noch zu sagen: Lang lebe der Drone. Lang lebe das Verweilen im Moment, denn der ist ewig!

MORR MUSIC
STYROFOAM
Nothing's Lost, Morr music 049
Lp/cd, VÖ: 02.11., www.morrmusic.com

Ein neues Album mit vielen Freunden. Dabei sind Markus Acher (The Notwist/Lali Puna), Valerie Trebeljahr (Lali Puna), Ben Gibbard (Death Cab For Cutie/The Postal Service), Andrew Kenny (American Analog Set), Alias (Anticon), Bent van Looy (Das Pop) und Miki (Pitchtuner/Munk). Elektronischer Indie-Pop. Definitiv sein Meisterwerk!

SOMMERWEG
mountaineer
Sleep And Me, Sw2007, lp/cd, VÖ: 02.11.,
www.sommerweg.de

War schon ›Sunny Day‹, das Vierspur-Debut des Hamburger Multiinstrumentalisten Henning Wandhoff, beschwingt von der Schlichtheit amerikanischer Folk-Musik (von der Carter Family bis zu den Carpenters), so verbindet ›Sleep and Me‹ seine Americana-Liebe mit der entspannten Vortragsweise der Tropikalisten.

MONIKA ENTERPRISE
MICHAELA MELIÁN
Baden-Baden, monika39, lp/cd, VÖ: 02.11.
www.monika-enterprise.de

»Wärme. Ruhe. Zärtlichkeit. Nicht unverwandt dem KOMPAKTschen Pop Ambient-Entwurf, aber auch spezifisch deutschen Traditionen von NEU!, Popol Vuh oder den frühen Kraftwerk verpflichtet. Und beharrlich. Immer weiter....« (Justus Köhncke)
Michaela Melián ist Bassistin und Sängerin bei F.S.K. Baden-Baden ist ihr erstes Soloalbum.

THOMAS FEHLMANN
PLUG RESEARCH
Lowflow, Plg058, 2lp/cd, VÖ: 15.11.
www.plugresearch.com

Auf ›Lowflow‹ erlaubt Fehlmann seinen sowohl minimalen als auch expansiven Tracks über- und ineinander zu fließen. Ein unendlicher, sanfter Mix, dem Fehlmann spielerisch das sachte Murmeln von Glöckchen, einer Pedal-Steel-Gitarre oder seiner eigenen Trompete hinzufügt. Ein nahtloses Vergnügen, das dennoch innehält und sich selbst unterbricht, um seinen sehr eigenen, idisosynkratischen Fluss zu kreiren.

MCENROE
VERTICAL FORM
Five Years In The Factory, Vform038, 2lp/cd,
VÖ: 15.11., www.verticalform.com

Der Kanadier McEnroe bietet hier eine grobkörnige, sendungsbewusste und durchgängig provokative Antwort auf US-Alt.Hop. Seinen Landsmännern Buck 65 und Sixtoo nicht unähnlich, verschweißt er politisch kluge, Klischee freie Reime mit Musik, deren sampledelische Durchschlagskraft durch ein delirantes Gelage verzerrter, rauher Beats unterfüttert wird und die trotzdem gnadenlos funky ist.

NOAH23
2nd rec
Jupiter Sajitarius, 2ND021, 2lp/cd,
VÖ: 25.10.2004, www.2ndrec.com

Der kanadische Ausnahme-MC Noah Brickley meldet sich in Höchstform zurück und schüttelt mit ›Jupiter Sajitarius‹ eines der frischesten HipHop-Alben des Jahres aus dem Ärmel.

www.hausmusik.com
www.indigo.de

→ **Ihr Weg ins Königreich:** www.propellerheads.se

Es lebe der König.

REASON

Reason 2.5. Der preisgekrönte, die Kreativität fördernde, bahnbrechende, Ideen hervorbringende, fantastisch klingende, Hardware einsparende, Verkabelung simulierende, Ohren öffnende, alles speichernde, alle Listen anführende, den Prozessor entlastende, ReFill ladende, Regler automatisierende, ReWire einsetzende, REX-Dateien öffnende, irre, Platin einfahrende, Zeit sparende, CV-zusammenfügende, Audio aufspaltende, dem Auge schmeichelnde, 96kHz unterstützende, Klang formende, alles umfassende König aller Musik Produktionswerkzeuge beherrscht noch immer alles und plant nicht, in naher Zukunft das Gebäude zu verlassen.

Double Peanut Butter Sandwich Offer:

■ **Bestellen Sie jetzt Reason 2.5** und bekommen Sie ein kostenloses Exemplar der ReFill-CD „ElectroMechanical“, einer königlichen Sammlung von multisampled Keyboards für den NN-XT Advanced Sampler von Reason. Registrierte Benutzer von Reason 2.5 können dieses ReFill von der Propellerhead-Website herunterladen.

■ **Anwender von Reason Adapted** können zum Preis von Euro 289,- auf das „grosse“ Reason 2.5 upgraden. Damit sparen Sie Euro 100,- gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung.
Sie erhalten die Upgrades bei Ihrem Händler oder unter: www.propellerheads.se.

Händleranfragen: Propellerhead Software / Martin Herbst / martin@propellerheads.se
Propellerhead Software, Rosenlundsgatan 29C, SE-118 63 Stockholm, Sweden

propellerhead SOFTWARE

MY FAVORITE MACHINES

BOOKA SHADE UND IHR LIEBLINGS-PLUGIN

Booka Shade, Memento, ist auf Get Physical / Intergroove erschienen.

www.physical-music.de
www.arturia.com

TEXT BOOKA SHADE

Booka Shade, die Produzenten von Get Physical, Berlins deepester Disco-schmiede, erklären euch, wie die Liebe zum Analogsynth ihr Herz Hals über Kopf an einen PlugIn-Synth verlieren kann. Der Arturia Minimoog machts möglich.

Da wir schon seit bald 20 Jahren mit Synthesizern und allen möglichen anderen elektronischen Instrumenten hantieren, haben sich im Laufe der Zeit einige (zum Teil obskure) Oldtimer-Perlen in unseren Studios angesammelt, so z.B. ein Banana, Moog Source, Sequential Circuits Pro One, Roland SH 101 und diverse Drumboxen. Umso erstaunlicher ist es vielleicht, dass wir uns als "Favourite Machine" für ein Synthesizer-PlugIn entschieden haben: den Arturia Minimoog.

Wir haben es ausgesucht, weil es für uns im Moment einfach unverzichtbar ist ... ein richtiges Brot-und-Butter-Instrument. Ein für uns damals unerschwingliches Minimoog-Original durften wir übrigens vor mehr als 15 Jahren im legendären "Synthesizerstudio Bonn" anchecken und hatten ab sofort etwas zum Träumen (das waren die Zeiten unseres Synthie-Tourismus: außer einem Korg Poly 800 nix auf Tasche, aber 150 km weit fahren, nur um einen PPG 2.3 zu SEHEN ...).

Jedenfalls, nachdem man das Aturia-Programm installiert hat und sich für eine Holzsorte des Synthierahmens entschieden hat, erwartet einen ein definitives Monster an Synthesizer. In unserem Fall nutzen wir den Arturia seit ein paar Monaten besonders als ... na? ... Bass-Synth in fast jedem Track. Auch DJ T, dessen Platten wir produzieren, hat sich sofort in das Teil verliebt und bekommt jetzt vor Entzückung jedesmal feuchte Finger, wenn es an die Bassline geht. Obwohl der Softsynth bei Minimoog-Puristen mit Sicherheit gegen das Original abschmiert (wen interessierts ...), ist Arturia hier ein gnadenlos gutes Programm gelungen. Von weichen, druckvollen Bässen über knackige Sequenzen bis zu phasigen Sweep-Pads ist alles vertreten, was das analog schlagende Herz begehrt. Die 500 Presets sind sehr gut programmiert und bilden eine hervorragende Basis zum Weiterschrauben, was man auch gerne tut, da die Eingriffsmöglichkeiten so fantastisch effektiv und einfach sind.

Ein kleines Problem beim Arbeiten mit einem G4 ist, dass der CPU-Bedarf des Softclippings proportional mit der Anzahl der benutzten Oszillatoren und Stimmen wächst. Um den Minimoog-Bässen noch ein wenig mehr Druck und Präsenz zu geben, nutzen wir zwei weitere wundervolle Alltagshelfer der schönen neuen PlugIn-Welt: den Fairchild-Compressor oder den LA-2A von Bombfactory.

Obwohl der Softsynth bei Minimoog-Puristen mit Sicherheit gegen das Original abschmiert (wen interessierts ...), ist Arturia hier ein gnadenlos gutes Programm gelungen.

VINYL IST KÜHL / Final Scratch 2.0

TEXT SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Mit Final Scratch 2.0 machen die digitalen Plattenspieler einen großen Schritt nach vorn. Neues Hardware-Interface, viel besserer Klang, optimale Integration in das OS und die eigene Musikarchive. Dabei ist eins klar: Von der traditionellen Timeline eines Soundfiles hat sich Final Scratch längst verabschiedet. Und darum ging es bei Vinyl eh nie.

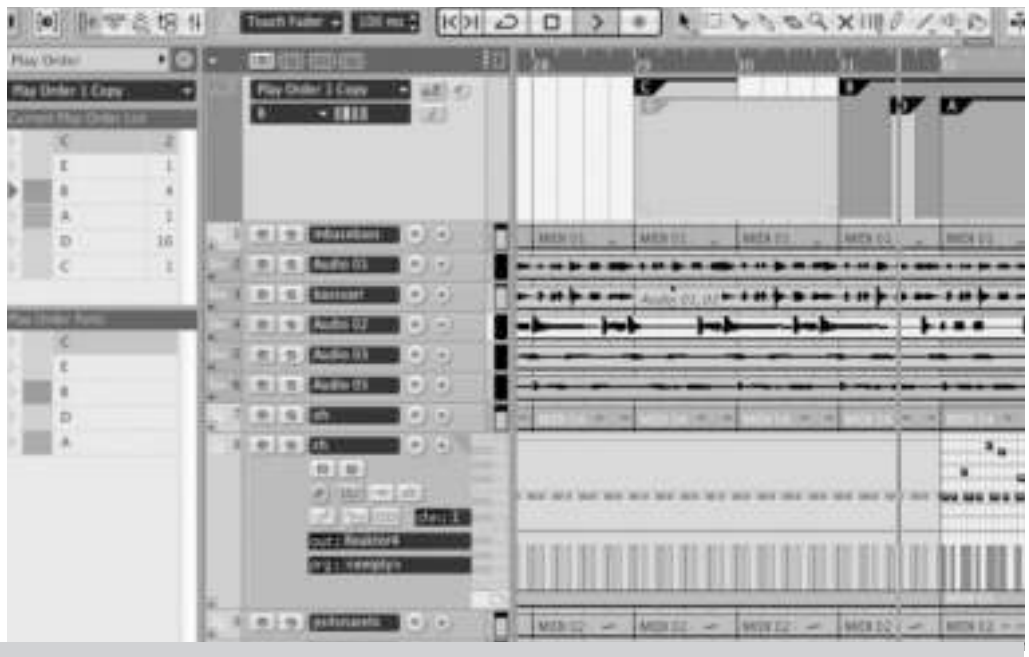
Irgendwie ist es schon verblüffend, dass es immer noch Menschen gibt, die vor einem Final Scratch Setup stehen und gar nicht glauben können, was da geschieht. Wir nehmen mal an, dass ihr wisst es, denn jetzt geht es in die zweite Runde mit einem neuen "Scratch Amp", einer Menge an Software-Zusatzfunktionen und der kommenden Kompatibilität mit "Traktor DJ Studio", die selbst den letzten noch davon überzeugen könnten, dass das Zeitalter des digitalen Vinyls gekommen ist.

Das bislang gültige Interface, der Scratch Amp, wurde komplett erneuert. Drei In- und Outputs, 2 x Firewire, Mikrophoneingang und 24Bit / 96 kHz-Soundqualität sind dafür verantwortlich, dass man den Scratch Amp nun auch als reguläre Soundkarte nutzen kann. Hard- und Software laufen jetzt mit minimalster Latenz so gut miteinander, dass selbst der erfahrenste Scratch-DJ Unterschiede zu realem Vinyl selbst bei Hyperspeed-Backspins eher seiner eigenen mythologischen Plattenvorliebe zuschreiben wird und nicht diesem Monster.

Durch die drei Inputs kann man jetzt "On The Fly" eigene Mixe oder eben einen MC aufnehmen während man mixt und gleich auf den nächsten Plattenteller legen. Was man allein damit alles anstellen kann ist - neben der banalen Tatsache, dass man jetzt seine eigenen FS-Mixe direkt aufzeichnen kann - kaum noch zu übersehen (die besten MC-Momente weiterscratchen, den Liveact covern etc. etc.). Da jede Aktion in FS jetzt mit Midi angesteuert werden kann, kommen die Freunde obskurer Interfaces auch nicht zu kurz, die wahre Funktionionalität wird sich aber wohl vor allem mit der Verbindung zu Traktor DJ Studio 2.6 ergeben, das mit Traktor FS (der Software) ausgeliefert wird, aber auch selber komplett über den Scratch Amp und die Plattenspieler ansteuerbar ist. Für die zwischen Old- und Newschool schon komplett verwirrten unter euch kann man Final Scratch übrigens jetzt auch über pitchbare CD Player ansteuern (mit speziellen Timecode-CDs).

Das gewohnte FS Vinyl hat jetzt jede Minute eine breitere Rille, die nicht nur dazu da ist, schnell auf dem Vinyl Stellen im Track zu finden (in der Software werden die Minuten als kleine Striche in der Waveformübersicht markiert), sondern auch noch zusammen mit eine speziellen Loop-Plattenkiste funktioniert, so dass man auf einem Vinyl 15 Loops zur Verfügung hat, die man nicht nur schnell wechseln kann, sondern die auch noch nach Hochheben der Nadel weiterlaufen. Der erste Abschied vom absoluten Timecode bei FS, der sich mit den Loops in Traktor DJ Studio noch weiter verflüssigen wird. Wer bislang von den Key Lock Funktionen (Pitchen ohne Tonhöhen-Wechsel) nicht ganz so beeindruckt war, der wird jetzt, sollte er einmal von 33 auf 45 mitten in einem Vocaltrack umschalten, umfallen, denn ein Abfall im Sound ist genausowenig zu hören, wie ein Bruch im Track. Und schaltet man den Plattenspieler ganz aus, rollt das Stück dennoch wie gehabt tief in die Bässe hinein.

Die Search-Engine und Browserfunktionen des neuen FS wurden - obwohl immer noch extrem übersichtlich und auf den ersten Blick zu verstehen - so verfeinert, dass man selbst bei größten Plattensammlungen keine Wartezeit mehr hat, bis genau das Stück gefunden ist, das man braucht. Die virtuellen Plattencases lassen sich mit Funktionstasten aufrufen, Tracks auch in einzelnen Cases suchen, die Playlists von iTunes werden ganz selbstverständlich importiert und wer nach seinem Mix mal eine Playlist haben möchte ... die steht komplett in der History, bereit für den Export. Den ganzen Rest an Feinheiten und Verbesserungen lassen wir euch jetzt selbst rausfinden, Final Scratch 2 ist auf jeden Fall ein großer Schritt nach vorn, den kein DJ bereuen wird.



NEUE FEATURES / Cubase SX 3 - Die nächste Generation

TEXT BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

Diesmal war Steinberg schneller als Apple, vormals Emagic: Gut einen Monat vor Logic 7 erschien Cubase SX 3, das erste große Update nach SX 2.

Systemvoraussetzungen:
Mac: G4 867 Mhz, 384 MB RAM, OS X 10.3.3, DVD Laufwerk
PC: Pentium / Athlon 800 Mhz, 384 MB RAM,Windows XP, DVD Laufwerk

Info: www.steinberg.de
Preis:
Vollversion: 799,- Euro
Update von SX 1 / 2: 149,- Euro
Update von Cubase VST 5: 399,- Euro

AUDIO WARP

Eine lang geforderte Funktion: Timestretchen, Pitchshiften und Quantisieren von Audio in Echtzeit. Nahe angelehnt an die Vorgehensweise von Live lässt sich an Hand von Warpmarkern das Audiomaterial verflüssigen, um den Groove / die Geschwindigkeit zu ändern oder an andere Files anzupassen. Der benutzte Algorithmus klingt recht gut und ist klanglich mit dem von Live vergleichbar, SX hat aber einen entscheidenden Vorteil gegenüber Live: Sind alle Modifikationen fertig, kann SX den Vorgang mit dem MPEX2-Algorithmus berechnen, der momentan der bestklingendste ist. Dafür geht das Editieren von Warpmarkern angesichts der Funktionsfülle im Audio Editor im Vergleich zu Live auch weniger intuitiv von der Hand. Insgesamt aber ein sehr gelungenes Feature, zumal weniger Prozessorleistung beansprucht wird als in Live.

PLAY ORDER TRACKS

Wer beim Arrangement verschiedene Variationen ausprobieren wollte, konnte vor Cubase SX mehrere Arrangements anlegen. In SX war das aber immer ein wenig umständlicher: neues Projekt anlegen, das alte unter einem neuen Namen sichern, gleichzeitig mehrere Projekte öffnen und dann das, was man hören wollte, aktivieren: ziemlich unkomfortabel. Um das Arrangieren zu erleichtern, wurde in SX 3 ein neuer Tracktyp eingeführt: der Play Order Track. In ihm lassen sich Bereiche definieren, die automatisch mit a, b, c, d ... benannt werden. Schaltet man nun in den Play Order Modus um, können diese Bereiche per Drag & Drop hintereinander arrangiert und nach Belieben wiederholt werden. Zum Realisieren verschiedener Versionen kann man beliebig viele Play Orders erzeugen. Dieses neue Feature vereinfacht das Arrangieren extrem, allerdings geht die Übersicht ein wenig verloren, da man das Arrangement nur hört und nicht vor sich sieht: Eine verkleinerte grafische Übersicht im Play Order Track könnte Abhilfe schaffen. Hat man sich für eine Arrangement-Version entschieden, lassen sich die Play Orders bouncen, wobei Cubase aus den Informationen ein neues Arrangement erstellt, was auch problemlos funktioniert.

FIXES UND VERBESSERUNGEN DES WORKFLOWS

Für alle, die mit Doppelprozessor-Mac arbeiten, war die Einbindung von Rewire-Slaves bisher eine Qual: Damit es nicht zu einer völlig verzerrten und unbrauchbaren Audioausgabe von Reason, Live und Co kam, musste zunächst die Multiprozessorunterstützung abgeschaltet werden, was natürlich auf Kosten der Leistung ging. Nach beinahe einem Jahr von Zwischenupdates ist dieses Problem nun endlich behoben. Auch Freeze wurde um ein entscheidendes Feature erweitert: Endlich können sowohl Inserteffekte als auch VST-Instrumente eingefroren werden. Bei den neuen Workspaces, die die bisher nicht gerade problemlos funktionierenden Window Sets ablösen, hat man sich neu orientiert: In einem Workspace werden Art, Größe, Position und auch die Inhalte der jeweiligen Fenster gespeichert.

Wenn ausgewählt, aktualisiert sich der Workspace ständig und bleibt damit auf dem aktuellen Stand. Bei Bedarf kann er jedoch gesperrt werden, das heißt er aktualisiert sich nicht und bleibt unverändert in dem Stadium, in dem man ihn definiert hat. Workspaces können darüber hinaus global oder auch projektbezogen sein.

Eigentlich eine nahe liegende Idee ist auch der "In Place Editor" für Midi-Spuren. Wird er aktiviert, können Midi-Daten direkt im Projektfenster editiert werden, was gerade bei der Angleichung an Audiodaten ein willkommener Komfortzuwachs ist. Mehr Übersicht schafft die erweiterte Kennzeichnung mit Farbe: Neben Parts lassen sich nun auch die Mixerkanäle farblich kennzeichnen.

RÜCKKEHR ALTER FUNKTIONEN

Ein altes Feature kehrt zurück: die Mixer-Maps von Cubase VST. Unter SX 3 kann man die alten Mixer-Maps importieren oder neue Anpassungen erzeugen und damit Midi-Geräte über Bedienfelder steuern, wobei die Steuerdaten über die Automationsspuren editierbar sind. Neue Anpassungen werden in einem übersichtlichen Editor erstellt und heißen Device-Maps.

Die Audio Engine wurde erweitert. Neben den üblichen Zuweisungen von Bussen und Ein- und Ausgängen ist vor allem die Einbindung externer Effekte ein Novum.

STUDIO CONNECTIONS

Über Studio Connections sollen Yamaha Geräte enger in SX eingebunden werden können. Neben dem Aufruf von Studio-Manager-Modulen soll zukünftig auch für alle Hardwareparameter Total Recall und Automation möglich sein. Bisher ist die spezielle Yamaha-Studio-Software für OS X allerdings noch nicht fertig.

AUDIO ENGINE

Die Audio Engine wurde erweitert. Neben den üblichen Zuweisungen von Bussen und Ein- und Ausgängen ist vor allem die Einbindung externer Effekte ein Novum. Wahlweise mit automatischem oder definierbarem Latenzausgleich ausgestattet, lassen sich externe Effekte sowohl als Send als auch als Insert gut integrieren, vorausgesetzt die Audiokarte hat genug Ein- und Ausgänge.

Neu ist auch der so genannte Audition-Bus, über den Signale geschickt werden können, die bereits über andere Ausgänge laufen, um schnellen Zugriff beim Schnitt zu haben. Um Gruppen- und Effekt-Kanäle surroundfähig zu erhalten, lassen sich ihnen jetzt auch Sub-Busse zuordnen.

PERFORMANCE & BEDIENUNG

SX 3 ist von der Bedienung her eine große Verbesserung was Workflow und Übersichtlichkeit angeht: Play Order, farbliche Kanalmarkierung, die neuen Workspaces, die Einbindung von externen Effekten und die Wiedereinführung von Mixer-Maps tragen dazu bei. Mit Audio Warp hat man sich das wichtigste Feature von Live mit ins Boot geholt, die Implementierung ist gelungen. Fast alle Bugs wurden beseitigt und die neue Version läuft angenehm stabil, nur das Rausziehen meines Midi-Interfaces im laufenden Betrieb konnte SX 3 zum Absturz bringen. Insgesamt eine sehr gelungene neue Version mit verhältnismässig günstigen Update Preisen.

PRESET POWER

NIs Electronic Instuments 2

Mit "Electronic Instruments 2" schickt Native Instruments eine weitere Ensemble-Sammlung ins Rennen, nicht nur für all diejenigen, denen das eigene Programmieren in Reaktor zu fusselig ist. Mit dem Sounddesign von Photek, Richard Devine, Junkie XL oder Speedy J ist man nah dran an der elektronischen Realität. Grundbedingung ist der schnelle Rechner ...

TEXT THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

Für 99 Euro bekommt der Reaktor 4- oder Reaktor-Session-User acht neue Instrumente, über die man jeweils mindestens eine Seite füllen könnte. Der offenen und modularen Struktur von Reaktor ist es zu verdanken, dass die hier gebündelten Ensembles eben nicht der 24. Aufguss eines Softsynths oder eines Drumsamplers sind, sondern dem User weit mehr Eingriffsmöglichkeiten geben bzw. die Idee eines Instrumentes mal von der anderen Seite aufzäumen. Reaktor-User dürften sich in dieser Welt schnell zurecht finden. Diejenigen, die sich jedoch bewusst für die abgespeckte Session-Version, also die Preset-Variante entschieden haben, werden unter Umständen stutzen. Die Reaktor-Welt funktioniert einfach anders, aber das dürfte sich mittlerweile schon herumgesprochen haben.

SYNTHESIZER

Drei neue Tonerzeuger kommen im Paket. "Photone" ist das neue Schlachtschiff in jedem Reaktor. Eigentlich ein traditioneller subtraktiver Synth, bietet er zusätzlich spezielle Oszillatoren, eine Emulation des analogen Detunings und umfangreiche Routing-Möglichkeiten der Filter (2 x Multimode). "Metaphysical Function" geht da schon einen Schritt weiter und zeigt die Stärken von Reaktor, ungewöhnliche Interfaces mit Features zu verbinden, die man im normalen Softsynth vergeblich sucht: 32 automatisierbare Fader kontrollieren den Sound von Signal-Prozessoren, Ringmodulation, Sampler und EQs. Vollkommen entkoppelt von Host und Midi-Informationen morphen Klänge vor sich hin und warten darauf bearbeitet zu werden. Allein mit den Presets kann man sich schon Stunden beschäftigen und den subtilen Veränderungen und Varianten eines Samples zuhören. "Akkord" kombiniert additive und FM-Synthese, fügt Waveshaping dazu und ist die perfekte Maschine für Arpeggiatos und lebendige, hüpfende Akkorde. Der spezielle Chord Sequencer verwandelt jede noch so langweilige Bassline in ein abwechslungsreiches Monster.

EFFEKTE

"Resochord" harmonisiert jeden Klang, egal ob er schon hörbar tonal ist oder nicht. Ähnlich dem Prinzip eines Vocoders werden Audiosignale durchgeschliffen und verlassen das PlugIn mit den Harmonien, die man auf der Tastatur spielt. Sechs Feedback-Generatoren, alle einzeln stimmbar - selbstverständlich -, sind für den neuen Sound verantwortlich. "Fast FX" ist ein Kombipack aus sechs Effekten: Freeze (klar, oder), zZZzZZ (granuliert das Eingangssignal), Slice Manipulator (zerlegt das Sample, verändert die Reihenfolge der Teile und deren Abspielrichtung), Gate (mit Step-Sequenzer) und schließlich ein Filter, das auch am Step-Sequenzer angreifen kann. "Fast FX" ist vor allem für Live-Gigs konzipiert und erlaubt dem User, 256 Snapshots mit unterschiedlichen Voreinstellungen abzuspeichern und kann entweder auf externe Signalquellen zugreifen oder auf den integrierten Sampler. Feine Sache. "Cyan" schließlich ist ein professioneller Chorus.

DRUM MACHINES

"Krypt" ist ein Granular-Sampler, der auf sechs Kanälen zerhackt, was nur geht. Dabei können Einzelsamples genauso geladen werden wie ganze Loops, die dann gleich noch zerschnitten und neu zusammengesetzt werden können. Mit eingebautem Pattern-Sequenzer lassen sich hier in kürzester Zeit ziemlich langweilige Samples sehr dreckig aufmotzen. "Limelite" rundet das neue Package von NI ab. Nicht umsonst nennt es sich "Advanced Beat Composer". Mit fünf Sample-Einheiten, über 600 MB Sounds, integriertem Sequenzer (sieben Kanäle), werden einem sogar diverse Remix-Vorschläge vom Programm gemacht, das die Patterns wild durcheinander wirbelt. Effekte hat "Limelite" auch, klar.

FAZIT UND CPU-HUNGER

"Electronic Instruments 2" macht einen rundum guten Eindruck, zumindest vom Sound. Die Presets sind nicht peinlich und gleichzeitig ein guter Ausgangspunkt für eigene Kreationen. Doch wie so oft macht einem die Technik das Arbeiten schwer. Mac-seitig hat unser Testrechner (PowerBook G4 / 1 GHz, 512 MB Ram) in Verbindung mit Logic als Host-Software nicht lange durchgehalten. Der Trend, derart CPU-hungrige Instrumente zu programmieren, ist dabei nicht ganz einzusehen.

Preis: 99 Euro

www.native-instruments.de

System:
MAC: OS X, G4, 1GHz, 512 MB
PC: XP, P4, 1GHz, 384 MB

MUSIK IST TOT, ES LEBE ...

DAS RADIO, DIE INDUSTRIE, DIE QUOTE

TEXT STEFAN HEIDENREICH | STEFAN@DEBUG-DIGITAL.DE

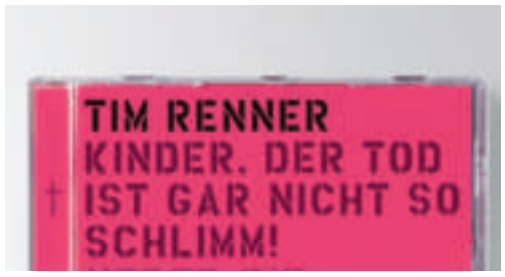
Nach vorne denken und nicht jammern: Tim Renner, Mr. Motor, nutzt die Diskussion um die Quote für deutsche Musik, um sich mit seinem Berliner Radio "Motor FM" und seiner Musikbusiness-Abrechnung in Buchform neu zu positionieren. Dabei will auch er nur Musik im Netz verkaufen. Stefan Heidenreich nimmt Renners Aktivität zum Anlass, mal einen Blick auf die Zukunft der Musikindustrie zu werfen.

Radio kommt von Radius, weil die Radiowellen sich rundum ausbreiten. Dort der Sender, hier die Empfänger – eine anschauliche Vorstellung. Noch immer konkurrieren Rundfunk und Kabel um die Datenströme, aber die Strukturen haben sich geändert.

WAS WAR, WAS WIRD

Den Kabeln wurde mit Hilfe von Speichermedien und digitalen Daten ein Netz aufgepfropft, das nur noch in Ausnahmefällen Peer-to-Peer läuft, sich ansonsten in Links, Klicks und Adressen verteilt und sich in Listen, Foren und Communities organisiert. Der Rundfunk dagegen mutierte vom senderzentrierten Rundum zur flächendeckenden elektrischen Feldwolke, in der Einzelgespräche genau so wie digital simulierter Rundfunk zu empfangen sind. Das Radio, so wie man es heute noch kennt, wird unter den digitalen Datenströmen nur noch einen Sonderfall darstellen, der die Sendestruktur des guten alten Rundfunks simuliert. Es muss konkurrieren mit verteilten Downloads, lokalen Speichern, mit zeitversetztem Hören und einer über kurz oder lang fast unbegrenzten Anzahl abrufbarer Soundquellen.

Warum also noch Radio machen? Musik hat etwas übrig für alte Medien. Es sieht so aus, als würden das Radio wie auch das Vinyl als Dead Media Zombie nicht sterben wollen. Klubradio, Reboot, Twen.fm, Motor und etliche andere haben sich um eine freie Frequenz in Berlin beworben. Die Frequenz ist mittlerweile vergeben. Weder Reboot noch Twen haben sie erhalten, sondern ein Kindersender und, nach der gut orchestrierten PR-Offensive wenig verwunderlich, Tim Renner mit Motor FM. Zur Prime-Time kann er offenbar nicht senden, aber ab 21 Uhr läuft nun weiter, was während der Popkomm schon zu hören war. Um das Programm von Motor FM zu charakterisieren, wurde der Begriff des "Nationalen“ aufgerufen. Seit die Sammlung eines Flick-Erben neben dem Reichstag ausgestellt ist und deutsche Sicherheit am Hindukusch verteidigt wird, ist es wieder brauchbar, das Nationale.



www.motor.de

Das Buch "Kinder, der Tod ist gar nicht so schlimm! Über die Zukunft der Musik- und Medienindustrie" von Tim Renner ist bereits im Campus-Verlag erschienen.
www.campus.de

DER TOD VS. DAS NATIONALE

"Der Tod ist gar nicht so schlimm", sagt Tim Renner im Titel seines pünktlich zur Popkomm erschienen Buches. Er beschreibt die Mechanismen der Musikindustrie als Geschichte eines Geschäfts mit dem kenntnisreichen Blick des Machers und vor allem dort, wo er selbst dabei war, besonders anschaulich und lebhaft. Für die Zeit nach dem Tod der Musikindustrie wagt er einen Vorschlag: Das Radio sieht er als entscheidendes Mittel zur Wiedergeburt der Musikindustrie. Motor FM soll ein Neuheitenradio mit Schwerpunkt auf heimischen Produktionen werden. In der unsäglichen Diskussion um eine nationale Quote hat Renner sich zwar zurückgehalten. Er findet: Nur die von der Zwangsgebühr finanzierten öffentlich-rechtlichen Sender sollten sich vom Einheitsformat der Privaten unterscheiden, so wie es Motor FM vormachen will. Renner weiß, dass Radio nur noch ein Medienformat unter vielen sein wird. Deshalb plant er seinen Sender von vornherein als Dauerwerbesendung mit Direktmarketinganschluss via Download. Der Weg in eine Welt nach dem Rundfunk steht offen.

DER LAUFENDE SCHWACHSINN

Das alte und leider noch allzu gegenwärtige Radio wird von einem System drangsaliert, das unweigerlich zum größten gemeinsamen Nenner und Schwachsinn einer konsumistischen Mehrheit führt. Da Quoten nur Hörer zählen, ohne zu wissen, um wen es sich handelt, stellt sich das immer selbe Format durchlaufender Hits als Konsens-Optimum dar. Schon vor Jahren klagte die Industrie, dass ihre Neuheiten keinen Platz im laufenden Schwachsinn finden. Werbekunden, die mangels Differenzierung auf nichts anderes als Breite setzen können, fordern Hits und wieder Hits im Senderprofil. Aber daran würde weder die Quote noch die Fokussierung auf "nationales“ Musikgut etwas ändern. Nur die Profiteure werden dabei ausgetauscht, heimische Labels und Sublabels treten an die Stelle der Groß-Importeure. Aber die ästhetischen Gesetze des durchhörbaren Mehrheitsbreis bleiben dieselben, ob sie von einheimischen oder ausländischen Marktmusikern produziert werden.

Das Radio und das Nationale als Herzschrittmacher der Musikindustrie? Ja und nein. Tim Renner plant noch weiter.

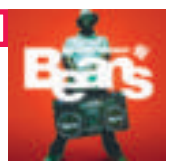
ENTWERTUNG DES SPEICHERS

"Kinder, der Tod ist gar nicht so schlimm“, heißt Tim Renners Buch. Aber vielleicht liegt die Industriemusik doch so gründlich im Sterben, dass sie sich im alten Format nicht wiederbeleben lässt. Das wäre nicht das Schlechteste. Die Formate, in denen Musik produziert wird, haben immer etwas mit den Medien der Notation, mit dem Speichern und Bearbeiten von Tönen und Daten zu tun. Vor 150 Jahren muss allein die Vorstellung, etwas Hörbares als Ding mit nach Hause zu nehmen, vollkommen absurd erschienen sein. Und es spricht viel dafür, dass das Ding, also die verkäufliche Schallplatte oder CD, aus der Musik sehr bald verschwunden sein wird. Dass damit der Versuch, Musik im gespeicherten Format zu vermarkten, zum Scheitern verurteilt ist, ist klar. Wenn aber zugleich alles Gespeichertes frei verfügbar und damit radikal entwertet wird, was kann das für die Zukunft der Musik bedeuten? Etwas Paradoxes, soweit es das Radio betrifft. Die Sendung, jene eigentümliche Form von Zeit und Daten, in der viele hören, was von einer Stelle gesendet wird, könnte nicht nur erhalten bleiben, sondern geradezu neu erfunden werden. Weil das Wiederhören entwertet wird, muss sich der Konsens im laufenden Sound bündeln. Sei es in einem Club oder an einer Datenquelle. Mit dem Radio teilt die neue Quelle nur noch eine formale, keine technische Ähnlichkeit mehr.

ABONNEMENT

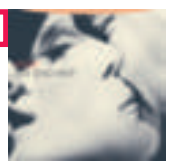
ALLE DEBUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND, DEBUG ZU JAGEN ?

UNSER MONATSANGEBOT:
EIN JAHR DEBUG MIT PRÄMIE,
SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)



BEANS - SHOCK CITY MAVERICK (WARP)
Der Kunstnebel hat sich etwas verzogen und Beans den Blick auf seinen Casio-Sampler freigegeben. Was früher mal das "Anti Pop Consortium" war, lebt in Konzept-Häppchen fort, ohne dabei jedoch den satten Drall vergessen zu haben. Beat it, Beans!

BOOKA SHADE - MEMENTO (GET PHYSICAL)
Booka Shade sind die Haus-und-Hof-Produzenten der "Get Physical"-Bande um M.A.N.D.Y. und DJ T. Auf ihrem Debütalbum können sich die ehemaligen Synthie-Touristen so richtig in alle Richtungen austoben. Vom Dancefloor bis zur Opiumhölle ist für jede Gelegenheit was dabei. Hammer!



MÄRZ - WIR SIND HIER (KARAOKE KALK)
Ekkehard Ehlers und Albrecht Kunze sind die Beatles der Elektronika mit einer Liebe für Chicago-House. Verwirrend? Nicht doch. Auf dem Nachfolger von "Love Streams" versammeln die beiden wieder zauberhaft elektronische Folksongs.

HIGH CONTRAST - HIGH SOCIETY (HOSPITAL)
High Contrast ist in Drum and Bass gegossene Harmoniesucht und Euphorie. So fröhlich jubiliert sonst kein Zweiter. Dafür lieben wir ihn, denn High Contrast vergisst bei aller epischen Überwältigung den Drang zum Dancefloor nicht. Sein zweites Album ist ein bunter Strauß aufreizender Hits.

THOMAS MEINECKE - MUSIK (SUHRKAMP)
Musik ist nur eins der übergeordneten Themen dieses Romans. Ein paar Menschen verzweigen sich, spüren Diskursen hinterher, kurbeln sie neu an und lassen dabei überflüssige Kategorien langsam in einem kleinteiligen Strudel untergehen. Ein strukturiertes Paradies.

DEBUG VERLAGS GMBH, BRUNNENSTRASSE 196, 10119 BERLIN
FON 030 28384458, EMAIL: ABO@DE-BUG.DE
DEUTSCHE BANK, BLZ 10070024, KNR 1498922

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DEBUG

☐ **INLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 30,- € INKL. PORTO UND MWST.

☐ **AUSLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 35,- € INKL. PORTO UND MWST. / PAYPAL-LOGIN: PAYPAL@DE-BUG.DE

☐ **GESCHENK_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON (“BESCHENKT”-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR _____ BLZ _____
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS _____

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK ☐ ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG ☐ ICH ZAHLE PER PAY PAL (NUR AUSLANDSABOS)

BESCHENKTE/R _____ DEIN NAME _____
STRASSE _____ STRASSE _____
PLZ / ORT / LAND _____ PLZ / ORT / LAND _____
EMAIL / FON _____ EMAIL / FON _____

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.
ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT _____

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: DEBUG Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *30 € (Inland) oder 35 € (Ausland) auf das Konto Debug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24, KNR: 149 89 22 überweisen,*
Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch einen funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

26 **MOBILE MUSIC**
Soziale Software für mobile Musik und Games

26 **HANDY MIT FREIEM AUDIO**
Das Handy als Audioplayer

27 **HANDY ALS SCREEN DER ZUKUNFT**
Digitales Fernsehen und Film für unterwegs

27 **SONY ERICSSON DESIGN**
Die Geradlinigkeit der Form

28 **BLOGGEN MIT DEM HANDY**
Wie Moblogging funktioniert

28 **HANDY GADGETS**
Kleinode des Handymarkts

30 **TELEKOM VS. HANDYPROVIDER**
Durch den Dschungel der Netzprovider

30 **VERLOSUNG**
Drei Taschentelefone für euch

31 **P2P BIS XTONE**
Filesharing fürs Handy

32 **MODE**
Cross-Polo auf Honda-Hobel

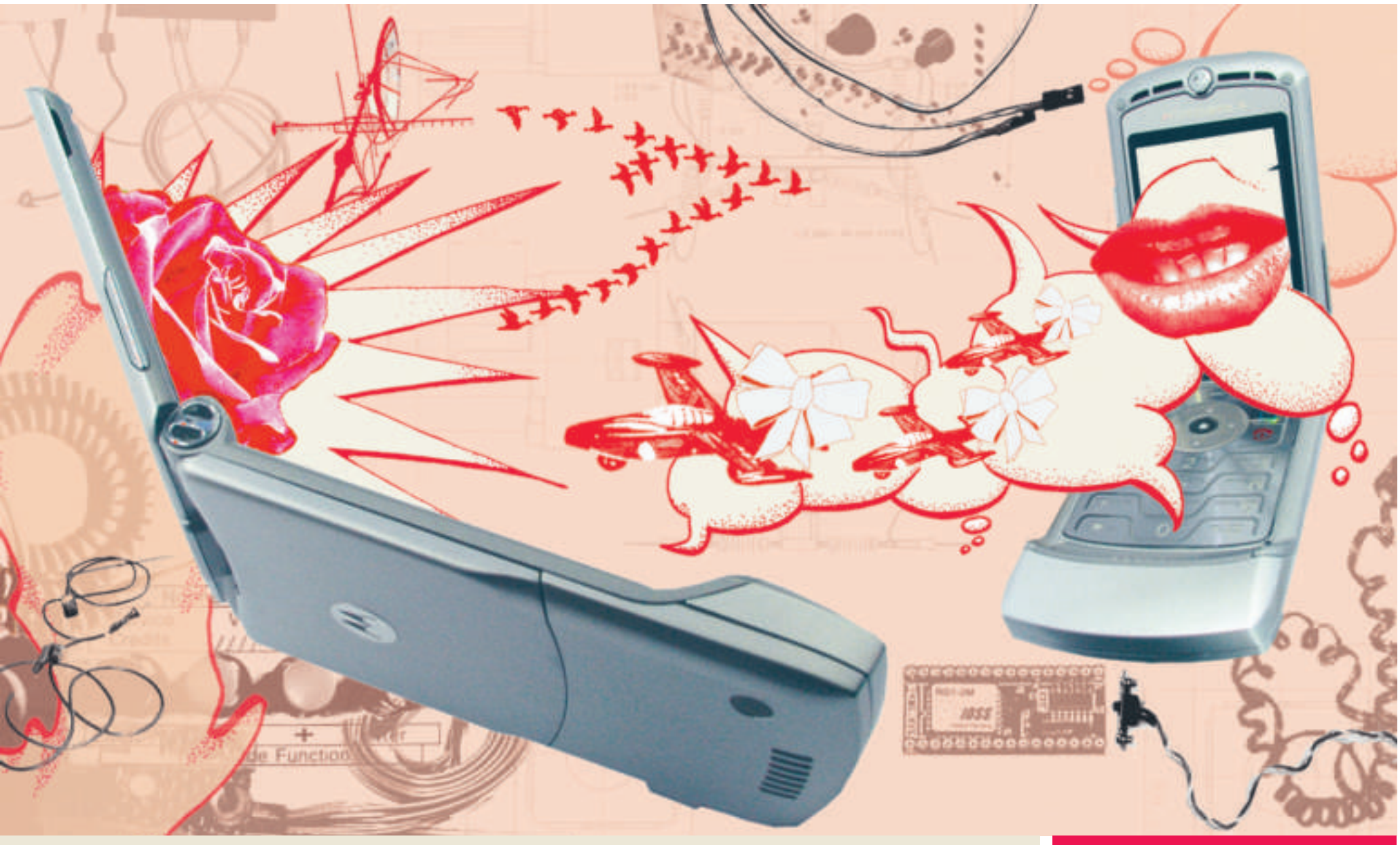
34 **DIE SIMS 2**
Update der Lebenssimulation

35 **KINO: DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI**
Interview mit Hans Weingärtner

35 **DVD / FILM: THX 1138**
George Lucas' Erstling

36 **KURZFILME IN SCHIRN**
Konzentration aufs Wesentliche

36 **GOTO**
Termine von November bis Dezember



TEXT SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE
BILD MIA SEDDING

LAST EXIT KONVERGENZ
Es war einmal das Telefon

Konvergenz ist mal wieder das Wort der Stunde. Unser Handy mutiert von der multimedialen Wundertüte zum Standarddatenträger der Zukunft. Terrestrische Telefonnetze werden zum Auslaufmodel. Das Internet und Voice over IP macht's möglich. Ein kleiner Überblick.

Unser ständiger Begleiter - formerly known as Handy - mutiert zusehends. Ob man es wahr haben will oder nicht, es gibt kaum noch Mobiltelefone ohne Kamera, die Megapixel-Grenze liegt weit hinter uns. In einigen asiatischen Ländern sind in der nächsten Saison ein Drittel aller Telefone MP3-Player. Egal ob mit Speicherkarten oder Gigabyte Festplatten (gibt's schon) oder Mischformen: Das Handy ist der anvisierte Standarddatenträger der nächsten Jahre. Über Bluetooth kann man schon jetzt den Datenverkehr des kleinen Telefons über den Computer routen, anstatt die teure Handyleitung zu benutzen. Man muss nur wissen wie - und schon hat man in ein paar Sekunden einen MP3-Klingelton auf dem eigenen Rechner gebastelt und aufs Handy geladen, ganz ohne Klingelton-Bill.

Das Handy ist einer der Hauptschauplätze der Konvergenz. Die Voice-Telephonie ist tot, lang lebe die Konvergenz. Sätze wie dieser klingen in sich schon so widersprüchlich, dass sie irgendwie aufregend neu, blöd und unwahrscheinlich zu gleich sind. Klar, SMS, MMS etc. kennt jeder, sogar WAP. Auch wenn es kaum jemand benutzt, hat man es zumindest im Ohr, aber das Telefon (Tele-Phon) ist zum Telefonieren da möchte man - Oldschool wie man nun mal ist - am liebsten stur und in lauten Phonzahlen weiter behaupten. Und telefonieren macht man mit Stimme (Voice). Dass das Internet und das Telefon irgendwie zwei nebeneinander laufende Systeme sind, scheint offensichtlich, offensichtlich aber auch irgendwie überflüssig. Dass Wi-Fi, Handynetze, Telefon und Internet in nicht allzu langer Zeit zusammenwachsen werden, ist irgendwie noch unwahrscheinlich. Trotzdem ist eins der aufstrebendsten Telefonsegmente Voice over IP (VoIP).

Genau da wird es aber zum ersten Mal schwammig, denn Voice over IP ist eigentlich keine Voice-Telephonie. Oops. Doch erst mal kurz zu den Grundlagen. Unser Telefon funktioniert im Allgemeinen so: Man wählt, wird verbunden, bzw. verschaltet, denn da werden eine ganze Menge Schalter (circuit-switching) umgelegt, bis man eine freie Leitung hat, und dann hat man die quasi exklusiv (dedicated line) für die Dauer des Telefongesprächs für sich und seinen Gesprächspartner gepachtet, da funkt keiner dazwischen. Das - im Normalfall überflüssige, aber herzerwärmende - Geschwätz wird dann mal (wenn auch nur noch in selteneren Fällen) analog oder digital übertragen und solange keiner diese spezielle Leitung kappt, funktioniert das alles ganz gut. (Bei Handys ist es prinzipiell übrigens das Gleiche.) Für eben diesen Zweck steht bei jedem Telekomunternehmen, in allen Kellern dieser Welt und auf der Straße eine unsägliche Menge an Hardware rum und es müssen endlos viele mögliche Leitungen bereitgestellt werden, damit nicht ständig besetzt ist. Voice over IP aber funktioniert ganz anders. Wie das Internet eben (IP = Internet Protocol). Das Geplapper wird in handliche kleine Daten-Pakete (packet-switching) verschnürt, die alle selber wissen, wo sie hin sollen und diverse Wege durchs Netz nehmen, bis sie am Ende wieder der Reihe nach aufgereiht und am Zielort ausgepackt in Sprache verwandelt werden. Klingt etwas kompliziert, hört sich aber - falls der ein oder andere Skype- oder iChat-User mithört - eigentlich ganz ok an. Das Hauptproblem an der Geschichte ist erstmal offensichtlich, das was in Telekomingeneursenglisch "Quality Of Service" (QoS) heißt. Lange Zeit stand VoIP im Verdacht, so eine Art Mittelwellen-Telefon zu sein. Pakete gehen verloren (Packet-loss) oder kommen zu spät an und am Ende klingt jedes Gespräch so wie ein Glitch-Experiment. Diese Zeiten sind allerdings jetzt vorbei und QoS konzentriert sich mehr darauf, dass man sich beim Telefonieren nicht mehr anstrengen muss (ähnlich wie beim Handy).

VERTRAUEN IN DEN NEUEN STANDARD ...

Für Überseegespräche entwickelt sich VoIP zum Standard. Große Firmen ersetzen stellenweise in der internen Kommunikation schon jetzt das Telefon durch VoIP, Push To Talk (letztendlich eine VoIP-Applikation auf Handys) drängt in Amerika stark nach vorne. Und überhaupt, die 3G-Telefonnetze (sprich UMTS) basieren eh komplett auf Packet-Switching. Vorteile: Die Infrastruktur ist immens billiger, weil man weniger Leitungen braucht und nicht zwei verschiedene Netze betreiben muss (eins für Telefon, eins für Internet), und die meisten Kabel können ruhig mal für eine Weile ausfallen, die Päckchen nehmen dann einfach einen anderen Weg.

Die BT Group (ehemals British Telecom) hat es als erste angekündigt. Noch vor Ende dieses Jahrzehnts wollen sie ihr gesamtes terrestrisches Telefonnetz auf TCP/IP umgestellt haben. Alle anderen ziehen nach. Bye bye Voice-Telephonie, bye bye Packet-Switching. Es wird nur noch VoIP geben, kein "Festnetz" mehr im alten Sinn, nur noch Internet. Je älter die Netzinfrastruktur jetzt ist, desto schneller wird umgestellt werden. Wer das alles für eine Mogelpackung hält - schließlich wird immer noch telefoniert - für den drehen wir jetzt die Konvergenz-Schraube etwas schneller.

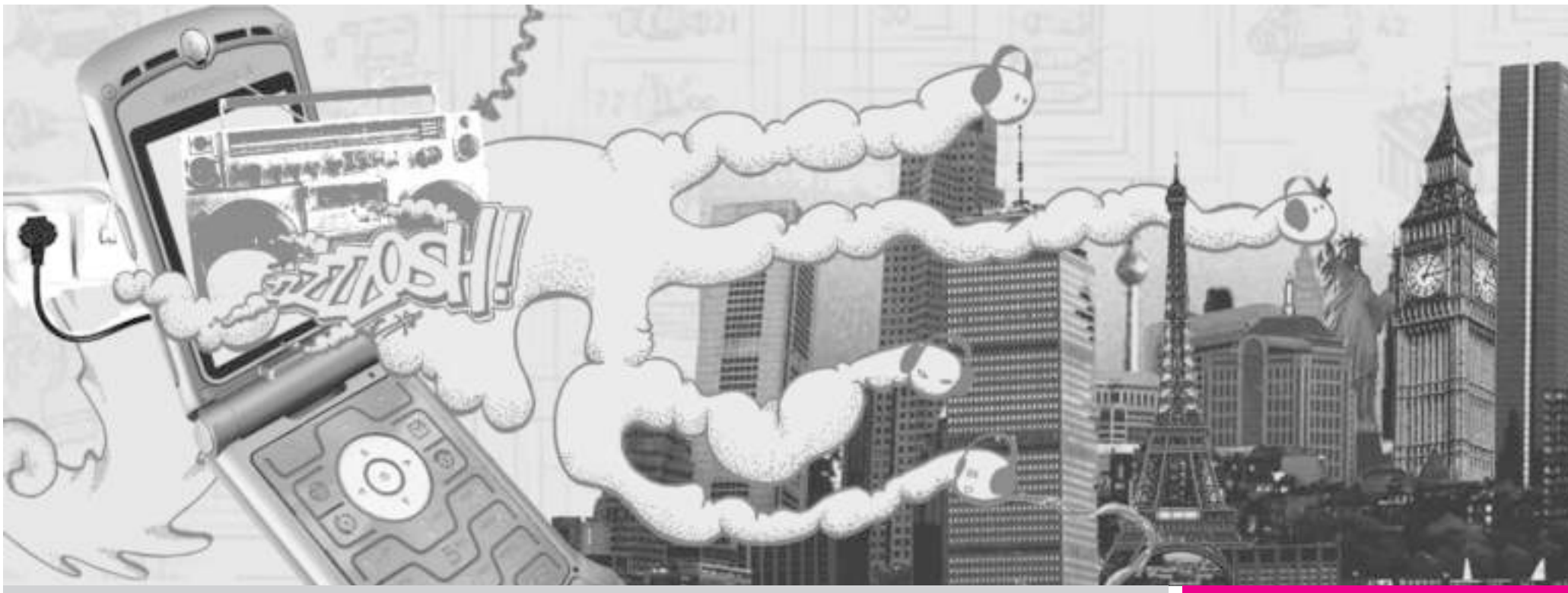
Auch die Mobilnetze selber sind im Visier der Verschmelzungstechnologien. Der neue Nokia Communicator packt zum ersten Mal Tri-Band und Wi-Fi in eine kleine Kiste, ein Horrorszenario für die Telekom-Provider, denn alle Träume einer geschlossenen DRM-Welt auf dem Telefon lösen sich schon in Luft auf, bevor überhaupt mehr als eine Handvoll Downloads bezahlt wurden. Und wer will garantieren, dass keiner mit dieser Kiste über die DSL-Standleitung "telefoniert"? Die Wi-Fi-Coder für den iPod sind seit ein paar Monaten an der Arbeit und selbst wenn es nie ein Apple-Telefon geben wird, heißt das noch lange nicht, dass man nicht mit dem iPod telefonieren können wird. Mit W-Lan über mehrere Kilometer wie Wi-Max und ähnlichen Variationen des 802-Standarts wird das Paradigma der doppelten Telefonrechnung (Handy und Festnetz) schon jetzt aufgeweicht.

... AUCH DAHEIM

Digitale Fernsehempfänger im Handy kannibalisieren in Kürze den noch nicht mal angelaufenen UMTS-Clip-Markt. Der Preis eines Blockbusters via UMTS wird übrigens auf 300 Euro geschätzt - für einmal sehen - der einer runtergeladenen CD auf ca. 30 Euro bei den jetzigen Preisen. Von einer spielerischen Seite betrachtet: Jede XBox ist ein VoIP-Endgerät und mit über einer Million Nutzern von XBox live ist Microsoft eigentlich der größte VoIP-Provider Amerikas. Fast drei Millionen Playstation-User nutzen AOL. VoIP incl., wenn auch nicht gezählt. ICQ, AIM, MSN Messenger, Yahoo Messenger, alle VoIP-fähig. Es gibt keinen neuen Rechner mehr ohne VoIP. Yahoo z.B. hat schon einen Deal mit der BT Group abgeschlossen, die PC-Telefon-Kommunikation direkt über die Telefonrechnung abrechnet.

Aber damit hört es längst nicht auf. Und die Prognosen, ob wir nun in den kommenden Jahren nur noch ein Handy mit uns herum tragen, das alles kann, oder Geräte, die vieles können, meist aber auch telefonieren, scheint nur noch eine ideelle Geschmacksfärbung zu sein. Die tatsächlichen Funktionalitäten einer konvergierten Welt der Technologie in der Wi-Fi, mobile Netze, Festnetze und sämtliche Kleingeräte sowie das Internet fleißig und kunterbunt Pakete austauschen, könnte auch auf eine andere Art den Tod der Voice-Telefonie bedeuten. Wir werden viel mehr telefonieren, aber gar nicht mehr wissen, dass wir es tun. Mal heißt es Chat, mal einfach (VoIP)-Fernbedienung, mal hilft das Callcenter auf Knopfdruck beim Verständnis der viel zu vielen Funktionen in der neuen Kamera, auch wenn die eigentlich keine Hörmuschel hat, mal ist nur die Mailbox dran und man clickt sich durch, mal spricht man den neuen Blogeintrag durchs Handy ins Netz, mal direkt in den Computer, mal singt man ihn in den Brausekopf. Wir prophezeien für 2010 das erste weltweit erreichbare Radio, dessen Studio aus einer 5-Dollar-Shareware fürs Handy besteht und das man im Auto, auf dem iPod, auf der Stereoanlage und dem Telefon natürlich hören kann. Und kurz bevor die iPod-Batterie das nächste Mal den Geist aufgibt, tönt aus den Kopfhörern die beruhigende Stimme von Ellen Feiss: *"beep beep, sorry, you bought one of those models and the batteries in them, well, they are all like goners. You should hop over to the next store soon and I'll fix you up with a new one, well, not me like personally but, you know ..."*

Wir werden viel mehr telefonieren, aber gar nicht mehr wissen, dass wir es tun.



KLINGELTÖNE LADEN WAR GESTERN / Mobile Music

TEXT FRAUKE BEHRENDT | FRAUKE.BEHRENDT@GMX.DE
BILD MIA SEDDING

Handyklingeltöne waren gestern. Die neuen Konzepte geben Musik eine mobile und frische Note: Sie wird kontextspezifischer und sensibilisiert sich fürs soziale Umfeld. Einen ersten Eindruck davon vermitteln tunA, Malleable Mobile Music und Schmincky. Die ermöglichen einem etwa, seinen eigenen mobilen Radiosender aufzumachen, seine Walkmanmusik durch Bewegung in der Stadt zu remixen oder beim mobilen Gaming das nächste Level zu erreichen, indem man die Beats mit seinen Freunden synchronisiert.

Wer hat nicht schon davon geträumt, seinen eigenen Radiosender aufzumachen und den anderen mal zu zeigen, was gute Musik ist? “tunA” kombiniert diesen Traum mit dem Konzept des Walkman: Die Software der Human Connectedness Group um Arianna Bassoli bietet die Möglichkeit, sich mit anderen spontan zu einem Schwarm Musik liebender Menschen zusammenzuschließen, zwischen deren Musikstreams man umherzappen kann. Technisch läuft das Ganze so ab, dass man seinen Handheld (aber bald sicherlich auch sein Handy) als Walkman nutzt. Alle Geräte mit der tunA-Software, die sich in der Nähe befinden, schließen sich per Funkverbindung zusammen. In diesem Netzwerk aus Musikhörern kann man dann nicht mehr nur auf seine eigene Playlist zurückgreifen, sondern sich wahlweise auch in die Musik aller anderen Menschen des Netzes schalten. Alle Netzwerkteilnehmer werden auf dem Display des Handhelds durch ein Icon dargestellt. Mit dem Anklicken eines solchen Icons wählt man den Audiostream dieser Person aus. Schön brav industriekonform können also keine Dateien heruntergeladen oder Festplatten durchsucht, sondern nur Audio-Streams angehört werden.

WERDE DEIN EIGENES RADIO

Dennoch tut sich was: Das Teilen von Musik bekommt hierdurch eine ganz andere Facette als bisher. tunA zeigt, dass in Zukunft gar nicht mehr so sehr das Kaufen und Besitzen von Musik entscheidend ist, sondern die richtige Auswahl und Kombination der Musik, kurz: die Playlist. Gerade wer im urbanen Raum unterwegs ist, sucht ja immer auch nach dem perfekten Soundtrack zur Umgebung. Und die Option, dass das nicht nur die selbst ausgewählte Playlist sein kann, sondern auch die Playlist von anderen, ist ein spannender Ansatzpunkt. Außerdem: Wer hat sich nicht schon gefragt, was der in der U-Bahn gegenüber wohl auf seinen Kopfhörern hat? Das alles funktioniert natürlich nur, wenn viele Leute die Software am Start haben, also wohl erst, wenn sie nicht nur auf dem Handheld, sondern auch auf dem Handy läuft. Die Herangehensweise an mobile Musik, die Kombination verschiedener technischer Aspekte, vom Walkman, von Filesharing und vom Radio, das alles zeigt aber schon mal an, welches Potential in mobiler Musik (oder businesslike in Englisch: Mobile Music) noch schlummert.

MOBILE MUSIC & GAMES

Ein anderes Beispiel für das Potential mobiler Musik: Bei Schmicky trifft Mobile Music auf Mobile Gaming. Handhelds bilden per Funk ein Netz. Gemeinsam mit den anderen Spielern gilt es dann, musikgesteuert eine Art Tetris zu spielen. Auf jedem Gerät läuft ein Track. Das Ziel des Spiels ist es, den eigenen Track mit den anderen zu synchronisieren. Erst wenn alle Tracks rund laufen und das gemeinsame Jammen funktioniert, erreichen alle das nächste Level. Schmicky ist eine Kreuzung aus Gameboy und dem kollaborativen digitalen Musizierens, wie es bei der net.music entstanden ist. Entwickelt wurde es von Mobile Bristol, die auch viele andere mobile Geschichten machen, die meisten mit Spielcharakter.

Eine weitere neue Entwicklung ist die Kombination mobiler Musik mit exakter Positionierung. Mit GPS-Daten versehene Sounds können in der Stadt als auditives Graffiti hinterlassen werden. Mit Worten bzw. Geschichten gibt es solche Projekte schon. Bei (area)code von Jen Southern können Einwohner ihre persönlichen Geschichten an bestimmte Orte in ihrer Stadt binden. Jeder, der an einem solchen, per Schild markierten Ort vorbeikommt, kann sich die Stories anhören. Dazu muss er nur die angegebene Telefonnummer anrufen. Ausprobieren konnte man das zum Beispiel im Frühjahr auf der Futuresonic in Manchester.

VIRTUALITÄT TRIFFT REALITÄT

Das Potential, das sich durch die Überlagerung virtueller und realer Räume ergibt, wird bisher fast ausschließlich gamingbasiert genutzt, etwa von der englischen Künstlergruppe Blast Theory. Bei ihrem Spiel "Can you see me now?" verstecken sich Online-Spieler auf einem 3-D Stadtplan. Läufer oder vielmehr Fänger rennen in der wirklichen Stadt herum und versuchen die Position der Onlinespieler aufzuspüren. Dazu sind sie mit vernetzten PDAs und GPS ausgestattet. Sie können sich per Funkgerät abstimmen, um die Avatare zu umzingeln. Die Onlinespieler wiederum kommunizieren per Chat, um vor den Läufern zu fliehen.

Eine Überlagerung von Virtuellem und Realem wie diese ist bislang im Bereich der mobilen Musik noch nicht aufgegriffen worden. Der Prototyp "Malleable Mobile Music" von Atau Tanaka zeigt aber schon mal in eine mögliche Richtung. Während man in der Stadt unterwegs ist und per Kopfhörer Musik hört, remixt man die aktuell gehörte Musik durch seine eigene Bewegung. Abhängig von der Geschwindigkeit, dem Umfeld und der körperlichen Verfassung ändern sich die Parameter der Musiksynthese. Wirklich interessant wird das Ganze aber erst, weil es gemeinsam mit Freunden funktioniert: Man kann sich mit ihnen zum Musizieren verabreden. Dabei ist jeder für sich unterwegs, über die ganze Stadt verteilt. Die speziellen Walkman-Typen und irgendwann sicherlich auch Handys sind miteinander verbunden, so wird der gemeinsam in Echtzeit generierte und gehörte Song nicht nur vom eigenen urbanen Weg und der eigenen Laune bestimmt, sondern auch von dem der Freunde.

Zu träumen ist bei mobiler Musik zunächst allerdings vor allem davon, dass sie bald auf Handys, statt auf sündhaft teuren Nischenplattformen laufen kann. Damit die neue mobile Musik auf diese Weise alltagstauglich wird.

www.medialabeurope.org/hc/projects/tuna
www.mobilebristol.com
www.futuresonic.com
www.areacode.org.uk
www.csl.sony.fr/%7Eatau/cafesoundlife
www.blasttheory.co.uk

MUSIC TO GO / Handy.mp3

TEXT MICHAEL WALLIES | REPEATBEAT@WEB.DE

www.sonyericsson.com/de
www.siemens-mobile.de
www.motorola.de

Das Handy als Walkman: Bislang war das aus Anbietersicht wenig interessant. Nachdem die Digital-Kamera fester Teil jedes Hosentaschen-Alleskönners geworden ist und erste brauchbare Ergebnisse liefert, kommt jetzt der MP3-Player. Nach der immer noch nicht abebben wollenden Klingelton-Erfolgsstory soll das Telefon zukünftig auch gleich den Kassetten-Recorder ersetzen.

SONYERICSSON HBM-30

Bei Sony Ericsson gibt es einige Telefone, die ohne weiteres als mobiler MP3-Player fungieren können. Die vielleicht beste Musik-Lösung zeigt allerdings ein externes Feature. Das MP3-Headset HBM-30, bestehend aus einem Kopfhörer und einem Miniplayer, kann sowohl als Headset als auch als MP3-Player genutzt werden. Via Bluetooth kommuniziert es mit dem Telefon. Zudem ist das HBM-30 mit den meisten aktuellen SonyEricsson-Modellen kompatibel. Man kann also unterwegs ungestört Musik hören und bei Bedarf sofort lostelefonieren, denn der MP3-Player schaltet sich bei eingehenden Anrufen automatisch stumm. Als nettes Feature kann mittels eines Line-In-Eingangs die Musik auch direkt von der heimischen Stereo-Anlage eingespielt werden. Kleiner Nachteil: Die beiden möglichen Musikformate MP3 und Sonys Atrac3 sind nicht gleichzeitig nutzbar, da sie unterschiedlich gespeichert werden.

SIEMENS SX1

Aus dem Hause Siemens zeigen sich insbesondere das SX1 und sein kleiner Bruder, das SX1 Music, mit komfortablen Musikplayer-Eigenschaften. Neben der Funktionalität als MP3-Player kann man auch weiterhin UKW-Radio hören und noch so tausend andere Dinge erledigen. Zudem kann auch hier die Musik ordentlich laut in Stereo-Qualität gehört werden und wem das zu albern ist, der kann die mitgelieferten Kopfhörer nutzen. Negativ ist anzumerken, dass beide Geräte lediglich über bescheidene 4MB internen Speicher für alle Daten verfügen. Deshalb ist ein Nachkauf einer MMC-Card mit bis zu 512 MB kaum zu umgehen. Klingeltöne lassen sich als WAV-, MIDI- oder I-Melody-Datei speichern und nutzen.

MOTOROLA E398

Das E398 von Motorola läuft in der Produktlinie unter den Namen "StereoMoto" läuft. Als neumodische Kassette fungiert hierbei die austauschbare TransFlash-Speicherkarte, die mit 64MB im Lieferumfang inbegriffen ist. Zudem können Karten mit bis 1GB nachgekauft werden. Dank des eingebauten 3D-Stereo-Lautsprechersystems kann die Musik dann zum Beispiel auf dem Schulhof laut gehört werden. (Allemal besser, als sich Klingeltöne vorzuspielen.) Die heimischen Musikdateien und Klingeltöne lassen sich als MP3 oder WAV mittels der beigefügten PC-Software ohne große Probleme auf die Speicherkarte laden und nebenbei funktioniert das StereoMoto auch noch als Digital-Kamera, Videodisplay oder auch wahlweise natürlich immer noch als Telefon. Als Schnittstellen stehen Bluetooth, USB und Infrarot zur Auswahl.

BILDERKICK FÜR UNTERWEGS / TV & Film fürs Handy

Handy-TV in Berlin
www.bmco-berlin.de

Kurzfilmfestival interfilm
www.interfilm.de

TEXT ANETT JAENSCH | JAENSCHJA@YAHOO.DE

BILD MIA SEDDING

Die Zeiten sind vorbei, als mobile Videostreams noch wie 8-mm-Filme wirkten. Neue Standards versprechen einen wahren Pixelsturm – und zwar auf dem Mobiltelefon. Mäusekino ab!

Ein Feature fehlt den vor Funktionen strotzenden Handys bislang: das kontextsensitive Warnsystem! Es könnte zum Beispiel dezent Alarm schlagen, bevor ein Bus uns streift. Denn wenn es nach den Mobilfunk-Mogulen geht, sollen wir uns schließlich mit Augen und Ohren ganz auf ihre neuen Entertainment-Angebote konzentrieren - und für Busse bleibt bei Handy-TV kein Auge mehr.

DER ERSTE EINSATZ

Handy-TV gilt derzeit als nächstes, großes Ding auf dem Markt der mobilen Kommunikation. Der Clue daran ist, dass es ohne kostspieliges UMTS bewegte Bilder auf das Mobile sendet. Berlin ist seit ein paar Monaten Testgebiet für TV auf dem Handy. Kein Wunder, denn Fernsehen wird hier schon seit geraumer Zeit digital gesendet. Und da es bekanntermaßen um Konvergenz geht, mischen diverse übliche Verdächtige bei dem Projekt mit: Vodafone, Philips, Universal, die Medienanstalt Berlin-Brandenburg und Nokia. "Digital Video Broadcasting for Handhelds“ (kurz DVB-H) steht zum Test. Dieser Standard hätte tatsächlich das Zeug dazu, eine neue Stufe bei der Übertragung von audiovisuellen Inhalten zu markieren. Er rechnet die digitalen TV-Signale auf die Größe der Handy-Displays herunter und schont den Akku trotz heftigen Datentransfers. Und bei der Empfangsqualität spielt es wie bei den guten, alten Fernsehfrequenzen keine Rolle, wie viele sich gerade mit einem TV-fähigen Handy einklinken. Aber halt! Da war doch noch was. Richtig, UMTS! Was passiert mit der schwächelnden dritten Mobilfunkgeneration, wenn nun sogar schon Fernsehen ganz ohne sie auf dem Handy funktionieren könnte? Die Netzbetreiber bleiben natürlich mit im Boot. Alle Beteiligten wollen schließlich eines: Synergieeffekte absurfen. Die Sendeanstalten tun dabei das, was sie am besten können: Sie liefern bunt-bewegten Content. Mit UMTS steht ein kostenpflichtiger Rückkanal zur Verfügung. Nicht umsonst wird vor allem auf die junge, verspielte Zielgruppe mit MTV-Sozialisation geschielt. Ihr traut man am ehesten zu, nach dem TV-Input auch dazugehörige Clips und Klingeltöne über den UMTS-Kanal herunterzuladen.

VIDEOBOOKING PER HANDY

Eine andere Idee dockt am Handy als Tool für Bestellungen an. Filmtrailer werden auf das mobile Display geschickt und wer will, kann sich die Streifen für den Fernseher zu Hause freischalten lassen. Die Bezahlung für all das soll über die normale Handyrechnung laufen. In Japan gibt es das Unterwegsfernsehen sogar für umsonst. Als Alternative zur Glotze wird sich das mobile Fernsehen kaum entwickeln. Niemand hat darauf gewartet, endlich "Titanic“ auch mal auf dem Handy gucken zu können. Wie immer bei Trendthemen lohnt sich der Blick zurück auf vergangene Hypes. Vor ein paar Jahren fuhr das Internetfernsehen furios gegen die Wand, weil damals keiner Lust hatte, Vollprogramme in Modemqualität auf einem Realplayer zu sehen. Inzwischen stimmen die Bandbreiten und dank dieser besseren Qualität können Streams auch in der Größe von Hanuta-Schnitten daherkommen. Viele fühlen sich zwar mittlerweile schon durch unzählige Funktionen beim Mobilen genervt, aber bei guter Optik - und das scheint gegeben - hat es Chancen, zumindest nicht komplett ignoriert zu werden.

Übrigens schickt sich auch die Filmkunst an, die neue Oberfläche zu bespielen. Trendaffine Festivals haben dafür bereits eine entsprechende Kategorie eingeführt: "Telefonfilme“. So vergibt die "Interfilm“ Anfang November in Berlin erstmals einen "MicroMovie“-Award. Filmhochschüler waren aufgerufen, mit einem Video-Handy einen 90-Sekunden-Clip zu drehen. Bei der Kürze bleibt noch viel Zeit zum Telefonieren!

AUFHOLJAGD MIT DESIGN / Sony Ericsson macht es vor

www.sonyericsson.com/de

TEXT KAREN KHURANA | KAREN@DE-BUG.DE

Das japanisch-schwedische Joint Venture Sony Ericsson hat im letzten Jahr mit dem T610 bewiesen, dass man mit Style und Eleganz eine neue Designgeneration bei Handys einläuten kann, die zum wichtigsten Moment der Aufholjagd auf den ewigen Ersten Nokia wurde. Michael Henricksson von SE erklärt die Komplexitäten der neuen Sachlichkeit.

Hielt man sich früher so schnell wie möglich die Ohren zu, klingelte wieder irgendwo ein (prä-)polyphones Beethoven-Stück aus einer Tasche, kramt man heute ziemlich wahrscheinlich in seiner eigenen, sobald wieder mal ein "Old Phone" ertönt. Der einfache Ton aus dem Hause SonyEricsson klingelt weniger in hohen, schnell springenden Frequenzen, als dass er solide und angenehm charmant aufmerksam macht, so in der Richtung: "Gnädige Frau, da ist ein Anruf für Sie. Möchten Sie annehmen?" Der Ton des Old Phone ist ein feines Beispiel für das schwedisch-japanische Sony Ericsson Design, das im letzten Jahr das Mobildesign kräftig angestubst hat in Richtung Gradlinigkeit. "Purity" nennt Michael Henricksson, der Kopf der SE Grafik-, Material- und Farbdesigner, diese Linie. *"Wir legen uns dabei weniger auf konkrete geometrische Formen fest. Es geht uns eher um einen allgemeinen Eindruck: Diese Klarheit und Einfachheit als Prinzip im Design ist eine der vielen Gemeinsamkeiten zwischen japanischer und schwedischer Design-Tradition, die wir verfolgen."* Das mag sein, dennoch gibt es da ein paar Markenzeichen, die man gern wieder erkennt. Zum Beispiel die rechtwinkligen, freundlich abgerundeten Ecken, die sich spätestens seit dem Erfolg des T610 auch über die Marke hinaus im Handy-Design wieder finden und die die Vorliebe für diagonal angeordnete Tasten endlich abzulösen scheinen - die meiner Meinung nach ohnehin ein längst auszuräumendes Missverständnis zwischen finnischen Gestaltern und weltweiten Usern war.

Die eigene Linie gibt es seit drei Jahren, seitdem die eckigen Oldschool-Ericssons mit den schmalen Jog-Dial-Sonys eine gut sichtbare Symbiose eingingen. Sound und Screendesigner, Industrie-, Grafik-, Farb-, Materialdesigner sowie Industriedesigner aus beiden Firmen arbeiten seitdem zusammen im so genannten "Se Creative Design Center", zumindest virtuell, denn die Dependenzen liegen in verschiedenen Kontinenten verteilt: in Lund (Schweden), London, USA, Japan und anderen asiatischen Ländern. *"Das ist gut für uns, denn so haben wir einen direkteren Einblick in lokale Differenzen. Man trägt Handys beispielsweise sehr unterschiedlich: In Japan hat man Armbänder fürs Handy, in den USA tragen es viele am Gürtel, in Europa in der Tasche."* Gerade im Design passt man sich deshalb an regionale Unterschiede an, was Farben, Töne und Tragevorlieben betrifft. In Japan pflegt man beispielsweise sein Handy stetig zu "dekorieren". Die "Style up"-Covers sind da sehr beliebt, während Handyschalen hier doch eher nur traurig in der Verpackung aufs Auswechseln warten.

PREMIUM STATT PLASTIK

Was sich aber neben der Form und diesen Feinheiten allgemein verschiebt, ist die Verwendung neuer Materialien. Mit dem T610 haben die Se-Designer das erste Mal das übliche Plastikkleid des Handys mit gebürstetem Aluminium überzogen, um dem Handy mehr Textur zu verleihen. "Premium" nennt das Michael Henricksson. Die Idee ging auf, das T610 glänzte im letzten Jahr nicht nur aus allen High-Gloss-Magazinen, sondern verkaufte sich vor allem in der Version silver weltweit ziemlich gut. *"Aluminium ist kein Material, mit dem man bisher in unserem Business gearbeitet hat. Da mussten wir schon viel mit den Technikern diskutieren, bis wir die überzeugt hatten. Es gibt aus technischer Sicht keinen wirklichen Grund, nicht einfach mit bemaltem Plastik zu arbeiten. Aber Metall fühlt sich natürlich ganz anders an, hat eine Textur und wirkt exklusiv. Das war also ein interner Kampf, den wir aber letztlich gewonnen haben."* Diese "Metall-Metapher" taucht auch in den neuen SonyEricsson-Modellen auf, die einmal mehr mit ihren neu gewonnen Features spielen. Das K700i schaut von der einen Seite aus wie eine digitale Kamera (so überzeugend, dass die Techniker sich ganz schön ranhalten müssen, die daraus entstehenden Kamera-Erwartungen zu erfüllen), von der anderen wie ein Telefon. "Duales Front Design" heißt das, das S700 hat sogar noch ein drittes Aussehen: Die Tastaturfläche lässt sich hier unter das Display mit seinen fünf Funktions-Tasten drehen, umgedreht blickt man wieder auf eine Kamera, ausgefahren ähnelt es einem Schiebe-Handy. Überhaupt dreht sich ja im Moment alles lieber, als das es nur auf und zu klappt. Also endlich mal Mainstream, der gut aussieht. Schön.

Es geht uns eher um einen allgemeinen Eindruck: Diese Klarheit und Einfachheit als Prinzip im Design ist eine der vielen Gemeinsamkeiten zwischen japanischer und schwedischer Design-Tradition, die wir verfolgen.

MOBLOGGING / Sooooo 2004: Vom Telefon ins Blog

TEXT MARIO SIXTUS | MARIO@SIXTUS.ORG
BILD MIA SEDDING

Was um alles in der Welt ist ein Moblog? Die exponentiale Urban-Variante von Blogs? Mo' Blog? Die Westentaschenrevolution oder das nächste Arbeitsfeld der zu zwanghaften Newsprovidern gewordenen Klasse der Multifunktions-Handy-Benutzer. Fragen gibt's. Antworten glücklicherweise auch von unserem Chef-Hosentaschen-Ethnologen Mario Sixtus.

Der Begriff Weblog, kombiniert aus Web und Logbuch, ist ja noch einigermaßen einleuchtend. Da zwei Silben aber offenbar zuviel kostbare Zeit verbrauchen, schrumpfte dieser Neologismus schnell zu einem knappen "Blog" zusammen. Blogs wiederum, die über die Realitätsschnittstelle Mobiltelefon zum Mitnehmen verfügen, schimpft man im 21. Jahrhundert "Moblogs". "Mo" für mobil oder vielleicht auch für modern oder für Wirklichkeits"mo"saik oder für was auch immer. Das dazugehörige Verb hört auf den hübschen Namen "moblogging". Dass in diesem Vokabelungetüm ebenfalls das Wörtchen "Mob" versteckt ist, hat nicht nur Smart-Mob-Buchautor Howard Rheingold bemerkt. Doch zu dem komme ich später.

KNIPSEN MIT DEM HANDY

Solange es Strategie-Spezialisten in Mobilfunkkonzernen gibt, so lange braucht die Zunft der Toupet-Hersteller keine Existenzängste zu bekommen. Denn die, die sich die Haare raufen, sorgen mit jedem Innovationsschub für Überstunden bei den Kunsthaarflechtern. Es ist aber auch zum Locken lupfen: Die Kunden machen einfach nicht, was sie sollen. Zum Telefonieren hatte man die Quatschkisten dereinst unters Volk geworfen. Was macht der Mob? Schickt sich Textmitteilungen. Na gut, dachten sich die Strategen, wenn asynchrone Kommunikation so hip ist, dann aber wenigstens in Farbe. Und mit Bildchen. Und was zum Spielen. MMS nannten die Herren ihre neue Schöpfung. Auf das Teens und Twens sich massig farbige Fotos von Telefon zu Telefon schicken sollten. Allein: Die Kids wollten nicht. Schon wieder nicht. Knipsen mit dem Handy? Klar. Ohne Ende. Aber die Bildchen dann durch die teure Datenluft auf andere Quasselboxen schicken? Pffft! Macht's euch doch selbst. Lieber abends zu Hause gemütlich per Email versenden. Kost nix.

BLOGGEN MIT DEM HANDY

Wer im Jahre 2003 kein eigenes Weblog hatte, war einfach sooo Neunziger. Wer 2004 sein Blog immer noch vom heimischen Rechner aus füttert, ist einfach sooo 2003. Dienstleister wie Blogg.de erlauben längst, Bilder und Texte aus dem Mobiltelefon direkt ins eigene Blog zu beamen. SixApart, Hersteller der Weblog-Software Movable Type und Betreiber des Blog-Dienstes Typepad, schloss letztens eine Allianz mit Nokia. Mit dem Nokia 7610 wird man ab Herbst Texte, Fotos und kurze Videos direkt bloggen können. Auf Knopfdruck. Nix mit Handy zu Handy, Haarloser. Von Handy zu Welt. Kapische? Das öffentliche Reisetagebuch in der Hosentasche. Selbst wenn die Reise nur zum nächsten Supermarkt führt kann Dokumentierenswertes passieren. Der verblödeste Werbeslogan, seit es Schokolade gibt? Knips und raus damit. Ein Publikationszyklus nahe null. Trotzdem: alles noch Jahre später zu ergoogeln. Jeder Moment ist mit ein paar Tastenklicks dokumentier- und archivierbar. Platz ist im Web schließlich genug. Erstaunlich: Das beliebteste Moblog-Motiv scheint der Essensteller zu sein. Unzählige Bilder von bei Restaurantbesuchen erstandenen Nahrungskombinationen landen täglich in den Blogs. Vielleicht ein neuer Trend: FoodMoBlogging?

UNTERWEGS, ALLGEMEIN UND IM BESONDEREN

Neben den Knips-Bloggern sollte man jedoch auch all die würdigen, die ihr Unterwegssein nutzen, um die daheim, vor den Schirmen verbliebenen mit ein paar Zeilen Prosa zu erfreuen. Gero von Randow, ZEIT-Redakteur und in der Blogger-Szene eher unter seinem Kampfnamen "Megawatt" bekannt, gelang es neulich mit drei kleinen Sätzen aus einem Bundesbahn-Abteil meinen gesamten Tag zu retten: "Gleich sechs Uhr. Der ICE fuellt sich, aber doch nicht allzusehr. Nicht, dass ich etwas gegen die Leute haette (meine besten Freunde sind Leute), aber sie sind immer so plural."

Zurück zu den Moblogs: Während des Parteitags der Republikanischen Partei in New York schafften die Demonstranten mit ihren kleinen Knips-Quatschen tatsächlich ein Stück Gegenöffentlichkeit. Sie schickten ihre Bilder an flugs eingerichtete kollektive Moblogs, die sich rasend schnell mit Augenzeugendokumenten füllten [1]. In Japan fand sogar bereits die erste Moblogging-Konferenz statt. Howard Rheingold sinnierte dort lautstark: *"Da die Gewinner und Verlierer des Zeitalters der mobilen Medien noch nicht feststehen, bietet die Ungewissheit in dieser Situation auch eine Chance. Von sachkundigem Handeln wird es in naher Zukunft abhängen, wie diese im Entstehen begriffene Medienkultur sich in den nächsten Jahrzehnten entwickelt - oder wie sie scheitern wird."*

So wie das Bloggen gerade dabei ist, die Medien zu demokratisieren, so delokalisiert Mobloggen das Bloggen und steckt es in die (Hosen)-Tasche. Und jetzt mach ich mal 'nen Punkt.

[1] rncprotests.textamerica.com
rnc.freespeech.org
www.moport.org/rnc_moport.php

HANDY-GADGETS

GADGETS

PANASONIC X300

Interfilm hat mit ihrem Micro Movie Award damit begonnen, Handyfilme ins Programm zu nehmen und somit als künstlerische Disziplin zu adeln. Ob man nun also spontane Knipsbilder macht oder ein kleines ambitioniertes Kurzfilmprojekt starten will, bleibt bei den Handys neuerer Generation dem User überlassen. Nun kann man mit Handys also nicht nur Filme drehen, sie nähern sich auch optisch der DV-Kamera an. Wenn man die Foto- und Videofunktion des Panasonic X300 aktiviert, poppt das Display um 90 Grad seitlich nach vorne. Der ausgeklappte, kleine Bildschirm wird so zum Sucher, mit dem die Motive angesteuert werden können. Klar, zur Zeit ist die Qualität von Digicam und Handycam auf keinen Fall vergleichbar, aber was noch nicht ist, kann ja noch werden. Panasonic hat jedenfalls mit dem X300 versucht, die Bildqualität mit 65.000 Farben zu verbessern. Dazu kommt, dass das Gerät natürlich besonders klein und handlich ist und recht stylisch aussieht. [Hendrik]
www.panasonic.de

SIEMENS SF65

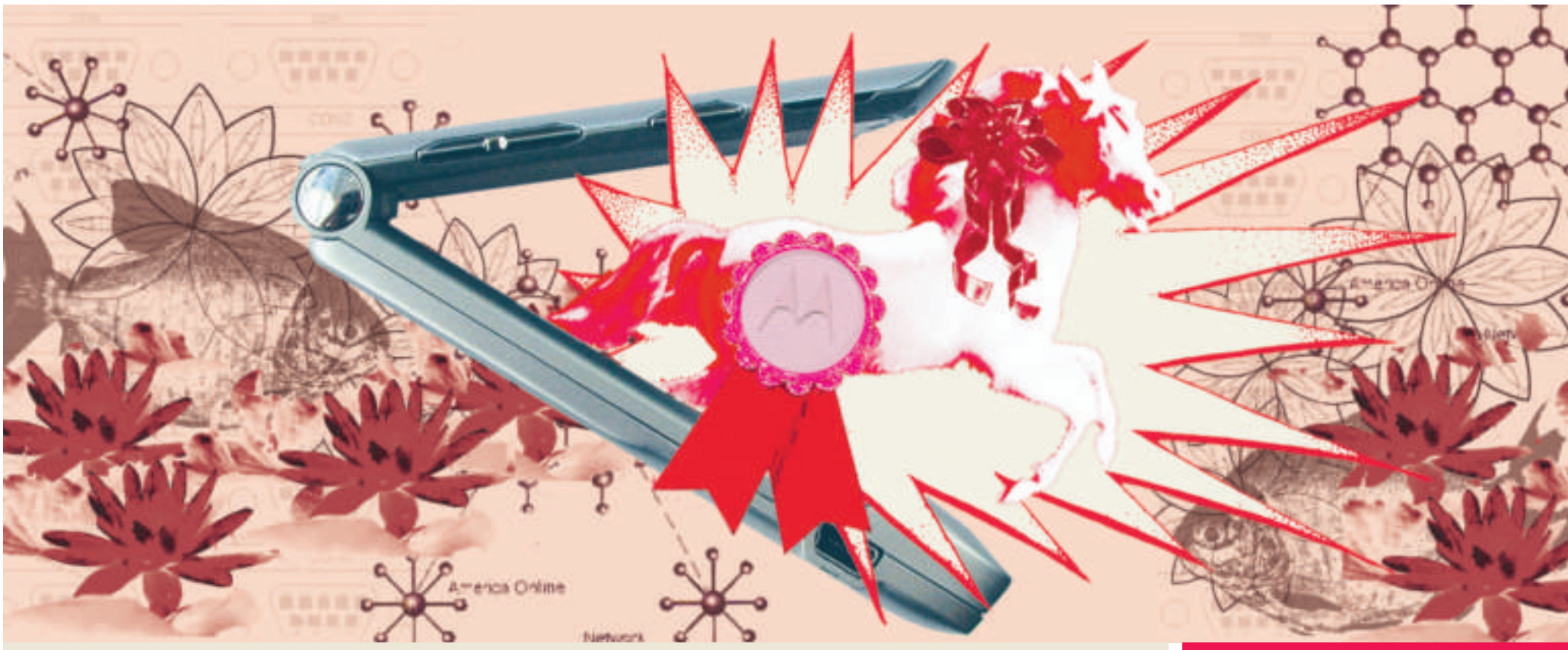
Nach den indiskutablen Ansteckkameras der Anfangstage sind mittlerweile jede Menge ordentliche Geräte mit integrierter Kamera auf dem Markt. Ein Problem hatten damit nur noch die Aufklapp-Telefon-Fetischisten, für die waren die aktuellen Integrationslösungen nicht gerade befriedigend. Entweder man sah etwas doof aus, wenn man mit aufgeklapptem Display rumlief, um mal flott einige Schnappschüsse zu machen, oder man war die ganze Zeit damit beschäftigt, die extra drehbare Kamera in eine vernünftige Position zu fummeln. Siemens hat mit dem SF65 geschickt weitergedacht und bringt uns wirklich mal zwei Geräte in einem. Denn zum Telefonieren kann der elegante weiße Feger wie gehabt in der Old-School-Variante aufgeklappt werden. Hat man aber Lust auf einen mobilen Knipser für gehobene Ansprüche, heißt es ganz gewohnt aufklappen. Und da kommt der Knoff-Hoff des SF65: Display locker in sekundenschnelle umdrehen und wieder zuklappen. Jetzt liegt eine ebenfalls elegant anzuschauende Kamera in deiner Hand mit 1,3 Megapixel, Fotoblitz, vierfach Digitalzoom, 18 Megabyte Speicher und so einigem mehr. Wer braucht da noch extra eine Digitalkamera? Das Einzige, was jetzt noch stört, ist: Das SF65 kann man nicht sofort leasen, denn Siemens bringt es erst im Dezember auf den Markt. Wir werden warten. [Micha]
www.siemens-mobile.de

RETRO PHONES

In Deutschland haben wir echt ein Problem. Amerikaner haben das nicht. Die tragen ihr Mobile gut sichtbar am Gürtel und können so distinktionsprotzen. In Deutschland versteckt man das Telefon in der Tasche und geht leer aus beim Protzen. Oder wer will sich schon alle drei Minuten anrufen lassen, um sein Edelteil rauszuholen? Das ist viel zu Teenie-mäßig. Jetzt kommt aber Abhilfe. Pokia verbindet uralt mit brandneu, ungefähr wie ein Oldtimer mit Smart-Motor. An dein Hitech-Mobile in der Tasche kannst du einen Vintage-Telefonhörer anschließen, von altem Postgrau bis zu Bakelit, der natürlich außerhalb der Tasche getragen wird. Weissu, diese Bananen-geformten Ungetüme mit etwa 20 Zentimeter Seitenlänge, die bei solch legendären Filmen wie Raumschiff Enterprise, Dallas oder Drei Engel für Charlie eine zentrale Rolle spielten. Angeberfaktor 12 haben natürlich die eckig schiefwinkligen Hörer in Pastellfarben, der "Croydon New Town" oder der "Stevenage". Halterungen für den Hosenbund lassen sich mit drei Handgriffen perfekt aus den Debug-Beuteln formen, Origami-Anleitung schicken wir auf Anfrage. [Jeep]
www.pokia.com

HANDY FÜR DEN HUND

Wir Menschen wollen kommunizieren und das möglichst immer und überall. Telefon, Handy, Babyfon und Konsorten decken dieses Bedürfnis ja schon ganz gut ab, aber was ist mit unseren geliebten Haustieren? Die kommen mit der Bedienung dieser Geräte nämlich einfach nicht klar und werden somit zur kommunikativen Randgruppe degradiert. Das will keiner. Abhilfe schafft hier das neue Hunde-Handy "PetsCell Collarset" von PetsMobility. Dieses schicke Hunde-Handy mit LCD Display trägt der Hund modebewusst am Halsband. Jetzt muss Herrchen/Frauchen nur noch die persönliche Nummer des Vierbeiners wählen und warten, bis das Hunde-Fon selbsttätig abnimmt. Steht die Leitung, kann Hund über den Lautsprecher die vertraute Stimme des Besitzers hören und sogar über das eingebaute Mikrofon mit einem freudigen "Wuff!" antworten - sofern er einigermaßen kommunikativ ist. Aber das ist noch nicht alles: Sollte der Hund verloren gehen, kann entweder er selbst oder ein tierlieber Mensch den roten "Call Owner"-Knopf drücken und damit den Hundehalter über den Aufenthaltsort informieren. Für unverbesserliche Streuner bietet PetsMobility demnächst optional einen GPS-Ortungs-Chip und eine integrierte Kamera an. Als Schutz gegen Missbrauch kann das Hunde-Handy nur von vorher eingestellten Rufnummern angerufen werden. [Benjamin]
www.petsmobility.com



Für Furchtlose: www.mylittlepony.com

T-ERMINATOR PONY / *Telekoms vs. deine Handymarke*

TEXT SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE
BILD MIA SEDDING

Telekom-Provider und Handy-Hersteller wetzen die Waffen. Wer gewinnt den Kampf um die Herzen der Handy-User? Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung sind mal wieder die Betriebssysteme. Eine Erzählung aus der Welt der Telekommunikation.

Es tobt ein Kampf in der Welt des mobilen Telefons. Telekomprovider gegen Handyhersteller. Stellt ihn euch zur Einleitung einfach - etwas cineastisch verblümt - so vor: In die Sumpfgebiete des Amazonas der weltweiten Kommunikation, genauer in ihre Piranha-verseuchten Flachwassertümpel (mobile Telecoms), trabt ein stolzes kleines Pony namens Handy und wird unter großem Gewusel und in absoluter Unübersichtlichkeit in blutigen Szenen, die mit Sicherheit nicht jugendfrei sind, bis auf die Knochen zerrissen. Pony tot, Schlussszene Close-up: Milliarden gebleckter purpur-elfenbeinfarbener Fangzähne, schnatternd wie ein Rudel Klingeltöne. Doch halt! Quecksilberartig-wabernd baut sich rings um die Knochen das Blutgerinsel zum T-1000-Terminator-Smart-Pony wieder zusammen und schreitet aus dem Gore-Whirlpool schillernd silbrig unberührt rein wieder ans Ufer, pupst keck und knabbert, als wäre nix gewesen, an einer psychedelischen Orchidee (Screenauflösung: 640x480 Pixel). Puh, Tierfreunde, aufatmen. Schnell noch ein Photo für das Mo-Blog (siehe Seite 28) und Fortsetzung später.

DIE URZEIT

In der Urzeit der mobilen Telekommunikation gab es friedliche Herden von Handys, die sich einfach durch ihren Markennamen unterschieden. Sich gegenseitig vollplappernde Zusammenrottungen von Nokia Ponys, Motorola Zirkuspferdchen, SonyEricsson Haflingern, Siemens Hengsten etc. Bestaunt, geliebt, beritten von ihren Usern, deren Freunde oft - um sich zurechtzufinden - in der gleichen Herde ritten, sei es, weil sie aufs gleiche Pferd setzten oder einfach miteinander im Trab über die mobile Prärie purzeln wollten. (Vielleicht hatten sie ja auch im Autokino gemeinsam eine Initialzündung beim Handy-Produktplacement ihres Lieblingsblockbusters.) Die krisensicher gesunde Ernährung erledigten die endlos grünen Felder der Telekoms mit stabilen Gesprächs- und SMS-Zuwachsraten. Doch als in den Städten ein Start-Up-Tower nach dem anderen in die Höhe schoss, bis die Verheißungen der Bandbreite sogar in den Steppen sichtbar wurden, da kauften die Telekoms zum ungünstigsten aller möglichen Preise die UMTS-Lizenzen. Viel Heu hat damals den Besitzer gewechselt. Ganze Weiden wurden verkauft. Landflucht war die Folge. Ein weiteres Brandzeichen musste her, um Ordung zu schaffen.

BRANDZEICHEN

Bis vor einigen Monaten, war es dann fast unmöglich ein Telefon zu bekommen, das nicht irgendwo auf der metallic schimmernden Plastikaußenhaut zwei Brandzeichen trug. Das der Marke und das des Telekom-Providers. Es war ein wenig so, als wäre der mobile Wilde Westen in einer Umbruchphase und jeder würde plötzlich eine Brille mit zwei verschiedenen Gläsern tragen. Das eine sicher gerichtet auf die genetischen Pferdestärken, den Knochenbau, das Mark der Marke. Das andere auf eine Welt, in der sich Marken eher so verhalten wie Walgesänge, die quer durch den Ozean rauschen oder wie die durch die Wüste meilenweit schallenden subfrequenten Laute von rosaroten Elefanten. Sich innerhalb der Parameter dieser beiden Marken-Ordnungen zu positionieren, schien zur Lebensaufgabe des Post-Bubble-Konsumenten zu werden. Angetrieben von den Weiten des mobilen Hinterlandes Amerika - in dem vor gar nicht allzu langer Zeit noch Beeper besungen wurden - schien dieses Double Branding auch im dichter besiedelten Europa Fuß fassen zu wollen.

Aber die Pferde wurden hierzulande schnell scheu. T-Mobile Senior Manager des Musikmarketings Ralf Lülsdorf gesteht uns, dass die Kunden sich schlichtweg beschweren. (Alles Maultaschen, das!) Eine mögliche Erklärung wäre, dass hierzulande die breite Masse der mobilen Spracheinheiten mittlerweile schon so lange ein Handy mit sich herumträgt, dass sie sich gar nicht mehr vorstellen können, ohne ihr HIER MARKENNAME EINSETZEN auszugehen. In Amerika hingegen heißt z.B. der dort noch junge Provider T-Mobile verniedlicht einfach T-Mo (sprich Timo, und jetzt versucht mal ähnlich lässig amerikanisch SonyEricsson oder gar Samsung auszusprechen) und wird zunehmend zum Handy-Ersatznamen. Die Zuwachsraten der Tochter sind sogar so groß, dass die amerikanische Tochter des rosaroten Riesen möglicherweise bald die deutsche Mutter übertroffen hat. Und dann kommen wir zu Terminator-Pony II.

In der Urzeit der mobilen Telekommunikation gab es friedliche Herden von Handys, die sich einfach durch ihren Markennamen unterschieden. Das ist jetzt vorbei.

AUßEN VS. INNEN

Es deutete sich schon am Ende des ersten Teils mit einem Close-Up auf die Augen des silbrigen Ponys an - und dem merkwürdigen geheimnisvollen Leuchten hinter dem Screen. Es hilft nix, Branding wirkt billig und eh schon scheue Konsumenten brauchen eine starke Marke zum Anlehnen, umso besser wenn sie 0,- Euro kostet. Unbezahlbar. Vor allem während die technologische Entwicklung auf die UMTS-Welten/3G-Welten zugaloppiert, als wäre schon wieder ein gelobtes Land in Sicht, da will man einfach sicher im Sattel sitzen.

Wer glaubt, Double Branding wäre nur eine schiefe Wetterlage gewesen, dem empfehlen wir einen genaueren Blick auf die Displays der jetzigen Telefongeneration. Da kaum ein Mensch noch Handys ohne Vertrag kauft, dürfte ein Vergleich leider schwer fallen. Dafür wächst die Macht über das Betriebssystem der Handys bei den Providern. Vodafone-Menüs neigen im Allgemeinen zu roten Buttons, T-Mobile-Handys zu magenta. Das Geld liegt in den Grundeinstellungen, das konnte man schon bei den ersten Netscape-Browsern lernen. Beim Wandel des Telefons von einer Plapperbox hin zu einem externalisierten Datenknochen geht der Weg zur klingelnden Kasse über das Herzstück, die Software. Hartschalen-Branding ist Oberflächen-Ideologie, auf den einzelnen Provider zugeschnittene Betriebssysteme hingegen bare Münze. Wie bringt man ein Pony dazu, rotes Gras von der eigenen Weide zu fressen? Richtig, man klont es farbenblind. Und wenn das nicht reicht, verändert man seinen Magen genetisch, so dass es z.B. eine MP3-Insuffizienz bildet. *("Von DRM-freiem Gras wird mir in letzter Zeit immer so schlecht!")* Die nächste Generation genetisch mutierter Ponys ist auch schon längst angetreten. Jegliche Züge der Marke werden einfach von Geburt an getilgt und selbst die Hersteller wissen gar nicht mehr so genau, von welchem Fließband eigentlich die neuen T-Mobile-Handys getrabt sind.

In Folge III von Terminator Pony, "Die Rückkehr der Wildpferde", erfahrt ihr dann alles über blaue Pferde, die neuen Rassenunruhen, Pingu, das Gnu und das Schrecken erregende Wiehern der Smart-Mo-B's.

WIN WIN WIN WIN KLINGEL

SIEMENS OUTDOOR-MOBILE M65

Wer kennt das nicht: Telefon beim Fahrradfahren aus der Tasche gerutscht und man sucht unter höchster Lebensgefahr die Einzelteile auf der Straße zusammen.

Mit dem SIEMENS M65 passiert das nicht, denn das aktuelle Modell umgibt die moderne Multimedia-Ausstattung mit einem unkaputtbaren Metallrahmen, das große Farbdisplay sowie die integrierte Kamera sind bestens in der Außenhülle aus Gummi und Metall geschützt. Vielleicht könnte sogar ein LKW drüberfahren und es ginge immer noch. Wer das selber testen will: Postkarte an die Redaktionsadresse. Stichwort "Mobil trotz outdoor!"

T-MOBILE SDA MUSIC

Handys mit integriertem MP3-Player gibt es ja schon länger. Bisher konnte die Bedienung des Players aber insbesondere in den dunklen Tiefen der Jackentasche ziemlich fummelig werden, da Standard-Handy-Tasten dafür herhalten mussten. Diese Zeiten sind vorbei, denn T-Mobile hat ein neues Gerät mit speziellen Tasten zur bequemen Steuerung der Audio-Funktionen im Programm, das SDA Music. Damit lassen sich sechs verschiedene Audio-Formate, darunter MP3 und WAV, abspielen und über das mitgelieferte Headset anhören. Die gewünschte Musik kommt per USB-Kabel oder Download aufs Telefon. Wollt ihr das SDA Music euer Eigen nennen, schickt eine Postkarte mit dem Stichwort "Schluss mit der Fummelei“ an die Redaktion.

PANASONIC X300 CAMCORDER STYLE MOBILE

Klappenhandys? Ein alter Hut! Dass man die Teile aber auch seitwärts aufschnippen kann, ist neu, vor allem, wenn es um ein Display im Camcorder-Style geht. Auftritt Panasonic X300! Man nähert sich also nun auch im Look der Digicam an. Mit 65.000 Farben ist die Bildqualität auch schon recht ordentlich und das kompakte, handliche Design macht das Gerät zum unkomplizierten, vielseitigen Begleiter, mit dem man sowohl Schnappschüsse knipsen als auch kleine Filme drehen kann. Ach ja, telefonieren, externe Klingeltöne aufspielen und so geht natürlich auch. Wer sich also handytechnisch auf den neuesten Stand bringen will, der schreibe “Coole Klappe“ an die Redaktionsaddresse.

Wir gratulieren: Trunk-Multicolor-Taschen: Johannes Trost, Birgit Tiegs, Michael Schindler / Etnies Elo: Kim-Arne Deuss, Dirq Niemann / Spiewak-Parka: Maria Quappen / Burton Headphone Beanie: Julia Kussius, Julian Meister

Xingtone:
www.xingtone.com
Mobile Mule: mobil.emule-project.net
GlooLabs:
www.gloolabs.com

INTELLIGENZ AUS DER FERNE / Handy als Client

TEXT JANKO ROETTGERS | JANKO@LOWPASS.DE
BILD MIA SEDDING

Bevor das Handy selbst zur Universalmaschine wird, lädt es einfach alles, was es braucht, von unterwegs vom heimischen PC. Dank neuer Java-Applikationen wird es zur Jukebox für die Mp3-Sammlung, lädt an der Telekomindustrie vorbei Klingeltöne von der eigenen Festplatte und wird zur Fernbedienung für die Tauschbörse.

Vor zehn Jahren hatte mal jemand eine großartige Idee: Warum eigentlich den eigenen PC alle anderthalb Jahre aufrüsten, wenn man doch eh übers Netz mit viel leistungsstärkeren Computern verbunden ist? Als abgespeckter Rechen-Winzling sollte der sogenannte Netzcomputer von einem Server mit allem versorgt werden, was Nutzer sonst so auf der eigenen Festplatte haben. Daten, Programme, Medien.

Lautester Verfechter dieser Idee war Sun Microsystems, die damit Microsoft das Wasser abgraben und das eigene Java-System etablieren wollten. Die Firma brachte dazu ein Gerät namens Javastation-Computer heraus, das aussah wie eine futuristische Kaffeemaschine, 700 Dollar kostete und grandios floppte. Sinkende Hardware-Preise und fehlende Netz-Applikationen sorgten schließlich dafür, dass die Netzcomputer-Idee wieder in die Schublade wanderte.

Knapp zehn Jahre später scheint nun endlich die Zeit des Netzcomputers gekommen. Allerdings sehen die Dinger heute nicht mehr aus wie Kaffeemaschinen – sondern wie Telefone. Smartphones, um genau zu sein. 2004 sollen weltweit nahezu 21 Millionen dieser cleveren Handys verkauft werden. Und was werkelt bei den meisten Geräten unter der Haube, um das Ausführen von allerlei Software zu ermöglichen? Genau, Java. Ganz wie die Suns Javastation sind auch Handys erstmal recht simpel bestückte Endgeräte. Schon dem Akku zuliebe will man ihnen nicht zu viel zumuten. Macht nichts, daheim steht bei uns allen ja mindestens ein Computer, der die fehlende Rechenleistung locker wettmacht - und der sich dank DSL-Flatrate auch problemlos von überall aus erreichen lässt.

XINGTONE: KLINGELTÖNE PER TCP

Der Dumme ist dabei wieder einmal zu allererst die Musikindustrie. Diese würde uns gemeinsam mit Klingeltonanbietern gerne "Real Tone"-Downloads für bis zu 3,50 Euro pro Song-Schnipsel anbieten. Klar, eigentlich sind die Dinger nur kurze MP3-Dateien. Wer ein Handy mit Datenkabel- oder Bluetooth-Uploadmöglichkeit besitzt, kann die Klingelsignale auch selbst aufs Gerät übertragen. Doch warum mit Kabeln kämpfen, wenn man die Dateien auch ganz einfach übers Internet hochladen kann?

Zur Hilfe kommt dabei die in Los Angeles ansässige Firma Xingtone mit ihrem gleichnamigen Klingeltonprogramm: ein einfacher Windows-Audio-Editor mit integriertem Upload-Button. Sobald man sich damit seinen eigenen Wunsch-Klingelton zusammengebastelt hat, baut das Programm eine Verbindung zum Xingtone-Server auf. Dieser schickt daraufhin per SMS einen Weblink zum Mobiltelefon. Über den Link lässt sich dann der Klingelton direkt von der eigenen Festplatte herunterladen.

Xingtone bietet seine Software bisher nur in den USA zum Festpreis von 15 Dollar pro registrierter Telefonnummer an. Bis zum Ende des Jahres will die Firma jedoch auch mit Beta-Tests in Europa starten. Die Chancen auf einen deutschen Ableger stehen dabei nicht schlecht: Hauptinvestor ist Siemens.

DEN ESEL PER HANDY FERNSTEUERN

Noch besser als der Download von Klingeltönen wär natürlich P2P, Handy zu Handy. Bisher ist das noch Zukunftsmusik. Doch warum eigentlich Medien aufs Mobiltelefon laden, wo der heimische Rechner doch viel besser damit umgehen kann? Für das Open-Source-Tauschbörsenprogramm Emule gibt es deshalb einen Java-basierten Client, mit dem sich das Tauschgeschehen mobil fernsteuern lässt.

Mobile-Mule-Nutzer können die Emule-Downloadstatistiken ihres heimischen Computers per Handy überwachen sowie Suchanfragen abschicken und Downloads starten. Für Video-Downloads bietet Mobile Mule zudem eine raffinierte Preview-Funktion an: Emule schnappt sich dabei den ersten Frame eines Films und schickt ihn als Display-gerecht komprimiertes Standbild ans Mobiltelefon.

DAS HANDY ALS JUKEBOX

Wenn der Esel dann seinen Dienst getan hat, will man die ganze Musik natürlich auch irgendwann anhören. Am besten unterwegs, versteht sich. Warum also nicht den PC zum Streaming-Server umfunktionieren? Gegen Ende des Jahres will die kalifornische Firma GlooLabs solch ein Angebot im Komplettpaket vermarkten. Nutzer können sich dann einen Browser-basierten Media-Player aufs Handy laden und damit die eigene MP3-Sammlung auf der heimischen Festplatte durchsuchen. Dabei werden die Dateien von Fall zu Fall bandbreitengerecht umkodiert, um Musikgenuss auch bei schlechteren Netzanbindungen zu ermöglichen.

Xingtone, Mobile Mule und GlooLabs Streaming-Angebot sind nur ein paar Beispiele für intelligente Mobilfunk-Anwendungen, die auf den heimischen PC oder Mac setzen. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, bis das gleiche Prinzip auch für Voice over IP, Text to Speech, Information Management, Video Streams und dergleichen mehr genutzt wird. Handys werden den heimischen PC dabei nicht ersetzen, sondern sich ganz prima mit ihm verstehen. Netzcomputer eben – allerdings ohne klobige Kästen, unnötige Kaffeemaschinen-Metaphern und teure Content-Anbieter.

ROCKSTAR GAMES
PRÄSENTIERT

grand theft auto
San Andreas™

EINE ROCKSTAR NORTH
PRODUKTION

JETZT IM HANDEL
FÜR PLAYSTATION®2!

WWW.SANANDREAS.DE
SOUNDTRACK ERHÄLTLICH BEI INTERSCOPE RECORDS

PlayStation®2

© 2004 Rockstar Games, Inc. Rockstar Games, Rockstar North, the R* logo, Grand Theft Auto and the Grand Theft Auto logo are trademarks and/or registered trademarks of Take-Two Interactive Software. "PlayStation" and the "PS" Family logo are registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc. All other marks and trademarks are properties of their respective owners. All Rights Reserved.
Note: The content of this videogame is purely fictional, and is not intended to represent any actual person, business or organization. Any similarity between any character, dialogue, event or plot element of this game and any actual person, business or organization is purely coincidental. The makers and publishers of this videogame do not in any way endorse, condone or encourage this kind of behaviour.

CROSS-POLO AUF HONDA-HOBEL

FOTO: CLAUDIA BURGER
PRODUKTION UND STYLING: JAN JOSWIG, ASSISTENZ: BETTY SOMMER
MAKE UP: FRANZISKA STROHM FÜR TIETGEN UND KAHLCKE, WWW.CUTANDCURE.DE
MODELS: SARAH, STEFAN FÜR TYPE FACE BERLIN, WWW.TYPE-FACE.DE

SARAH: FUCHS: BEATRICE GAHLER, WWW.BEATRICE-GAHLER.DE, JACKE: SISI WASABI, WWW.SISIWASABI.DE, T-SHIRT: SISI WASABI, HOSE: KAVIAR GAUCHE, WWW.KAVIARGAUCHE.COM, ÜBER CIRCLE CULTURE, WWW.CIRCLECULTURE.DE, SCHUHE UND STRÜMPFE: NOBIEH, WWW.NOBIEH.COM

STEFAN: JACKE: NOBIEH, SWEATSHIRT: ONE TRUE SAXON, WWW.GOODNORTH.COM, ÜBER STALEFISH, WWW.STALEFISH.DE, HOSE: FRISCH, WWW.FRISCH-BERLIN.DE, LADEN: MARKETTA, LINIENSTRAßE 41, BERLIN MITTE, SCHUHE: JACOFORM, WWW.JACOFORM.DE

5 NEUE GENETIK-KOMPONENTEN
DIE SIMS 2

TEXT NILS DITTBRENNER | BOB@DE-BUG.DE

Mit "Die Sims 2" geht Will Wrights Lebenssimulation in eine neue Runde. Mit kleinen Modifikationen und verbesserten, noch lebensnäheren Features können wir wieder in die Biographien der Bewohner eines virtuellen Suburbia eingreifen. Diesmal zwar ohne Haustiere, dafür aber mit modularem Gencode.

Kaum ein anderes Computerspiel hat in den letzten Jahren abseits der überspannten Gewaltdiskussion für mehr Furore gesorgt als das geliebt, gehasste und trotzdem von allen als Bildschirmnarkotikum in Erinnerung gebliebene "Sims“. Die "Lebenssimulation“ des Sim-Veteranen Will Wright (der u.a. Sim City und Sim Earth ersann) mit über 50 Millionen weltweit verkauften Exemplaren sorgte ob seines Erfolges für einiges Erstaunen im ehemals so Hardcore-lastigen Bereich der Computerspiele: Dank einer Vielzahl von Add-Ons und einer Kooperation mit der Bild-Zeitung sind die Sims zum Mainstream-Spiel schlechthin avanciert. Kein anderes Spiel wird weltweit anteilig von mehr Frauen gespielt. Außerdem: Die Zahl der Modifikationen, die innerhalb der Community über Webseiten mit anderen Sims-Begeisterten ausgetauscht werden kann, ist einzigartig. Der kürzlich erschienene Nachfolger schraubte sich mit 170.000 verkauften Exemplaren in drei Tagen an die Spitze der Verkaufscharts. Ja, die Sims sind ein Phänomen und trotz des Flops der Online-Version ein einträgliches und WWW-weit vernetztes.

ALLES NEU ODER WIE ODER WAS?

Die meisten Neuerungen des Nachfolgers sind im Großen und Ganzen sanfte Modifikationen, sinnvolle Erweiterungen, die vom Aushebeln einiger Stolpersteine des ersten Spiels begleitet werden. So sind die Sims eigenständiger geworden, gehen selbst aufs Klo oder ins Bett, die Bedürfnis-Anzeige geht weniger hart mit dem Spieler um und das größte Augenmerk für ein erfolgreiches Spiel kann guten Gewissens auf der “Neue Wünsche und Ängste“-Anzeige liegen, die je nach "Laufbahn“ des Sims unterschiedliche Gewichtung hat. Diese Laufbahn ist neben dem Aussehen und den Charaktereigenschaften die wichtigste Entscheidung bei der Erstellung einer neuen virtuellen Gestalt: Ist mein Sim an Geld, Erfolg, Familie oder doch primär an sozialem Kontakt (=Freund- und Liebschaften) interessiert? Der Lookalike-Editor hat mächtig zugelegt und lässt weitaus differenziertere Gesichter zu als noch der Vorgänger. Nach dieser ersten Hürde, mit der man leicht

Die Sims 2 gibt es ab etwa 42 €.

Offizielle Sims-Seite:
www.diesims2.de

Fanseite:
www.thesims.de

Mit dem besseren Look-Alike-Editor kann man Stunden mit der möglichst real-getreuen Nachbildung der Liebsten verbringen.

einige Stunden mit der möglichst real-getreuen Nachbildung der Liebsten verbringen kann, zieht der nachmodellierte Freundeskreis ins Anwesen einer der drei zur Verfügung stehenden Nachbarschaften. Oder wir versuchen uns an einem der Szenarien und übernehmen eine bestimmte Sim-Familie mit bestimmten vorformulierten Zielen. Das alles mag sich zwar recht banal anhören, an der Strudelwirkung hat das Gameplay aber nichts verloren und sorgt schon bald für vorbeirauschende Stunden vorm Bildschirm. Die Steuerung wie auch ein Großteil der Menüstrukturen sind beim Alten geblieben, nur darf die Kamera jetzt stufenlos gezoomt und geschwenkt werden. Desweiteren neu ist das Konzept "Erbgut" sowie die Weitergabe des selbigen nach erfolgreicher Paarung. Bis der Menupunkt "Baby machen“ im Point & Click-Menu auftaucht, vergehen jedoch einige Stunden der Annäherung und Streicheleinheiten. Eine homosexuelle Ausrichtung ist auch im neuen Teil kein Problem: Sims sind einander ohne jedwede Vorurteile sympathisch, auch die Adoption eines neuen Familienmitglieds geht wie vorher schnell und unkompliziert von der Hand.

MAGERSUCHT IN SIM-CITY

Natürlich gibt es auch weiterhin Kritikwürdiges: So ist die Beschränkung auf die Simulation des amerikanischen Suburbia grundsätzlich langweilig bis ätzend. Einen Bauwagen als Behausung findet man ebenso wenig wie ein Plattenbau-Szenario, Überstunden oder Arbeit von zu Hause aus. Wieder einmal fehlen Haustiere (die - Wertschöpfung galore - im ersten Teil per Add-On dazukamen) und einige Aspekte der Körperlichkeit lassen uns grübeln: Weibliche Sims tragen überraschend häufig Bikinis, außerdem sehen sogar die fülligen Varianten der virtuell modellierten Körper noch nach Untergewicht aus, selbst bei einseitigster Ernährung. Und erst im höheren Alter bekommen auch die fittesten männlichen Bewohner einen kleinen Bauchansatz und ein paar Falten auf die Gesichtstextur gelegt. Das Spiel bietet also, um es knapp auszudrücken, noch mehr die Illusion, an einer amerikanischen 0815-Soap teilzunehmen. Und die dürfen wir im Grunde genommen gleich selbst drehen. Neben der Fotoalbumfunktion können wir nämlich endlich Videos mitschneiden und dafür sogar fixe Kameraperspektiven definieren. Angesichts dieser Freiheiten dürften sich Machinima-Enthusiasten freuen, die Shooter-Engines beiseite legen und die Sektkorken knallen lassen. Dass die Sims vor allem als (Innen-)Architektursimulation genutzt werden, ist eigentlich kein Geheimnis. Nun dürfen die Meisterwerke endlich als Kulissen für eigene filmische Ergüsse genutzt werden, womit der Familienfilm endgültig im oft so blutigen Machinima-Genre Einzug halten dürfte. Die Musik komponieren wir jedoch lieber selbst, sie klimpert im Spiel nämlich beständig gewohnt glatt und nett aus den Boxen und sorgt für alle, die schon seit Little Computer People das Genre der Puppenstuben mit Faszination betrachten, für ein sanftes Einlullen der Jubelstimmung. Egal: 170.000 Exemplare in drei Tagen macht Sims 2 in Deutschland zum erfolgreichsten Spiel ever. Zu Recht, denn für das, was es ist, ist es ein wahrer Meilenstein.

www.diefettenjahre.de, Filmstart: 25. November 2004

ACHTUNG, IHR EINBAUKÜCHEN! / Die fetten Jahre sind vorbei

TEXT SILKE KETTELHAKE | SILKE@REDAKTIONUNDALLTAG.DE

Hans Weingartner hat nach seinem Erstlingserfolg "Das weiße Rauschen" mit "Die fetten Jahre sind vorbei" ganz schön viel Anarchie nachgelegt. Der erste deutsche Beitrag in Cannes seit 11 Jahren sorgte für Standing Ovations. Debug sprach mit Regisseur Hans Weingartner.

Jan, Jule und Peter, alle Anfang zwanzig, wollen, dass sich was ändert in den Köpfen der Reichen: *"Sie haben zu viel Geld."* Das ist die Botschaft, die die Einbrechergang in den Villen zurücklässt - nachdem sie Sessel auf Sofa auf teuren Kunstgegenständen gestapelt, das Mobiliar auf den Kopf und die Fotosammlung in den Kühlschrank gestopft haben. Als der Villenbesitzer Hardenberg sie erwischt, werden aus den Coolios verzweifelte Täter, die hilflos vor ihrem Opfer stehen.

"Die fetten Jahre sind vorbei" ist filmischer Schlachtruf gegen die, die sich in irgendwelchen Nischen einrichten und Karriere machen. Gegen glatte Einbauküchen und glatte Biographien. Gegen, gegen, gegen. Und bei allem Dagegen-Sein könnte man glatt vergessen, wofür eigentlich das Ganze. Vielleicht doch nur, um sich so richtig rebellisch als Held zu fühlen? Jedenfalls funktioniert der Film als Initialzündung. Warum? Fragen an Regisseur Hans Weingartner:

DEBUG: Du fällst in deinem Film ein ziemlich hartes Urteil den 68ern gegenüber. Keine Spur von Mitleid?
H. W.: *Ein Ex-68er, wie ich ihn im Film mit Hardenberg dargestellt habe, hat sich nie geändert, der war immer Mitläufer. Der ist auf die Barrikaden gestiegen, als es gerade hip war, und als es vorbei war, ist er zurück ins Bürgertum. Ich glaube, dass der dynamische Entwicklungsprozess der Gesellschaft immer wieder mit Rebellion einsetzen muss. Der junge Mensch sagt, ist alles Scheiße, muss geändert werden, und der alte Mensch sagt, nee ist Tradition, muss so bleiben. Daraus entsteht dann ein Spannungsfeld und manche Sachen werden dann eben reformiert. Aber ich hab das Gefühl, dass wir schon eine Weile auf der Stelle treten.*

DEBUG: Seit wann?
H. W.: *Seit den 68ern gab es keine richtige Revolte mehr. Es gab zwar Subkulturen; die sind aber im Endeffekt auch nur Rückzugsnischen. No future, wem nutzt das.*

DEBUG: Fiel es dir schwer, nach dem Erfolg von "Das weiße Rauschen" den zweiten Film zu machen?
H.W.: *Nein, die eigentliche Herausforderung bei "Die fetten Jahre sind vorbei" war, dass der Film eine optimistische Grundstimmung hat und eben auch die Komik des Lebens widerspiegeln sollte. Ich wollte keinen klassischen Politfilm machen. Bloß nicht: Man kommt aus dem Kino und denkt, das ist alles ganz furchtbar und die Welt ist schlimm.*

DEBUG: Nach "Das weiße Rauschen" hast du mal gesagt, das war der erste Film, mit dem du richtig zufrieden warst. Jetzt, mit deinem neuen Film, bist du noch zufriedener?
H. W.: *Nach "Das weiße Rauschen" hatte ich ein kleines Motivationsproblem, weil das der Film war, den ich immer mal machen wollte! Das war ein wunderbarer Moment, da war auch so viel Glück dabei. Unglaublich, wie die Leute sich zusammengefunden haben, die Schauspieler und das Team. Dann hab ich mir neue Ziele gesetzt: stärker versucht, einen Plot zu entwickeln, filmsprachliche Elemente zu verwenden und auszuprobieren.*

DEBUG: Hast du Elemente aus deinem ersten Film übernommen?
H. W.: *Ja, das unabhängige Produzieren - mit wenig Geld einen Film machen - einfach frei arbeiten können: Die digitale Arbeitsweise erlaubt, dass man am Set reagieren kann. Du kannst nicht mal eben aus einer anderen Perspektive filmen, wenn du 50 Leute Team hast und alles ausleuchten musst. Aber die besten Ideen hab ich beim Drehen, ich muss dafür schon am Set stehen. Wichtig ist mir, dass sozusagen ein Geist der Freiheit über dem Set schwebt. Damit meine ich kein reines Laissez-Faire, das führt zu nichts. Aber dass jeder am Set, sowohl vom Team als auch von den Schauspielern, den Kopf frei hat - im Prinzip ist alles erlaubt. Das ist auch so anstrengend als Regisseur.*

DEBUG: Weil du alles zusammenhalten musst?
H. W.: *Ja, und jeder gibt seinen Senf dazu. Ich muss aufpassen, dass nicht alles im totalen Chaos endet. Aber das Geniale ist doch, dass man das dem Film nachher ansieht! Diese Freiheit sickert in den Film hinein.*

DEBUG: Steckt viel von dir in deinen Figuren?
H. W.: *Jeder soll mal rebellieren, sonst wird er nie erwachsen. Die Figur des Jan setzt sich aus verschiedenen Alter Egos zusammen, das bin nicht nur ich. Ich hab nie so richtig wilde Sachen gemacht in meinem Leben.*

DEBUG: Aber - du hättest gerne?
H. W.: *Manchmal schon. Ich war ja mal Hausbesetzer. Das hat nur Vorteile: Man zahlt keine Miete, fühlt sich unabhängig, kann sich um die wichtigen Dinge des Lebens kümmern, zum Beispiel um die Liebe, um Bewusstseinserweiterung. Und muss sich nicht mit beruflichen Querelen rumschlagen ... Aber es war keine wirklich wilde Aktion im Vergleich zu dem, was die drei im Film anstellen. Sehr gemütlich war das eigentlich, wir waren bestens ausgestattet, voller Komfort! Wir hatten Strom, wir hatten Wasser. Da gab's den Mediamarktlaster, der jeden Samstag vor unserer Tür parkte. Der war voll mit Fernsehern und Kühlschränken bepackt. In jeder Wohnung in unserem besetzten Haus gab es einen Geschirrspüler.*
DEBUG: Und dann kommt man auf so Sprüche im Film wie: "Jedes Herz ist eine revolutionäre Zelle."
H. W.: *Ja, das liegt an der U-Bahnlinie 1 in Berlin. Der Typ, der das dahin geschrieben hat, der hat wirklich was bewegt mit seinem Spruch, der hat Millionen Leute zum Nachdenken gebracht.*

DEBUG: Wie ist denn das Drehbuch entstanden?
H. W.: *Anfangs war's eine Liebesgeschichte. Dann kam die Frage: Wie macht man denn heute einen politischen Film ohne sich lächerlich zu machen, vor allem, ohne sich zu wiederholen und ohne sich anzubiedern und ohne peinlich zu werden? Ich habe eine Geschichte von einem Arzt gelesen, der zwanzig Jahre damit beschäftigt war, Villen auszuräumen und das Zeug bei sich im Keller zu bunkern. Das fand ich eine sehr sympathische Form der persönlichen Revolte. Total sinnlos. Das hat mich sehr berührt.*

DEBUG: Das Private ist politisch und das Politische privat. Würdest du das unterschreiben?
H. W.: *Jan und Peter kann man vorwerfen, ihr geht da euren persönlichen Leidenschaften nach, das macht ihr doch nur, um eure Wut loszuwerden. Das stimmt so nicht, dieser Vorwurf ist ja so nicht fair: Sie haben ein wirkliches Anliegen und ihre Revolte ist letztlich nicht privat, sondern gesellschaftlich. Und sie sagen sich: Vielleicht haben wir ja tatsächlich eines Tages Nachahmungstäter. Die besten Ideen setzen sich durch.*

DEBUG: Musstest du beim Buch oder beim Drehen Kompromisse machen?
H. W.: *Erst war die Sendeleitung "Debut im Dritten" sehr angetan, denen konnte es gar nicht politisch genug sein. Dann, als wir schon drehten, gab es plötzlich Bedenken wegen Entführung und Gewalt. Im Tatort wird jeden Sonntag einer umgebracht! Außerdem wollte ich das so darstellen: Einen Topmanager zu entführen ist überhaupt nicht cool, denn der ist ein Gefangener des Systems wie alle anderen auch. Das Problem ist: Wir leben in einer permanenten Wahnvorstellung, in einer Massenpsychose. Dieses Prinzip der ständigen Konkurrenz halten die Menschen nicht mehr aus. Wenn man sich die Steigerungsraten von seelischen Erkrankungen anguckt - die sind explodiert in den letzten Jahren. Da rollt ja was auf uns zu. Ich glaube nicht, dass das ein Zeichen von Dekadenz ist, sondern davon, dass wir den Stress nicht mehr packen.*

DEBUG: Und du glaubst schon, dass dein Film etwas bewirken kann?
H. W.: *Das rede ich mir zumindest ein. Ich kann keine reinen Unterhaltungsfilme machen, sonst hätte ich diesen Beruf nicht ergriffen, und das meine ich wirklich ehrlich. Dieses künstlerische Bedenken, das gibt es: Was ich da mache, das ist doch auch nur Schall und Rauch. Ich frage mich schon, ob die Leute das brauchen. Die laufen ins Kino und wieder hinaus, und das war's. Die Selbstrechtfertigung als Künstler, die holt man sich ja da ab, dass man sagt, meine Arbeit verändert vielleicht etwas. Das sind ja die schlimmsten Identitätskrisen, wenn man sagt, ich kann nichts bewirken, gar nichts. Ich könnte genauso gut Würstchen verkaufen. Klar hab ich manchmal diese Krisen. Aber ich versuche mir nicht vor lauter Verantwortungsdruck meine künstlerische Freiheit rauben zu lassen. In so was wie Kunst sollte immer alles erlaubt sein, das ist doch auch irgendwie ihre Funktion: Das Nichtkorrekte zu machen und über die Stränge zu schlagen.*

"Was früher subversiv war, kannste heute im Laden kaufen."

DYSTOPIE IN GRELLWEISS / George Lucas' Debut THX 1138, jetzt auf DVD

TEXT MULTIPARA | MULTIPARA@LEBENSASPEKTE.DE

1970: Auftritt eines jungen Filmemachers, der einen unfreiwilligen Helden aus einem weißen Gefängnis ohne Mauern ausbrechen lässt, in ganz außergewöhnlichen Bildern, fremd wie ein Artefakt aus der Zukunft, und der sich damit eine blutige Nase holt. Sein Name: George Lucas. 2004: die DVD.

Kaum ein DVD-Release wurde je so sehnsüchtig wie besorgt erwartet: THX 1138, George Lucas' brillantes Debut von 1970, ein Klassiker der Science Fiction, eine beißende Parabel auf die amerikanische Gesellschaft, von Warner Brothers zwar finanziert, jedoch ob seiner sehr eigenständigen, antiklimatischen Erzählweise von Anfang an von ihnen unverstanden und abgeschrieben. Selten wurde THX 1138 gezeigt, nun kommt er endlich auf DVD - aber im Director's Cut, digital nachbearbeitet, mit neuen CGI-generierten Szenen. Heftig wurde schon im Vorfeld des Releases am 14. September in Fan-Foren diskutiert: Leistet sich Lucas wieder einen "Greedo's Shot", eine Verzerrung der Originalgeschichte wie in Star Wars Episode vier (in der Han Solo im Original als kaltblütiger Mörder eingeführt wird, in der Neufassung jedoch in Notwehr handelt)?

Halb so schlimm, mit den neuen Szenen lässt sich leben. Vor allem sind jedoch Bild und Ton der Nachbearbeitung jetzt glasklar - Lucas hat seine Erzählung der Flucht aus einer ultrarigiden Gesellschaft nämlich wunderschön fotografiert, und Ko-Drehbuchautor Walter Murch hat sie mit einer bahnbrechenden Tonspur versehen, die sehr gern gesampelt wird. Auch die Special Features der DVD betonen das Sounddesign, vor allem gibt es ein Dutzend kleine Sessions, in denen Murch seine experimentelle Arbeit an bestimmten Szenen erläutert - von Düsenmotorrädern, die eigentlich schreiende Frauen sind, bis hin zu kleinen Entdeckungen in der Hallraumsimulation und der Psychoakustik. Der Fan braucht die Doppel-DVD-Version, die neben Trailern und Making Of (und einer bizarr anmutenden Doku übers Rasieren der Köpfe der Darsteller) den preisgekrönten Vorläuferkurzfilm bietet, den Lucas als Student Anfang 20 an der USC machte, sowie eine Doku über die dramatische Geschichte von American Zoetrope, der Firma, die Francis Ford Coppola praktisch extra zur Realisierung des Films seines Freundes gründete. Kurzum: hoch willkommener Release eines tollen Films. Mehrmals erwähnt Lucas (der übrigens kein Wort zu den neuen Szenen verliert), dass er bald zur experimentellen Arbeit im Stil von THX 1138 zurückkehren will. Das wäre zu schön - wir sind gespannt, ob er es kann.

www.thx1138movie.com

DE:BUG PRÄSENTIERT: GOTO

TEXT KAREN KHURANA | KAREN@DE-BUG.DE

PROFILE INTERMEDIA

Bremen, 3. bis 5. Dezember

Die Profile Intermedia öffnet ihre Türen endlich wieder, um Grafik-Designer, Illustratoren, Animations- und schubladenlose Künstler ins Messe Centrum Bremen einzuladen. Das Design-Festival, das alljährlich von Professor Peter Rea und seiner Studentenschar gleichsam angenehm wie professionell gestaltet wird, hat in seinem siebten Jahr wieder ein viel versprechendes Set illustrer Gäste fürs Auditorium zusammengestellt. Den Blick hinter die Animationskulissen gibt beispielsweise Mike Cooper, der Macher von Wallace und Gromit, Sledge Hammer und Chicken Run. Daneben zeigt Mr. Barnsley vom Londoner Post-Production & Special-Effects Studio "The Mill" sieben "Making of's" zu ihren vielseitigen Promoclips (u.a. für Playstation, Radiohead oder Björk). Auch Alan Fletcher, Mitbegründer des Design-Studios Pentagram, gibt Einblicke in die vielen, derzeit sicher sieben Leben eines Gestalters, passend zum heimlichen Festivalthema. Neben den verschiedenen Panels gibt es 28 Kurz-Workshops. Zusätzlich und neu in diesem Jahr gesellt sich noch eine Mini-Konferenz dazu: "The Profile Mobile Futures Symposium" dreht sich um die 3. bis 4. Mobiltelefon-Generation, Video- und Musikstreaming, Interaktionsdesign und um all das, was irgendwann dazu gehören wird. Bis Ende Oktober gibt's noch die vorteilhaften "Early Bird"-Tickets. (Studenten: 140 Euro, Professionals: 360 Euro.) Checkt das unter: *www.profile-intermedia.de*

BITFILM

HAMBURG, 3. BIS 7. NOVEMBER SYMPOSIUM, 5. NOVEMBER

Neo-digitale Filmkultur nennt sich der Fokus, den das Hamburger Bit-Film Festival nun zum fünften Mal auf die geschätzte Leinwand wirft. Sieben Programme geben einen frischen Auszug, was die Felder zwischen Animation, Flash-Filmen, 64k-Demos oder Micromovies (fürs Handy) betrifft. Am Ende urteilt das Publikum über die eingesandten Produktionen und entscheidet über die Awards in allen sieben Kategorien. Abends guckt man ohne Konkurrenz das amerikanische Pixar-Special (von Toy Story bis Findet Nemo) oder geht zur französischen Nacht mit Pleix. La Nuit Numerique versammelt da einige feine DJs und VJs der digitalen Filmszene Frankreichs. Wieder tags empfiehlt sich nebenan noch ein zukunftsgewandtes Symposium zu Film und TV fürs mobile Telefon. Alle Programm-Bits, Tickets und Pics unter: *www.bitfilm-festival.org*

DOWNLOAD CULTURE?

LÜNEBURG, 9. NOVEMBER BIS 1. FEBRUAR 2005

Seit der digitalen Kopie, seit Tauschen und Teilen sozusagen verlustfreies Kopieren bedeutet, stellt sich immer wieder die Frage nach dem geistigen Eigentum, nicht nur in der digitalen Welt. Die Vortragsreihe "Download Culture?" lädt sieben Aktivisten zum Thema ein: Ist Information eine Ware oder Allgemeingut? Wie viel Regulierung und Regierung verträgt die Netzwelt? Inwiefern ist freie Software ein gesellschaftspolitisches Thema? Rüdiger Weis vom CCC spricht beispielsweise in seinem Vortag über die Risiken für den Verbraucher: Wie viel büßt der Computer als Universalmaschine ein, wenn "Trusted Computing"-Technologien wie DRM flächendeckend eingesetzt werden? Kurz darauf erklärt Christiane Asschenfeld von "Creative Commons International" erneut das Prinzip der Creactive-Commons-Lizenzen, mit denen Urheber simpel das automatische "All rights reserved" in ein "Some rights reserved" verwandeln können. Ein dringendes Tool für die künstlerische Praxis unserer Sample-Kultur! Aus dem Alltag eines Netaudio-Labels, das mit derartigen Lizenzen arbeitet, plaudert am Ende noch Sebastian Redenz (tbc), Gründer des Netlabels Thinner. Die komplette Liste unter:
www.download-culture.org/alpha

MEDIA FLOW

STUTTGART, 08. NOVEMBER - 05. DEZEMBER

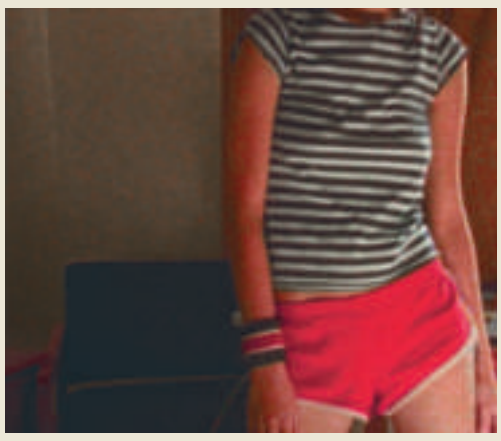
Die Ausstellung "Media Flow-Videoventure on electronic music" widmet sich den verschiedenen Spielarten von visualisierter Musik. Club-Visuals und Musikclips begegnen sich neuerdings oft via DVD-Label und entdecken dabei neue Artverwandtschaften. Visuals scheinen sich beispielsweise über die Studioproduktion stärker narrativen Traditionen von Musikclips anzunähern, die wiederum auf der anderen Seite typische Stilelemente der Live-Visuals wie repetitive Momente in ihr visuelles Repertoire aufnehmen. Diese Entwicklung versucht die Ausstellung nachzuzeichnen: Konzentriert auf Visualisierungen elektronischer Musik zeigt sie visuelle Arbeiten aus den Feldern Architektur, Design, Musik, Animation und Kunst. Darunter sind etwa Clipregisseur Graw Böckler (Donna Reginas "Why", Ulf Lohmanns "Because"), Yvette Klein (Festivaldesign für Mutek und Sonar sowie Animations-Clips für Kompakt und Traum) sowie die Audio-Lieferanten Riley Reinhold, Thomas Brinkmann oder Joachim Spieth.
www.fluctuating-images.de

ONE WORLD FESTIVAL

BERLIN, 18. BIS 24. NOVEMBER

Das Medienfest dreht sich in diesem Jahr um Musik und Menschenrechte. Panels um Filesharing, Fair Use und Kriminalisierung von P2P beleuchten die Streitereien um Musikrechte mal unter Menschenrechtsbelangen. Das Filmfestival sucht die Punkte, an denen Musik essentiell wird, fragt sich beispielsweise aber auch, ob wirklich alles, was nach "Do they know it's christmas time?" an Benefiz-Singles herauskam, noch gut war. Interessant auch: Das Filmprogramm zeigt Musikvideos, die es aus bestimmten Gründen nicht ins Musikfernsehen geschafft haben. Oder auch den viel beachteten Dokumentarfilm Control Room, der während des Irak-Krieges die Arbeit von Al-Jazeera-Korrespondenten begleitet hat und sie den Ereignissen im Informationszentrum der US-Armee in Katar gegenüberstellt. Und weil schließlich nicht die ganze Welt nach Berlin reisen kann, stellt das Festival eine Programm-Auswahl auch als Video on Demand bereit. Fair enough.
www.oneworld-fest.de

FILMKUNST



Die Ausstellung läuft in der Schirn Kunsthalle Frankfurt/Main, Römerberg, vom 30.09.2004 - 02.01.2005, Di, Fr-So 10-19 Uhr, Mi und Do 10-22 Uhr, Eintritt € 7 (ermäßigt € 5).
Der gleichnamige Katalog inkl. DVD zur Ausstellung (hrsg. v. Max Hollein, Hans Ulrich Obrist und Martina Weinhart) ist bereits im DuMont-Verlag erschienen und kostet 29,80 € (ISBN 3-8321-7488-5).

www.schirn.de
www.t-online.de/3minutes

Ferner werden die Filme am 28.12.2004 um 22.25 Uhr auf 3sat erstausgestrahlt.

ALLES IN MAXIMAL 3 MINUTEN / Die Kurzfilm-Ausstellung 3'

TEXT CHRISTOPH JACKE | CJ@LEBENSASPEKTE.DE

Man kennt das: Videorekorder nehmen für uns Sendungen auf, die wir gerne gucken möchten. Leider ist aber nie genug Zeit, die zu gucken. In der Kunst ist das auch nicht anders, deshalb hat die aktuelle Ausstellung der Frankfurter Schirnhalle die Filmbeiträge ihrer zehn Künstler auf drei Minuten beschränkt. Und tatsächlich: Es funktioniert.

Nennen wir es den Moma-Effekt: Schnell noch in die angesagte XY-Ausstellung, durch die Räume rauschen, nur noch Eindrucksausschnitte erlangen, aber nachher dabei gewesen sein. Genau hier setzt "Three Minutes" an. Zehn Künstler machen drei Minuten lange Kurzfilme. Drei Minuten, das dauert nicht lange. Eine Art Kunstwerk-Zapping, wie es sonst bei zahlreichen zeitaufwendigen Videoinstallationen der Fall ist, wird auf diese Weise vermieden - man will sich so auch explizit von der letzten Documenta absetzen. Denn immer mehr erleben wir nicht mehr direkt, sondern lassen eben Ausstellungsräume die Filme schauen, Videorekorder die Sendungen aufzeichnen oder Rechner die Dateien runterladen, ohne diese sich ansammelnden Archive jemals direkt nutzen zu können. Im Katalog bezeichnet der Kulturwissenschaftler Robert Pfaller das daran angelehnte Phänomen als sekundäre Teilnahme, als 'Interpassivität': ein Delegieren der Wahrnehmung an Andere. Genau dagegen plädieren die Kuratoren von "Three Minutes“ für Verdichtung und Konzentration, wie es schon in der Ausstellungsarchitektur klar wird: Das New Yorker Team Asymptote (Hani Rashid und Lisa Anne Couture) hat ein weitgehend schnörkellos-weißes Minimal-Kino entstehen lassen, in das man jeweils gegen Ende eines der zehn Kurzfilme gebeten wird. Die Künstler sollten sich auf die drei Minuten beschränken, die Autoren im Katalog sollten sich knapp halten, eine Reduktion auf das Wesentliche findet dementsprechend bei "Three Minutes“ statt. Dies ermöglicht in der Tat eine unstressige und eben deswegen vielleicht konzentriertere Rezeption. Nach 30 Minuten sind die Filme gesehen, man kann das Kino im Museum wieder verlassen. Dabei reicht das Spektrum der Arbeiten von eher lustlosen Editierungen des Metallica-Videos "Turn The Page“ (Jonas Akerlund) sowie uninspirierten Zusammenschnitten wie "Los Angeles [Trailer]“ (Sarah Morris) über verschroben-entrückte Entschleunigung in der Beobachtung einer "Power Station“ (Philippe Parreno) bis hin zu den intimen Studien verschiedener Menschen während des Wachwerdens von Doug Aitken ("The Moment“).

Knappes Gut Aufmerksamkeit: Ein Kurzfilm über drei Minuten ermöglicht eine konzentrierte Rezeption.

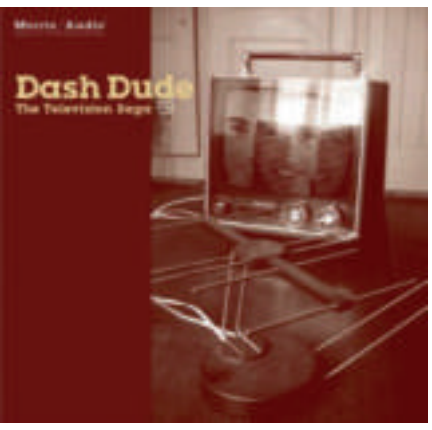
Bei allen Reglementierungen (3 Minuten, bestimmte, unerklärte Reihenfolge der Filme, Kino-Raum inkl. ungemütlicher Sitzreihen, soll Kunst wieder weh tun?) wird aber auch die Interaktivität betont: Die Filme gibt es auch auf der zum Katalog gehörigen DVD und vor allem können sie über die Homepage des Hauptsponsors T-Online angeschaut werden. Eine Download-Möglichkeit gibt es allerdings nicht, die T-Online-Seite unterstützt nicht Netscape, und die gemischten Designs von Schirn und T-Online wirken etwas befremdend. Aber immerhin: Es gelingt "Three Minutes“ auf unspektakuläre Weise sich aktiv und konstruktiv mit dem Phänomen der Interpassivität auseinanderzusetzen.

37 | CDS
37 | CHARTS
40 | BRD
42 | CONTINENTAL
43 | UK
44 | AMERIKA
44 | HIP HOP
46 | BUCH
47 | DVD
47 | GAMES
48 | PRÄSENTATIONEN
48 | DATES

CD

DOMINIK EULBERG - FLORA UND FAUNA [TRAUM - KOMPAKT]

Es gab ja mal das Gerücht, dass Dominik Eulbergs Debütalbum vom BUND gesponsort werden würde. So wie Manuel Andrack plötzlich zum Bierbotschafter wurde. Gewundert hätte es mich nicht, so für die jugendliche Zielgruppe. Cover und Linernotes machen dem Titel auf jeden Fall alle Ehre. Aber naja, wahrscheinlich ein blöder Vergleich. Ist schon spät. Dominik Eulberg ist einer von den jungen neuen Kölnern, die das Erbe vom kölschen Minimal-Techno jenseits von Pop, Schlager und Speicher auf eine sehr konsequente Art fortführen und dabei immer wieder mit einer Idee, einem neuen Detail um die Ecke kommen, das einen sofort begeistert. Der Trommelwirbel der "Rotbauchunken vom Tegernsee" ist noch nicht verhallt, da kommen schon diese sieben Tracks, die sich störrisch nach vorne graben und dabei ihre Ravesignale irgendwie immer aus dem Nichts hervorzaubern. Plötzlich ist man mittendrin. Egal ob der Grundvibe trancig, knarzend oder eher frei floatend ist. Und vom kratzbürstigen Stomper bis zum Open-Air-Schwelger ist hier alles zu einem Album voller Hits vereint.
sven.vt •••••



CD

DASH DUDE - THE TELEVISION SAGA [MORRIS AUDIO]

Ich bin ein ziemlicher Dash-Dude-Fan, weil die Tracks immer gleichzeitig so absolut aufgeräumt klingen und dennoch extrem funky dabei sind, so voller Melodien und Ideen, aber nie überladen, sondern immer mit soviel Raum produziert, dass man dazu sofort loshüpfen muss. 12 Tracks, sehr gerne mit Vocals, die er selber singt, von dem Schweizer Michael Büeler, der lässig die Methoden von Matthew Dear und Jeff Samuel zusammenpackt und dennoch nicht im Geringsten so klingt wie die beiden. Eines der überraschendsten Alben (angenommen mal, man hätte das nach den herausragenden EPs von ihm auf Morris Audio nicht erwartet) des Jahres, das gleichzeitig so poppig und deep ist, dass man noch in ein paar Jahren nostalgisch zurückblicken wird. Vergesst all das Geschrei um Minimalismus, denn Leute wie Dash Dude zeigen einem, dass es nichts Langweiliges gibt an der Verfeinerung von Sounds und der Konzentration auf das Wesentliche und dass dabei vor allem immer wieder etwas rauskommen kann, das mit jedem einzelnen Track verblüffend frisch klingt und absolut now ist.
bleed •••••

DVD

SHITKATAPULT - STRIKE 50 [SHITKATAPULT/050]

Selbst totale Screenmuffel überzeugt die Shitkatapult-DVD ja schon allein deshalb, weil alle Tracks als MP3 zum Runterladen drauf sind. Also erst mal ein Extra-Album. Überhaupt ist verflixt viel drauf auf dieser DVD, 16 "Künstler" mit Interviews und Video und dann noch ein Haufen Bonus-Footage von Konzerten (Raumschmiere mit Band, Bierbeben) oder einfach weitere Videos von befreundeten Acts (L'usine, R. Devine, Modeselektor usw.), also am besten, bevor ihr es in den Player schiebt, erstmal ein Sixpack und 'ne Pizza besorgen, das kann nämlich ein langer Abend werden. Und abwechslungsreich sowieso, denn Shitkatapult lässt es sich auf ihrer Feier-DVD nicht nehmen überall gut gelaunt klar zu machen, dass Stil und Style zwei völlig verschiedene Dinge sind und das jeder tun und lassen kann, was er will. Hauptsache es ist der Shit. Vom blumig-übernächtigten Erdenkind mit Entchen (Grummich) zum slicken Mopednachbarn aus dem Harz (Apparat), der nach Berlin gezogen ist, weil es mit den Drogen da unten bergab ging, zum Chef der Bande (T.Raumschmiere), dessen erster Drumcomputer 'ne 303 war, bis hin zu den Büroexistentialisten und friedensbewegten Bierbeben, der adulten Punkette Gwem u.u. Weiß man nach 50 Releases, was Shitkatapult ist? Klar! Immer was anderes. Mein Lieblingsvideo ist übrigens das von Phon.O mit dem Äffchen, das hinter den Berliner Reklamewänden, Graffitis und Streetart lebt. Jetzt aber wieder zurück zur Fernbedienung.
bleed •••••

BUCH

STEFAN HEIDENREICH - FLIP FLOP [HANSER]

Musik und Film, Webcams und Computerspiele, MP3-Player und DVD-Rekorder: Die meisten Bilder und Töne, die uns umgeben, werden von digitalen Datenströmen gesendet - dass also nicht mehr Medien, sondern diese Datenströme der Ausgangspunkt für Veränderung seien, diese Überlegung steht am Ausgangspunkt dieses kleinen, aber feinen Buches. Also Datenströme statt Medien: Stefan Heidenreich verfolgt diese Umstellung in Theorie und Geschichte, ohne in die gewohnte Hysterie der Neunziger auszubrechen und räumt auf dem Weg noch einige eingespielte Vorurteile auf - und das alles, ohne zuviel wissenschaftliches Vorwissen einzufordern. "Flipflop - Digitale Datenströme und die Kultur des 21. Jahrhunderts" ist informativ und lässt sich lesen. Das ist gut, denn es wird ja auch Zeit, genau da anzukommen. Im 21. Jahrhundert. 17,90 EUR
www.hanser.de
mercedes •••••

FAVORITEN

01. Shed - Soloaction (Delsin)
02. Hood - The Lost You (Domino)
03. Mu - Paris Hilton (Output)
04. Sleeparchive - The Recycle EP (Archive 002)
05. Noah 23 - Jupiter Sajitarius (2.nd Rec)
06. Alter Ego - Daktari Remixe (Klang)
07. Brooks - The Red Tape (Soundslike)
08. Le Dust Sucker - Mean Boy Mean Girl (Plong!)
09. DJ Maxximus & Something J Destiny (Mental Groove)
10. The Soft Pink Truth - Do you want New Wave or ... (Soundslike)
11. Modeselektor - Turn Deaf (Bpitch Ctrl)
12. Beans - Shock City Maverick (Warp)
12. Lowtec - In Fail we Trust (Playhouse)
13. Hiem - She's the One (Crosstown Rebels)
14. Ugly Duckling - Combo Meal (Penalty)
15. Deltidseskapism - Nattmusik (Source Records)
16. Khonnor - Handriding (Type Records)
17. Jean Grae - This Week (Babygrande)
18. Am/Pm - The Ends 2 (Dreck Records)
19. Ben Mono - Protection Remixe (Compost)
20. S-Max - I Love My Camouflaged Consumerizm Ep(Boogizm)
21. The Visitors - My life is Acid (Polish 008)
22. Toxedo - Remote Closeness (Sleepy City)
23. Der Schmeisser feat. Rahmi Cihan - Speckdrum EP (Einmaleins Musik)
24. Gravenhurst - Black Holes In The Sand (Warp)
25. Morgan Geist presents Unclassic (Environ)
26. John Tejada - Logic Memory Center (Plug Research)
27. Dominik Eulberg - Flora und Fauna (Traum)
28. Kattoo - Places (Hymen)
29. Kreidler - Eve Future Recall (Wonder)
30. Chicks On Speed - Press The Spacebar (Chicks on Speed Rec.)

CD

● = NEIN / ●●●●● = JA

FILA BRAZILLIA - DICKS
[23 RECORDS - ROUGHTRADE]
10 Alben und ich bin echt nicht schlauer geworden. Was ich überhaupt nicht verstehe, ist, was sie daran Hardcore finden, denn selbst wenn die Beats immer noch so schluffig und nett sind wie gewöhnlich und die Sounds vielleicht ein wenig spleeniger und das Album zugegeben recht unterhaltsam vor sich hindaddelt quer durch ihre eigene Version von klarem Wasserfunk, ist auf den gut konstruierten Tracks doch wenig, was man nicht auch nebenher hören könnte. Orchestrale Breaks für alle, die sich für leicht verrückt, aber dennoch gepflegt halten.
BLEED ●●●-●●●●

MUGISON - NICELAND
[ACCIDENTAL - ROUGH TRADE]
"Niceland" ist ein Soundtrack für einen isländischen Regisseur (Fridrick thor Fridricksson) und über weite Strecken nice, aber auch distorted. Passt also gut zu Herberts Label "Accidental", passt auch gut dahin, wo sich Herbert hin orientiert: nämlich klassische Ansätze von Musik vor dem Hintergrund von elektronischen Möglichkeiten neu auszuspielen. Mugison ist manchmal ernst, manchmal Elektronika, manchmal Country, manchmal lieblich, manchmal krass. Er macht seltsame Musik - und er kommt aus Island. Ab und an tauchen zarte Stimmen wie bei Múm auf, die er letztlich auch auf ihrer Tour begleitet hat. Insgesamt ist die Musik aber seltsamer, weniger zart, und geht mehr hin zur E-Musik-Grenze, in etwa da, wo sich manchmal Ekkehard Ehlers aufhält. Dazwischen unglaubliche Liebeslieder, die einen in die weite amerikanische Ebene mitnehmen. Abgedreht und genau deshalb sehr angenehm. Ab 11.10. zu haben. Wer sich gerne von etwas irrer und wunderschöner Musik begleiten lässt, sollte sich da mal ein Kreuz in den Kalender malen.
MERCEDES •••••

KPT.MICHIGAN - S/T [AESTHETICS - ALIVE]
Kpt. Michigan-Alben sind immer zwiespältige Angelegenheiten. Sein drittes Solo-Album setzt seine Suche im recht verworrenen Ideenwald weiterhin fort. So trifft ein feinfühliger Lo-Li-Popsong kurz darauf auf böse Drones und einen Moment später sitzt du schon wieder im Lo-Fi-Wunderland und so weiter hin und her. Na ja, strukturell ist schon noch anzumerken, dass die Drones immer mehr werden, ohne dabei wirklich bedrohlich zu wirken. Wo sein Kollege Dresselhaus aka Schneider TM innerhalb seiner Alben insgesamt schlüssiger agiert, weiß Michael Beckett solo nicht so richtig, weder wo er eigentlich hingehört noch wo er gerade hin will. So trifft mich diese Platten immer wieder für den Moment direkt ins Herz, um mich dann kurze Zeit später schon wieder befremdet zurück zu lassen. Der Kpt. sollte aus meiner Sicht vielleicht zukünftig seine musikalischen Egos splitten und dann unermüdlich schlüssige und zugleich großartige EPs veröffentlichen, dann gäbe es auch weniger häufig die Problematik einer negativen Summe der einzelnen Teile. Vielleicht wäre er dann aber auch nicht mehr der zwiespältige Genosse Kpt.Michigan. *www.aesthetics-usa.com*
MICHA ●●-●●●●●

SUBOTNIK - IN STEREO [ALL SCORE MEDIA]
Gutgemeinte Downtempotracks, die aber mit ihrem recht beliebigen Stilmix doch nur für die Lounges der Kleinstadt taugen.
BLEED ●●

DANIEL GIVENS - DAYCLEAR AND FIRST DARK
[AESTHETICS - HAUSMUSIK]
Daniel Givens "Dayclear & First Dark" deutet im Titel bereits eine Polarität an, die stellvertretend für die ganze Platte steht. Hier geht es um sich vereinigende Gegensätze und darum, Gegensätze als etwas zu sehen, was sich nicht ausschließen muss, sondern verschmelzen kann, um genau durch diese Spannung zu einer pulsierenden Einheit zu werden. Verstrahlte Nu Soul Stücke stehen hier neben düster schwerem, apokalyptisch dubbigem Hiphop, Elektronika-Beats werden von Givens Spoken-Word-Reflektionen überlagert und im Instrumental "Progression" machen die Cello-Harmonien einen kleinen Ausflug in die Gefilde der Neuen Musik. Insgesamt dominiert die Dunkelheit, denn "Dayclear & First Dark" erzählt von Schlaflosigkeit, davon, nächtelang durch Straßen und U-Bahn-Stationen zu irren, von einer inneren Rastlosigkeit, die einen nicht los lässt, auch wenn man einen warmen Ort gefunden hat. Sperrige und intensive Platte, die einen nach und nach immer tiefer in ihre verschlungenen Abgründe hineinzieht, um einen genau im richtigen Moment wieder Atem holen zu lassen. *www.aesthetics-usa.com*
HL ●●●●-●●●●●

YELLOTONE - TAR FILE JUNCTION
[AI RECORDS/09 - HAUSMUSIK]
Merkwürdig genialer Gemischtwarenladen. Wer sonst begreift sich eigentlich als Band, spielt brav Gitarre, lässt 12-Ton-Klaviere über mit HipHop-Vocals angereicherte Dubtechno-Tracks schlingern, pflegt 303-infizierten Sample-Funk, hat einen C64 auf dem Altar, stellt Secondo mit einer Mundharmonika in die Ecke und kehrt schließlich wieder zur digital gepeinigten Garagenband zurück? Genau das ist es aber, was Yellotone hier machen. Und jeder Track ist ein Killer. *www.airecords.com*
THADDI •••••

EDWIN VAN DER HEIDE - TOUCH.2 [ALKU/49]
Schon seit Jahren taucht van der Heide auf verschiedenen Festivals rund um den Globus auf, denoch kenne ich kein einziges Solo-Album, sondern lediglich zwei Kollaborationen mit dem Schwergewichtsmeister Zbigniew Karkowski. Überraschenderweise hat Touch.2 aber nichts mit den Walls of Noise zu tun, die ihr jetzt vielleicht erwartet. Nicht ein undurchschaubares Volumen regiert hier, nein, es ist das Zusammenspiel zweier Hydrophone, auf das sich van der Heide konzentriert. Wo der Sound herkommt, bleibt ungewiß (aber das ist doch eh egal, oder?). Was hier fesselt, ist das zermürbende Moment kleinster Rausch- und Kratzpartikel, die nicht nur gegeneinader antreten, sondern auch im Nebeneinander ohne Harmonieansatz all das aus der Technik rauskitzeln, was ansonsten und seit Ewigkeiten als Abfall angesehen wird. *personal.ilimit.es/principio*
ED ••••

V.A. - DOWN TO ALPHA EARTH
[ALPHA CAROTIN - EGENVERTRIEB]
Ein neues Label aus Frankfurt: Alpha Carotin. Den Startschuss des Labelprogramms markiert diese Labelcompilation. Freischwebende Tracks, die manchmal an Global Communication mit ihrem Ambient-Meilenstein "76:14" anzuknüpfen scheinen, wechseln sich ab mit experimentelleren Stücken, die uns sanft daran erinnern, welche Lücke Force Inc. auf diesem Gebiet hinterlassen hat. Fein ausbalanciert, halten sich also kratzig-dubbige Clickz und Cutz mit floatenden Downbeat-Stücken die Waage, frisch dazwischen platziert: experimentelle Eskapaden und Brückenschläge rüber zu Techhouse. Die Auswahl der vertretenen Künstler zwischen Slop Shop, Korsakow und M.S.O oder Kunkel/Fey vereint wohlbekannte Gestalten aus Frankfurter Elektronikkreisen, neben auch weiterhin bekannten Produzenten. Zusammen mit der Trackauswahl ergibt das eine gelungene Momentaufnahme, nicht nur des elektronischen Spektrums aus Frankfurt. Rau, nicht hochglanzpoliert, mit lässig schulterzuckender DIY-Attitude und jede Menge Enthusiasmus zwischen den musikalischen Zeilen. Frisch und real, toll.
LUDWIG ●●●●-●●●●●

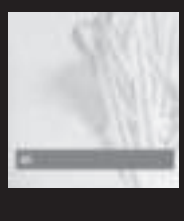
DRIBS - DOING WELL WITHOUT THE DRABS
[ANN AIMEE/CD004 - GROOVEATTACK]
Ach, Ann Aimee kann es einfach. Jedesmal ist ein neues Album weit mehr als nur das, sondern ein kleiner Weg in die unbestimmbaren Welten der Elektronik jenseits der Stilghettos. Der Schwede Dribs, dessen EP vor einigen Monaten ja schon angedeutet hat, worum es auf dem Album gehen wird, vertieft sich mit den ersten Sounds schon tief in verdrehte knuddelige Elektronika-Melodien, die trotzdem immer so wirken, als wäre es alles grade erst erfunden worden. Ab und an mal Gitarrensounds, Stimmen, aber vor allem wird auf dieser Platte geknuspert und Musik so produziert, als wäre sie ein großer Laden voller Süßigkeiten, die einem die Augen übergehen lassen vor Freude und Farben. Sehr sweet.
BLEED •••••

L'OMBRE - SIMULATIONS 2.0
[ANT-ZEN/169 - ANT ZEN]
Sehr feines neues Album von L'ombre, der gleich noch ein paar Remixer einlädt, um seine sehr eigenen

welfare records
schallplatte & cd
neu & second hand

LADEN
höherweg 39
40233 düsseldorf flingern
mi - fr 13:00 - 20:00
sa 12:00 - 18:00
info@welfare-records.de
www.welfare-records.de

WEBSHOP
www.welfare-records.de

SPECIAL FEATURE

"very up-to-date consequent 4/4 electronic music on a mission impossible"
background records
[BG040] dB - PERON
2 x 12"

RECOMMENDED LABELS
BACKGROUND
CONTEXT
KARLOFF
ORAC
SKAM
SOUND SIGNATURE
SÜD ELECTRONIC

HARD WAX
RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Sa 12.00-20.00

Shed: Egotism
Soloaction 004 (D 12" @ € 8,00) **45738**
superb 3 trk EP w/ atmospheric classic sounding Detroit techno - TIP!

Sleeparchive: Recycle EP
Sleeparchive ZZZ 02 (D 12" @ € 8,00) **45853**
ultra phat floor burnin' Plastikman/Sähkö inspired club tracks - TIP!

Ultradyne: The Privilage Of Sacrifice
PI Geo Movement 005 (US 12" @ € 8,00)
frantically fanatical Ultradye sounds
45777

Ultradyne: Cities of Retro
Black Label XXX/1 (Euro 12" @ € 8,50)
mindblowing psychedelic drexcyan-esque trippin' electro - TIP!
45864

Mathew Jonson: Love Letter to the Enemy
Itawhatitis 009 (US 12" @ € 8,50)
brilliant epic trippin' techno w/ drex-ciyanesque sound sphere
45623

The Return Of Gigi Galaxy: Lips So Sweet
Teknotika GG 40 (US 12" @ € 8,00)
unique talent of Gigi Galaxy, A1 is definately for electro crashed head
45779

Akiko Kiyama: Dimension
50d Electronics 004 (US 12" @ € 8,00)
ultra-minimal trks b/w BC influenced dub electronic sounds
45776

Pirahnahead: Dreams
Mahogani Music 10 (US 12" @ € 10,00)
funky disco flavored deep house b/w deeper KDJ style trk, worth a check!!
45848

Blake Baxter: Poetry And Rhythm Session Two
Mix Media 013 (US 12" @ € 8,00)
mixture of jazz, house and poetry spoken by Blake Baxter himself
45773

Du Commencement A L´Eternite: From The Beginning To Eternity
Axis 6277 Mission 2 (US 12" @ € 8,00)
Jamal Moss prod. reminiscent of early Transmat. Amazing murder sounds!!!
45770

Jeff Mills: Absolute / Highlight / Contact
Axis Gold/White/Black (US 3x7" @ € 18,00)
Barcelona 3x7" edition is now available in white vinyls! Highly Recommended!
45780

Kenny Dixon / Mike Huckaby: Synchrojack Rmxs
Deep Transportation 2 (US 12" @ € 21,00)
picture disk, re-issue of two rmxs formerly available on Ferox Records
45369

Reggie Dokes: The Kemetic EP
Psychostasia 006 (US 12" @ € 8,00)
slo'mo' + soulful deeper Theo Parrish com-parable house tracks
44583

Wayne Jarrett: Showcase Vol. 1
Wackies 191 (Reggae LP @ € 13,00)
re-release of sought after early 80s killer album, each track vocal & dub version
05103

CD

● = NEIN / ●●●●● = JA

Tracks noch von anderen Seiten beleuchten zu lassen. L'ombre heißt: Darke Soundscapes und komisch stolpernde Rhythmen, direkt aus einem zuckenden Jazzkeller, der aber bis oben hin so voll mit Illegalem ist, dass man eh nicht mehr richtig gucken kann. Wir stehen total auf solche Sachen, klar, und schnippen mit, vor allem, wenn dann noch schleppender House rausgeholt wird. Die Remixe (Ab Ovo, Hecq, Enduser, Displacer und S:cage) betonen den nicht ausgesprochenen Charakter der Tracks dann umso stärker und so ist "Simulations 2.0" vorsichtig gesagt unwiderstehlich. Darkness muss nicht aufdringlich sein.
www.ant-zen.com
THADDI •••••

DOSH - PURE TRASH [ANTICON/43 - ALIVE]
Hier wird eine Schatulle auf dem Dachboden der Merkwürdigkeiten geöffnet: Martin Dosh liebt Piano und Percussion, scheint sich stark zu Jazz, Electronica, Postrock und Ill Hop hingezogen zu fühlen. Dosh spürt man/frau regelrecht im Keller sitzen und basteln und kleine obskure Dinger zu seinem Leben erfinden. Klar ist das niedlich. Aber nicht zum Lachen, sondern zum Lächeln. Soundtracks to our lives sozusagen. Vom elektronischen Mini-Hit (I Think I'm Getting Married", yes!) bis zu gemütlichen Tracks zum Schuhegucken. Quer durch den Garten. Toll! Nebenbei sei auf ebenfalls gerade erschienenen Anticon-Sampler „1999-2004" verwiesen, der noch mehr Bonbons aus diesem Land des merkwürdig-süßen Irgendwas-Hops vorstellt. *www.anticon.com*
CJ ••••-•••••

TELEPHONE JIM JESUS - A POINT TOO FAR TO ASTRONAUT [ANTICON - SOUTHERN]
Definitiv meine Lieblings-Anticon-Platte, weil es erstens ein Instrumental-Album ist und zweitens mit jedem Track in einer ganz eigenen Welt spielt. Der Producer für Sole und Teil von Restiform Bodies schafft es einfach, sich nie festzulegen und mit jedem Track zu überraschen und die Waage zwischen dezent dunklen Tracks und eher heiteren Melodien, albtraumhaften Visionen und verpieltem Kleinkinderexperimentalismus perfekt zu halten und dabei selbst bei Tracks, die erstmal deprimierend klingen (I'm Not OK), aus dem Bad der Gefühler herauszuwandern wie ein Schlafwandlerkind in einem Spielzeugladen. Sehr schön.
BLEED •••••

APOSTLE OF THE HUSTLE - FOLKLORIC FEEL [ARTS & CRAFTS - COMMUNITY]
Wer Arts & Crafts von Broken Social Scene kennt, der weiß, dass das ein Label ist, das es mit Leichtigkeit schafft, Gitarrenmusik so zu produzieren, dass man es auch, vielleicht grade, als Elektronikliebhaber mögen muss, bei Apostle Of The Hustle ist das noch mehr so als bei Broken Social Scene (sie teilen sich obendrein eh Mitglieder), denn hier stehen die Sounds noch weiter im Vordergrund und werden gerne mal in Experimente getrieben, die aus einer Akustik-Version über einen kleinen Hügel Verzerrungen plötzlich ganz woanders landet. Sehr schleppend, aber dennoch leicht, mit einem sicheren Gefühl dafür, dass selbst das kleine Nebengeräusch einer Gitarre noch Sinn machen muss und man ruhig mal ins Mikrophon flüstern darf. Balladen, die dennoch nicht in Selbstmitleid versinken. Meine Lieblings-Gitarrenband zur Zeit.
BLEED •••••

GLOBAL GOON - FAMILY GLUE [AUDIO DREGS/57 - IMPORT]
Wie lange ist das jetzt her? Global Goon war immer einer meiner Rephlex-Lieblinge, weil der alte Mibewohner vom AFX immer so knapp an der Stromschiene der Tube vorbeigeschrabbt ist, dass man dachte: klar, hier wird jemand von seinen Melodien beschützt. Auf dem neuen Album übernimmt der andauernd quatschende und fürchterlich sympathisch plappernde Funk diese Rolle. Will sagen, hier schreibt jemand Tracks, die die Chipmunks wieder zusammenbringen könnten. Mit locker swingenden Breaks und allerhand Vocalakrobatik zimmert sich Global Goon eine Welt für studierte Quietschеentchen. Mit viel Piep und Dingdong rollt der Funk einmal um die Badewanne, bevor es Platsch macht. Ach! *www.globalgoon.com*
THADDI ••••

MELODIUM - ANAEMIA [AUDIO DREGS/57 - IMPORT]
Alter Hase mit neuen Tracks, das ist Melodium aus Frankreich, der auf seinem neuen Album die Regler ein bisschen ungewöhnlich hat einrasten lassen und seine sonst immer weit vorne stehenden überbordenen Melodien gegen komisch anmutende Grisselsoundsa getauscht hat, bevor er sich schließlich die Barock-Perrücke überzieht, einmal am Korken schnuppert und die Gewalt auf den Straßen vergisst. Nicht seine beste Platte, aber immer eine Chance wert.
www.audiodregs.com
THADDI •••

V. A. - MUSIC FOR MODERN LIVING [AUDIOPHARM - SPV]
Aha! Da scheint aber ein Deal zu laufen. Nach sieben erfolgreichen und zumeist inspirierenden Compilations gleichen Namens auf Lounge Records kommt das Music For Modern Living-Konzept nun in neuem Gewande auf Audiopharm zu einem unerwarteten Relaunch. Gott sei Dank bleiben Mellow und Rivera für die Auswahl zuständig. Und die Freiheit auf zwei CDs erst relaxt und dann tanzbar aufzulegen, gibt ihnen nur noch mehr Möglichkeit, ihr Spektrum auszuleuchten. Quantic, Sidewinder, Fort Knox Five, Oi Va Voi (Hefner Remix), Quincy Jones & Bill Cosby auf der einen und All Good Funk Alliance, Plump DJs, Yam Who?, Super Style Deluxe und Morgan Geist auf der anderen Seite sprechen eine eindeutig vielseitige, weil von Independent über House bis BigBeat alles formulierende Sprache. Und dazwischen bleibt viel Platz für die üblichen Raritäten und Quereinsteiger.
www.audiopharm.com
M.PATH.IQ ••••

FOUR TET - LATE NIGHT TALES [AZULI - ROUGH TRADE]
Manchmal möchte man vielleicht doch nicht so genau wissen, mit was sich unsere Lieblingseklektizisten so in ihrer Freizeit befassen, denn da kommen ganz schön abenteuerliche Dinge zum Vorschein. So z.B. auf der Four Tet "Mix"-CD für Azuli, wo er einfach mal eben durch seine Plattenkiste sucht und dabei sicherlich spannende aber stellenweise eben doch zu jazzigfusionverdaddelte Musik herauskramt, die sich glücklicherweise meistens fängt manchmal aber auch eben over the Top ist. Fiarport Convention meets Madvillain. Ihr ahnt es schon.
BLEED •••-•••••

INSTANT NOODLES AKA QUIZZ & TERRY - BATTLE PRESENTS DECIBEL MAGIC EP [BATTLE]
Klar, auf dem Sublabel von Dialect Recordings werden immer wieder Leute zusammengebracht, die fundamentale Housetracks mit allerlei spleenigen Ideen versehen und genau so ist das auch auf dieser EP. Kickende Beats, skurrile Effekte, absolut stimmiger Groove durch und durch und als Bonus noch ein Swag Remix. Killerfunk. *www.dialectrecordings.com*
BLEED ••••

GASTON - WHAT TIME DOES YOUR TRAIN LEAVE TODAY [BEAU RIVAGE - HAUSMUSIK]
Sehr sympathische Instrumentaltracks mit Schlagzeug, Gitarre, Vibraphon und Effektgeräten, die sich darauf verlegt haben, möglichst floatende eckige Arrangements zu machen, in denen man sich immer wieder über hügelige Landschaften treiben sieht und freut, dass handgespielte Musik so sequentiell gedacht sein kann. Sehr gute vertrackte Breaks, sympathische Melodien, floatende Stimmungen und egal wie oft soetwas schon gemacht wurde, Musik, die allein wegen der eleganten Art in der hier Jazzmusikervorlieben in Schach gehalten werden, schon überzeugt. Gaston sind übrigens aus Berlin. *www.beaurivage.de*
BLEED ••••

THE FLASHBULB - RED EXTENSIONS OF ME [BOHNERWACHS/09 - POSSIBLE]
Die schnellesten Breaks des Monats kommen hier angewackelt. Bohnerwachs releast die neue Flashbulb, die Onkel Jenkinson alt aussehen lässt ... sehr alt. Gecuttet und trocken getunt wird der Ratterei freien Lauf gelassen. Und zwischendrin immer wieder Ruhepausen, entweder ohne Beats oder ganz einfach mit alten Breaks, die einfach rollen dürfen. Das sind auf jeden Fall die besseren Momente, denn dass man Breaks schnell durcheinander wirbeln kann ... das wissen wir ja. Wenn die Tracks also langsam sind, dann ist die Flashbulb groß. *suburbantrash.c8.com*
THADDI •••-••••

ADAM F AND DJ FRESH PRESENT - JUNGLE SOUND THE BASSLINE STRIKES BACK [BREAKBEAT KAOS - GROOVEATTACK]
Klar, die beginnen mit Adam F's grösstem Hit, "Circle" in der VIP 2000 Version. Äh, 2000? Ach, ihr wisst doch, in Drum and Bass kann die Zeit schon mal stillstehen, und bis so ein Dubplate mal rauskommt, dauert es ja immer. Davon aber mal abgesehen ist das hier doch eine ziemlich sympathische Doppel CD mit Tracks von DJ Fresh, Pendulum, Future Prophecies und eben Adam F geworden, die vor allem auf Flugzeugträgerbasslines und straight rockende Beats setzt, ab und an mal mit ein wenig Junglesounds oder Shoutern durchsetzt. Brumm, ich wälz mich in Bass.
BLEED ••••

KILL BRIQUE - 5 YEARS OF BRIQUE ROUGE [BRIQUE ROUGE - ROUGH TRADE]
Klar, Brique Rouge hat nur Höhepunkte, und das von Anfang an und die Produktion auf allen Tracks ist immer so fett, dass man stellenweise gar nicht mehr glauben will, dass das alles mit rechten Dingen zugeht. Tut es aber und erfreut sich seit nun schon 5 Jahren wachsender Beliebtheit. Dabei: Les Macons, Kenny Hawkes, A Jackin Freak, Linus, J.Rod & Pat Nice, Brett Johnson und natürlich Duriez und ein paar andere. Satteste Housetracks.
BLEED •••••

MERZBOW - YOSHINOTSUNE [C3R/003]
Klar muß man immer wieder bei Merzbow mit dem schlimmsten an Noise rechnen. Und jedes mal aufs Neue überraschen sie aufs Schwerste, z.B. wenn Masami Akita wie auf Yoshinotsune irgendwie trackartige Gebilde auf CD schicken. Drei ellenlange Stücke verzaubern oder besser hypnotisieren auf ganz einfache Weise: sei's zu Beginn des Tracks die dicke Trommel oder das fernöstlich anmutende Seiteninstrument, Merzbow loopt, bis alle Geduld zerbricht und beizt jede anfängliche Harmlosigkeit mit geballter Einschlagkraft in gelb-grüne Noise-Schlieren. Leute, 'prachtvoll' wäre kindisch untertrieben! *www.c3r.com*
ED •••••

HUSKY RESCUE - COUNTRY FALLS [CATSKILLS - GROOVEATTACK]
Ach, das sind mal Balladen. Husky Rescue singen zwar nahezu so ätherisch wie Mum, aber die Musik dazu ist einfacher und so dermaßen für alle Plüschtiere dieser Welt erfunden worden, dass man sofort wieder zurück ins Bett möchte. Albern bleibt es dabei auch noch und funky, wenn Marko Nynberg, der hinter den meisten der Sounds steckt, sich mal wieder als Cowboy verkleidet hat und eigentlich zusammen mit seiner Sängerin am liebsten Nancy und Lee wäre. Kitsch also, durch und durch, aber eben die knuddelige Variante.
BLEED ••••-•••••

CHICKS ON SPEED AND THE NO HEADS - PRESS THE SPACEBAR [CHICKS ON SPEED RECORDS - HAUSMUSIK]
Irgendwie ist das hier meine Lieblings-Chicks-On-Speed-Platte, vielleicht nur, weil die Producer es schaffen, die Chicks trotz aller Rockabillygitarren irgendwie digital funky klingen zu lassen. Cristian Vogel ist u.a. dabei, Joe Robinson, Panoxa, Enric Junca Rturo und Antoni Clare. Das ist dann auf einmal wirklich so Punkrock wie ich mir Chicks immer vorgestellt habe und klingt für mich wie Abwärts irgendeine Trashpunk-Kombo oder ähliche aus dieser Zeit. Klar, die Themen, Mitte, Klasse, Kultur, Frauen, Politik worüber man eben so nachdenkt wenn man sich viel in der Kunstszene bewegen muss. Technologie besorgt die Musik schon von selbst. Rotziger denn je und mit mehr Attitude und Druck.
www.chicksonspeed-records.com
BLEED •••••

THE BLUEFOOT PROJECT - BRAVE [CHOCOLATE FIREGUARD - SIB]
Typischen Downtempo "Triphop", ja, den gibt's noch, eine CD mit dem Versuch, so richtig 70er Jahre Hippiestyle rüberzukommen, vom Cover bis zu den Harmonien, vom Gesang über die Funksounds. Nur ab und an merkt man an der Produktion, dass es doch eher digital ist und schon mal ein paar Clicks oder zerrissene Bits nicht fehlen dürfen, und genau dann funktioniert dieser Sound für mich auch erst, der Rest ist Stilübung. *www.chocolatefireguard.co.uk*
BLEED •••

V. A. - STUDIO [CKP RECORDS/006 - INTERGROOVE]
In Würzburg steht ein Studio. Das mag jetzt nicht sonderlich verwundern, ist aber, wenn man erfährt, dass es sich dabei um eine stilvolle Location handelt, schon etwas Anderes. Ralf GUM hat sich von der Atmosphäre dieses Ladens inspirieren lassen und zaubert uns nun ein exemplarisches Studio-Set. Dabei zeigt er sich mit der Auswahl, die von Rodney Hunter über Marcos Valle, Quantic, Yam Who?, Amp Fiddler, Dutch Rhythm Combo und Dublex Inc bis hin zu Solar Moon einige Sure Shots enthält, von der loungigen aber eben doch tanzbaren Seite. Sehr gelungener Mix, der selbstredend auch daheim funktioniert.
M.PATH.IQ ••••-•••••

GREENS KEEPERS - PLEETCH [CLASSIC RECORDINGS - ROUGHTRADE]
Greens Keepers können es. Mal sind sie die Funkgötter einer Szene rings um die Freaks, mal die am Lodern gehaltene Flagge der US-House-Produzenten und Soulgötter ganz eigener Klasse. Auf "Pleetch" lassen sie sich gleich ganz aufgehen in dieser deepen Stimmung der Songs und schicken uns auf Entdeckungsreise durch ihre Vintageorgelsounds, und in diesem Zusammenhang kommt sogar das auf 12" für mich unerträgliche Filipino Phil Rockepos gut. Wer einen Househit nach dem anderen erwartet auf dem Album, ist allerdings hier komplett falsch, denn zwischen Kylie-ähnlichen Tracks und Soul ist alles drin. *www.classicmusiccompany.com*
BLEED ••••-•••••

MUSTANG - BACK HOME [COMPOST/174 - UNIVERSAL]
Back Home ist bei Alex Attias alias Beatless alias Freedom Soundz in der Tat wörtlich zu nehmen. Statt sich weiter jede Woche im Plastic People der Coop-Posse zuzuwenden, zog er unlängst zurück in die Heimat Schweiz. Dort hat der Chef von Visions Inc., der auch zusammen mit Dego als Plutonia, als Producer für Vanessa Freeman und in einigen anderen Konstellationen auftauchte, endlich seinen ersten Mustang Lonplayer komplettiert. Natürlich bleiben die Jahre West-Londons transparent und Schweizer Käse kann man zu dieser CD auch nicht wirklich genießen, denn Attias bleibt ein Vordenker einer Szene, die ihren Zenith schon überschritten zu haben schien. Er und Mark de Clive-Lowe, der nicht zufällig ebenso wie Colonel Red, Bémbé Segue, Vanessa Freeman und Del hier als erlesene Gäste fungieren, geben mir aber neuen Anlass zur Hoffnung. So darf man sich auf das erwartete fordernde, an einigen Stellen aber auch massiv aus dem Knick kommende Album freuen. Future Soul for forward thinking headz!
M.PATH.IQ •••••

RE: - ALMS [CONSTELLATION ALIVE - HAUSMUSIK]
Re: wehren sich zwar gegen den Begriff Ambient, klingen aber durch die verwendeten ruhigen Sounds auf's erste Hören trotzdem so. Ihre Musik ist drehbuchartig durchkomponiert, entwickelt sich langsam und fast unmerklich aus dem Nichts zu spannenden Hörstücken. Dabei streifen sie hin und wieder unangenehme Industrial-Störgeräusche, finden aber immer wieder zu angenehmen Klängen zurück und funktionieren deswegen sicher auch ambient im Hintergrund. Auf jeden Fall aber verdienen sie genaues Betrachten mit dem Kopfhörer.*www.cstrecords.com*
ASB ••••

V.A. - BASSCHECK [CRIPPLED DICK HOT WAX/096 - ALIVE]
Vorab: Wer irgendwie einen Spleen hat, der etwas mit Boogie oder simultanen Oldschool-Phänomenen zu tun hat, sollte sich mal ganz dringend diesen oberclappigen Mix von Slope (Sonar Kollektiv) anhören und sich anschließend auf die Jagd nach der Vinylauflage machen. Denn das ist, wie Leute wie John Arnold (Rough!), Joakim, Maurice Fulton, Sygaire und Danny Breaks beweisen, die eine oder andere ausgedehnte Reanimation wert. Das Original von Slims It´s In The Mix oder Junkyard Bands The Word zieht einem dazu sprichwörtlich original die Socken aus, Melissa Brown fügt etwas Seele hinzu und am Ende kommt der Arzt. Killer! *www.crippled.de*
M.PATH.IQ •••••

MOKIRA - FFT POP [CUBIFABRIC/04 - A-MUSIK]
Einer der Umtriebigsten zur Zeit. Andreas Tilliander, der Held von Resopal, hier mit einem weiteren Album seines ambienten, verdrehten Mokira-Monikers. Nach seinem großartigen Album auf Type kommen jetzt neue Tracks auf Cubifabric, die ganz wunderbar vor sich hin meandrieren. Mit viel gecrushter Glückseligkeit spinnt sich Tilliander seine Stücke zusammen, die allesamt klingen, als läge die Spieluhr auf der Couch und würde endlich mal pber alles reden. Herrlich. *www.cubicmusic.com/fabric*
THADDI ••••

JOHN HUDAK/JASON KHAN/BRUCE TOVSKY - FOR THE TIME BEING [CUT/011]
"For The Time Being" zeigt Klanginstallateur Hudak in zwei Live-Situationen mit dem Programmierer Kahn und dem Gitarristen Tovsky. Das erste Stück verarbeitet die Klänge von fallendem Schnee zu einem entsprechend filigranen Drone, während das Gitarrenduo Hudak/Tovsky ihren Instrumenten mittels digitaler Hilfe zu sehr schöne melodiöse Klänge und Atmosphären entlocken. *www.cut.fm*
ASB ••••

JEFF BENNETT'S LOUNGE EXPERIENCE - ANCIENT KEYS [DEEPLAY MUSIC]
Sehr schön, mal zu hören, was Bennett so alles tun kann, wenn er nicht grade Dubtechnofloortracks macht, auch wenn es gelegentlich durch die Vocals fast kitschig wird, denn der Umgang von Technoproduzenten mit Loungesounds, Downtempoideen und Ähnlichem ist immer noch eine ganz andere Welt als die derjenigen, die nichts anderes tun. Hier klingt jeder Sound irgendwie schüchtern, so als müsste man sich zurücknehmen nicht loszulegen und dabei doch irgendwie sehr quirlig und nice. Etwas kitschig bleibt es dabei aber doch. Naja, hört selbst.
BLEED ••••

154 - STRIKE [DELSIN - RUSHHOUR]
Ich habe das Gefühl ich kenne diese Platte schon ewig und kann mich in jeden dieser Tracks versinken lassen, so deep sind die acht Stücke, die perfekt als CD passen, weil sie immer so ruhig sind, man kann so sehr auf das kleinste Geräusch in ihnen hören, dass einem fast unheimlich wird. Ihr kennt 154 als Newworldaquarium und damit als einen derjenigen, der die unglaublichsten Detroittracks dieses Planeten macht. Aber als 154 geht er einen Schritt weiter, verlässt meistens die klarer melodiös anvisierte Breite und erzeugt einen Sound, in dem die Flächen und Sounds auf andere Weise miteinander kommunizieren und alle sich irgendwie bewegen, als würden sie vom Mond aus gelenkt. Sehr weitlaufende Tracks, die langsam an ihre eigenen Ufer in Zeitlupenbewegungen brechen, deren einzelne Drehungen intensiv sind, aber dennoch wie von selbst zu funktionieren scheinen. Sehr magische Platte. *www.delsin.org*
BLEED •••••

Z'EV / THOMAS KÖNER & ULRICH KRIEGER - UNTITLED [DIE STADT/DS75]
Im Lagerhaus Bremen finden wenige Male im Jahr großartige Events der Geräuschmusik statt, im April diesen Jahres waren neben dem Dauergast Thomas Köner auch der ehemals fürs Berliner Ensemble Zeitkratzer aktive Ulrich Krieger am Start und der seit Ende der 1970er Jahre als Industrial-Perkussionist gelabelte Z'ev (hebr. für Wolf). Es fällt etwas schwer, Z'evs Arbeiten anders zu bezeichnen, am ehesten würde das Wörtchen 'magick' noch dazu passen, das lasse ich aber besser wegen Unwissenheit außen vor. Ordentlich in die percussions schlagen hat er jedenfalls nie verlernt und unablesbare Rythmen finden sich auch hier gleich unter der Oberfläche. Äußerst cool. Köner und Krieger gestalten Seite C und D der 2x7" und machen genau das, was man von ihnen erwartet- nur besser. Köner weicht ein in schattenlose Grauschleier und Krieger bläst dazu versteckt in.. ja was? ein Digeridoo? ein Abflußrohr? Egal, die beiden Tracks haben's dicke in sich und entschleunigen jeden allzu streßigen Alltag kurzerhand auf Null.
www.diestadtmusik.de
ED •••••

DOLLBOY - PLANS FOR A MODERN CITY [DIFFERENT DRUMMER - SIB]
Mann, sind die relaxt. Different Drummers aktuelles Signing hat die Rockers Hifi-Vergangenheit des Labels entgültig hinter sich gelassen und setzt auf geschmackvoll handgespielte Ambient-Tracks. Keyboards, akustische Gitarre, Steelgitarre, Marimba, alles völlig entspannt im Hier und Jetzt. Konzentriert gehört, mag die Musik nach einiger Zeit ein wenig ermüden, nebenbei als Möbel genossen, beruhigt sie rezeptfrei ohne nervige New-Age-Nebenwirkungen. Angenehm. *www.diffdrum.co.uk*
ASB •••

VENDAS NOVAS - BARRY BLACK [DOXA - ALIVE]
Die Franzosen von Vendas Novas sind sich irgendwie für nichts zu schade, so dermaßen hedonistisch wird hier losgerockt. Die Basslines graben sich mit maximaler Verzerrung durch die Tracks, der irgendwie obligatorische, unterkühlt laszive Gesang von Sängerin Carole Gola drückt einen im strengen Befehlston in Richtung Dancefloor und die Flächen scheuen sich nicht, sich auch mal in einem trancigen Taumel zu verirren. Irgendwie ist das hier Techno und Elektro in einem, digital verfeinert und mit klebrigem Popzuckerguss überzogen. Das macht ja in den passenden Momenten fast immer Spaß, vor allem wenn man die richtigen Cliches zum richtigen Zeitpunkt mal ordentlich übersteuert. Insgesamt ist das aber alles schon recht naheliegend.
www.doxa.de
HL ••••

DER ZYKLUS - BIOMETRY [DUB - CLONE]
Wer Heinrich Mueller kennt, der weiß, dass er sehr viele unglaubliche Elektroprojekte hat, die seit Ewigkeiten schon zurecht in einem Atemzug mit Drexciya genannt werden, auch wenn sie oft ganz andere Themen haben. Für "Der Zyklus" schlüpft er aber meist eher in seine klassizistische Welt aus klaren digitalen Sounds und weiten Szenerien die irgendwie sehr verlassen wirken und stellenweise so wie ein Gitter, dass viele der Tracks auch ansprechen, eins in dem die Geschichte elektronischer Musik ebenso aufgehoben ist, wie dessen Zukunft. Musik als pure Abstraktion eben, eine Idee, die ja schon seit Urzeiten funktioniert, aber eben auch eine Abstraktion, die sich auf das Jetzt bezieht. Das bestimmende Thema ist Biometrie, und genauso vermessen, wie der Titel, kommt man sich am Ende des Album auch vor, völlig durchleuchtet und irgendwie erhellt, aber auch gleichzeitig überwacht und in leichter Paranoia die man so einfach nicht mehr abschüttelt.
BLEED •••••

ASCOLTARE - MUTINY IN STEREO [DUBBEL]
Eine Mini-CD in einem kleinen Plastikumschlag sieht schon immer gut aus, noch besser aber wenn da solche Tracks drauf sind, die jeden, der hierzulande versucht Soulvocals mit minimaler Ästhetik zu verbinden, einfach so wegbläst mit einem so smoothen Sound dass einem fast schwindelig wird. Skurrile, strange, harsche digitale Beats in Slowmotion und süßlichste Vocals darüber, die einen fast wahnsinnig machen. Als zweiter Track dann auch noch ein sehr harsches Stück Soundscape mit Monstervocals, die klingen als wäre man längst hintenübergefallen. Gross.
www.tripelrecords.com
BLEED •••••

ELECTROCUTE - TROUBLESOME BUBBLEGUM [EMPERORNORTON]
Klar, Berliner Elektroclash hat seine guten Seiten, man kann sich nämlich so richtig gehen lassen und Luftgitarre spielen wie im echten Werbefernsehen. Und das nutzen Electrocute bis aufs Messer. Aber musikalisch ist es eben doch nur Punkrock auf Highheels. Videogucken, Modehefte lesen, Drogen checken und vor allem gut dabei aussehen, egal wie peinlich 80er man dabei ist. Hab ich was vergessen? Vermutlich. Rock and Roll macht halt vergesslich.
BLEED •••

MORGAN GEIST - UNCLASSICS [ENVIRON/003CD - AL!VE]
Wenn es in letzter Zeit einen Track gab, der für die unantastbare Qualität alter Elektrodisko im Italo-Nimbus stand, dann war das Gaz Nevadas "Special Agent Man" von 1983. Daniel Wang hat ihn quasi zu seiner Erkennungsmelodie erhoben. Und auch Morgan Geist beendet seinen Unclassics-Mix von Italo- und HiNRG-Raritäten von 1987 bis 85 mit diesem Stück. Vorher zeigt er aber über 12 Stationen, dass Nevada nicht alleine steht. Nackte Keyboards, metallische Percussion und Roboter in Lametta entwickeln in Geists Auswahl eine fast seriöse Deepness, ähem, zumindest eine Gimmick-freie Ernsthaftigkeit, die den Blick frei gibt auf die tolle Beat-Programmierung und die minimalen Effekte, die mit der ganzen Kraft naiven Pioniergeistes erschüttern. Keine Compilation bringt es wie diese auf den Punkt, was für ein reduktionistischer Dancepop par excellence diese frühe elektronische Funktionalitäts-Disko war.
JEEP •••••

THE GLIMMERS - [ESKIMO - INTERGROOVE]
The Glimmers hießen bis gestern noch Glimmer Twins. Ja, sie sind's, das belgische DJ-Duo, das von nerd zu hip transformierte, ohne dass sie es ahnten. Gent ist seit den Too Many DJs die Schmiede des Post-Electroclash-Mischmaschs und die Glimmers haben die unverfrorensten Eisen im Feuer. Ihr sympathischer Trick ist es, von den gammligsten alten Socken bis zum neuesten Geheimtipp alles so zu mischen, dass es sich wie ein Italowaver auf EBM-Abwegen anhört. Ordentlich die Kuhglocken geschwungen bei jeder möglichen und unmöglichen Stelle und ab geht es auf dieser Mix-CD mit einem bunten Strauß Spät-70er bis End-80er Tracks, die die Stilgrenzen von dunnemals wissend ignorieren. Billy Idol und Sylvester, Jungle Brothers und Severed Heads passen plötzlich zusammen, als ob niemals Grundsatzkämpfe zwischen deren Anhängern geführt worden wären. Vielleicht liegt da der Reiz eines Glimmers-Sets. Die Nachgeborenen können sich plötzlich völlig erhaben fühlen über die kleinlichen Ideologien ihrer Vorgänger. Das macht überlegen, schön und stark. Dass es dabei auch um das einzelne Stück Musik gehen kann, muss man ja niemandem erzählen.
JEEP ••••

PAROV STELAR - ROUGH CUTS [ETAGE NOIR - SOULSEDUCTION]
Wer auf Jazzsamples steht, die klingen, als wäre man mitten in einem Schwarzweißfilm versunken und dabei so deep drin, dass sich die Farben wie von selbst entwickeln, wer auf sanfte dichte Besenarbeit an den Drums steht und auf Pianos, die so langsam die Treppen hinabkullern, dass man selbst, wenn man vor lauter Rauch und Whiskey nicht mehr stehen kann, dennoch sicher an der Bar landet, und wer darin nicht die geringste Belanglosigkeit sieht, sondern lieber die immer wieder mittendrin aufblitzenden digitalen Effekte bewundert und glaubt, dass eine neue Generation auch schon mal hinter den Samtvorhängen entstehen kann, der ist auf diesem Album genau richtig und kann sich da reinhängen wie in sonst nur wenig, was sich an den Grenzgebieten von Jazz und digitaler Tiefe bewegt. Perfekt. *www.etagenoir.com*
BLEED •••••

EVEREST - HEIMLICH MANOEVER [EVEREST RECORDS]
Die beiden Schweizer Produzenten Matu und Meienberg haben hier ein Album produziert, das vielleicht etwas offensichtlich auf die Bergbesteiger unter euch zugeschnitten zu sein scheint, letztendlich aber irgendwo zwischen digitalen Breaks und eiskalten Melodien hängt, die sich schon mal in eine gespenstische Zitter, einen Wassertropfen oder eben ein Funklick verwandeln können. Sehr gut in Schwebe gehaltene Inszenierungen zwischen außergewöhnlichen ambienten Sounds, komprimiert kickenden und dennoch komplex konstruierten Beats und einer manchmal etwas zu pathetisch werdenden Stimmung. Wenn sie aber die Kälte der Berggipfel als Vorbild nehmen, dann sind die Tracks einfach beeindruckend.
BLEED ••••

BUTTI 49 - HABIT [EXCEPTIONAL - GROOVEATTACK]
Mal etwas mehr Downtempo auf Exceptional. Jazz und Broken Beats von den Norwegern Butti 49 aka Snorre Seim und Oyvind Jakobson, die sich sehr eklektisch durch Easylistening, Brazil, Beats mit Acid und Funk schluffen und dabei irgendwie dennoch immer die Kurve kratzen. Leichte Unterhaltung mit gelegentlichen Vocals für alle, die es mögen, wenn Downtemposound weich und kuschelig bleibt, aber trotzdem nicht immer gleich klingt.
BLEED •••-••••

V.A. - ANDY C & DJ HYPE [FABRICLIVE/018 - ROUGH TRADE]
Irgendwie scheint in England gerade mal wieder das Drum-and-Bass-Mix-CD-Business angekurbelt worden zu sein. Die unterscheiden sich lustigerweise kaum voneinander. Z.B. diese hier und die von Ed Rush & Optical mit all ihren Überschneidungen. Zwar geht Hype ziemlich albern los mit dem irren The-Militia-Track "Let Loose" aber dann ist es doch wieder Majik & Wikaman, Shimon & Andy C, Moving Fusion, Ed Rush, Pendulum, Zen usw. Rockerstyle also, aber mit ziemlich guten Scratches. Das kann Hype immer noch wie kein Zweiter.
BLEED ••••

V.A.: KENNY DOPE - BRAZILIKA [FAR OUT /086 - SOULFOOD / SIB]
Die Frage, wer hier wem zum zehnjährigen

KILOWATTS & VANEK - RAWQ [HOLOPHON - EDEL]
Eigenwilliges Label, wirklich. Die machen nämlich Chartsmusik mit absolut perfektem Elektronikhintergrund, der digitale Wagnisse eingeht und dabei obendrüber dennoch so wirkt, als wäre es einfach R'n'B. Stranges Gefühl, wenn man an so etwas wie einen elektronischen Untergrund glaubt, der die Produktionsvorteile hat, und an Pop, wo eben einfach viel gesungen wird und man sich an die Seele der Images ankuschelt. Glücklicherweise befreit einen eine Platte wie diese davon und irgendwie kommt es hier noch mal um einiges besser als auf dem Clover Album, vielleicht auch weil die Stimme irgendwie dreister ist. Auf die Dauer ist mir das aber doch zuviel. Aber in den Charts würde ich es lieben.
BLEED ●●●●

SURF - TEEN PLANET [HOME REC.]
"Lebendiger, liedlicher, sängerischer als je ein Elektro-Wesen zuvor hat es sich der drei Surf bemächtigt und erfüllt in außerirdischem Auftrag jugendliche Sphären", erzählt mir das Info. Überraschungseimusik also. So wie das, was da drin ist. Plastik für Leute, die entweder tarnen wollen, dass sie schokoladensüchtig sind (wie der rechts auf dem Cover) oder viel zu viel Trash sammeln. Punkrock zu sagen wäre schon eine echte Ehre, obwohl das hier gnadenlose Nachwehen des Elektroclash-Fiebers sind, nur eben in Heimorgel-Bohlen-Format.
BLEED ●

KATTOO - PLACES [HYMEN/740 - ANT ZEN]
Jetzt, wo Robag Wruhme viel zu tun hat, legt Volker Kahl, die andere Hälfte von Beefcake, sein Solo-Album hin und sofort denkt man wieder an die frech boucendenden Beefcake-Monster, die uns über Jahre begleitet haben. Herr Kahl ist unwiderstehlich, auch alleine. Die Beats stimmen einfach. Egal ob surrend schnell oder verschroben langsam. Die Sounds stimmen einfach, sind immer deep und haben genau die Kragenweite einer lässigen Überlegenheit. Und vor allem: Die Samples stimmen einfach. Ein derart lockerer Umgang mit Sprachsamples muss Ende 2004 mit Sekt begossen werden. Ähnlich wie damals bei Beefcake strotzen die Tracks vor Atmosphäre, sind mit Hallfahnen zugehängt, drücken, knarzen, rocken, sind einfach perfekt. Killer-Album!
www.klangstabil.com/hymen
THADDI ●●●●●

DEADLY AVENGER PRESENTS - THE LAST TIME I DO THIS FOR NOTHING [ILLICIT - ROUGH TRADE]
Ganz schön massive, was da auf einen losgeht. 3fach-CD mit einer CD voller Tracks von Deadly Avenger, einer von der Battlecreek-Serie und einer vom Rest der Crew, die sowas wie eine verdrehte Vision von Raregroove für wirkliche Freunde des Obskuren machen und dabei genau so HipHop, Disco wie House sein können und vor allem immer wieder überraschen, weil es hier keine Formel gibt, nach der alles funktioniert, sondern nur Funk. Ziemliches Abenteuer sich da durch zu hören, aber sehr lohnend.
BLEED ●●●●-●●●●●

KING MISSILE III - ROYAL LUNCH [IMPORTANT/034 - CARGO]
Klar stellt sich jeder heutzutage die Frage, wer auf dieser Welt der größte Terrorist ist und selbstverständlich werden dabei keine Persönlichkeiten der westlichen Hemisphäre genannt. So liegt es denn an John S. Hall, dem Mastermind der Band, aufzudecken, unbarmherzig und völlig unprätentiös. In 'AnotherPolitical Poem' flüstert er voller Sehnsucht den langsamen und schmerzvollen Tod Bushs herbei, in 'America Kicks Ass' freut er sich hingegen überzynisch über die weltpolitisch unangreifbare Position der USA. Aber nicht nur weltliche Mächte müßen Scheiße schlucken, auch das Christentum wird aufs greulichste analisiert (merke: nicht analysiert), Kannibalismus und Nekrophilie müssen hip werden und Meditieren als Stütze ist sowieso zu langweilig, weil es viel zu sehr dem Tod gleicht. Und der ist wahrscheinlich noch langweiliger. Musikalisch unterlegt ist nahezu jeder Track mit angenehmer Kammermusik, mal bluesy, mal jazzy oder mit weirden Beatboxbeats. Hinwegtäuschen kann das natürlich nicht über die Wut und nahende Hoffnungslosigkeit John Halls, der trotz eines sich immer schlimmer gebärenden Präsidenten den Kopf nicht einsteckt und weiterhin die absurdesten Fragen und Wahrheiten formuliert.
www.importantrecords.com
ED ●●●●●

LUNA - RENDEZVOUS [JET SET - NTT]
Klar, hier sind die Schnittmengen von BlueVelvet und Indierock gefragt. Luna klingen so wie Lou Reed in der Lounge, wie eine etwas folkigere Nuance von Tarwater. Rhythm and Blues für Freunde des gerne ins kehlige abdriftenden Männergesangs.
BLEED ●●●

SMITH & MIGHTY - RETROSPECTIVE [K7! /172 - ROUGH TRADE]
Ich habe mich nie für Smith & Mighty interessiert. Schon beim Hören von Massive Attack hatte ich ein schlechtes Gewissen, weil die kitschig mit Anspruch verbinden wollten, obwohl doch nur kitschig ohne Anspruch großes Kino ergibt. Eigentlich mochte ich immer nur Neneh Cherry. Wenn ich jetzt aber diese Übersicht über die alten Smith&Mighty-Produktionen höre, bin ich erstaunt, wie viele der Tracks zwischen UK-Ragga-Breakbeat auf der einen und "Vom Winde verweht"-Schmusesoul auf der anderen Seite funktionieren, ohne nachträglich in die Grube zu fallen, die die Coffeetable dieser Welt gerissen haben. Allerdings, radikal ist das nicht, nur ganz schön. Im Ernstfall, wenn ich zu Hause im Dunkeln allein gegen die Welt stehe, würde ich immer die Ragga Twins oder Don Baron als Verbündete suchen oder mich gleich unter der "Wishing on a Star"-Version von Bevin Fagan verstecken (UK-Loversrock, auch so ein vernachlässigtes Thema ...).
JEEP ●●●●

V.A. - DADDY G - DJ-KICKS [!K7 RECORDS/170 CD - ROUGH TRADE]
Massive-Attack-Mitglied Daddy G macht einen Rundumschlag durch seine Plattenkiste und gräbt dabei alte Klassiker und auch ein paar, teilweise unveröffentlichte, Raritäten aus. Sein Mix für die DJ-Kicks-Serie ist ein Massive-Attack-lastiges (na ja, wer kann's ihm verübeln), persönliches, buntes Sammelsurium aus Dub, Reggae, Funk und HipHop, die Einflüsse des so genannten Bristol Sounds. Den Anfang machen der Reggae-Klassiker "Armagideon Time" von Willie Williams und eine sehr schöne, ruhige französische Coverversion von Dawn Penns "No No No", auf Französisch natürlich "Non Non Non". Danach ein unveröffentlichter Mix von Trickys "Aftermath", gefolgt von einem der Funk-Songs überhaupt, "Just Kissed My Baby" von den Meters. Nicht so ganz dazu passen wollend beschert uns Daddy G im Anschluss daran zwei Remixe von Massive Attack. "Karma Koma" von den selbigen, im gewohnt laid-back dubbigen Sound, reißt mich nicht vom Hocker, stört aber auch nicht weiter. Es folgen noch u. a. Barrington Levy, Foxy Brown, Leftfield, Aretha Franklin und zum Schluss "Unfinished Sympathy" im Remix, wunderschön wie immer. Besonders erwähnenswert ist ein sehr geiler Dubplate-Mix des Bootlegs "Signs" von Badmarsh & Shri. Kann man sich gut anhören, diese CD, sind halt größtenteils Sachen, die schon immer gut waren und es auch bleiben werden.
www.k7.com
BENNY ●●●●

PERMANENT FATAL ERROR - LAW SPEED [KLANGBAD - HAUSMUSIK]
PFE aus Italien spielen Musik mit akustischen und elektrischen Gitarren, Bass, Schlagzeug und elektronischen Hilfsmitteln. Mal filigranes Picking, mal stoisch geloopt, mit Bebop-Trompete oder auf digitale Störgeräusche. Nenn es Post- oder Gitarrenrock, vergleiche es mit John Fahey oder Tortoise, höre Einflüsse aus Folk und Neuem Minimalismus. Mach was Du willst, die Platte passt einfach schlecht in Schubladen, klingt aber äußerst vielfältig und gleichzeitig wie aus einem Guss.
www.klangbad.de
ASB ●●●●

I-WOLF - I-WOLF AND BURDY MEET THE BABYLONIANS [KLEIN RECORDS - PP SALES]
Wolfgang Schlögls zweites Soloalbum nach den Sofa Surfers ist poppiger geraten als das Debüt. Sein Kompagnon auf dieser Platte ist Burdy von Baby Mammoth, vielleicht sind deshalb die Sounds friedlicher, die Beats aber immer noch scharf und knackig. Straight und kraftvoll ist die Musik. Haufenweise Gäste sind geladen, neben G. Rizo, Danny Rankin und MC Santana auch ex-Happy Mondays' Shaun Ryder und die Balkan Bläser von Karandila. Immer Uptempo, manchmal Breakbeats, Rockdrums und Funk. Trotz vieler handgespielter Instrumente stark maschinell und nach vorne - das Album macht richtig Spaß.
www.kleinrecords.com
ASB ●●●●

V.A. - KLEIN ALL STARS VOL. 1 [KLEIN RECORDS - HAUSMUSIK]
Bestandsaufnahme bei Klein Records aus Wien. Die Firma hat sich nicht nur mit den Sofa Surfers-Alben einen Namen gemacht, sondern unter anderem vor kurzem die grandiose „Pressure" von The Bug alias Kevin Martin, der schon als Techno Animal und Ice eine Menge fröhliche Tanzmusik veröffentlicht hat. Hier gibt es zusätzlich zu den Beiden noch Seelenlufts „Baby Baby", zwei klasse Tracks von I-Wolf, 1A Ragga von Stereotyp und Al'Haca sowie Tracks von Mika, Princess Him, Stratus und Mum.
www.kleinrecords.com
ASB ●●-●●●●●

STEREOTYP MEETS AL-HACA - PHASE THREE - THE ALBUM [KLEIN RECORDS - HAUSMUSIK]
Stereotyp und Al-Haca arbeiten ähnlich wie The Bug mit bösen Sounds und harschen Beats an ihrer unglaublichen scharfen Version von Dancehall mit kantigen Beats und Riddims, die trotz aller Hakeligkeit rollen wie verrückt. Dazu gibt's haufenweise klasse Störgeräusche und neben ausnahmslos guten Vokalisten wie Ras B., Cesar und Lady Saw. Und mit Daddy Freddy den größten aller grunzenden, rülpsenden und sabbernden größenwahnsinnigen Sabbelköppe überhaupt. Hammer. *www.Kleinrecords.com*
ASB ●●●●●

THE HAFLER TRIO - MASTERY OF MONEY [KORM PLASTICS - A-MUSIK]
Mal wieder eine aufwändiges CD-Reissue von Hafler Trio mit Musik, die sich damit begnügt, irgendwie zu brummen, zu rauschen und einen in die für 92 absolut visionär reduzierten Soundscapes zu entführen. Historisch gerecht, aber irgendwie auch ein wenig sehr viel Kunst.
BLEED ●●●-●●●●

THURSTON MOORE - KAPOTTE MUZIEK BY [KORM PLASTICS - A-MSUIK]
Auf den 24 Minuten kaputter Musik von Thurston Moore, dem Experimentalisten unter den Sonic-Youth-Improvisationshelden, werden kleine Dinge manipuliert, klar, eine Gitarre ist auch dabei, und man bekommt das Gefühl, jemand dabei zuzuhören, wie er manisch in seiner Wohnung herumkramt und dabei immer wieder auf was stößt, was klingt. Ein Hörspiel für alle, die hyperaktive Arbeit mögen und gerne auch darüber lachen können, wenn jemand mal kurz 'ne Discoplatte anmacht oder in die rumliegende Tröte bläst.
BLEED ●●●●

MIMI SECUE - FORST [KARATE JOE/15 - BROKEN SILENCE]
Wundervoll perfektes Album von Mimi Secue, die in klassischer Akustik-Besetzung hier alles klar machen. Traumwandlerisch sicher navigieren sie ihre Tracks, kippen uns zu mit melancholischen Melodien zu, schwärmen von glitzernden Seen und müssen sich nicht mehr auf die Suche nach der Ruhe machen. Die haben sie längst gefunden. "Forst" glänzt wie nichts anderes diesen Monat. Wir sind tief gerührt, auch bevor die Streicher kommen. Und dann ist eh alles egal.
www.karate-joe.com
THADDI ●●●●●

THE DEAD TEXAN - THE DEAD TEXAN [KRANKY - SOUTHERN]
Adam Wiltzie hat vor Jahren mit Stars Of The Lids' "Avec Laudenum" die entspannendste Platte der Welt veröffentlicht. Als "The Dead Texan" klingt er aber auch nicht aufgeregter. Elf Sonaten für Streicherensemble, Gitare und Klavier hat er komponiert, die zwar orchestral, aber nicht nach Klassik klingen. Die Musik bewegt sich eher irgendwo zwischen Ambient und Zeitlupenrock Kranky-scher Prägung und ist einfach nur schön. *www.kranky.net*
ASB ●●●●

GREG DAVIS - SOMNIA [KRANKY/074 - SOUTHERN]
Sehr schöne, sehr klare, sehr digitale LP von Greg Davis, die fast esoterisch wirken könnte, wenn nicht alles so glatt wäre, dass jeder Vorwurf von ihr abperlen müsste. Musik, die wie Luft durch die entferntesten Ecken des Raumes hereingeweht kommt, ab und an mal knistert, aber scheinbar nur um noch klarer in der Differenz dazu zu wirken. Stehende Sounds, die kurz im Raum verweilen, dann wieder in nichts aufgelöst werden und trotzdem die Fähigkeit haben, die Stücke nicht einfach als Experimente, sondern als Songs stehen zu lassen. Klarheit, die Raum schafft für so vieles. Musik, die man immer dann hören wird, wenn einem alles andere einfach zu ideologiebehafet erscheint.
BLEED ●●●●●

GROWING - THE SOUL OF THE RAINBOW AND THE HARMONY OF LIGHT [KRANKY/073 - SOUTHERN]
Extrem schöne Ambientstrukturen aus Gitarren zu bauen, kann nun wirklich nicht jeder, und dabei gerne mal auch noch auf die Fuzzbox zu treten und nicht mehr loszulassen schon eh nicht. Growing schaffen es aber immer wieder den Sound genau so weit zu treiben, dass man sich für die fast schon Zen-haften Ideen begeistern kann, vielleicht sogar muss, denn obwohl hier in gewisserweise Drone im Vordergrund steht, sind die Tracks doch eher klar als verwaschen und lassen einen verstehen, warum diese Art von Reduktion dann doch funktionieren kann. Perfekt.
BLEED ●●●●●

NMFARMER - DIE STADT [LABELS - EMI]
Schon wieder so ein Ding für Menschen jenseits von doofen Hüpfern wie Angelika Express, Mia oder Wir sind Helden. Nach von Spar sind NMFarner die nächste Band mit Referenzen und doch ganz klar eigenem Ansatz. Zitronen, Fehlfarben, Flowerpornoes, andere NDW, New Wave, SST und ein bisschen Postcore-Grunge etc. Endlich mal wieder etwas neues Deutschrockiges ohne Pop, ohne bescheuerte Lindenberg-Quotenregelung und ohne Angst vor Schon-da-gewesenem-tum für Thirtysomethings und mit Spaßfaktor bei großer Nachdenklichkeit für Twenty-somethings. Da tut sich was. *www.labelsmusic.com*
CJ ●●●●

NACHLADER - AN DIE WAND [LABELS - EMI]
Klar, Berlin 2004, Elektroclash ist sofort in NDW-Neostyle mutiert, und da macht man einfach sowas wie Markus für die Oberschüler von heute und gibt sich schön lässig dazu mit Oldschoolcomputergraphik. Style ist eben alles in Mitte. "Das Neuste in Sachen Elektropop aus Berlin" tönt das Beiblatt vollmundig. Nachlader selber fassen es so zusammen: "Individum Vakuum". Aber warum dann überhaupt?
BLEED ●●

RADIQ - GRAFFITI & RUDE BOY 67 [LOGISTIC - NEUTON]
Rudeboy auf Logistic? Was ist denn jetzt los. Einst die heile Technowelt und nu? Aber halt, das hier ist ein neues Projekt von Yoshihiro Hanno und ist so abstrakt und digital in den Sounds, dass man beim besten Willen nicht auf falsche Gedanken kommen kann, auch wenn in den Hintergründen immer wieder Jazzfragmente auftauchen und alles voller Soulreste steckt. Irgendwie Musik die klingt wie die Fusionseite von Jan Jelinek. Ich vermute man liebt es entweder (ich z.B.) oder kommt damit, ähnlich wie mit den Blues Experimenten von Akufen, gar nicht klar.
www.logisticrecords.com
BLEED ●●●●●

MONOBOX - MOLECULE THE REMIXES [LOGISTIC RECORDS - NEUTON]
Klar, wer die EPs kennt, für den ist das hier keine große Überraschung mehr. Pantytec, Akufen, Villalobos, Matthew Dear, Ultrakurt, Sety, Substance, Ben Nevile und Noze remixen Robert Hood, wobei vom Originalsound meist wenig übrigbleibt. Aber genau das macht es dann auch so spannend, denn irgendetwas ist immer noch von Robert Hood da und wird es im gesamten minimalen Sound wohl ewig bleiben. Gerade die Ausdifferenzierung in die verschiedensten Bereiche macht das dann auch aufregend. Funky, sehr deep und irgendwie dabei auch völlig selbstverständlich. *www.logisticrecords.com*
BLEED ●●●●●

JEANS TEAM - MUSIK VON OBEN [LOUISVILLE - UNIVERSAL]
JeansTeam sind schon ganz schön eigenwillige Quatschköpfe. Eigentlich machen die immer nur Witze auf ihren Tracks. Egal ob es um Berlin geht oder um die nächste Landpartie. Das gute daran ist, dass die Musik langsam so erwachsen klingt, ohne dabei den Charme der Kellerpopband verloren zu haben. Sie sollten aber definitiv nicht versuchen, sowas wie NDW-Pop zu machen ("Königin" z.B.), denn dann könnte man auch einfach Markus mit DAF kreuzen. Unterhaltsam.
BLEED ●●●●

OLAF HUND - VALSEUSES [LOUNGE RECORDS]
Alle Freunde von Eric Satie werden sofort beim ersten Stück glücklich sein, denn in diese Richtung bewegt sich das Album vom ersten simulierten Vinylknistern an. Ach, aber auch alle Liebhaber eines verdaddelten Bigband Sounds kommen auf ihre Kosten, überhaupt jeder, der klassische Musik in Verbindung mit absurden Effekten und Tanzstilen aus einer Welt liebt, in der man noch am liebsten zusammen über das Parkett geflogen ist. Eine kleine Zeitreise quer durch Genres wie Rondo, Menuet, Boléro und diveres andere. Immer zart und fein, immer mir viel Humor und dabei eben auf diese besondere Art und Weise kitschig und unkitschig zugleich. Sehr nett.
BLEED ●●●●

SKETCHIE - RAIN BY HIGH LATERN [LUMENESSENCE - ROUGH TRADE]
Sketchie malt sich sein inneres Universum an die Zimmerdecke. Die dabei entstehende schwere Atmosphäre verselbstständigt sich und zieht wie dichter Nebel durch den industriell zermürbten Herbst. Beheimatet ist Sketchie auf Lumenessence aus Brighton, die auch schon zwei EPs von ihm rausgebracht haben. Sketchie spielt alle Instrumente selber ein, hat als "Mummy Fortuna" eine 12" auf Lex Records rausgebracht und z.B. mal einen Track für Req gemacht. Hier hört man reine und in die Länge gezogene Gitarren, zitternde Sounds, verlassenes Vögelschnattern und ein Hauch von Stimme, fertig ist ein Songwriteralbum voller lebendigem Strom. Epische und melancholische Musik, die einen wie ein stranger Traum ein- und umschließt, wenn man ihr einmal die Tür geöffnet hat. *www.lumenessence.co.uk*
CAYND ●●●●●

MICHAELA MELIÁN - BADEN-BADEN [MONIKA/39 - INDIGO]
Ob ihre langjährige Mitarbeit bei der Freiwilligen Selbstkontrolle nun ein Bonus oder ein Malus für das erste Solo-Album von Michaela Melián ist, möge sie selbst am Besten beurteilen. Eigentlich auch irrelevant, denn nach wenigen Sekunden, den ersten (und im übrigen meist kölsch laufenden) Beats und spätestens dem sich entwickelnden Melodielauf ist F.S.K. vergessen. Hier kommt Frau Melián, unterstützt lediglich von Carl Oesterhelt am Synthesizer und Programming. Endlich hat sie ihr eigenes Projekt zusammengestellt, einige der Songs gab es bisher als Begleitmusik zu einigen ihrer Ausstellungen als Bildender Künstlerin. Jetzt kann den strahlenden Tracks als Album gelauscht werden. Repetition scheint wesentlich, Reduktion wichtig. Kreidler, Kraftwerk und ein bisschen Nico ziehen an Michaela Melián vorbei, irritieren sie eine Sekunde produktiv, doch dann geht es unbeirrt weiter auf dem Weg durchs Meliánland. Hoffentlich vorläufiges Grande Finale: Eine Coverversion von Roxy Musics „A Song For Europe", das bisschen Nico. Nicht die schlechtesten Referenzen. Ganz groß. Seufz.*www.monika-enterprise.de*
CJ ●●●●-●●●●●

STYROFOAM - NOTHINGS LOST [MORR MUSIC/049 - HAUSMUSIK]
Für die neue LP von Styrofoam, diesem kleinen Melodiekrafwerk unter den Morr Acts, haben sie sich vorgenommen lauter Gäste einzuladen und von der Schönheit der belgischen Provinz (sorry, ja, Brüssel) zu überzeugen. Mit dabei also Alias, Valerie Trebeljahr und Markus Archer von Lali Puna, Ben Gibbard von Postal Service, Miki von Pitchtuner, Andrew Kenny und Bent van Loy, aber dass deshalb ein Flickwerk aus dem Album, dass sich tatsächlich in viele Richtungen bewegt, geworden wäre, kann man nicht sagen. Im Gegenteil, alles ist von diesem Indieflavour durchdrungen, in dem eine Gitarre zwar immer dabei ist, aber letztendlich vor allem, trotz Melodiesucht, im Sound untergehen darf. Nicht so scharfkantig wie die immer noch im Olymp trohnenden MBVs, aber durch die vielen kleinen digitalen Spielereien rings um die folkig-wavigen Melodien dennoch voller kleiner Brüche und Abwechslungen. Sehr sympathische Musik für den ewigen Herbst.
www.morrmusic.com
BLEED ●●●●

THE BOATS - SONGS BY THE SEA [MOTEER/03 - HAUSMUSIK]
Es wird immer stiller in Manchester. Auch, wenn es noch eine Weile dauert bis The Remote Viewer ihr nächstes Album veröffentlichen werden ... es gibt einfach zu viele Tracks, die auch andere Facetten der gemeinsamen Arbeit abbilden und irgendwann muss man die dann veröffentlichen. "The Boats" also sind "The Remote Viewer", dann auch wieder nicht, on und off wie man so sagt, mal kam der vorbei, mal der. Und Elaine singt, wer immer sie auch ist. Still also, fast unscheinbar. Und doch springen einen die Tracks sofort an, krabbeln in die Ohren und man selbst krabbelt in die Tracks. Kleine Momente großer Glückseligkeit.
THADDI ●●●●

BLUES EXPLOSION - DAMAGE [MUTE/236 - EMI]
Ich kann das ganze Gerede um Jon Spencer nicht mehr lesen: Verbraucht, keine Innovation mehr, schweigsam, bocklos wie seine letzten Musikversuche etc. pp. „Damage" ist der nächste Höhepunkt nach „Acme". Der Blues und Rock wird zugunsten kleiner Experimente und HipHop- oder gar Aphex Twin-niger Beats (klar, Cuck D., DJ Shadow sind auch an Bord) in den Hintergrund gestellt. Das macht „Damage" ja gerade so superunterhaltsam. Die Blues Explosion rollt weiter ihren weg, nimmt tarantinoesk mit, was sich in den Weg stellt (z.B. James Chance und Martina Topley-Bird), verdaut dieses und spuckt den ganzen Rotz wieder schwitzend aus. Gernau deswegen muss Spencer alle drei Minuten weiter den eigenen Bandnamen posend herausschreien. Rock'n'Roll eben, erfahren, reflexiv und offen. Jammerlappen, Klappe halten. Punkt. *www.blues-explosion.com*
CJ ●●●●●

DEPECHE MODE - REMIXES 81 ... 04 [MUTE - EMI]
Massive Remix-Compilation von Depeche Mode, mit der man die Entwicklung der Band Schritt für Schritt aus einer anderen Perspektive nachvollziehen kann. Klar, einiges ist hier gewöhnungsbedürftig, aber die Zusammenstellung der Remix-Klassiker, angefangen bei Frühwerken wie "Shout" oder "Just Can't Get Enough", für die die Band zusammen mit Daniel Miller verantwortlich war, bis hin zu extern eingekauften Smashern, rundet das Bild, das man eh von der Band hat, fein ab. *www.mute.com*
THADDI ●●●●●-●●

DJ 2TALL - SHIFTING TIDES [NEEDLEWORK/001]
Bei DJ 2Tall handelt es sich unanzweifelbar um einen Ausnahme-DJ. Was der mehrfache DMC-Finalist aus der klassischen Kombination aus Decks, Mixer, einem Loop-Pedal und einer Delay-Einheit rausholt, grenzt an Manie. Da entstehen wirklich in Windeseile neue Tracks. Nun ist sein Album-Debüt aber nicht eben nur auf diesem einen Background entstanden. 2Tall kennt mehr als den Crossfader und kommt auch sonst unverschämt easy rüber. Da wurde für die Sounds ähnlich tief gedigggt, wie es sonst ein Shadow tut, und abgehangen wie bei Krush - nur das die Essenz aus HipHop und Jazz hier noch viel doper ist. Perfekt für faule Tage und noch faulere Nächte mit Freunden, die nicht mal begreifen müssen, was der DJ da macht, um es gut zu finden. *www.shiftingtides.com*
M.PATH.IQ ●●●●●-●●●●

PASSION DANCE ORCHESTRA - DREAMLAND [NEEDS - GROOVE ATTACK]
Passion Dance Orchestra ist Lars Bartkuhn, den man bislang eher von Needs kannte. Oder eben von seinem ersten Überflieger namens Worlds. Nun lässt er ein gesamtes Album leidenschaftlicher Tanzmusik auf uns los. So gefühlvoll instrumentiert und ausproduziert war House - wenn man das dazu noch sagen darf - wirklich selten. Selbst breite Gitarren-, Piano- oder Bläser-Einlagen sitzen einfach unglaublich schlüssig. Percussiv, jazzy, soulful, leicht, aber dabei eben nie belanglos, sondern erfüllt. Ein Meisterwerk, an dem auch MAW nicht vorbeikommen.
www.needsmusic.com
M.PATH.IQ ●●●●●

RAINSTICK ORCHESTRA - THE FLOATING GLASS KEY IN THE SKY [NINJA TUNE/ZENCD96P - ROUGH TRADE]
So hört sich also das erste japanische Signing auf Ninja Tune an. Japan ist ja bekanntlich viel zu dicht besiedelt, als dass es dort Platz für downbeatige grobe TripHop-Sofas zum Faulenzen geben würde. Im Gegenteil, diese Musik vermittelt nur den Anschein von Leichtigkeit, ist dabei aber im Hintergrund genauestens konzipiert, ohne dabei das Improvisatorische vermissen zu lassen. Rainstick Orchestra sind zwei Mittzwanziger, die tagsüber designen und programmieren und abends gerne auflegen. "The Floating Glass Key in the Sky" plätschert und tickert sanft und dicht mit Gitarrenkängen, Klaviertönen, verrutschten Xylophonen, fidelen Violinen, dezentem Bass und elektronischen Geräten flowig vor sich hin und stellt Melodien und Bewegungen in den Vordergrund, verliert dabei aber nicht den Reiz von Brüchen aus den Augen. Sehr gelungen. *rso.jp*
CAYND ●●●●●

BLOCKHEAD - SUNDAY SÉANCE [NINJA TUNE - ROUGH TRADE]
Sunday Séance ist ein Track aus Blockheads Album "Music By Cavelight", eine ziemlich schwere und dramatische Beatgewitterahnung, von diesem Track gibt es zudem einen geigigen, unheilvollen und durchgebreakt angerockten Loka-Remix. Beide etwas zu heavy. Der dritte Track nennt sich "Jet Son", war in anderer Version auch schon auf dem Album und featured hier als Extra Aesop Rock, für den Blockhead ja eine Menge produziert hat und der hier mal wieder verstört rumpelig rappt, und Camu Tao, der den Hook indiemäßig singt, was ganz gut zu dem nicht so wirklich fantastischen Saxophon passt. Vom Groove und Rap ist das Stück cool, weniger wäre jedoch mehr gewesen. *www.ninjatune.net*
CAYND ●●-●●●

AMMONCONTACT - ONE IN AN INFINITY OF WAYS [NINJA TUNE / ROUGH TRADE/ZENCD99P - ROUGH TRADE]
Um diesem Album von Ammoncontact aus L.A. zu lauschen, sollte man sich am besten nachts mit dicken Köpfhörern in die warme Badewanne legen, um dann in funky-jazzig-psychedilsche Welten einzutauchen. Das gelingt einem besonders gut bei den ersten beiden Tracks "Dreamy" und "Healing Vibrations", denn die halten, was ihre Titel versprechen. "Dreamy" schickt einen direkt in ein Wunderland aus pulsierendem Wattelicht in Form von sanft eingestreuten Gitarren- und Flöten-Samples. "Healing Vibrations" heilt in der Tat für die kurze Zeit von fünf Minuten viele Wunden, die wirksamen Bestandteile sind ein hypnotisierender-Afro-Beat, besänftigende Piano-Samples, wohltuender Jazz-Bass und ewig shuffelnde Percussion. Ammoncontact beweisen hier und auch im Rest des Albums, dass sie wahre Könner im Mischen von Samples und live-Instrumenten sind, und auch im Produzieren. Der Rest des Albums ist immer funky bis zum Geht-nicht-Mehr, groovend, minimal, mit HipHop-Beats unterlegt, tollen Samples und live-Instrumenten. Die guten Ideen sind aber nie ganz zu Ende gedacht bzw. unfertig gelassen. Die Songs beginnen viel versprechend, man erwartet, dass da noch irgendwas kommt. Tuts dann aber nicht, es geht immer so weiter, wie es begann, Loop für Loop, abgesehen von kleinen, netten Details. Der letzte Track "One in an Infinity of Ways" überrascht dadurch, dass es eigentlich "Dreamy" ist, diesmal bloß mit MC. Passt nicht so gut zu "Dreamy", hätte aber anderen Titeln vielleicht gut getan. Ein sehr sympathisches Album.
www.ninjatune.net
BENNY ●●●●

BRIAN WILSON - SMILE [NONESUCH - INDIGO]
Es ist schon soviel Phantastisches über Brian Wilsons opus magnum geschrieben worden, dass die Erwartungen in den 37 Jahren ihrer Inkubationszeit fast unhaltbar mächtig angeschwollen sind. Zugegeben, ich teile diese Erwartung erst seit wenigen Jahren, da unter der Allmacht der Beatles aufgewachsen. Und da gab es herbe Auseinandersetzungen zwischen Bands und Gemeinden. Entweder-Oder. 1965 erschien Rubber Soul, die U.S.A eröffneten das Feuer mit Pet Sounds, nach ungeteilter Ansicht DIE Pop-Platte des Jahrhunderts. 1967 wurde wieder zurückgeschossen (Revolver), und dann tauchte Wilson in den Rausch ab, während die Beatles den ihren auf „Lucy in the sky" intonierten und am Ende eines „Day in the life" mit 36 Spuren in den medialen Wahnsinn stürzen. Irgendwo zwischendrin (´66 - ´67) liegt nun SMILE, entstanden aus den Sesssions zu Good Vibrations, denen Gen P-Orridge schon 1984 (TOPY 23) ein Denkmal setzte. Nicht allein wegen der in der Pop-Geschichte einzigartigen Theremin-Gesängen („Mrs. O´Leary´s Cow" u.a.), die SMILE filigran umweben. Hits, Hits, Hits wie „On a Holiday", wohin das Auge reicht. All dies kann aber nie den legendären Titel „Child is Father of the Man" toppen. Hier ist: Rien ne va plus.
XENYA ●●●●●

FAITH - DIFFERENT STROKES FOR HOUSE FOLKS [NRK - ROUGH TRADE]
Gemixt von Terry Farley und Stewart Patterson kommen hier mit eigentlich ganz lässigen Tracks aus der Housegeschichte mit neuen Tracks aus dem erweiterten Classic-Umfeld zusammen und Earth People oder Paperclip People sind genaus so wahrscheinlich wie Tiefschwarz und Tiga. Ich mags. Dazu kommt wohl ein Fanzine, das mir aber vorenthalten wurde. House ist halt Fanzinemusik. Das wussten wir ja alle schon.
BLEED ●●●●

KILO - AUGARTEN [ONITOR/34 - KOMPAKT]
Wien jenseits von Kruder & Dormeister. Bogner (Florian) & Urban (Markus) bilden Kilo. Und Kilo lassen Laubschlurfen und Zeitreisen. Nach langem mal wieder. Beinahe schöner als der letzte Onitor-Release Takashi Wada. Noch ein bisschen verträumter. Noch ein bisschen poppiger. Beispiel "Sonntagsblüte". Emotional am Biorhythmus. Unbedingt ausprobieren. Ganz nah dran. Geprägt von zwei Gitarristen, die ihr Instrument keinesfalls in die Ecke stellen, sondern als strukturierende Grundlage verstehen. Gar nicht so minimal wie einem der Vertriebsname zunächst suggerieren mag. Und doch auch in bester Nachbarschaft zu Pop Ambient. Vielleicht Pop Ambient Pop 2004 in 4/4. *www.onitor.de/kilo*
CJ ●●●●

ARIEL PINK´S HAUNTED GRAFFITTI - THE DOLDRUMS [PAW TRACKS]
Unglaubliche orchestrale Low-Fi-Pop-Klänge aus dem Animal Collective/Carpark-Umfeld serviert Homerecorder Ariel Pink mit seinem Debüt. Aufgenommen auf acht Spuren mit Keyboards, Gitarre und mit dem Mund erzeugten Drum-Sounds und wackeligem in Hallschwaden ersaufendem Beach Boys-Gesang klingt die Musik trotzdem spätestens nach dem zweiten Track wie die beste Pop-Platte aller Zeiten. Dolles Ding. *www.paw-tracks.com*
ASB ●●●

PLAYGROUP - REPRODUCTION [PEACEFROG - ROUGH TRADE]
2 CDs voller Trevor-Jackson-Remixe sind für alle, die drauf stehen eine Killer-Sache, auch wenn man nicht immer ganz durchblickt, was Peacefrog da so zusammenstellen. Irgendwie ist Trevor Jackson so wie Andy Weatherall Anfang der 90er . Er macht alles, sieht dabei immer ganz gut aus und gefällt jedem. Nur wieviel von den 16 Tracks wirklich über "Das lässige Beats runterschluffen und ein paar Effekte drüber und dabei immer schön Oldschool Klingen" hinaus geht, bleibt wohl jedem selbst überlassen. Besser als die meisten der Orginale ist es aber schon, und so geballt irgendwie auch überzeugender als so manches auf Output.
BLEED ●●●●

LIQUID LOOP - RESET [PERFECT.TOY - GROOVE ATTACK]
Nach der spannenden Maxi Mrs. McCoy, für die sofort Math Union aka DJ Ender (Nuspirit Helsinki) und JA-Jazz (Pepe Deluxe) einen Remix beisteuerten, kommt das Quartett bestehend aus Florian Riedl (Reeds, Mac), Sinisa Horn (Keyboards), Florian Schmitt (E-Bass) und Martin Kolb (Drums) nun mit dem vollen Album-Debüt. Entstanden ist eine fluide Mixtur aus Jazz, Soul, diversen elektronischen Beats und Brasil, die für so gutes Ambiente sorgt, dass es mich nicht wundert, dass sie sich für den Soundtrack zu Doris

THE MFA
THE DIFFERENCE IT MAKES
KOMPAKT POP 5/12"

SPEICHER 22
VOIGT & VOIGT
KOMPAKT EXTRA 22/12"

●KOMPAKT

TRIOLA
IM FÜNFTONRAUM
KOMPAKT CD35

SPEICHER 23
JAKE FAIRLEY/PETER GRUMMICH
KOMPAKT EXTRA 23/12"

THE ORB
KOMPLOTT
KOMPAKT 106/12"

●KOMPAKT

MICHAEL MAYER
TOUCH
KOMPAKT 107/DOLP CD36

●KOMPAKT

LADEN/LABEL/VERSAND/VER

WWW.SHITKATAPULT.COM
JUST RELAUNCHED
BUY MP3'S, RECORDS AND STUFF ONLINE.

50
SHITKATAPULT
SPECIAL MUSICK FOR SPECIAL PEOPLE
SHITKATAPULT STRIKE 50 DVD / 4LP / 2004
WORLDWIDE DISTRIBUTION: MDM, GERMANY: ALIVE & KOMPAKT
WWW.SHITKATAPULT.COM • SUPPORTED BY OUR FAVORITE BEER:
ASTRA

CD

● = NEIN / ●●●●● = JA

Dörries Nackt verantwortlich zeigen durften. Schön zudem der Soul-Gesang von Philipp Weiss, der eine ausgedehnte Gastperformance beisteuert. Perfekt für die kalten Tage daheim. *www.liquid-loop.de*
M.PATH.IQ ●●●●

LIQUID LOOP - RESET
[PERFECT TOY - GROOVE ATTACK]
Nach der spannenden Maxi Mrs. McCoy, für die sofort Math Union aka DJ Ender (Nuspirit Helsinki) und JA-Jazz (Pepe Deluxe) einen Remix beisteuerten, kommt das Quartett bestehend aus Florian Riedl (Reeds, Mac), Sinisa Horn (Keyboards), Florian Schmitt (E-Bass) und Martin Kolb (Drums) nun mit dem vollen Album-Debüt. Entstanden ist eine fluide Mixtur aus Jazz, Soul, diversen elektronischen Beats und Brasil, die für so gutes Ambiente sorgt, dass es mich nicht wundert, dass sie sich für den Soundtrack zu Doris Dörries Nackt verantwortlich zeigen durften. Schön zudem der Soul-Gesang von Philipp Weiss, der eine ausgedehnte Gastperformance beisteuert. Perfekt für die kalten Tage daheim. *www.liquid-loop.de*
M.PATH.IQ ●●●●

THE REAL TUESDAY WELD - I, LUCIFER [PIAS - PIAS]
Klar, ihr wisst schon, das hier ist elektronisches Cabaret mit völlig um sich selbst drehender Komik, die von den Exotica dieser Erde lebt und sich mit einer Kiste aus Samples umgibt, die mindestens vor dem zweiten Weltkrieg entstanden sein müssen, damit sie sich im blubbernden Acid- und Loungeflair des Albums auf die Stühle setzen dürfen. Dabei wird es schon gerne mal extrem schräg, aber manchmal eben auch nur etwas überzogen albern. Nunja. Wer die EP kennt, weiß, dass auf dem Album einfach mehr davon zu erwarten war, und genau so ist es auch gekommen. Samplefetischisten werden es lieben. *www.piasrecordings.de*
BLEED ●●●●

CALAMALKA - SHREDDERS DUB
[PLUG RESEARCH - HAUSMUSIK]
Ich hätte mir ja bei dem Titel vorgestellt - noch dazu wo ich weiß, dass der Typ hinter Calamalka ein Skateboarder ist - dass hier noch etwas ruffer mit Dub umgegangen wird, als es tatsächlich der Fall ist, denn zwar sind die Dubsounds sehr dunkel und mit einer gewissen Schwere versehen, aber irgendwie bringen sie einen meiner Meinung nach weder über die UK-Dubber aus der Grindcorefraktion hinaus, noch über die Elektrodubber der ersten Generation auf Labeln wie z.B. Mille Plateaux. Wenn mal etwas Echo rausgenommen wird, dann gefällt mir das alles schon besser und erinnert an eine Art von Slowmotionpunk für Moogfetischisten, aber grade da, wo Dub groß geschrieben wird, enttäuscht mich die Platte doch eher.
BLEED ●●●

THOMAS FEHLMANN - LOWFLOW
[PLUG RESEARCH - HAUSMUSIK]
Einmal auf einem ganz anderen Label ein Album zu machen, das kann soetwas sein, wie Ferien von sich selbst und das macht immer Spaß, und genau so erfrischend beginnt diese neue Thomas Fehlmann LP auf Plug Research auch. Klar, man findet hier auch diese Sucht nach den weit schwingenden, zeitlosen zarten Melodien, dieses immer oben auf dem Berg Stehen und weit hinunter blicken, aber irgendwie ist hier auch viel mehr Raum für alberne Zwischentöne, für Experimente, die man erst mal ganz für sich macht, dann erst um irgendwo damit und für etwas zu stehen. 13 Tracks und viele davon gehören zu dem Abenteuerlichsten, was Thomas Fehlmann bislang produziert hat. Verwirrend, aber sehr sehr schön. *www.plugresearch.com www.weapon-shaped.com*
BLEED ●●●●●

JOHN TEJADA - LOGIC MEMORY CENTER
[PLUG RESEARCH - HAUSMUSIK]
Ah, John Tejada verlässt nun endlich doch die Synthesizerwelt und begibt sich ganz in das Feld der Plugins und Softsynths. Und das klingt von Anfang an so dermaßen nach Tejada und seinem speziellen Funk, aber auch so neu und frisch, dass man sich sofort für die Tracks begeistern kann und weiß, wie sehr das alles auf dem Dancefloor zu einer neuen Verschiebung hin zu mehr Soundästhetik und dennoch nicht weg von den Kicks führt. 10 perfekt arrangierte, durchdachte, fein geschnitzte und dabei doch vor allem funkige Tracks, die einen genau da auffangen, wo man manchmal denken mochte dass sich Tejada vielleicht doch langsam im Kreis dreht.
www.plugresearch.com www.weapon-shaped.com
BLEED ●●●●●

LA GRANDE ILLUSION -
[POPUP RECORDS - EDEL CONTRAIRE]
Spitznasige Jungs in Seidensocken, die den absoluten Pop wollen, wen haben wir denn da so? Mir fallen dazu nur Musiker mit sperrigen Idiosynkrasien ein wie Stephen Tintin Duffy, Momus oder Turner. Die passen hier als Vergleich nicht, denn Heiko Badje hat sich als "La Grande Illusion" erfolgreich alles Idiosynkratische ausgetrieben. Sein Album ist perfektes Säusel-Songwriting der oberen Liga. Die Stücke sind so über-elaboriert und distinguiert, wenn man nicht aufpasst, glitschen sie einem zwischen den Fingern weg wie ein schillernder Tropenfisch. Wahrscheinlich ist er großer Fan der ersten Minuten von Pink Floyds "Breathe", auf denen ja auch das komplette künstlerische Konzept von Air fußt. Ich hoffe, er hat eine gute Art-Direction-Abteilung, denn solche Musik braucht Poster, die man sich an die Decke über dem Bett hängen kann. Obwohl, in der richtigen Stimmung materialisiert sich das Poster von selbst.
JEEP ●●●●

MY ROBOT FRIEND - HOT ACTION
[PROPTRONIX/02 - KOMPAKT]
"I Want To Fuck The Human Race" sprichtsingt Howard Robot. Erst hat er sich der Pet Shop Boys („We're The Pet Shop Boys", hier auch drauf) derart angenommen, dass sich diese des Robots annahmen (auf der B-Seite einer Single). Nun taucht der ominöse Freund wieder auf, knallt uns 13 Tracks und drei Videos vor die blutgefüllten Füße und lässt uns etwas ratlos zurück. Sein Maschinen-Rock-Clash ist durchgeknallt, tanzverdächtig und irgendwie zwischen Peaches, Le Tigre und Mouse On Mars angesiedelt. Selbst Johnny Cash („Understand Your Man") muss dran glauben. Neulich sprach ein amerikanischer Literaturwissenschaftler auf einer Tagung in Kanada über die Frage, ob Maschinen glücklicher wären, wenn sie Poesie beherrschten. My Robot Friend bzw. Howard Robot (der hier auch per Video vorgestellt wird) scheint zugehört zu haben. Da muss noch mal nachgehakt werden. *www.myrobotfriend.com*
CJ ●●●●

SEBASTIAN KRAMER - PRINCIPLES & TACTICS
[PURE PLASTIC - PUREPLASTIC]
Es gibt nicht oft ein Album eines der Technoschreddderheldeen, dabei ist diese Musik tatsächlich längst in einem Zustand der digitalen Nuancierung angekommen, bei dem es sich durchaus eher lohnt eine CD davon anzuhören, als einen Haufen 12"es. Klare, fast kubistische Beats, schwelende dunkle Stimmungen, die immer eher angedeutet werden als funktionalisiert. Synthparts, die gerne vollmundig in den Melodien schwelgen, die sich die Tracks sonst verbieten, und dieser durchgehende Groove, der sämtliche Energie aus dem Tempo zieht, mit dem es vorrangehen muss. Irgendwie eigenwillige - gerne auch ruhige - Platte mit einer Technovision, wie man sie viel zu selten zu hören bekommt. Sequentiell aber soundbesessen, strukturell etwas altertümlich, aber dennoch sehr aktuell und vor allem treibend ohne Ende. *www.purepla-stic.co.uk*
BLEED ●●●●-●●●●●

BROWNSTUDY - TELL ME MORE ABOUT BUBBLES
EP [REALLY NICE RECORDINGS]
Ziemliche Überraschung diese EP mit strangen Funktracks aus dem Off, die sowohl Detroit wie Comicheft-Albernheit haben, und dabei genau so albern wie deep bleiben und obendrein auch noch HipHop sind, weil die Lyrics eben perfekten Flow haben. Eigenwillige Mischung von Musik, die mal Theo Parrish mit Akufen Anleihen sein kann, mal eben einfach deepester Soul mit Witz und zwischendrin meine Lieblingshiphop EP. Killer.
BLEED ●●●●●

ED RUSH & OPTICAL - OUT OF THE BOX
[RESIST - ROUGH TRADE]
Ich weiß nicht genau, warum eigentlich CD/DVD Releases am liebsten ohne DVD promoted werden. Hab also keine Ahnung, was auf der DVD sein soll. Die CD ist ein Mix von 22 Tracks (fast 30 sagt das Infoblatt, aber da hat man sich ja schnell mal überschätzt), die natürlich schön düster bratzen und rocken, aber irgendwie auch ebenso schnell etwas langatmig werden in ihrer Berechenbarkeit, weshalb man ganz froh ist, wenn es weiter hinten im Mix auch mal etwas melodischer und souliger zugeht, etwas. Dabei: Generation Dub, Zen, Bassline Smith, Friction, Capone, Subfocus, Mist, Moving Fusion, Dom & Roland und, klar, Ed Rush und Optical.
BLEED ●●●-●●●●

DJ OLIVE - BUOY [ROOM 40/RM404 - A-MUSIK]
Sehr weich und mellow schweben Olives Drones durch die Zimmer. Richtig spannend wird's nie, da überraschen weder die schüchternen field recordings im Hintergrund noch das ausgeklügelte Konzept dahinter, nach dem zumeist nur zwei Spuren zu hören sind: 'one is a metaphor' (hmm..) und 'the other is an environment' (oha!). Trotz unnötiger Metapherndehnung und weil ganz ohne Beats, zeigt sich der 61 Minuten-Track als recht fluffy. *www.room40.org*
ED ●●-●●●●

V. A. - POPCORN REHEATED
[ROYAL EARFORCE - SOULFOOD]
Es war das Jahr 1972. Meine Mutter ahnte noch nichts Böses und George Kingsley alias Hot Butter brachte mit Popcorn den ersten weltweiten Synthesizer-Hit auf den Markt. Und den erkennt auch heute noch jeder wieder. So haben es sich Monsieur Supertobi und Bernd ´Kinski´ Rösler ganze 32 Jahre später nicht nehmen lassen, 15 Freiwillige zu selecten, die sich an diesem Opus Pop einen oder mehrere Späßchen erlauben. Die Moulinettes kommen von der Indie-Kino-Kasse und zeigen sich entsprechend punkig. Doch dann werden mit DJ Friction, Lightning Head, Kreidler, Malente, Ursula 1000, und Laub-Stimme Agf einige Schubladen weit aus der Verankerung gerissen. Insgesamt ein mal eher salziges und dann wieder zuckersüßes Vergnügen, das sich selber nicht so ernst nimmt.
M.PATH.IQ ●●●●

THE NEW BLOCKADERS - LIVE AT HINOEUMA,
LONDON 2003 [RRR/RRRTNB]
Wenigen, ja äußerst wenigen Projekte da draußen hängt immer noch der Gestus der vor 100 Jahren startenden Moderne an: radikale Umwertung aller Werte, festgehalten in auf Ewigkeit gültigen Manifesten. TNB gehören zu diesen Künstlern, die sich zu Recht von niemandem erzählen lassen, wo der Hammer hängt und einzig das produzieren, was nach außen hin Lärm bedeutet, im Innern allerdings das blanke Nichts versteckt. Moderne kommt auf dieser einzigartigen picture-LP eher als verdorbene Moderne, durch die das Ich sich zur Höchstform erklärt, allerdings nur um im selben Moment noch selbst alles niederzuringen, was den Standard eines genügsamen Ichs sattelfest gestalten könnte. Damn, alles geht kaputt, selbst das Dazwischen implodiert und jeder Spaß endet abrupt. Zuweilen muß das so sein, sonst droht der Freude noch die nahe Banalisierung. *www.rrrecords.com*
ED ●●●●●

ARVE HENRIKSEN - CHIAROSCURO
[RUNE GRAMMOFON - UNIVERSAL]
Eine der zugänglichsten Rune-Grammofon-CDs seit einer ganzen Weile, zumindest wenn man Trompete mag, denn Henriksen ist Trompeter und dennoch bewegt sich die Musik irgendwie in einer Welt in der man eher an japanische Berge denkt, an Welten, in denen man irgendwie immer noch Tourist sein kann, ohne dass einen die Ethnofalle erwischt. Dabei grenzt diese Musik immer wieder an das, aber entweicht dem auch wieder mit einer Leichtigkeit, die einen immer wieder Staunen lässt.
BLEED ●●●●

SUSANNA AND THE MAGICAL ORCHESTRA -
LIST OF LIGHTS AND BUOYS
[RUNE GRAMMOFON - UNIVERSAL]
Sehr eigenwillige Mischung aus dem Gesang von Susanna Wallumrod und den Elektronikwelten von Ex-Jaga-Jazzist Morten Qvenild. Den meisten unter uns wird das vermutlich zuviel Gesang sein und auch wenn Susanna wirklich etwas kann als Sängerin, ist es stellenweise doch irgendwie zu säuselig, solltet ihr aber grade in eurer Kitschphase sein und dabei dennoch nicht Musik hören wollen, die voller überhörter Versatzstücke ist, dann könnte das hier genau das richtige sein.
BLEED ●●●-●●●●

ANDREW PEKLER - NOCTURNES, FALSE DAWNS &
BREAKDOWNS [SCAPE/SC25CD - INDIGO]
Auf "Nocturenes, False Dawns & Breakdowns" steigt Andrew Pekler ganz tief hinab in die Nacht und macht aus dem Moment kurz vor Morgendämmerung eine Endlosschleife, aus der er einen dann nicht mehr entlässt. Eigentlich ist das hier eine Studie über den Teil des Tages, in dem die Sehnsucht, wenn man denn noch wach sein sollte, am stärksten ist, in der man doch an alles andere denkt als Schafe zählen. Klar irgendwie, dass hier Jazz als Kontext herangezogen wurde, denn keine andere Musik ist wohl so eng mit dem Gefühl nächtlicher, urbaner Melancholie verbunden wie der (Cool) Jazz der vierziger und fünfziger Jahre. Aus diesem Samplematerial frickelt sich Pekler seine Tracks zusammen und verziert sie mit brüchigen Clicks und fiepigen digitalen Sounds. Jazz bleibt aber immer präsent mit Xylofon-Melodien, vollen, schwebenden Rhodes-Akkorden und einem immer im Hintergrund raschelnden, zerhackten, freejazzigen Schlagzeug. Eigentlich ist "Nocturnes, False Dawns & Breakdowns" eine sehr tiefe und dichte Platte, man muss nur mit Jazz etwas anfangen können, denn um den geht es hier hauptsächlich. *www.scapemusic.de*
HL ●●●●●

DIN-ST - YAMU D'-DIN [SCHEMATIC/41 - TARGET]
F. Staders Musik ist überall und nirgends zuhause. In ihren Reifen kleben Körner, Staub und Pixel aus den Straßen von Akasaka, des East Ends, der Lower East Side, Brüssel, Tel Aviv und Berlin (Ost); roter Sand, rostiges Blech und viel grauer, trockener Lehm. Din-ST biegt gerne mal plötzlich wo ein, wo der Müll schon länger nicht mehr abgeholt wurde. Er hält nirgends an, fährt nie zu schnell, und wenn er sich verfranzt, kann man sich auf ihn verlassen, denn er hat seine Sinne beisammen. Ein spätes Debut-Soloalbum, nach zahllosen EPs auf aller Herren Label, nach diversen Kollaborationen, das mühelos fließend einen roten Faden durch das Din-STsche Stillabyrinth abrollt, auf eine ganz unsentimentale Art melancholisch, und absolut understated. Alles drin, aber wer wieder nicht aufpasst, übersieht im Profil wieder die ganzen Perlen. Din-ST sucht nicht, er findet, und macht davon nicht viel Aufhebens. Und er nickt immer mit dem Kopf, was nicht heißt, dass er zustimmt.
MULTIPARA ●●●●●

MOUNTAINEER - SLEEP AND ME
[SOMMERWEG - HAUSMUSIK]
Die ersten Klänge erinnern an das 70er Folkrock-Trio America. Folkig bleibt das Debütalbum des Fink-Trommlers aber auch bis zum Ende, als Beats werden gern geloopte Diktiergerätsounds verwendet, ansonsten ist die Instrumentierung mit Bass, Mellotron, Orgel, Steelgitarre und Klavier recht opulent geraten. Schön und schlicht ist die Musik, hätte auch gut im Sommer erscheinen können. *www.sommerweg.de*
ASB ●●●

DJ ELEPHANT POWER - NO SI, SI NO
[SONIG - ROUGHTRADE]
Ganau, völlig unentschlossen, dieser Scratch Pet Land Offshot, Nicolas Badaux allein zu Haus, der einfach zusammenbrät, was nicht zusammen gehört und dabei so verschroben wie glücklich wirkt in seinem Kosmos aus zerknittertem Knautschelektro und Scratchquatsch von der Harddisc, Zitterpop aus dem Rinnstein der Plugins und verdrehten kleinen Folknummern aus dem Metaverse. Wer behauptet, das wäre nie albern, will mich wohl verulken. Sehr spleenig. *www.sonig.com*
BLEED ●●●●●

THE SOFT PINK TRUTH - DO YOU WANT NEW
WAVE OR DO YOU WANT THE SOFT PINK TRUTH
[SOUNDSLIKE - ROUGH TRADE]
Nachdem Drew Daniels mit "Do You Party?" hauptsächlich den House- und Disco-Teil seiner Plattensammlung ausgewrungen hat und uns ein Album voll mit Perlen glitzerndem Splitterfunk geschenkt hat, geht es nun um den anderen Teil seiner musikalischen Sozialisation. Und der ist ganz eindeutig Punk. Charmant und stilsicher, wie es nicht anders zu erwarten war, covert er hier seine Lieblingspunkstücke und lässt dabei den penetranten New-Wave-Hipfaktor erstmal außen vor. Das Album heißt ja nicht ohne Grund "Do you want new wave or do you want the Soft Pink Truth". Daniels covert Bands wie Crass, Minor Threat oder Die Kreuzen. Alles Bands, die in erster Linie für den politischen Teil des amerikanischen Hardcore Punk Anfang der Achtziger standen. Seine Interpretationen sind dabei natürlich eher frei und man kann sich auf zehn hibbelige, energiegeladene Cut-Up-Perlen freuen, die fast alle ganz klar Richtung Dancefloor drängen. "Do you want to party or do you want the Soft Pink Truth" wird durch die ausgewählten Stücke und deren Thematik aber auch zu einem persönlichen Album, das eigene Sozialisation und die für Soft Pink Truth typische Gender-Politik zusammenfügt. Die Platte klingt dabei aber so ausgelassen und unbeschwert, dass man sich viel mehr von sowas wünscht. *www.magisandaccident.com*
HL ●●●●●

DELTIDSESKAPISM - NATTMUSIK
[SOURCE RECORDS]
Eines dieser bezaubernden ruhigen Minimalhouse-Alben, wie man sie von dem in letzter Zeit ja etwas stiller gewordenen Label Source Records gewöhnt ist. Dichte dunkle Basslines, klares sanftes Knistern zu unscheinbaren Beats, gerne bis hinein in fast ambiente Sounds, aber dennoch am liebsten mit einer sanften runden Kickdrum unter allem. Musik, die einen bis tief in die Nacht hinein trägt und dabei immer in einer eigenwilligen Spannung belässt. Deltidseskapism - was für ein unaussprechlicher Name - ist übrigens Bauri. Kein Wunder.
BLEED ●●●●●

DEAN ROBERTS - AND THE BLACK MOTHS PLAY
THE GRAND CINEMA [STAUBGOLD/54 -
INDIGO/HAUSMUSIK]
Wer dachte, digitale Glitches der feiner gestrickten Art wären von der Szene verschwunden, der wird sich freuen, von dieser CD hier zu hören, denn das lebt hier von Anfang an wieder auf und wird sofort in einen weniger jammenden, sondern eher abstrakten Postrock-Kosmos verwoben, der einem zwar aufgrund der Stimme von Roberts auf die Nerven gehen kann, wenn man aber eh überall alle singen hört, ist man dagegen ja meist etwas abgehärtet. Vor einigen Jahren auf Ritornell erschienen, klingt die CD für mich heute irgendwie frischer als damals, schon merkwürdig, wie sich so ein Eindruck verschieben kann, aber grade das Lose, aber dennoch nicht Beliebige der Arrangements ist es, was einen dann doch als Spannung erreicht. *ubgold.com*
BLEED ●●●●

GARY WILSON - MARY HAD BROWN HAIR
[STONES THROW - PIAS]
Ein stranger Typ, dieser Gary Wilson, Ende der 70er hat er ein Album namens "You Think You Really Know Me" rausgebracht, und wurde damit zu einer kleinen Ikone für Typen wie Matt Groening, Beck, ?uestlove sowie Peanut Butter Wolf und Egon von Stones Throw, die sich nun entschieden haben, ein neues verschrobenes Album von ihm rauszubringen. Das erste Album von Gary Wilson kenne ich nicht, soll wohl zeimlich new-wavig sein, dieses jedenfalls klingt recht synthetisch und durchgeknallt, ein eher obskurer Humor. Etwas dudelig und abgedreht.
www.stonesthrow.com
CAYND ●●●

SPRUCE - ONCE UPON A TIME
[SCHINDERWIES - BROKEN SILENCE]
"Weeping in my pillow" sind die ersten Worte dieses Albums, und besser kann man so eine Wallofsoundgitarrenschönheit irgendwie wohl auch nicht anfangen. Klar, das hat man alles schon mal irgendwie so gehört, zwischen MBV und Slowdive, aber es ist einfach von Anfang bis Ende so gut gemacht, dass man für die Länge dieser CD doch mal gerne eine Pause macht und sich denkt, ja, Indie, das ist immer noch schön, auch wenn es einem irgendwie vorkommt wie ein Land, in dem alles seit Loveless zum Stillstand gekommen ist. Stillstehen kann auch schön sein. *www.schinderwies-productions.de*
BLEED ●●●●●

ANAJO - NAH BEI MIR [TAPETE - INDIGO]
Augsburger Schrammelpop mit leichtem Lofi-Flavour und Knödelgesang. Womit wir auch gleich beim Hauptproblem wären, denn die Musik mag ja etwas belanglos dezent rumrocken, aber wenn jemand jeden Vokal so verschleifen muss, dann geht einem das einfach schnell auf den Geist, weil man ahnt, dass sich hier jemand als Special Effekt wähnt. Die wollen immer nur, aber tun nie. Zwischen Liquido und Syd Barrett ist einfach kein Platz. *www.tapeterecords.de*
BLEED ●●

EFTERKLANG - TRIPPER
[THE LEAF LABEL/40 - HAUSMUSIK]
So stelle ich mir die skandinavische Elektronik-Big-Band vor. Efterklang aus Kopenhagen haben in ihren Top10 vielleicht ein Musical zu viel, Múm-Fans werden aber begeistert sein. Immer wieder blitzt die Genialität der Band auf, nur ihren wirklichen Sound scheinen sie noch nicht gefunden zu haben. Das klingt schlimmer als es ist: "Tripper" ist ein Beispiel dieser Debut-Alben, die in ein paar Jahren alle suchen werden. Wenn die Band groß und erfolgreich ist. Und das wird passieren. Aufwendig produziert, sehr detailliert arrangiert. Werft einfach ein paar Instrumente raus, dann wird das schon ...
THADDI ●●●-●●●●

JOEY BELTRAM - THE RISING SUN
[TRESOR - NEUTON]
Tja, Discokompressionsfunk aus dem Altherrentechnosessel. Viel viel mehr ist dazu nicht zu sagen, außer dass das eben doch höllisch kicken kann, wenn man sich drauf einlässt und mal eben vergisst, dass das alles wirklich kein neuer Sound ist, sondern eben seit Ewigkeiten schon immer mitschwingt. Nunja. Wer hätte von Beltram eine Erleuchtung erwartet? Ich nicht. Nur das es manchmal fast trancig wird durch die vielen Filter, finde ich etwas übertrieben.
BLEED ●●●

JAH WOBBLE - I COULD HAVE BEEN A CONTENDER
[TROJAN/191 - ROUGH TRADE]
John Lydons zweite Band Public Image Limited wäre keinen Pups wert gewesen ohne das donnernde Bassfundament von Lydons Schulfreund John Wardle, der seinen Kampfnamen von einem nuschelnden, vermutlich ziemlich druffen Sid Vicious erhielt. Seit PIL hat Jah Wobble seinen Bass selbstbestimmt in verschiedenen Kombinationen zu einem unverwechselbaren Trademark weiterentwickelt. Sein Soundkosmos ist geformt von der Liebe zu frühen Trojan-Platten, den Mittelwellen-Signalen von Radio Cairo und der DIY-Energie des Punkrock, seine gravitätischen Doppelnoten-Basslines unter hunderten zu identifizieren. Die vorliegende Anthologie versammelt auf drei CDs unchronologisch seine persönliche Auswahl von Lieblingstracks aus einem Vierteljahrhundert Bass-Wissenschaft. Noch mit allen Kanten und Kratzigkeiten der 80er versehen, gibt es Kooperationen mit Holger Czukay, Jaki Liebezeit und The Edge und natürlich eine Auswahl wummernder PIL-Songs ("Poptones"). Die 90er bringen großartige Tracks trippendem Eso-Dubs mit Bill Laswell und seiner Clique, Freiform-Elektro-Bastarde mit Freejazz-Saxofonist Evan Parker, Teile seiner menschlich enttäuschend aber musikalisch umso beeindruckender verlaufenen Kooperation mit Brian Eno ("Spinner"-LP) sowie Lustigkeiten wie seine Auseinandersetzung mit der Poesie von William Blake ("Tyger Tyger"). Seit Ende der 90er ist sein trefflich benanntes Label 30 Hz das reguläre Vehikel seiner stets experimentellen, aber auch sehr zugänglichen Dub- und Tiefton-Ästhetik. Dazu kommen die Worldmusic- und Popsong-beinflussten - mitunter recht süßlichen - Produktionen seines Bandprojekts Invaders of the Heart, wie der Radiohit "Visions of You" mit Sinead O,Connor. Ein würdiges, schwelgerisches Denkmal für einen der visionärsten und einflussreichsten Bassisten der letzten 30 Jahre.
EM ●●●●●

PATRICK AND EUGENE - POSTCARD FROM
SUMMERISLE [TUMMY TOUCH]
Glücklicherweise ist das ein eher kurzes Album, denn ich weiss nicht, ob ich diese beiden Komiker so lange aushalten würde mit ihren Skifflesounds und Partyskarhythmen zu albernen Vocals und Duetten, die die Herzen selbst deiner Großeltern schmelzen lassen würden. Nicht nur die Coverversionen der letzten EP (Kylie und Beonce) sind drauf, sondern viel mehr in diesem verdrehten Sound, der die beiden zur ultimativen Karaokeerfahrung macht. File under Vorsicht Crossover. *www.tummytouch.com*
BLEED ●●●●

KHONNOR - HANDWRITING
[TYPE RECORDS/03 - HAUSMUSIK]
Khonnor ist jemand, den man dringend mal in den Arm nehmen muss. Schon bevor dieses Album hier von ihm erschien, machten sich alle Sorgen. Er haette das master geloescht, weil unzufrieden und die Platte konnte nur erscheinen, weil beim Label schon eine - etwas verrauschte - Vorversion lagerte, die restauriert werden musste. Dabei muss sich Khonnor aus Vermont / USA gar keine Sorgen machen. Er schreibt große Popmusik, sehr schwebend und sehr weit. Auch wenn dabei eigentlich immer alles angezerrt ist, die Vocals sich weit hinten abspielen, kann man das hier mit nichts vergleichen. Kein einzigartiges, aber doch total eigenständiges Album eines 17jährigen, der eine große Zukunft vor sich hat, so ihn denn mal jemand in den Arm nimmt. Große, traurige Tracks, die uns sehr lange begleiten werden.
www.typerecords.com
THADDI ●●●●●

LOGREYBEAM - IT'S ALL JUST ANOTHER
ASPECT OF MANNERISM
[TYPE RECORDS/04 - HAUSMUSIK]
Eher experimentelle Platte von Gabe Morley, der einen Hälfte von Yasume. Still und ruhig fließen die Tracks durch dronige Täler und klickrige Bergspitzen blitzen in der Sonne. Falls es die akademische Auseinandersetzung mit IDM noch nicht gegeben hat ... Logreybeam legt hier klassisch vor. Das Sounddesign ist hier bei mehr als spannend und immer wieder kämpft sich die Wärme einer Yasume-Platte nach vorne, darf aber nicht so strahlen, wie sie vielleicht gerne wollte. Macht nichts, verhalten durch den Winter ist ein wichtiges Motto. *www.typerecords.com*
THADDI ●●●●-●●●

AS ONE - OUT OF THE DARKNESS
[UBIQUITY /158 - GROOVE ATTACK]
Was in Anbetracht der Zeit nach 9/11 erst Into The Darkness heißen sollte, hat sich Familie sei Dank ins Gegenteil verkehrt. So veranschaulicht Kirk Degiorgio musikalisch, wie Wunden verheilen und Perspektiven wechseln. Die, die sein Werk schon eine Weile verfolgen, dürfen sich aber nicht nur neuer Positivität, wie sie schon aus dem Opener Hope spricht, erfreuen, sondern auch noch neuer Versatilität. HipHop und Soul gehörten zwar schon vor Eric B & Rakim in sein Plattenregal, aber eben nicht zu seinen Produktionen. Nun kommt er mit den mehr als nur adäquaten Stimmen von MC Lacks, Paul Randolph, Jinadu und Cathy B im Schlepptau und demonstriert weitere Facetten seiner Vision. Die zeigt sich dann zwar auch noch gewohnt episch bis progressiv detroitig oder gar rein spärisch und ist mit dem Broken-Beat-Monster Leviathan auch noch ganz weit vorn, geht aber bewusst auch bei den Covern von Herbie Hancock und Weldon Irvine umgedreht weit zurück. Insgesamt ist das dann zwar ziemlich fordernd, aber eben auch ziemlich genial. *www.ubiquityrecords.com*
M.PATH.IQ ●●●●●

MUTINY - YADA YADA
[UNDERWATER RECORDS - PUBLIC PROPAGANDA]
Auf so eine Idee können auch echt nur Engländer kommen. Jede Menge Techhouse-Vocalhits von der Stange zum mitschwoofen im Pub und am Strand. Immer so voller Belanglosigkeiten, dass es fast schon wieder lustig ist. Aber mehr auch nicht.
BLEED ●●

TRIBAL GATHERING PROUDLY PRESENTS -
10TH ANNIVERSARY SANKES SOAP
[UNDERWATER RECORDS - PUBLIC PROPAGANDA]
Hinter dem etwas merkwürdigen Titel versteckt sich eine Doppel-CD-Mixcompilation mit Tracks aus dem Classic- und Freaks-Umfeld. Leider immer mit Publikumsgeschrei unterlegt, was klingt, als wäre man auf dem Gauligafußballendspiel mit dem iPod rumgelaufen und wüsste nun gar nicht, was hier eigentlich geht. DJs sind Krysko und Greg Vickers, kennt hier kein Mensch, kann aber auch jeder genauso gut.
www.underwaterrecords.com
BLEED ●●●

STINA NORDENSTAMM - THE WORLD IS SAVED
[V2 - EMI]
Seit ihrem mitreißenden Coverversionen-Album "People Are Strange" von 1998 ist Stina nicht mehr besonders aufgefallen. Nun ist sie wieder im wunderbaren Gestern angekommen. Genauso wie ihre Songs endlich wieder richtig gut sind, scheint die Schwedin von ihrer weltumgreifenden Rastlosigkeit nach Stockholm heimgekehrt. Und umgarnt den Hörer mit ihrer einzigartigen Stimme. Und Melancholie galore. Aber auch Trost. Wenn Stina in „Winter Killing" etwa „You're safer with me here" haucht, dann fühlt man sich bei ihr geborgen und verstanden. All die Geschichten von Heimatlosigkeit und Orientierungsbedarf sprechen anscheinende tief aus Stinas Seele und nehmen einen in der Arm. Da kann der Winter kommen und Beth Gibbons sowie Nick Cave haben ausgedient. Elf Short Stories, elf kleine Helferlein. *www.v2music.com*
CJ ●●●●●

S.E.T.I. & SI_COMM - PROBE [VIVO/010]
Erst vor ein paar Monaten hat Andrew Lagowski ein abscheuliches Old-School Techno-Album abgelegt. Das Käse war somit gegessen, dachte ich bei mir, als 'Probe' reinkam und mein Bild redigiert werden mußte. SETI von heute reichen den alten SETI die Hand und verkuppeln sich im achtmal schwarzen Drone der digitalen Unendlichkeit. Wo Körper zur Information wird und Sprache zum losen Signal verkommt, finden SETI und Si_Comm ihre Inspiration und werden vielleicht selbst zum ersten Hybriden, der emotionslos alles funkelnde des Alls als Kunst verkauft. Schönes Album. *www.vivo.pl*
ED ●●●●

V. A. - HOTEL COSTES 7 [WAGRAM - SPV]
Stephane Pompougnac präsentiert bereits zum siebten Mal Pariser Leckereien auf der erfolgreichen Hotel Costes Serie. Naja, Paris ist eine Weltstadt. Insofern könnte diese sehr konsistente Zusammenstellung auch aus London, Berlin oder Tokio stammen. Namen wie Mark Rae, Only Child, Dublex Inc, Fort Knox Five, Thievery Corporation, Mo'Horizons, Bobby Hughes Combination oder Rodney Hunter klingen auch für solche, die man nicht als Lounge-Nerds bezeichnen darf, eher outernational. Das Produkt ist wieder ein kontemporärer Querschnitt auf hohem Niveau, dem lediglich die unveröffentlichten Perlen fehlen. Allen Gelegenheitsvinylisten sei daher hier das entsprechende Dreierpack empfohlen. *www.wagram.fr*
M.PATH.IQ ●●●●

GRAVENHURST - BLACK HOLES IN THE SAND
[WARP - ROUGH TRADE]
Unglaublich. Gerade erst Gravenhursts phantastisches Album "Flashlight Seasons" verarbeitet. Das war immerhin das schönste und entrückteste Stück Musik seit Sigur Rós. Und schon gibt es sechs neue Tracks oder besser Songs von Gravenhurst einschließlich des verspäteten Titelsongs zum letzten Album. Weiter geht es in Richtung postmoderner Velvet-Underground-Version von Simon & Garfunkel. Postmodern wegen der Spielereien, der kleinen Experimente zwischen all der Dunkelheit. Velvet Underground wegen eben der funkelnden Dunkelheit und dem Angeschrägtsein. Simon & Garfunkel wegen des wundervollen Gesangs und den Ohrwurm-Melodien in Zeitlupe. Zuletzt nimmt sich Nik Talbot, der Gravenhurst, Hüsker Düs "Diane" vor, ein Song, der oft und schlecht gecovert wurde. Hier wird er neu entdeckt und sogleich eingemeindet. Grant Hart wird vor Freude weinen. *www.warprecords.com*
CJ ●●●●●

BOSSACUCANOVA - UMA BATIDA DIFERENTE [ZI-
RIGUIBOOM/018 - CRAMMED]
DJ Dalua, Mario Menescal und Alexandre Moreira haben die Samba und den Bossa im Blut. Dazu kommt aber noch eine zunehmend größere Aufgeschlossenheit gegenüber elektronischen Beats, die ihr drittes Album erst rund macht. Gäste wie Marcos Valle, Roberto Menescal oder Zuco 103 sind dazu eine angenehme Dreingabe. Mich begeistern insbesondere die Drum´n´Bossas, die ein Stück unverfälschtes Rio durch die Membranen hauchen. Damit gelingt der durchaus diffizile Spagat zwischen der südamerikanischen Tradition und industrialisierten Rhythmen, die in Brasilien die Presse längst in Verzücken versetzte und auch hier auf offene Ohren stoßen sollte, da eher temperamentvoll belebend statt seicht plätschernd.
www.bossacucanova.com
M.PATH.IQ ●●●●

KREIDLER - EVE FUTURE RECALL
[WONDER - ROUGH TRADE]
Kreidlers "Eve Future" dürfte sicher noch einigen im Gedächtnis geblieben sein, denn der konzeptuelle Entwurf, den Kreidler vor ca. 2 Jahren abliefterten, war so ungewöhnlich wie interessant, denn er spannte einen Überbau auf, der bemüht darum war, Barock, Minimal Music und etwas, das man Post-Techno nennen könnte, miteinander zu vereinigen. Da plinkerten gezupfte Harfen, Cembalos und Pauken in eleganten, konzent

sc25

andrew pekler
"nocturnes, false downs, breakdowns" cd/lp [01.11.04]

release concert
sa 11.12. 04 berlin, maria
live: andrew pekler
dj: d.meteo, barbara preisinger

distributed by indigo/mdm
www.scape-music.de [new site online now!]

~scape

BRD

● = NEIN / ●●●●● = JA

funkmeister. Bei ihm ist endgültig jedes Track-Teilchen in flüssigster Bewegung, überall zischt einem was um die Ohren und freundlich und kratzbürstig liegen sich begeistert in den Armen.
JEEP •••••

INTUIT - REMIX EP
[COMPOST/175-1 - GROOVE ATTACK]
Intuit ist das Rentnerprojekt auf Compost, das möglichst niemanden mit zu modernen Sounds und Ideen verschrecken will. Aber die Remixer bügeln den durchgehangenen Acidjazz auf dieser EP mit interessanten Drehungen auf. Das Trüby Trio setzt als soundkorrigierendes Gimmick einen hupenden Basssynthie ein. Raw Deal baut um das Gitarrenthema von Jean Knights "Mr. Big Stuff" einen komplexen Höllenfunk auf, der zwischen Gospelchor und Weltraum pendelt. "Trama"-Labelchef Bruno E. verkompliziert "Crianca Das Ondas" zu einer Jazzsamba, die jegliche Tradition entnostalgiert. Nur der Paulo e Verena Mix ist weiterhin gediegene Langeweile in Jutetüten.
JEEP •••-••••

TRÜBY TRIO - ALEGRE 2004
[COMPOST/171 - GROOVE ATTACK]
Yes! Die gute alte Zeit. Als Alegre damals auf den Tellern kreiste, durfte man noch das Wort NuJazz in den Mund nehmen, ohne von im Grunde Gleichgesinnten ausgegrenzt zu werden. Aber auch rein musikalisch wäre eine gelinde Renaissance der frühen Trübys, Jazzanovas, Kyoto Jazz Massives usw. in meinen Ohren gar nicht zu verachten ... Aber zum Thema: Little Louie Vega wandelt das Thema gleich in vier Fassungen leicht in seinen Trademarksound. Bei ihm haben die Beats einfach dieses latineske Etwas, das insbesondere in ausgedehnten DJ-Sets zur vollen Geltung kommt. Vermehrte Pheromone auf dem Tanzflur sind da nach wie vor die Folge. Kein absoluter Ausnahmetune vom Meister, aber ganz, ganz hoher Standard.
M.PATH.IQ •••••-••••

ALESSANDRONI, PAUL & HONESTY - REMIXE 2
[CRIPPLED DICK HOT WAX/098 - ALIVE]
Der Remixe zweiter Teil kommt nicht weniger divers daher als der erste. Die labeleigenen Difusora kümmern sich zunächst um Believe. Der voluminöse Gesang bekommt dabei noch mehr Raum und schwebt von Kontrabass, Claps und Strings getragen über Amboss und Steigbügel. Speziell. Pascal Schäfer kümmert sich um das Mundwerk bzw. das Soulwhistling vom großen Meister Alessandroni selbst und plockert und blubbert dazu, bis auch unbewusste Zuhörer ihren Antidepressivakonsum vergessen. Amüsant. Obendrein hat sich Jazzanovas Roskow, hier als Sygaire, verdingen lassen und liefert - obwohl scheinbar derzeit in allen Plattenküchen tanzend - einen Broken Beats Tune ab, der ähnlich wie der J'Nova-Remix für Nuspirit Helsinki zum einen durch die klanglich unglaublich satte Produktion und zum anderen durch einen unverkennbaren Sound glänzt. Brillant!
www.crippled.de
M.PATH.IQ ••••-•••••

ALESSANDRONI, PAUL & HONESTY - REMIXES 1
[CRIPPLED DICK HOT WAX/097 - ALIVE]
Kaum haben die Herren Paul und Honesty, besser bekannt als Slope, zusammen mit der italienischen Spaghetti-Western-Legende Alessandroni ein allgemein bejubeltes Album abgeliefert, kommt auch schon die nächste Dosis elektronischer Studien. Und wen haben sie sich da als Remixer geangelt? Zunächst einmal Maurice Fulton und Olaf Brekke Mathisen, die sich beide an den Male-Vocals von Welcome abarbeiten. Während Maurice respektvoll zurückgegroovt den Vibe der Slopes in Boogieclaps und Slapbass weiterdenkt, kommt Olaf mit Jogger im Gepäck auf eine weirde 80er-Elektro-Abfahrt, die ja jüngst Crippled in einige namhafte Plattencases zurückkatapultierte. Wer also irgendwann mal eine Phase durchleben sollte, in der er mit den Releases der Crippled-Possee nichts anfangen kann, sollte sich stets auf neue Überraschungen unterschiedlichster Couleur vorbereiten.
www.crippled.de
M.PATH.IQ •••-•••••

DECKARD - DAS ABSTRAKT EP [DAS ABSTRAKT/001]
Irgendwann werde ich mal rausfinden, ob diese Platte auf 33 (wahrscheinlich) oder 45 läuft, aber dann bin ich längst infiziert von diesen dunklen Beats und Samples, die für mich eine der ganz wenigen EPs ist, die es mit frühen Vadim-Platten heutzutage aufnehmen kann, oder Doom Instrumentals. 5 Tracks die sich nicht einmal von der Tiefe der einmal eingeschlagenen Grooves auch nur einen Millimeter wegbewegen und dabei immer wieder so satt und dicht klingen, dass man es kaum glauben will. Killer und eine der Überraschungen des Monats. Wieso es davon nur 150 Stück geben soll, ist kaum zu begreifen.
www.foundation-crew.com
BLEED •••••

PHONIQUE - X.ATTACK
[DESSOUS RECORDINGS/047 - WAS]
Sehr fette Tracks irgendwo zwischen Discohouse und leichtem Italoflavour, wie man es ja erwartet hatte für das neue Album von Phonique. "X-Attack" bringt das vielleicht mit den Bleeps und den vielen sehr gut die Stimmung haltenden Effekten zu den Oldschool-Basslines und Drumsounds auf den Punkt, das etwas schwärmerischere "Work Together" ist eher die blumige Seite davon und der unentschieden zwischen Techhouse und Chicago hin und her driftende "Robotta"-Track fasst das noch mal gut zusammen. Warum das nicht auf Poker Flat rausgekommen ist, ist mir aber immer noch nicht klar. *www.dessous-recordings.com*
BLEED •••••

DER SCHMEISSER FEAT. RAHMI CIHAN - SPECK-DRUM EP [EINMALEINS/002 - WAS]
Ah, schon wieder eine Killer-Ep auf dem neuen Einmaleins-Label und schon wieder von Der Schmeisser. Funky und grabend, unverschämt und albern, durchgedreht aber sehr beherrscht räumt der das Feld knarziger Bässe und minimalen Funks noch mal neu auf und mit den Vocals wird es hier gleich noch eine Ecke mehr Chicagosleaze. Killertracks. Einmaleins ist eins der neuen Label des Jahres. *www.einmaleins-musik.de*
BLEED •••••

WJ HENZE - MECHANICAL DEVICE
[FEDERATION OF DRUMS/046 - INTERGROOVE]
Wie immer sehr breitwandige, bratzende, percussiv überladene, wuchtige Technotracks auf dem Label von WJ Henze, irgendwie mag ich aber grade diese EP ausnahmsweise mal sehr, weil sie so nach diesen englischen Ravenummern klingt, also obwohl schwergewichtig irgendwie mit einem gewissen Popflavour und nicht ganz so stur wie leider öfter. Hände in die Luft und ab dafür. *www.lebensfreuderecords.de*
BLEED •••••-••••

SYNTAX ERROR - SOMETIMES IT`S ONLY RUBBISH EP [FEINWERK/001 - POSSIBLE]
Auch von Feinwerk, einem neuen Label aus Gießen, kommt eine 5 Track EP mit Stücken, die es sich mitten im Terrorsound zwischen Brighton und Chicagofunk gut gehen lassen. Die Basslines wummern, das, was manche immer noch Hihats nennen schrubbern smooth und verkantet und alles klingt als hätte man es mit einem Hammer behauen, damit auch die letzten Winkel der Beats gut rollen. Brachial aber verdammt groovy und als Bonus ein Remix von Paradroid, der sich dem Ganzen von einer eher flausig zersplitternten Weise her nähert. Brilliant und gerecht.
www.feinwerk-techno.com
BLEED •••••

H-MAN - MANGA/FLIPFLOP
[GIANT WHEEL/021 - INTERGROOVE]
Wird immer schäger, was da auf diesem Label passiert. Früher mal bekannt für Ravemusik aus der Discoschule, kann hier jetzt genau das einfach bruchlos weiter funktionieren. Aber es klingt ganz anders und kickt um so mehr. Oliver Huntermann macht Get Physical arge Konkurrenz in Sachen Disco und holt zu einer so unverschämt guten Bassline aus, versetzt das ganze dann noch mit ein paar Oldschoolsounds und fertig ist einer der Clubhits der Saison, an den sich jeder auch noch nächstes Jahr erinnert wird, weil man einfach sagen kann, weißt du, der Track wo der Bass immer langsamer wird, wie ein landender Helikopter, aber dann doch wieder genau passt. Puh. Woah. Groß. Und die Rückseite, das ist überhaupt das beste, kann perfekt mitsamt Claps und Discoflavour mithalten.
www.giant-wheel.com
BLEED •••••

MIDNIGHT MIKE - BRING ME TO MY SENSES
[GOMMA/049 - GROOVEATTACK]
Tja, manchmal wenn man mit einer Stimme nichts anfangen kann, dann weiss man dass selbst der lustigste Breakbeat-Remix von Zongamin nichts helfen kann. Das ist mir einfach zuviel Talkin-Heads-Neurosen-Sprechgesang auf "Bring Me To My Senses", dabei zeigt das Instrumental auf der Rückseite dann doch was der Track eigentlich kann mit seinem upliftend bleepigen Italoelektrosound. "Hot In The Kitchen" scheint sich für meinen Geschmack ein klein wenig zu sehr an Joakims "Come Into My Kitchen" zu orientieren, darüber hinaus aber ein durchaus genüsslich vorgelesenes Menu mit Brummelbass für den Hitsnack zwischendruch. *www.gomma.de*
BLEED •••-••••

WHOMADEWHO - TWO COVERS FOR YOUR PARTY
[GOMMA/052 - GROOVEATTACK]
Bei Gomma macht man sich einen Witz draus, die Genregrenze zwischen Rock und Club aufzuweichen und nimmt sich einen Rocktrack, "Satisfaction", vor, um einen Elektroclashhit draus zu machen und Mr. Oizo`s "Flat Beat", um es als Band nachzuspielen, die auch mitten aus dem bunten No-NY-Treiben der 70er hätte kommen können, was mir persönlich irgendwie (Gitarrensamplehasser habens manchmal echt schwer) wesentlich besser gefällt und mehr Groove hat. *www.gomma.de*
BLEED •••••-•••••

MAGNETIC BASE - ACID BITCH
[HIGHGRADE/020 - WAS]
Auch bei Highgrade erferut man sich am Erbe von Acid und allem, was man damit so anstellen kann. Wenn auch nicht so vollmundig wie bei vielen anderen Labeln zur Zeit. Die Tracks haben die für Highgrade typische aufgeräumte Leichtfüßigkeit, den locker in der Hüfte sitzenden Funk. Minimal-Acid for ya booty.
SVEN.VT ••••

LUOMO FEAT RAZ O'HARA - RUNNING AWAY
[HUME /003 - INTERGROOVE]
Yeah, Luomo reitet auf einer "Smooth Criminal"-Bassline und Raz O' Hara gibt Michael Jackson. Zwei sehr entspannt poppige House-Tracks von den beiden, die einmal mehr beweisen, dass Raz eine der charmantesten Kopfstimmen besitzt. Vocal-House für Leute, die zu Hause einen ganzen Berg R'n'B horten und daraus am liebsten süße House-Edits machen würden.
SVEN.VT ••••-•••••

A GUY CALLED GERALD - FIRST TRY
[K7/173 - GROOVEATTACK]
Ich jedenfalls hätte nicht gedacht, dass A Guy Called Gerald jetzt gleich ganz nach Berlin gezogen ist, und eine EP mit 4 neuen Tracks hätte ich auch nicht erwartet, schon gar nicht in einer so ungebrochenen Tradition seiner älteren Tracks. "First Try" ist Detroitdrummachinebreaks, die auf jede Fragile von heute passen würden und dabei diese sehr sweeten Acidbasslines von ihm wie ein Trademark mit sich rumträgt, ohne dass sie dem Track zur Last fallen würden. Szenisch, episch, breit und harmonisch grinsend und irgendwie ungebrochen optimistisch. Man hätte das vielleicht so nicht erwartet, aber es macht durch und durch Sinn, wie auch das breakige "Meaning", das nach einer ART oder späteren B12 klingen könnte. Die beiden Tracks auf der Rückseite, vor allem aber "Pump", Geralds Versuch, durchschnittliche Housetracks nach UK-Vorbild zu machen, rauschen allerdings an mir vorbei, ohne dass irgendetwas hängen bleibt. *www.K7.com*
BLEED •••••-••

ARTIFICIAL - PLASTICO EP
[KARMAROUGE/009 - WAS]
Ah, wir gehen deeper auf Karmarouge. Das argentinisch-brasilianische Duo von Gustavo Sacchetti und Nico Purman setzt von Beginn an neue Maßstäbe in Sachen Dubtechno und verführt einen mit jedem Sound mehr und mehr in diese getragene aber dennoch kickende Stimmung aus Klangwänden, die sich langsam verschieben und von den scharfen Kanten der Sounds aufgerissen werden und damit frisch bleiben. Ein verzauberter Track, dem Gabriel Ananda dann auf seine eigene Weise ein leichtes Italokleid verpasst. Noch deeper in Dub dann das wunderschöne stille "No Synchro", das uns definitiv darauf hoffen lässt, dass Artificial bald mal eine CD für Karmarouge machen, die einen durch ganze Wochen hindurch treiben lassen kann. Sehr sehr sweet und plüschig mit nicht einem Hauch Kitsch. *www.karmarouge.com*
BLEED •••••

KLIMA - NOBODY DRAGS ME DOWN
[KELLERMUSIK/006 - POSSIBLE]
Eine der darkesten EPs diesen Monat, die dem Labelnamen mal wieder alle Ehre macht. Darke, verzerrte Bassdrums und ein wenig Sound für das richtige Braindragfeeling, dass man einfach weitergeschleppt wird, egal was man dagegen unternehmen wollte. Sehr böse und klassisch stumpf aber irgendwie dennoch ziemlich faszinierend und mit ein paar Soundscapetracks versetzt, die die Bits unter den eigenen Albträumen auflösen.
BLEED ••••

TIGERSKIN - A CAN ON THE CARPET
[KOMFORT MUSIK/005]
Nahezu zeitgleich mit dem Album auf Resopal erscheint auf Komfort noch eine Tigerskin, von der vor allem die selig bleepende, slammend housige A-Seite etwas für jeden Fan skurriler Retrotracks sein dürfte, die dennoch vorwärts gehen. Housevocals in breitestem Dubsound und dazwischen immer wieder diese absolut überdrehten Discoelemente in einem völlig neuen Gewand. Die beiden Tracks auf der Rückseite sind dagegen etwas blasse und stellenweise zu kitschige Housetracks im vollmundigen Tigerskin-Sound. *www.komfort-music.com*
BLEED •••••-••••

ANDREW THOMAS - HUSHHH
[KOMPAKT/105 - KOMPAKT]
Aus irgendeinem Grund sind es zur Zeit auf Kompakt immer wieder die Acts, die mit Köln am wenigsten zu tun haben, die das ganze spannend halten, wie diese EP hier aus Neuseeland. Durchgehend lange ambiente Stücke mit digitalen Untertönen und Stringsounds, die luftige Stille in unberührten Szenerien versprechen. Zarte Melodien, die gebrochen wirken können und dabei dennoch nie so etwas wie Kitsch erzeugen, weil sie einfach zu lebendig generiert wirken. Musik, die schon fast etwas von Klassik hat und gegen Ende auch tatsächlich ein verlassenes Piano tröpfchenweise die Einsamkeit verschlingen lässt. Sehr sehr schöne Platte für die ruhigsten Momente.
www.kompakt-net.de
BLEED •••••

THE MFA - THE DIFFERNCE IT MAKES
[KOMPAKT POP/005 - KOMPAKT]
Klar, hier kommt eine schwärmerische Trancebreitseite, die aber dennoch nicht etwa Kitsch ist, sondern sehr sweet und breit glücklich vor sich hin federt. Ein Track, der im Sound stellenweise so weich ist, dass man sich wundert ob das überhaupt noch auf dem Dancefloor funktioniert und nicht einfach so über einen hinwegdriftet, aber wenn man es im richtigen Moment droppt, dann wird das wohl zu den schönsten sanftesten Dancefloor Erfahrungen des Jahres gehören. Eine echte Überraschung, falls ihr nicht das Orginal schon von dem unglaublichen Border Community Label kennt. Mit etwas deeperen Bassdrums geht dann auf der Rückseite Superpitcher an den Track ran, und das dürfte wohl einer seiner besten Remixe überhaupt sein, denn hier holt er das raus, was dem Orginal fehlt, ohne die Stimmung zu verändern. Sehr schöne Platte. *www.kompakt-net.de*
BLEED •••••

LA MANIE - [KRITIK/002 - WESTBERLIN]
Ein neues Label aus Berlin, das auf der B-Seite mit einem so dreisten Titel kommt, dass man schon ahnt, dass hier Albernheit und Essentielles nicht weit voneinander weg liegen. "Ich fand die Liebe im Plattenbau" ist einer dieser trocken beherrschten typischen Berliner Minimalrockertracks mit leichtem Italoflavour und Piano, dessen Vocals einen fast umbringen, so albern sind sie, aber so ernst die Liebe dahinter. Auf der A-Seite mit "Mückenschwarm" ein schiebender Monsterfunktrack für alle, die Basslines mit Harmoniewechseln lieben und dazu gerne lässig eine unerwartete Mischung aus Breitwandeuroitaloschwärmerei und Elektroclash zum Hit des Monats erklären. Brilliant bis hin zu den Bleeps am Ende.
BLEED •••••

KOLLOSSALE JUGEND - UM UND BEI K.J.
[L`AGE D`OR - EMI]
L`Age D`Or forscht in seiner eigenen Geschichte und releast hier Classics der Kollossalen Jugend vom Ende der 80er in Remixen von Freunden des Labels. Den Anfang macht ein etwas verwirrtes Elektroclashstück von Kissogram mit Masha Qrella, die "Bessere Zeiten" klingen lassen als wäre Vivaz nie abgestürzt. Melissa Ted Gaier und Von Spar schnappen sich "Party" mit einem schrubbernden Punkslowmosound, der irgendwo zwischen Wallofsoundpunk und Bretterindustrial liegt. La Hengst und Herr Ehlers verwandeln "Brenne Laut" in eine Rococo Folk Stück, Egoexpress "Maul" in einen Versuch, "Rocker" auf Acid zu machen, Helgoland & Teobi erinnern sich an die Qualitäten von Reggaefunk-NDW und zum Abschluss dann die Kolossale Jugend.
BLEED ••••

SID LE ROCK - LOST IN GRÄSER
[LADOMAT - NEUTON]
Das "Das Bierbeben - Cover" hört sich an wie Jake Fairley und jetzt weiß ich auch endlich, warum ich Bierbeben irgendwie nie mochte, weil sie immer deutsch singen. Auf Englisch ist das nämlich durchaus sympathische Popmusik für alle, die an Elektroclash weniger das Punkige im Sinne von Geschrei mögen, sondern eher den Indiecharme. Auf der Rückseite dann aber wirklich der Fairley Track dieses Neogothwaveschrammelpopsuicidecoverstücks und er macht eine dieser Überlandautobahnfahrten draus, die er so gut beherrscht, währenddann am Ende mit Lick Your Lips noch ein wenig Chicagoknarz hereinweht. Keine Überraschungen (außer vom Bierbeben), aber nett.
BLEED ••••

ERROR ERROR / NICK HÖPPNER - DESIGN /NOVEMBER RAIN [LIEBE UND DETAIL /002 - WAS]
Error Error sind Remute (Areal) und DJ Unique aus dem Hamburger Click und ein Drittel von Einmusik. Düster treibend, irgendwo an der Grenze zwischen House und Techno wühlt sich der Track in ein dichtes trippiges Soundnetz, das auch gerne mal ein bisschen tribalig durchgerührt wird. Nick Höppner dann ähnlich hypnotisch knistert sich in ein percussionlastiges Monster mit melancholischem Unterton.
SVEN.VT ••••

EINMUSIK / META.83 - ROSE / PACER
[LIEBE UND DETAIL/001 - WAS]
Neues Label aus Hamburg. Einmusik schaffeln in bewärter Qualität elegant und dubby durch ihren Track, lassen hier und da ein paar Chords aufblitzen und nehmen Kurs auf ähnliche Schaffel-Hymnen. Meta.83 holt dann die Chords raus und lässt sie durch seinen Track wandern, als wenn es Raum...Musik nie gegeben hätte.
SVEN.VT ••••-•••

JEANS TEAM - BERLIN AM MEER
[LOUISVILLE - UNIVERSAL]
Irgendwie überraschend wie Jeans Team auf einmal eine elektronische Folkcombo geworden sind und von dem früheren Sound kaum noch etwas zu spüren ist, außer dieser Art von Humor, die Jeans Team auf "Nadel Eins" eben immer ausgezeichnet hat. "Berlin Am Meer" jedenfalls ist soetwas wie eine Hymne für die Stadt, in der man vor lauter Strandbädern manchmal schon gar nicht mehr Club denken kann, die aber dennoch immer mehr verspricht als sich je halten ließe. Und genau dieses Sehnen wird hier perfekt und in einer Weise poppig mit Clubreferenzen inszeniert, dass man einfach nur glücklich darüber ist. "Das Meer" ist dann schwärmerischer Minimalhouse mit Kompaktpopflavour, die Version ein kleiner Ausflug in die Karibik und das "Arthur (instrumental)" ein Track in einem ähnlichen unbefangenen Sommerurlaubsvibe, der die ganze Platte auszeichnet. Sweet und ein wenig kitschig, aber hey, was geht auf dieser Berliner Ranch eigentlich nicht klar?
www.louisville-records.de
BLEED •••••

KISSOGRAM - FORSAKEN PEOPLE COME TO ME
[LOUISVILLE - UNIVERSAL]
Hey hey, Kissogram sind plötzlich Depeche Mode geworden. Das überrascht mich schon. Aber warum eigentlich nicht? Mit Gonzales als Mitproduzent und Renaud Letang vielleicht auch kein Wunder, dass dabei der Sound richtig pathetisch wird, aber dennoch nicht übertrieben. Besser finde ich allerdings das bumbende "Charleston Pour Élodie", das mit spleenig zirpenden Electrosynths rumalbert, und auch ihre R´n´B Gehversuche mit Bauchtanzbonus auf "Tune Man" haben einen obskuren Charme.
BLEED ••••

SOCIETY SUCKERS - LE RAGAZZE HANNO ANCORA SETE [MENTAL.IND.RECORDS/003.3 - POSSIBLE]
Das hier ist Breakcore für alle, die davon noch nie genug bekommen haben und auch jetzt noch daran glauben, dass man Amenbreaks so schmettern lassen kann, dass die Welt vor Erfurcht erzittert. Und das tut sie, sollte sie besser, denn hier wird so losgerattert, dass einem ganz schwindelig wird. Mindestens drei Schritte voraus vor allen anderen Beatterroristen hagelt es hier Enthusiasmus und Euphorie bis hin zum Gabbaschlager. Sehr unterhaltsam und massiv kickend.
BLEED •••••

JOHAN SKUGGE - DECADENCE EP
[MITEK/018 - ALIVE]
Zwei der sweetesten Tracks mit der süßlichsten Kleinmädchenstimme, die wir von Johan Skugge bislang gehört haben, aber sein Album auf Mitek liegt ja noch vor uns. "Bring Me On" hat dieses zeitlose Flair eines Pophits für den Dancefloor ohne sich zu weit hinaus zu lehnen. Klar und straight, deep mit leichten Oldschoolnuancen in den Chords, swingend und hell wie das erste Licht am Morgen. Digital Disco irgendwie. Glitzernd, betörend, leicht kitschig, aber so voller Neon, dass man nur noch strahlen kann. Und "Decadence" macht genau da weiter mit etwas funkigerem grabenderem Rhythmus. Klar, Stewart Walker hat sich gleich in diese Stimme verliebt und bettet sie in einen noch klareren Groove als kleine Sternschnuppe ein und Mikael Stavöstrand kontert auf seinem eigenen Remix mit einer deep percussiven Variante, die jeder Sonntagsnachmittagsafterhour eine Hymne auf den verbogenen Leib schreibt. Sehr sweet und sehr leuchtend. *www.mitek-web.net*
BLEED •••••

KWASS VS. PHUTURE TRAXX - DIE NACH(T) GEBURT EP [MODULAR MUSIC CHANNEL/021 - POSSIBLE]
Ich hätte ja gedacht, dass Kwass für immer eher Richtung Schranz festgefressen wäre, aber was sich hier aus diesem Feld schwer wummernder Technotracks mit einem leichten Tribaleinschlag tut, ist schon ziemlich erstaunlich. Auf dem ersten Track holen sie Breakbeats mit ins Boot und jede Menge Samples aus der HipHop-Geschichte und werden zwischendrin nicht nur zu den lässigen Reitern der Crossfader, sondern auch noch irgendwie harmonisch albern. Und genau diese Grenze zwischen albernen Samples, die trotzdem Offenheit des Genres für alle anderen Richtungen bewahren, und dem schweren sequentiellen Technomonster wird mit jedem der Tracks unter die Lupe genommen und zu kickenden spannenden Tracks verarbeitet, die definitiv längst aus dem Umfeld von Schranz rauskatapultiert wurden, ohne ihre Rückwärtskompatibilität dabei verloren zu haben.
www.modular-music-channel.de
BLEED ••••-•••••

KWASS - THE PEOPLES VOTE [MODULAR MUSIC CHANNEL/019 - POSSIBLE]
"In The Beginning There Was" Larry Heard und das notorische Selbstbestimmungssample wird hier über einen rockenden funkigen schweren Technotrack mit viel Percussion und einer Menge Acid gelegt und es funktioniert immer wieder. Wenn hier auch nicht alle Tracks so gelungen sind wie auf der 21, man spürt doch wie jeder versucht, aus sich selber auszubrechen und sich nun ja nicht von dem einmal eingestampften Weg einfangen zu lassen.
www.modular-music-channel.de
BLEED ••••

TOKYOTOWER & FLOWIN' IMMO - ONCE UPON A DUB [MUTAN/001 - GROOVE ATTACK]
Sehr gelungener Dub-Ohrwurm der Stuttgart-Berlin-Connection. Highlight ist der Jinny Remix mit reduzierten Vocals und kleinen, aber äußerst wirkungsvollen Feinheiten, vor allem bei den Beats. Auf der B-Seite zwei Drum'n'Bass-Versionen: Monojo entwirft interessante, wechselnde Stimmungen und schwebt auf dem pulsierenden Bass. Fein. "Nice one" würde der Engländer wohl zu Schnutes Overdub sagen - nett, aber einfach nicht kernig genug.
LIGHTWOOD •••-••••

STEVE BARNS & RILEY REINHOLD - ODYSSEE [MY BEST FRIEND LTD./003 - KOMPAKT]
Das ist definitiv die Platte, die dieses Jahr aus Italo ein ganz anderes Genre macht und einen so lange oben hält, bis einem fast vor Begeisterung die Luft ausgeht. Dabei ist alles voll mit dieser extrem kickenden Produktion der beiden, die immer aus allem so herausragt und man bleibt von Anfang an in einem Schwebezustand des Glücks, der sich einfach nicht mehr auflösen will, sondern immer weiter seine Kreise zieht, bis man sich gar nicht mehr daran erinnert, was Erschöpfung eigentlich sein soll, sondern nur noch von den Himmeln träumt, die irgendwo in der Nähe der Füße liegen müssten. Aber so genau weiß man das dann schon nicht mehr. Auf der Rückseite wird es viel melodischer und deeper und schlingert um einen herum wie die Verheißung eines Sounds, der völlig für sich steht. Brilliante Fortsetzung der Ltd. Serie, die dieses Jahr mit zu den Überraschungen überhaupt zählt. *www.traumschallplatten.de*
BLEED •••••

DANIEL BENAVENTE - PUNKED [NEUE HEIMAT/028 - NEUTON]
Das hat wirklich lange gedauert bis Benavente mal wieder eine EP auf Neue Heimat macht. Und denkt jetzt nur ja nicht, dass der Titel auf Elektroclash schließen ließe. Mitnichten. Zwar geht "Buscamos Cornudos" in gewisser Weise mit dieser Motorsägenbassline, die von T.Raumschmiere so popularisiert wurde los, aber der Effekt ist doch ein ganz anderer und bewegt sich eher in die Tiefe als auf den schnellen brachialen Kick zu. "Don Limpio" zeigt dann diese außergewöhnliche Mischung aus einfacher trockener Melodie und straighten Beats noch deutlicher und läd einen ein, Retro noch mal neu zu definieren. "Desajuno Nutrivio" sprotzt dann mit Sounds, die klingen als könnten Synthesizer auch Scratchen zu einem Oldschooldrumpattern aus einer Maschine, die schon Anfang der 80er gebeatboxt haben muss. Zum Abschluss dann noch das verwegen funkige "Mnigi Checha" für alle, die an abstrakte DIrektheit in Elektro glauben.
www.neueheimat.de
BLEED •••••

V.A. - TIGHT AND TASTY
[NEUE HEIMAT/027 - NEUTON]
Irgendwie hat sich Neue Heimat mit diesen beiden Releases neuerfunden. Simon Wehner startet mit "We Are Other" den Reigen abstrakt unausgeschlafen funkiger Tracks mit knorrigem Sound und lässig erreichter Tiefe so blendend, dass wir sofort nach seinem Label Plan Rec. suchen müssen. "Hitch Hike Fuckerzzzz" von klRK aus Polen lassen die Melodien über dem Trashsound so laut brüllen, dass wir uns sofort in diese Art von Euphorie verliebt haben, und egal ob es Jochen Trappe auf "Pornokonsument" mit dem albernen Approach ein wenig übertreibt, wir klonken mit. Nur das Ballerstück am Ende, der "Float Leave (Rmx)" von Markus Harmann ist irgendiwie ein kleiner Schritt zurück. Oder einfach ein Snack für diejenigen, die immer noch ab und an Nachts von Gabba träumen. *www.neueheimat.de*
BLEED •••••-••••

LEO TARDIN'S GRAND PIANORAMAX - STARLITE
[OBLIQ SOUND/008]
Leo Tardin ist eine echte Größe am Piano. Wer in Montreux den entsprechenden Solo-Wettbewerb gewinnt, braucht keine weiteren Beweise mehr. Ob er deshalb einen Schritt weitergegangen ist? Zumindest gründete er anschließend Grand Pianoramax, ein Projekt, bei dem wirkliche Jazzimprovisation auf elektronische Elemente treffen und Keyboards und Drumming im Vordergrund stehen - ohne Sequenzer oder Laptop. Mit dem New Yorker Jojo Mayer scheint Tardin den richtigen Partner - zumindest für diese Maxi - gefunden zu haben. Starlite ist eine wundervolle Nu-Jazz-Nummer, die Dank Synth-Bass sogar unten herum groovt und mich zur Assoziation Bugge Wesseltoft verleitet. Diesen Pflichtkauf vervollständigen Nuspirit Helsinki und Domu. Während die Finnen den Geist nur einen entscheidenden Warm-Up-Groove weiterdenken, zelebriert der Mann der Tausend Pseudonyme seinen Sound gar in gebrochen und geradeaus. Pflicht. *www.obliqsound.com*
M.PATH.IQ •••••

RENOVATION UNLIMITED - ANTONATA
[OBLIQSOUND/007]
Wie aus dem Nichts kommt das junge, in New York und Freiburg beheimatete Label ObliqSound gleich mit zwei Meisterstücken. Ähnlich wie bei der 008 treffen wir hier zunächst mit Renovation Unlimited auf einen noch ziemlich unbekannten Act, der nun mit Antonata sein Album-Debüt vorsichtig ankündigt. Hatte ich schon erwähnt, dass Roy Ayers dabei sowohl vibraphont als auch scattet? Die verjazzte und impressionistische Ader des New Yorker Projekts hat ihn offenbar zu einer äußerst spannenden Zusammenarbeit bewogen. Den verschleppten Afro-Downtempo-Groove haben sich dann - wieder wie auf der 008 - gleich zwei aktuelle Größen vorgenommen. Atjazz beseelt zunächst die Floors, indem er einen sehr verspielten Jazz-House-Shaker locker aus der Hüfte schwingt. Und Matthew Herbert - ohne Worte. Der dreht wirklich einen ganz eigenen Film. Ich bin völlig von den Socken. Fazit: obliqatorisch!
M.PATH.IQ •••••

V/A - AUFWIND [OSTWIND RECORDS/01 - FBM]
Im Westen nichts Neues, dafür erneut eine scharfe Brise aus dem Osten. Das frische Schweriner Label betritt gleich mit einer Vier-Track-Compilation die Bühne. Schon der Opener von John Spring drückt einen mit viel Gebratze mächtig in den Sessel. Wer schon immer wissen wollte, was sich Oszillatoren, nachts wenn alles schläft, gegenseitig in ihren Gehäusen völlig niederfrequent so zuflüstern, der höre Tracks von John Spring. Sicher klingt es genau so. Analoge Dialoge eben. Fluffig und luftig arrangiert legt Carsten Franke mit pompösen Mini-Max-Pop nach und liefert den Hit der Platte. Auf der B-Seite schiffen Marlose und Nils Nilson dann mit schnörkelos minimalem Electropop durch etwas ruhigere Gewässer. Schöner Labelstart.
POLL •••••-••••

V/A - AIRBAGCRAFTWORKS VOL. II, RECORD II
[OUT TO LUNCH/17 - NEUTON]
Ah, vier absolute Killertracks von Wen, Move D, Even Tuell und Hendrik Luuk, die sich alle durch ihre ganz eigenen Landschaften wühlen und dabei tief und direkt mit herzerweichenden Atmosphären sich ganz nach oben auf die Liste der unausweichlichen helden packen. "Wen" lassen das Perpetuum Mobile des internationalen Leuchtturm-Gesellschaft rotieren, verfiltern dieses gewisse Bassline-Rauschen bis es flirrt und legen dann eine sanfte Orgel drüber. "Even Tuell" lassen rattern und springen hinter Ecken rum, Hendrik Luuk baut einen eleganten Stomper um ein Gitarrenriff klar wie ein Bergkristall, fügt ein bisschen Dub dazu und lässt dann alles laufen. Move D schließlich verfrachtet Basic Channel in einem Reagenzglas nach Heidelberg, um diese Haltung nach seinen Vorstellungen völlig neu zu erfinden. Unbeschreiblich fantastisch die Platte! *www.rand-muzik.com*
THADDI •••••

AIRBAG CRAFTWORKS COMPILATION VOLUME II - RECORD II [OUT TO LUNCH/017 - NEUTON]
Der zweite Teil dieser Compilation beginnt ebenso deep wie man es erwarten würde, und mit der Kooperation von Benjamin Brunn & Dave Wheels aka WEN holt sie zu einem der flüsterndsten Housetracks der Saison aus, der ganz und gar getupft wirkt aber dennoch sofort eine Tiefe entwickelt, die einen nicht mehr loslässt, und das ganz ohne Bassdrum. Die stapft dafür bei Even Tuell mitten durchs Zentrum, lässt aber den Sounds drumherum dennoch soviel Raum, dass man ihn für den Shufflekönig der Deephouseszene halten muss. Auf der Rückseite wird es mit Hendrik Luuk dubbiger mit Gitarrensounds, die über die Weite des Raums hinweg schweben und Move D beschließt das Ganze mit einem dieser perfekten, knisternd analogen Monstertracks, die immer schwerer werden und zugleich immer mehr Raum öffnen. Sehr schöne Platte.
BLEED •••••

S*MAX - RESISTANCE IS FUTILE EP
[OVER-X/007 - POSSIBLE]
Wer ein wenig mit Boogism vertraut ist, und wir hoffen mal, dass ihr das alle seid, der weiß, was ihn auf einer EP von S*Max erwartet. Die Zukunft von Elektro nämlich, und ich glaube, kaum jemand anders definiert die so klar und stringent seit so langer Zeit wie er. (Fym, nicht vergesssen). Hier jedenfalls Sounds, die Drexciya genau da aufnehmen, wo er uns verlassen hat, zwischen einer Welt, der nichts zu tief ist, kein Blubbern auslässt, um den Beat irgendwie bouncy und unfassbar zu machen, und dabei dennoch so völlig jenseits von allem bleibt, was nach Experiment klingt, dass man sofort weiß, warum man mitswingen muss. Sehr lässige, betörende 4 Tracks mit einer völlig eigenen Art, aus der Überfrachtung mit Sounds eine Komplexität zu machen, die so einleuchtend ist wie eine Vision. Massiv und voller Soul.
www.overdrive.de
BLEED •••••

MAX MOHR - TRICKMIXER
[PLAYHOUSE/101 - NEUTON]
Ach, warum macht Max Mohr eigentlich nur so selten Platten? Nicht dass wir ihn deshalb vergessen würden, ne, denn er sticht immer wieder total heraus, so auch auf diesen 4 Tracks, die absolut durchdacht mit rockenden Basslines umgehen und sie in eine Welt deeper Nuancen überführen, in der die Beats schwer metallen shuffeln können aber trotzd

BRD / CONTINENTAL

● = NEIN / ●●●●● = JA

LE DUST SUCKER - MEAN BOY / MEAN GIRL
[PLONG/014 - KOMPAKT]
Eine der eigenwilligsten Bands (jaja), die mitten im Zentrum der Retrodicoelektroclashwelle mit ihrem "Mandate My Ass" standen, sind definitiv Le Dust Sucker, die mit jedem neuen Release sich immer weniger um den Rest der Bande um sie herum zu kümmern scheinen und lieber Tracks machen, die Darkness ganz für sich neu definieren und dabei schleppend pathetisch, dark und gemein bleiben können, ohne irgendwie - üblicher E-Clash Fehler - ins Gruftige abzurutschen. Auf der A-Seite "Mean Boy" samplen sie sich eine Krone aus Popmusik und Europathos so zusammen, dass man sie für die Black Sabbath dieses Jahrhunderts halten könnte und mit "Mean Girl" setzen sie das auch noch mit einer leichten Steeldrum-Neurose fort. Irgendwie hat man das Gefühl, dass diese beiden Tracks noch mal grundlegend für eine ganze Generation werden. Ravemusik für Leute, die wissen, dass sie eigentlich depressiv sein sollten, aber nur drüber lachen können.
BLEED •••••

MONOPLAN - COUGHING IS NO GOOD
[POLISH/009 - WAS]
Klar, wir wissen es alle, wenn man Shit raucht, dann ist Husten essentiell für den nächsten Kick. Und genau darum dreht sich diese EP auf den 3 Mixen. Massiver, oldschooliger aber ebenso drängender Acid im "Mille & Hirsch Mix" auf der A-Seite, der einen langsam immer higher treiben will, was mit Leichtigkeit klappt, jedenfalls bei allen, die Acid bis in die letzte Faser ihres Körpers hören. Der Dub Mix ist für alle, die etwas weniger Vocals wollen, sonst aber nicht wirklich mehr, und dazu kommt dann noch der Deep Lady (Deep Lady ein Pseudonym von Monoplan) Mix, der deeper und mit einer etwas unverschämten Funkgitarre trotzdem lässig und verdreht durch den schluffigen Groove wippt. Slackersound vom Feinsten.
www.newpolish.com
BLEED •••••

THE VISITORS - MY LIFE IS ACID
[POLISH/008 - WAS]
Manchmal hab ich das Gefühl, die wollen mich provozieren die Mille & Hirschs dieser Welt. Auf diesem (Titel sagt alles) Hit, schnurren sie Hundegebell, runtergepitchtes Phuture-Acid-Gebrabbel und eine Housekaraokesoul-Stimme aus dem Bedroom so zusammen, dass man überhaupt gar nicht mehr feststellen kann, ob das nun völliger Blödsinn sein will, oder ein seriöser Elektroclashretrohit. Und dann noch dieses Schreibmaschinen-Ping dazwischen. Oh oh. Nagut, wir haben Humor und finden das ist einer der albernsten Hits des Monats, zumal der auch noch so langsam daherkriecht, dass man fast umfällt vor slickem Groove. Wem die Vocals etwas zuviel sind, der kann auf der Rückseite nur noch mit dem Hook die Welt erobern. Killer.
www.newpolish.com
BLEED •••••

JAHCOOZI - KARTOFFELKÄFER
[POPAGENTEN - INTERGROOVE]
Deutsche Texte sind echt immer so eine Sache, gerade wenn man versucht, irgendwie originell zu sein. Jahcoozi haben das auf Kartoffelkäfer versucht und lehnen sich dabei ganz schön aus dem Fenster. Der Text "Ich bin ein Kartoffelkäfer, du ein Parasit. Ich bin ein Dauerlutscher gib mir dein Glied." sagt da wahrscheinlich alles. Musikalisch grasen die Remixe bekannte Standards ab (Elektroclash Mix von Jahcoozi selber und ein Schaffelmix von Tanzdieler), sind dabei routiniert, tight produziert und erfüllen schon im Bezug auf die Floortauglichkeit ihren Zweck, ohne aber, vom Text mal abgesehen, irgendwie im Gedächtnis zu bleiben. Ach ja, und das Cover ist ja echt mal fast genau so gewagt wie der Text.
www.popagenten.de
HL •••

FILMPALAST - DISH OF THE DAY [PROJEKTOR/003]
Hüpfende feine Minimaltracks mit stellenweise fast chansonhaften Vocals, die den Tracks immer wieder den besonderen Flavour geben. Aber auch darüber hinaus sehr schöne bumpende poppige Sounds, die sehr gut rollen und einen Flow haben, der einen selbst noch auf dem etwas überschnellen Acidtrack auf der B-Seite mitreißen kann. Sehr sweet. Und je sweeter desto besser.
BLEED ••••-•••••

DOSHY - ROBOX EP6 [ROBOX/006 - POSSIBLE]
6 Tracker. Monstertechnotracks mit satten Basslines durch und durch. Robox ist so ein Label, dass man eigentlich immer mögen muss, weil die Stücke, die hier rauskommen nicht nur harsch und dreist losbrummeln, sondern weil sie sich immer auch so sehr unter Kontrolle haben, dass es alles andere als ein Geballere ist. Verwurschtelte Stimmen, die in den Basslineflow hacken, swingende aber straighte Beats, zerbröselte Harddiskeffekte, die sich perfekt in den Rest des Sounds einknuddeln und irgendwie ist das hier das einzige Label, dass für mich so klingt wie eine Dancemania-Platte heutzutage klingen müsste. Chicago für Verwirrte. *www.robox-neotech.de*
BLEED •••••

LOWTEC - IN FAIL WE TRUST
[PLAYHOUSE/102 - NEUTON]
Auch die neue Lowtec ist so eigenwillig, dass man definitiv bereit ist, Playhouse - obwohl gar nicht so offensichtlich - mal wieder zu einem der Label des Jahres zu erklären. Das geht so deep und bleibt dabei so selbstverständlich, holt sich Ideen von Theo Parrish und anderen Detroitern, formatiert die aber so um, dass man sie kaum wiedererkennt, außer an der Tiefe des Sounds und an der Art wie einen diese beiden Tracks verführen. Dann ein unerwarteter Break und man glaubt alles bricht auseinander, aber es war nur ein kurzes Atem holen und schon ist man wieder im verschuffelten Wahnsinn der endlosen Tiefe. Die Rückseite ist noch souliger und auf versponnene Weise bouncig und einer dieser Tracks, in denen alles klar ist aber dennoch sehr heimlich wirkt.
BLEED •••••

ZET - JUST A FUCKING EP [ROBOX/007 - POSSIBLE]
Mir fällt ja immer schwer zu glauben, dass Robox aus Augsburg kommt. Ich meine, hey, die müssen da die absoluten Freaks der Stadt sein, oder leben untergrund, aber in Augsburg untergrund leben ... Man kann sich das alles nur schwer vorstellen, ist aber immens tapfer. Auch auf dieser EP wieder 6 - im Allgemeinen ziemlich rasante - Tracks für alle, die Musik am liebsten so hören wie einen Kaugummi aus Silikon. Zerrig, intelligent, mit Eigenleben, aber dennoch viel zu schnell für jegliche Beherrschbarkeit. Stellenweise ist das HappyHardcore für virtuelle Maschinisten, manches aber auch ein wenig zu verdumpft, deshalb der Punktabzug. *www.robox-neotech.de*
BLEED ••••

BUS FEAT. MC SOOM-T - DIAMOND
[SCAPE/SC24 - INDIGO]
Bus scheinen zielstrebiger geworden zu sein. Auf der "Diamond ep" lassen sie das Dickicht aus versponnenem Knisterdub fast völlig hinter sich und machen aus den Tracks luftige Räume, in denen sich Melodien und Beats niemals in die Quere kommen, sondern sich gegenseitig Lücken lassen, um richtig zur Geltung zu kommen. Auch die omnipräsente MC Soom-T klingt diesmal wesentlich sanftmütiger als auf bisherigen Tracks. "Don`t Change It" ist ein lupenreines HipHop Stück, das mit Minimalen Beats und einer hüpfenden Bassline aufwartet und dabei völlig unkompliziert loschunkelt. "Slow" stolpert mit hackelnden, versetzten Sounds vorwärts und "Diamond In The Rough" kann sich nicht wirklich entscheiden zwischen Club oder sommerlichen Open Air Dub, um sich letztendlich selbstbewusst nicht wirklich darum zu scheren, wo man denn nun eigentlich hingehören könnte. Nette kleine Platte für zwischendurch, die gespannt auf das nächste Album warten lässt. www.sc*ape-music.de*
HL •••-••••

FRANK MARTINIQ - WIZKAZ EP
[SENDER RECORDS/041 - KOMPAKT]
Ich bin es langsam leid, jedem dahergelaufenen Neukölllner die Füße zu lecken. Tsa. Schlechte Angewohnheit. Machen es einem aber auch nicht leicht zu widerstehen, diese 4 Tracks. Martiniq nimmt Urlaub vom überdrehten Chicagofreakfunk und verlegt sich auf das skurrile einsame Sounddesign eines Außenseiters auf dem Ravefloor, der trotzdem mies und böse am Fundament schleift. Ähnlich tapfer im Umgang mit dem Dancefloor wie Dapayk auf seiner neuen EP aber so trocken und transparent im Sound, dass man beginnt Gespenster zu sehen, ist jeder einzelne Track ein verdammtes Meisterwerk. Angefangen mit "Side Blow", der klingt, als hätte sich jemand eine Areal Platte mal unter dem Microskop angesehen, über das mies verkorkte "Roadrunner", das einen selbst Mittags noch zum Driften aus der Seele bringt, wenn man schon glaubt, alles gesehen zu haben, was so an Momenten des Außer-Sich-Stehens geht. Stabilere Seitenlage von Microhouse im jazzigen Ravezeitalter gibt es nicht. "Boita Musiq" lüftet den Sombrero mit einem Augenzwinkern Richtung Akufen, lässt die Kronkorken aber nicht knallen, sondern schluckt sie genüsslich runter im guten Gewissen, dass selbst das kantigste etwas aus aus quirlig perlenden Atömchen besteht. Und die schwimmen bekanntlich sogar auf Milch. Brilliant rausgegrätscht wird dann mit "Microbot", einem Kölschen Shuffle, dessen grandiose Lyrics - soweit ich das in diesem Zustand noch feststellen kann - aus "ja, hey ja" bestehen. Dafür sollte er jeden Singersongwritercontest gewinnen. *www.sender-records.de*
BLEED •••••

TOXEDO - REMOTE CLOSENESS
[SLEEPY CITY/02 - SOUNDBASE]
Wisst ihr ... mich beruhigt das ungemein. Dass es solche Musik noch gibt, meine ich. Toxedo umschwärmt uns mit vier wundervoll oldschooligen Elektronika-Tracks, lässt sich viel Zeit und nichts kann ihn aus der Ruhe bringen. Herrlich weich und euphorisch entwickeln sich die Melodien, die Beats sitzen tight und alles ist einfach genial ausgedacht. Eine der besten Platten diesen Monat, keine Frage.
THADDI •••••

AME - MIFUNE / SHIRO
[SONAR KOLLEKTIV/043 - ROUGH TRADE]
Wer sich die CD von Ame (verdammt, wo waren noch die Sonderzeichen?) angehört hat, kennt diese Tracks, die hier nun exklusiv auf Vinyl erscheinen, bereits. Macht aber nix. Der Klang und die Produktion ihrer Stücke bleibt unverwechselbar zeitlos. Von epischer Breite, beseelter Tiefe und spannungsgeladener Länge geprägt setzen sie ihren Siegeszug fort. Da mag man im großen Break detroitsche Anwandlungen bekommen, doch der Ausbruch des Vulkans bleibt aus, es brodelt sublim weiter aber dafür konstant. Arme erheben sich, Herzschläge werden synchronisiert und spirituelle Facetten des House unter dem Mikroskop der Detailverliebtheit kartographiert. Diese Nuancen versetzen Berge. *www.sonarkollektiv.de*
M.PATH.IQ ••••-•••••

FAZE LIQUIDE - DIABOLIQUE
[SONAR KOLLEKTIV/026 - ROUGH TRADE]
Internationale Kontakte sind schon etwas Feines. Dafür ist die erste 12" der italienischen Live Band Faze Liquide ein Musterbeispiel. Enrico Neroli (Volcov, Archive, Rima) stieß die Jungs von Jazzanova auf die Truppe, die neben Alessandro Meroli (Bariton-Sax, Flöte) noch aus Nik Negrini (Bass), Nico Menci (Piano) und Silvia Donato (Gesang) besteht. Und schon dürfen wir ein ganzes Album erwarten. Die beiden hier zu bestaunenden Lieder verschönern nicht nur jedes delikate Jazzfrühstück am Sonntag, sondern gehen sofort weit über Akademisches hinaus. Spielfreude, Fusionleichtigkeit, etwas Brasilien und tighte Drumparts Marke Cinematic Orchestra oder Salvador Group lassen den Milchkaffee zum Genuss werden. Volcov selbst legt dann noch einen Remix drauf, der das Thema Diabolique in abstrakte Orgel-Broken-Beats umsetzt. Da freut sich dann endgültig die kopflastige Fraktion. *www.sonarkollektiv.de*
M.PATH.IQ ••••-•••••

SLOPE - REMIXED
[SONAR KOLLEKTIV/036 - ROUGH TRADE]
Nicht nur auf Crippled hauen die derzeit omnipräsenten Slopes alias Daniel Paul & DJ Honesty uns ihre Styles um die Ohren, sondern auch auf ihrer Homebase Sonar Kollektiv. Diese Remix-Kollektion, deren Namen nicht ohne Anlass noch das große M des gleichnamigen Albums enthält, ist dann auch noch Zukunftsperspektive obendrein, weil Aussicht auf das zweite Album. Die steuert hier Yannick L bei, der bereits auf Daniel Pauls Cabinet Records angenehm auffiel. Dieser macht aus einem Shuffle-Intro eine ultradeepe und laaangsame House-Nummer, die der perfekte Nährboden für den Master-MC Capitol A ist. Aus LA grüßt der noch gar nicht so lange verzogene Lars Behrenroth (BOC Productions / Deeper Shades Of House). Er hat bei seinem Subtle-Koffee-Remix für "Keepingitup" das Glück, auf Desney Baileys Gesang zu treffen. Ähnlich verhält es sich bei den Innocent Sorcerers, die bei "Find Our Love" auf Jane Hamilton treffen. Das ergibt dann gleich drei wirklich außergewöhnlich schöne und den Raum mit Licht flutende Versionen, die dazu führen können, dass das Warm-Up oder besser noch das Ende einer erfüllten Feier nicht enden will...
M.PATH.IQ •••••

JENS - NEVER BE THE SAME
[SHALLOW CUTZ/001 - WAS]
Irgendwie ist mir die Stimme etwas zu übertrieben, so dass selbst beim ansich immer verlässlich slammenden Remix von Jesper Dahlbäck, der ansonsten aber auch wirklich alles aus dem Track rausholt, eine Spur von 80er Sprechgesangsneurose übrig bleibt. Jens sind Jens Mahlstedt und Gerret Frerichs (aka Humate). Und Jussi Pekka als zweiter Remixer kommt mit einem etwas zwischen Acidmonster und Breitwandhouse hinundher swingendem Sound dazu. Der letzte Track kickt dann etwas übertrieben willig und auch hier geht einem das Vocal ein klein wenig auf die Nerven. Solide, aber es hätte um vieles besser sein können.
BLEED ••••

HOLGER FLINSCH - [TONGUT/014 - FBM]
4 neue Tracks vom leider etwas verschollenen Holger Flinsch, der schon immer eine ganz eigene Art von Minimalismus für sich definiert hat, die sehr subtil in den Sounds ist, dabei aber dennoch irgendwie kompakt und kickend wirkt und stellenweise so ruhig wirkt, als würde jedes kleinste Zwischengeräusch den Track erschüttern, dabei aber die Bassdrums so loswuchtet, dass der Boden erzittert. Eine Musik der Extreme, die nur weit oben und weit unten kennt, und damit immer auch noch so elegant herumshuffelt, als wäre das das einfachste der Welt. Sehr schönes Comback mit einem skurrilen Bonusfunktrack
www.tongut.com
BLEED •••••

FREITAG - MONKEY CLUB
[TONSPORT/018 - NEUTON]
Sehr säuselnde Tracks mit vielen Vocals, die fast psychedelisch klingen und dabei doch eigentlich Popmusik sind wie Kylie. Dazu dann schwergewichtige Technobeats, die sich gut zurückhalten und den Titeltrack zu einer ziemlichen Ausnahmeerscheinung machen. "Häppie" nimmt sich dann die guten alten Hands -in-the-Air-Trancesäuselzeiten vor und versucht damit etwas anzufangen, dass einen dennoch erwischt. Dreister als so manche Kompakttrancennummer aber irgendwie charmant. Auf der Rückseite wird es dann total fluffig bis in einen BPM Bereich, in dem man am besten die Gänsedaunen besucht.
www.schallhaus.com
BLEED ••••-•••••

FIVE GREEN CIRCLE - TEXT XXX
[TRAUM SCHALLPLATTEN/052 - KOMPAKT]
3 Tracks von Donal Tierney, der sich mit seinen Grooves rings um die Cutup-Vocals natürlich für viele sofort Akufen annähern wird, aber dabei dennoch ein ganz eigenes Flair bewahrt, das mit sehr warmen Basslines und dichten Harmonien immer wieder einen Optimismus auf dem Dancefloor erzeugt, der auch den letzten noch zu besinnungslosem Hüpfen verführen dürfte. Hier wird nicht geschnitzelt nur um der Methode wegen, sondern Microhouse hat hier definitiv seine Popphase erreicht, und das mit einer Leichtigkeit, dass man diese Platte eigentlich immer um sich herum kreisen lassen möchte. Brilliant.
www.traumschallplatten.de
BLEED •••••

NOON(AT - BLUE SCREEN
[TREIBSTOFF/047 - KOMPAKT]
Irgendwie hab ich mich schon fast drauf eingestellt, dass bei der neuen Noon(at EP alles wie bei der letzten ist. Vorneweg zwei Kitschmonster für alle, die ihre Clubnacht etwas kitschiger und überladen mögen und dann .... Aber so ganz haut das hier nicht hin, denn schon der erste Track auf der B-Seite, "Pocket Rocket", hat diesen charmanten deepen Groove mit einer einfachen aber sehr süßlichen Melodie, die einen trotz leichter Arpeggios irgendwie bezaubern kann und "Blue Screen" ist zwar der ruhigste der Tracks aber irgendwie wird auch hier das poppige Flair der EP nicht durchbrochen, sondern nahtlos in eine neue Nuance transponiert. Schön, aber immer hart am Kitsch. *www.treibstoff.org*
BLEED ••••

ALEX SMOKE - SIMPLE THINGS EP [VAKANT/001]
Sehr funkige Tracks von dem grade von Soma gesignten Act, der darke und pushende Sounds liebt aber dennoch nicht in ihnen versumpft, sondern daraus etwas macht, das immer den Groove im Zentrum lässt. Bei den minimaleren Stücken kommt er stark in Richtung Microhousecutup daher, bleibt aber, anstatt wie viele in dem Umfeld zur Albernheit zu neigen, trocken und leicht böse, und selbst die tragischen Stringsounds klingen hier nicht wie Nostalgie, sondern eher wie etwas, das man durch den Fleischwolf gedreht hat, damit es noch stranger klingt. 4 sehr unterschiedliche Tracks, die dennoch einen gemeinsamen Flow haben. *www.vakant.net*
BLEED •••••

HANS NIESWANDT - THE TRUE SOUND CENTER
[WARE/047 - KOMPAKT]
Tja, ich weiß nicht, was man mit dieser Art von Folkhouse so wirklich anfangen soll, außer es vielleicht Studenten und Studentinnen im wunderschönen deutschen Ländle zu empfehlen. Als die Revolution nach Schlager. "Ich vermiss die Zeit" ist mir da echt ein wenig zu deep in deutsch. Dr. Sommer auch und das trällernde Downtempohouseding, das "Es ist Soweit" heranziehen will, erscheint in diesem Licht dann auch etwas sehr glatt. Der erste Remix dieser Vinyl-Version des Albums von Hans Nieswandt zeigt dann auch was man die ganze Zeit vermisst hat. Irgendetwas, das das Ganze nicht nur so dahintreiben lässt, sondern voran treibt, und dass kann dann der "Decomposed Subsonic Mix". Selbst der Nieswandt-Schaffhäuser-Mix schafft es nicht, über den durchschnittlichen Dorau-Track von vor Jahren hinauszugehen. Und auch Gabriel Ananda klingt mit diesem Vocal auf seinem "Dr. Sommer" nach Groschenroman.
BLEED •-••••

ZIGGY KINDER - MIKRO TANZ
[WARE RECORDS/048 - KOMPAKT]
4 neue Tracks von dem Kölner, der mit Sicherheit noch unter anderen Namen releast. Ich weiß nur nicht wo und wie. Die Stücke haben dieses lässig percussiv upliftende mit charmanten deeepen Minimalnuancen, von denen man nie genug bekommen kann. 4 Stücke, in die sich verschliffene Strings genau so wie abgebröckelte Vocals eintauchen lassen und dennoch bleibt alles voller harmonischer Seele. Sehr quirlig und verspielt aber dabei immer sehr fett und absolut verzaubert. Ein ziemlich unscheinbares aber essentielles kleines Meisterwerk diesen Monat.
www.ware-net.de
BLEED •••••

EYERER & CHOPSTICK - SHE LOVES IT
[WIZKIDZ/003 - WAS]
Mit Sicherheit die albernste Acidrevival Nr. mit den blödelnsten Vocals, die wir dieses Jahr hören werden. Absolut übertrieben und hintertrieben durch und durch , so dass sogar manchmal die Musik im Hintergrund stehen darf, oder süffisant kommentiert wird, bis man rufen möchte, hör doch endlich auf mit diesem Ladism-Quatsch. Aber wenn man es dann für ein paar Sekunden vermisst, ist man ganz unglücklich und möchte wissen wie es weitergeht. 2 Versionen der Acidhymne schlechthin für alle, die auf dem Dancefloor auch schon mal lachen müssen.
BLEED •••••

CONTINENTAL

VARIOUS LUNATICS - 4 TRACK EP
[7B/007 - NEUTON]
Oh, Crowdpleaser, Plastique de Reve, Air Afrique vs. Monoblock-b und - natürlich, darf hier nicht fehlen - Kate Wax auf einer Minicompilation, auf der alle mal einen etwas anderen Approach versuchen. Crowdpleaser versucht sich an einem Ragga-Acid-Vocaltrack, der den Shouter manchmal ein wenig in Echos vergräbt, dafür aber in den Basslines alles wieder rausholt. Schweizer Grime kommt wohl eines Tages noch nach. Kate Wax denkt sich, warum immer die anderen diese slicken R'n'B-Tracks machen sollen, wenn sie es selber doch viel sweeter und deeper machen kann. Eine Art Slomobooty für alle, die immer noch um Aaliyah trauern. Plastique de Rève rettet dann die EP auch für die klassischen Raver unter euch mit ihrem Oldschoolzwitscheracidtrack "Our Love" und Air Afrique vs. Monoblock rócheln sich ein wenig Elektroclashparadies mit Gitarrensolo. Zweischneidig, das Ganze.
www.7b.to
BLEED •••—••••

IANEQ - RESET
[A FEW AMONGST THE OTHERS/002]
Eine sehr außergewöhnliche EP zwischen Broken Beats und harschem Housesound, der soviel Funk entwickelt, dass einem schon beim ersten Tracks "Reset" völlig in einer eigenen Liga spielt. Der Track steckt so voller Ideen und einer unwahrscheinlichen Art, mit an sich, trockenen Sounds eine Wärme im Groove zu erzeugen, dass man sich nur wundern kann wie aus dem eh schon extrem ungewöhnlichen Track immer neue Ideen herausperlen. Die Rückseite ist mit "Snowflakes Hesitat" und dem Dub Mix davon dann ruhiger und straighter House für alle, die es sehr deep lieben aber eben da auch nicht vor Funk zurückschrecken. Wie schon gesagt, eine Klasse für sich dieser Ianeq.
www.afewamongothers.com
BLEED •••••

ULTRADYNE - CITIES IN RETRO
[BLACK LABEL RECORDS - RUSH HOUR]
Darke Elektrotracks, die mit swingenden, einfachen Beats arbeiten und die Sequenzen darüber legen wie eine Gewitterwolke im Sturzflug, verknautschtes Szenisches dazwischen, dem man kaum noch als Groove folgen kann, so zersplittert ist das unter den melodischen und harschen Sequenzen und dekonstruiert sich unter den staunenden Ohren. Dann wieder einfache Acidtracks, die nicht viel mehr brauchen als Beats und 303, und ein Stück am Ende, das ein wenig an die harscheren Zeiten von Drexciya erinnert. Vielseitig, aber auch etwas verwirrend.
BLEED ••••

CANNIBAL COOKING CLUB - BLOODY FINGERS EP
[CANNIBAL COOKING CLUB/003 - POSSIBLE]
Kinder, vorsicht, das hier ist purster Sound aus der Giftspritzen-Müllpressen-Terroranlage. Hier wird nicht geballert, hier drehen die Maschinen einfach gleich komplett durch und quietschen vor lauter Unterölung und Dekompression schreiend von Anfang bis Ende durch. Musik für den Grill, definitiv. 6 Tracks die Aufstehen zu Strammstehen machen, um einen dann mit einer Granate in die hintersten Ecken von Doom 2 zu blasen.
BLEED ••••

CHRISTOPHER JUST - HOUSE 2
[CHEAP/045 - NEUTON]
Klar, Just will uns gnadenlos zerschmettern mit all unserer Oldschool-Nostalgie kalt erwischen und niedermähen wie der Phoenix aus dem abgerissenen Trax-Warehouse. Immer wieder die gleichen Basslines, warum nicht, die gleichen Effekte, klar, Wiederholung rult, zumal bei Oldschool. Und dann braucht aus diesem Flickwerk der Erinnerungen nur noch etwas zu werden, das einen so verwirrt mit Bezügen, dass man hechelnd hinterherläuft, bis man längst vergessen hat in welcher Zeit man nun grade steckt. 4 unverschämte Hits, denen wir uns einfach nicht entziehen wollen, schließlich hat man mit Oldschool nicht immer so viel Spass. Vom Deelite-Sample bis hin zu allen Tricks von 808 State ist alles dabei. *www.cheap.at*
BLEED •••••

MGI - CLOUDBURST [CONNECTED/02 - FBM]
Mit klassisch anmutendem Intro wird der eigentliche Track der A-Seite in altbewährter Ravermanier eingeleitet. Sowieso wird man hier den Eindruck nicht los, dass da jemand unauffällig den ollen Mayday-Zeiten nachtrauert, die ja nicht grundsätzlich schlecht waren. Entsprechend klassisch die Soundauswahl. Mit altgedientem japanischen Schlagwerk und klongkigen Sounds erscheinen Lasergewitter vor dem geistigen Auge. Noisige Stakkato-Sequenzen prügeln gnadenlos und etwas unbeholfen durch die erste Hälfte der B-Seite. Dass swingende Shuffle Rhythmik nicht zwangsläufig einen Hit ergeben muss, wird einem dann auf der zweiten Hälfte bewusst. Hat irgendwie Charme, wirkt insgesamt aber zu wenig gewagt.
POLL •••-••

STEVE BICKNELL / ROBERT HOOD -
NO HATS REQUIRED
[COSMIC RECORDS/005R - INTERGROOVE]
Das Orginal ist jetzt über 10 Jahre alt und kein Mensch kann sich mehr dran erinnern, vermutlich wird sich an die Bicknell-Remixe jetzt auch niemand erinnern können, denn es fehlt einfach an allen Ecken und Enden, nur nicht an Bass. Aber auch Robert Hood überzeugt einen mit seiner Version nicht so richtig, die zumindest flinker in den Beats ist und in mehr Schichten operiert.
BLEED •••

HUGG & PEPP - BETONGKEPS EP
[DAHLBÄCK RECORDINGS/004 - INTERGROOVE]
Wenn es eine Label gibt, dass mit jedem Release die Schwelle zum Retroacidschenkelklopferbrachialhit immer weiter hinaus schiebt, dann ist das mit Sicherheit Dahlbäck Recordings. Da fällt einem kaum noch was zu sein, so dreist sind die mit jedem neuen Track und dabei bleiben sie auch noch cool wie Sau. Erschütternd. Da muss man über all die Kategorien, die man sich so im Kopf darüber, was gut ist, was dreist und was beides zusammen zusammengebastelt haben mag, wirklich jedesmal neu nachdenken und immer hinter diesen Tracks her. Begeisterung für`s banale und die brachialste einfachste Idee, die dann doch wieder alles bedeuten kann. 4 Hits zwischen Retroitalo, 92er-Techno und Acieed bis zum umfallen. Hits durch und durch.
BLEED •••••

JONAS BERING - DIVA
[DEFRAG SOUND PROCESSING/005 - KOMPAKT]
Jonas Bering war schon immer jemand, der ganz in der Stille arbeitet und wenn es wie hier mit Kicks zusammentrifft, dann hat man eine der bezauberndsten ruhigsten Minimal-EPs des Monats. Ganz leicht und gleitend lässt man sich von den sanften Sounds von "Athletico" die Ohren kitzeln, ohne dabei den schweren Groove zu vergessen. Auch Diva kommt in einer sehr überraschenden Nuance von Dubtechno reduziert und klar, dicht aber dennoch transparent, sehr schnell zu dem Eigentlichen, dem was den Dancefloor in Bewegung hält, ohne Pressure machen zu wollen, während der Diva Edit in seiner Reduktion fast an Studio1 in einer Deephousevariante erinnert. Sehr schöne Platte. *www.dsprecs.com*
BLEED •••••

TERRAE - MUTTER EP
[DEFRAG SOUND PROCESSING/005 - KOMPAKT]
Harsch für dieses Label beginnt die Ep mit einem stompenden Technotrack, der sich langsam zu einem fast poppigen Trancestück steigert, das durch die guten Harmoniewechsel immer wieder aus der eigenen Achse gedreht wird und sich höher und höher schraubt, ohne dabei Druck ausüben zu müssen. Der Titeltrack ist ein eher kuschelig analog wirkendes Minimalstück, das so manchen vielleicht an Jonson erinnern könnte, auch wenn in einer abstrakteren Form. Auf der B-Seite dann noch ein digitales Cutupstück, das vor allem wie ein kanadisches Experiment wirkt und gegen die A-Seite dann doch etwas abfällt.
BLEED •••••-••••

CONTINENTAL/UK

● = NEIN / ●●●●● = JA

4HED - SOLOACTION E.P.
[DELSIN/49 - RUSH HOUR]
Sehr deepe Detroit-Tracks von Shed, der auf seinem eigenen Label "Soloaction" schon drei Maxis vorgelegt hat. "Guile" ist schwoofend verhaltener Zischel-House mit wippender Orgel, "Cup Of Coffee" bricht Breaks wie Brot in bester Craig-Tradition, "Rainy Day" spielt mit verflangten Percussions und zwitschert sich die Darkness immer und immer wieder selbst ins Ohr und "Techattack" münzt Berliner Knarzakkorde auf West-London um. Schier unglaublich gute E.P., nicht nur, weil hier auch die 909 gefeiert wird, wie sie es verdient hat. *www.nomorewords.net*
THADDI •••••

SHED - SOLOACTION EP
[DELSIN/049 - RUSH HOUR]
Den Delsin Kids bleibt auch kein noch so eigenwilliger neuer Detroitheld verborgen und so haben sie hier 4 neue Tracks von Shed erwischt, der auf seinem Label Soloaction ja beständig für die brillianteste Detroitauferstehung Deutschlands sorgt. Und die 4 Tracks katapultieren uns auch sofort in diesen eigenwilligen Kosmos aus völlig verzauberten Melodien, unglaublich deepen Grooves und rastloser Suche nach der perfekten Harmonie zwischen ungebundenen Beats und Harmonien, die die Seele von Techno retten. Ein Muss diese Platte, wie alles von Shed. *www.delsin.org*
BLEED •••••

VILLENEUVE - GRACELAND [DIFFERENT - PIAS]
Tja, man weiß nicht, was sich so Label wie Different eigentlich bei solchen Tracks denken. Wollen sie wirklich mit so einem blumigen Pseudoclashtrance wie im Konrad Black Remix die Charts stürmen oder finden sie es einfach nur slick, sich die digitalen Folkschmusesongs so umdeuten zu lassen. Der verhackstückte Tacteel Remix ist dann der eigentliche Grund, warum man sich diese EP anhören sollte, denn hier wird ziemlicher Unfug mit den Vocals betrieben und es bleibt doch auf einer dezent poppig zerrissenen Oberfläche. Aber auch der Outputmessage Remix unserer Ghostlyfreunde kommt dem blümeranten Cover näher, als man denkt. Für Freunde des groß inszenierten Kitschsounds mit Mädchenvocals, Strings und anderen Schokoladenseiten.
BLEED ••••

DAVID DURIEZ - WEREWULF / ON MY ELBOWS (HARDFOOR MIX) [DURIEZ/002 - WORD AND SOUND]
Hier macht es sich der gute David Duriez ganz schön einfach. Eine Bleeps-Melodie, ein bisschen Acid-Gebrummel und ein paar einfache Beats und fertig ist die etwas stromlinienförmige Neo-Chicago-Nummer. Mir persönlich fehlen da ein bisschen die Ecken und Kanten, rockt aber trotzdem gut. Hardfloor machen dann das, was sie schon immer am besten konnten: einen massiven Acid-Track alter Schule über einen hereinbrechen lassen.
SVEN.VT ••••

HI LONESOME ELECTRIC - PIERRE & JOHN HENRY
[EARSUGAR/7 - ROUGH TRADE]
Putziges Stück Popmusik auf Erasugar, unserem Lieblingslabel aus Dublin. Der Click macht den Groove, die Gitarre schunkelt dazu und der LFO zerwürfelt die Vocoder-Vocals so schnell, dass man gar nicht folgen kann. Dabei ist alles ganz sanft und weich. Die B-Seite erfindet Country auf dem Hawaii-Mond. Allein dafür gibt es ein Blümchen.*www.earsugar.com*
THADDI ••••

ANDERS ILAR - TREASURE GARDENS EP [ECHOCORD/012 - KOMPAKT]
Die letzte Anders Ilar ist ja schon eine ganze Weile her aber jetzt ist ja wieder Winter und da passt dieser eisige Sound von ihm schon einfach perfekt. Jeder einzelne Klang wie durch dicke Schichten von Schnee gehört, gerundet, kristallisiert, klar und dunkel, strahlend und schwer, pulvrig und tödlich sanft. Widersprüche lösen sich hier wie von selbst auf unter der glimmenden Schicht der vier sehr ruhigen weitsichtigen Tracks, die klingen, als hätte man sämtliche Schwäne unter der Eisschicht für ein paar Monate schockgefrogen und würde sie dort unten, wenn man nur fest genug mit den Handschuhen an der Oberfläche reibt, dennoch ihre Kreise ziehen sehen.
www.echochord.com
BLEED •••••

MIKKEL METAL - REMIX EP PT.3
[ECHOCORD/011 - KOMPAKT]
Thomas Fehlman ist oft genug ein perfekter Remixer, und das stellt er bei diesem Mikkel Metal Remix klar unter Beweis, denn für ihn ist Shuffle nicht einfach nur ein Dancefloorgeschrubbe, sondern eine andere Art von Dub. Und genau so und sehr lieblich setzt er diesen Hebel an die Metal Sounds und lässt einen glücklich über die summenden Basslines in den Schlitten seiner schillernden Effekte hüpfen. Dub Surgeon auf der Rückseite kommt etwas sehr klinisch und überweit daher, aber wenn man in der richtigen Stimmung ist, dann leitet das schon perfekt zu Anders Ilars absolut endlosem Remix über.
www.echochord.com
BLEED ••••-•••••

PINKTRONIX - [ELETTRICA/002 - INTERGROOVE]
Ich kann nur mutmaßen, was jemanden dazu treibt, einen Swayzak Mix einzukaufen, der dann auch noch so komplett am poppigen Elektrothema der EP vorbeidriftet. Aber egal ob Elektropop oder eben das Gesumpfe von Swayzak, beides taugt nicht viel.
BLEED ••

LHAS INC. - 4-0
[ESKIMO RECORDINGS - INTERGROOVE]
Wer dachte, Eskimo wüsste nicht, wie es aus dem Ganzen Oldschool-Compilation-Gewitter auch auf 12" zu einem Profil kommt, der braucht sich bloß die beiden neuen anhören und weiß sofort, dass die damit überhaupt kein Problem haben. Ob oder ob Lhas nun für Larry Heard Appreciation Society steht oder nicht, oder was auch immer hinter diesem Act steckt, schon die A-Seite "4-0" ist so deep und detroitig so charmant und lässig kickend, dass man von Anfang an ahnt, dass einen irgendwann die Strings völlig verzaubern werden und man hier jemand gefunden hat, den man bis in den letzten Winkel verfolgen möchte, um zu wissen, was sie noch alles so produziert haben (es gibt noch eine EP auf Cynic und eine auf Wax). Perfekte Platte für alle, die Unit 4 lieben und Oldschool als einen Weg sehen, der einem die Ohren für neues öffnet während er gleichzeitig die Geschichte bewahrt.
BLEED •••••

HAJIME YOSHIZAWA - VERAO NO AR
[ESPECIAL - JAPAN/012 - MUKATSUKU]
Als Mitglied von Sleepwalker, Cosmic Village, Electric Sheep und Mondo Grosso sowie Keyboarder der Kyoto Jazz Massive Remixe hat Hajime Yoshizawa schon so einige Sachen auf dem Kerbholz. Mal von 2 Alben für Arision und Universal Japan abgesehen. Mit Verao No Ar setzt er den Weg fort, den zuletzt I Am With You angedeutet hatte. Brasilianische Vibes, wie sie nicht nur Jazzanova und Patrick Forge (Da Lata) lieben, sondern zudem so stilsicher, dass mir keiner glauben will, dass das aus Japan kommen soll. Federleicht und nicht zuletzt durch echte Arbeit am Bass zum brasilianischen Jazzdance animierend, überzeugt er in zwei Versionen - die Vocals werden dabei durch weitere Orgeleskapaden ersetzt. Für Rise Me Up hat er Chieko Kimbara und ihr Streicher-Quartett sowie erhellende Flöten eingebunden und zwingt mir damit einen Vergleich zu 4Hero förmlich auf - und der hat keinen Gewinner ... *www.extra-freedom.co.jp*
M.PATH.IQ •••••

ANALOG FINGERPRINTS - AGE OF HYPOCRISY
[FINAL FRONTIER/002 - SUBMERGE]
4 neue Tracks von einem meiner lieblings Alteregos von Marco Passarani. Und um so besser, dass dieses Label von Detroit aus gehandelt wird, denn die NSC-Pressung passt einfach perfekt zu den Oldschool-technotracks, die die kickendsten Momente der frühen Detroittechnozeit wiederaufleben lassen, ohne sich dabei ein einziges Mal völlig dem Retrosound hinzugeben, denn Analog Fingerprints ist immer auch extreme Funkyness in den Sequenzen und ein Gespür für die richtige Melodie zur rechten Zeit. Hermanos Italo-Brother. Ich liebe diese Platte. *www.finalfrontier.it*
BLEED •••••

ALIX MILIAN & OLEG - SELECTION
[FLUO FLUID/004]
Irgendwie weicht jeder der Tracks dieser EP, die oft sehr gut und deep beginnen, ab in ein etwas seichtes Clubmusikflair, das mal brachialer Technorock ist, mal Breitwand-Trance, dann wieder Indie-Handbag-Sound, immer aber etwas zu kitschig, etwas zu brachial, etwas zu flach in seinem Effektoverload bleibt. Das melancholische "Dubfire" am Ende kann einen, wenn man mit einer gewissen Art von raviger Popmusik klarkommt, mit der EP versöhnen. Aber so richtig überzeugend ist auch das nicht.
BLEED ••-•••••

MARCO DE SOUZA - STEP OVER EP
[FREERANGE/048]
Neu im Roster von Freerange ist Marco de Souza. Er bringt ein paar leicht verspätete brasilianische Summervibes für die Hands-Up-House-Gemeinde. Über den Bounce legen sich feine Rhodes, Strandatmosphäre und die obligatorische Trillerpfeife. Der Remix kommt von der Switch-Hälfte Dave Taylor, der als Solid Groove dem Ganzen einen komplett neuen Drive gibt. Dabei beginnt er beinahe detroitig mit dunklen Strings und kommt erst nach einem langen Break dem Thema wieder näher. Wenn dann endlich die Claps das neue Fundament herbeizitieren, macht er seinem Namen alle Ehre. Geiles Tool.
M.PATH.IQ •••-•••••

FRANKIE - BENGA! REMIXES
[FRANKIE REC./004 - WAS]
Verdammt. Frankie sucht sich aber auch immer die richtigen Remixer aus. Diesmal im Boot: Jeff Samuel, Reynold und DJ Linus. Samuel macht einen seiner bleepigen hüpfenden süchtig machenden Groovetracks draus, die eigentlich aus nicht viel bestehen aber immer den Nerv treffen, Reynold geht es sehr ruhig an und lässt die Melodien wie Staub durch den Raum säuseln, ungreifbar und funky und DJ Linus beschließt die EP mit einem rockenden Oldschoolmonster. Perfekt. *www.frankie-rec.com*
BLEED •••••

U & I - ROCKIN FLY [FREAK N CHIC /006 - WAS]
Freak n Chic bleibt der Spielplatz für allerlei quietschige Rave-Mutationen, die Acidpartikel als Ausgangspunkt nehmen, um diese quer durch den Garten der elektronischen Tanzmusik zu ziehen. Elektro-Funk, Disco-Basslines, jede Menge Bleeps und eine dezent electroclashige Grundhaltung dürften sogar distinktionsfreudigen Big-Beat-DJs ein zufriedenes Nicken abringen.
SVEN.VT •••-••••

LANOIRAUDE - DADDY IN THE DESERT
[INITIAL CUTS/008 - KOMPAKT]
Zweite EP von Arnaud Malherbe aka Lanoiraude auf Initial Cuts. Sehr deep, mit dezenten Detroit-Bleep-Fetzen und dubbigen Chords auf einem Bett aus einer stehenden Synthie-Fläche, pulsiert "Photography of Taos" warm und weich, ohne in trancige Gefilde abzudriften. Auf der B-Seite verstrickt er sich dann ein bisschen zu sehr im Zentrum einer Acid-Neurose. Leicht wirrer Track, mit Flüstervocals und seltsam jaulenden Sounds (Stimmen?). Trotzdem gute EP.
SVEN.VT ••••

KRAAK EN SMAAK - SET FIRE TO THE DISCO
[JALAPENO - INTERGROOVE]
Bassgetriebene funky Breaks, die Mr. Scruff, Groove Armada, Mark Rae und Fort Knox Five gleichermaßen ansprechen, kommen heute mal wieder aus den Niederlanden. Das Trio Kraak en Smaak setzt zwar bei Set Fire To The Disco nicht auf den Schubfaktor, sondern auf sublimeren Spaß, der sich perfekt für einen kleinen Spannungsbogen-Reload oder auch als frühabendliche Muskelauflockerung eignet, punktet damit aber im Sinne ihres Money In The Bag lässig weiter. Die Rückseite, ein gefilterter Ibiza-Tune mit schwerem Funkbasslauf, hätten sie sich aber ruhig sparen dürfen. *www.jalapenorecords.com*
M.PATH.IQ ••-•••••

SPLAY - DOUBLEDEUCE
[ESKIMO RECORDINGS - INTERGROOVE]
Berlin - New York - Gent. So schreiben sie Geschichte in die Auslaufrille dieses Vinyls. Vielleicht eine eigenwillige Sicht, aber wir widersprechen nicht. Auf der zweiten Eskimo EP diesen Monat ein etwas mehr Richtung 80s Nowavefunk blickender Sound, mit live eingespieltem Schlagzeug, das in der dezenten Verwirrung auch Maurice Fulton gefallen müsste, lässig um die Schulter hängendem Bass und Synthesizern, bei denen sogar Blackstrobe blass werden dürften. 3 etwas eigenwillig altmodisch neofizierte Tracks, die dem Ruhm zwischen Klassikerschmiede und Retroguru des Labels dennoch genau passen.
BLEED •••••

RIZZO - [LITTLE BIG RECORDINGS/02 - IMPORT]
Die Labeldichte Zürichs dürfte wohl bald ähnliche Ausmaße wie die von Berlin oder Köln annehmen. Auf dem zweiten Release von Little Big Recordings debütiert Hardwarefetischist Daniel Rizzo mit drei wunderbaren Tracks. Warm und anaNlog schäppert "Antifalten" angenehm melodiös, sanft kickend durch die Kalotten. Auch Creme legt einen einfühlsamen Groove an den Tag, der dennoch mit einem klar zu verstehenden Off-Beat zeigt wo es lang geht. Tech-House für Feinschmecker auch auf der B-Seite. "Microglyven" zunächst im rockenden Re-Edit von Dreck Labelhead Secondo, bevor Rizzo erneut seine analogen Klopfgeister zu minimalen Tanzspielereien an die Hand nimmt. Gelungen.*www.littlebig-recordings.com*
POLL •••••

MARK A. BROOK - SOUND BARRIER EP
[MEADOW/006 - INTERGROOVE]
Für all die unter euch, die straighte melodische aber trotzdem klar kickende Technotracks lieben ist Meadow immer eine sichere Bank. Auch auf den 3 Tracks von Mark A. Brook, der hier, sehr passend, obendrein noch einen Popshop Remix bekommt. Stellenweise vielleicht etwas glatt, aber genau das kann einen ja zu diesem Glück treiben, das Detroit heutzutage so oft ist, weil es sich einfach völlig aus dem Rest der Techno-House-Welt gelöst hat. Popshop`s Remix ist etwas deeper in den Sounds aber dafür dürfte das schwer ausgebratene "Sound Barrier" jeden Dancefloor mit seiner agressiv sprotzenden Bassline sofort erwischen. Vier mutige Tracks hart an der Kitschgrenze und sehr clean produziert, dafür aber extrem uplifftend. *www.meadow.ch*
BLEED ••••-•••••

DJ MAXXIMUS & SOMETHING J - DESTINY
[MENTAL GROOVE/77.1 - NEUTON]
Nach Warp jetzt Mental Groove. Maxximus und Something J bratzen hier allen Besserwissern den ersten Grime-Track ohne Beats um die Ohren, sägen dem Ragga den doppelten Boden raus und fordern raus. Auf der B-Seite kommen die Beats dann dazu, Destiny haucht, der U-Boot-Bass bratzt und alle steppen in die Dunkelheit. Die Statik machts, ganz klar. Wummernde Minimal-Dresche für Piraten mit Ravesignal-Affinität. Schitz, killer. *www.mentalgroove.ch*
THADDI •••••

DJ MAXXIMUS FEAT. MC SOOM T - REASON
[MENTAL GROOVE/77.2 - NEUTON]
Soom T kennen wir schon von anderen Gelegenheiten und Maxximus' Wummelbässe passen gut zu ihrer Stimme. Europa hat nun eine eigene Missy und so dick wie Timbaland ist Maxximus allemal. Was soll da noch schiefgehen. Dark und vertrackt.
www.mentalgroove.ch
THADDI ••••

MINUS - THE SOUND OF INCOHERENCE
[MONOLITH/001 - POSSIBLE]
Polen hat ein neues Label, und das scheint, wenn man diese EP hier als Maßtab nimmt, die dunkle Seite sequentieller Technotracks noch einmal von einer anderen Seite aufrollen zu wollen. Die Sounds sind alle sehr gedämpft, fast so als wären sie aus Plastik und die Grooves dazu klingen ähnlich deep, aber die Struktur der Tracks ist wie die von manchen Minimal-Nation-Nachfolgern. Hypnotisch und sehr verwirrend, extrem trocken aber irgendwie voller Spannung. Eigenwillig surrende Musik für alle, die Minimalismus und Clicksound noch nie in Einklang bringen konnten.
BLEED ••••

JUSTIN BERKOVI - I CAN FEEL THE SOUND
[MUSIC MAN - INTERGROOVE]
Anstatt sich solche Schreddertechnoproduzenten wie Phil Kieran oder Max Walder für den eh schon nicht grade besten Track der Berkovi LP ranzuziehen, hätte man es vielleicht lieber lassen sollen.
BLEED ••

MARTINEZ - WADIHIKER EP [OUT OF ORBIT RECORDINGS/002 - INTERGROOVE]
Klar, woher soll so ein Sound sonst kommen wenn nicht aus dem Norden. Kopenhagen um genau zu sein. Slicker, digital verzuckerter bouncender Minimalrockout mit slicken Effekten und schwergewichtigen Beats stilistisch perfekt irgendwo zwischen Duplex und Disco angesiedelt. Fein.
BLEED ••••-•••••

MORONICA - I`M A ROCKER NOW [PANORAMA]
Das tut schon echt weh, wenn die Vocals dieses Tracks erzählen wie jemand von Housemusik zu Rock konvertiert und dabei alle Banalitäten des Genres durchmachen muss. Ich mach jetzt mal Geld mit diesem 80er Scheiß. Das Problem dabei ist, dass man es nur als Witz verstehen kann wenn man drüber hinwegsieht, dass die Musik hier eigentlich nur Mittel zum Zweck ist und eben genau so nach Abziehbild klingt, wie das Vocal es sagt. Der Clubmix ändert daran auch nichts.
BLEED •••-••••

THE HIGHWAX STARS - FUCKY FUNKY MUSIC
[PANORAMA]
Noch mehr Girls schreien sich die Seele aus dem Leib. Elektroclashnummer für alle da draußen, die einfach nicht genug davon bekommen können. Mit ein wenig Glamrock-Flavour und Breaks, die auch The Darkness nicht blöder machen würden. Dazu natürlich Kolbenbass und ein paar Remixe, die es nicht weiter rausreißen, sondern eher mal noch mehr Rockabilly machen (ist eigentlich Mark E. Smith und sein Funk Soul Brother an so etwas schuld?)
BLEED •••

CASCO PRESENTS BWH - STOP/LIVIN UP
[RADIUS/005 - INTERGROOVE]
Putsch 79 und Bangkok Impact bekommen die beiden Tracks zum Remixen und beginnen auch jeweils beide Seiten. Bangkok Impacts "Stop"-Remix kommt mit einer Vocoderstimme und gut sondierten Italosynths mit Euroflavour zu stapfendem Rhythmus, der sich langsam in eine Pixelvariante von Hi-Energy hochstilisiert. Das Orginal kommt dann auch aus dem Jahr 83 und ist purster Italosound, der tatsächlich frisch wirkt wie nie, wir sind ja alle verseucht. Putsch nudelt sich auf den Synthesizern dann eine eigene Kitschwelt zusammen, die dennoch ordentlich kickt, und das Orginal zu "Livin Up" lässt einen gleich ganz weit weg in eine Discoparallelwelt schliddern, die man eigentlich nie erlebt hat. Belgisch-Italienisch-Finnisch-Holländische-Freundschaft. *www.radiusrecords.be*
BLEED ••••

HANSEN & DJ DANIEL FEAT. JAKOB KOSTELJANETZ - TOO MUCH LEISURE REMIX EP
[TIC TAC TOE RECORDS/001 - INTERGROOVE]
Nach endlosen Trapez EPs und früher als Huebsch Originators auf diversen anderen Labeln, kommen sie hier mit einem neuen dänischen Label (demnächst an dieser Stelle mehr von Rheodor Zox, Milliagan, Shannon und Aneurysm), das dem souligen Vocalminimal-Hit voller Schmerz und Säuseligkeit gleich 3 Remixe beiseite stellt. Das Orginal dürfte das Herz eines jeden Playhouseliebhabers höher schlagen lassen, der Gabriel Ananda Remix mit seinen vertrackten Stops und der etwas oldschooligen Technowummerattitude im Hintergrund verwirrt einen ein wenig, holt aber weit aus um jeden von diesen Vocals zu überzeugen, der es nicht ganz so in den Knien hat. Ozzy rubbelt mit klassischerem Minimaldub und Hansen und DJ Daniel nehmen sich das Ganze noch mal als Chicagophantasma vor. Brilliante EP auch das. *www.tictactoe-records.com*
BLEED •••••

LEANDRO GAMEZ VS. SOUTHSONIKS - [VERSUS RECORDS/001 - INTERGROOVE]
Irgendwie hab ich ja einen soften Spot sowohl für Gamez als auch für Southsoniks, vielleicht weil beide so melodiöse Ravebastarde sind, dass man immer, wenn man denkt, jetzt geht das schon wieder so durch, irgendwas an dem Track höher hinaus will und einen dann mit detroitigen Sequenzen überzeugt oder einfach mit einer übergroßen, stolz wie ein Geburtstagskuchen vor sich her getragenen Portion Oldschool kommt. So ist das auf diesen Tracks (auf denen sich Southsoniks und Leandro gegenseitig remixen) auch wieder und heraus kommen 4 ziemlich heitere Technotracks mit vielen Melodien und schnellen Beats.
BLEED ••••

DJ YOAV B. - BOOGIE DOWN SATURN EP
[WABI SABI/001 - RUSH HOUR]
Was für ein unglaublicher Track, dieses "Come Together", das mit seinem verzerrten Orgelsound zu den massiven Bassdrums und leicht shuffelnden Hihats einfach von Anfang an klar macht, dass Deephouse bis zur Bewusstlosigkeit kicken und so in Your Face sein kann, dass man die Tiefe irgendwie mit der Magengrube erfährt. Killertrack, dem kaum etwas nahe kommt, und auf der Rückseite wird es dann zwar etwas wirrer und soundverliebter, aber dennoch so außergewöhnlich, dass man sicher sein kann, Yoav B. wird einer der Produzenten des Jahres für alle, die wissen, dass House ein Wagnis ist.
BLEED •••••

TONY ROHR - WAS IST DAS
[WEAVE MUSIC/005 - NEUTON]
Klar, auch hier schwergewichtige Technotracks mit leicht neurotischem Flair und in tiefer dichter Dubsuppe. Auf der Rückseite dann noch schneller und mit einem Cowboytechnotrack für Highnoon aber irgendwie kein Vergleich mit der ziemlich genialen Nummer auf ToraToraTora.
BLEED •••

BART THISSEN - MUZIK
[WOLFSKUIL RECORDS/005 - INTERGROOVE]
Wolfskuil, wer es mitverfolgt hat, ist ein sehr eigenwilliger Bastard eines Technolabels, auf dem diverse Leute skurrile bis schnoddrige Dancefloor-Experimente auf einen loslassen, die gerne etwas unter der Grenze des guten Geschmacks liegen, aber immer dieses Moment der Überraschung dabei wahren können. Hier zwei Tracks des Jijmegers, die ein wenig trancig wirken, obwohl sie eher straight sein wollen, in den Effekten manchmal nah an den Techhouse-Duboverload rankommen und dennoch irgendwie etwas haben, das sie aus diesem Umfeld weit hinaushebt. Vielleicht ist es einfach nur die deep angelegte und von den Sounds pervertierte, deepe Grundstimmung. "22", der zweite Track, rockt irgendwie völlig versäuselt zwischen Mathew Jonson, Sleeparchive und EBM hin und her und die Rückseite mit dem LL Remix (aka Ger Laning) kommt straighter sequentiell, aber mit einer Orgel, die Volksmusik zwischen Trance, Oldschool und Techno neu definieren kann.
BLEED ••••

MOONSOON - "2" [WOOL/004 - DISCOGRAPH]
Vom Sonar Kollektiv also wieder zurück zu Wool. Dort veranschaulichen Moonsoon wieder mal ein spezielles Feeling für Elektro(nika). My Best Friend könnte im Grunde auch B-Boy-Futter sein. Da breakt es unter der Oberfläche, da wird Sound designt. Bei Moonsteps steckt das Pariser Duo zudem weiter sein Territorium ab, dass sie mit den bisherigen Remix-Aufträgen an Dimlite und Metaboman schon gut angerissen haben. Die Loops schleifen vor und zurück, als wollten sie impressionistische nächtliche Großstadtzeitraffenbilder vertonen. Nun kommt Titonton Duvante von der anderen Seite und macht aus My Best Friend einen Elektro-House-Laptop-Bounce, der sich gewaschen hat. Damit dürfte dann klar sein, wohin es mit Moonsoon in Zukunft geht. Oder?
www.woolrecordings.com
M.PATH.IQ •••••-••••

V.A. - NOVO TEMPO MEETS
EURASIAN SUITE VOL. 2 [EURASIAN SUITE/003]
Streng genommen müssten wir für diese Platte eine neue Rubrik einführen. Aber der Gedanke des eurasischen Kontinents möge hier bitte die Pedanten beruhigen. Hier handelt es sich nämlich um eine dieser japanischen Platten, die hierzulande ohne das regelmäßige Airplay von Gilles Peterson kaum Beachtung finden würden. Der Brick & Picknick Remix des Sextetts Novo Tempo ist z.B. wieder so ein Kandidat. Was mit einem typischen Broken Beat beginnt, bekommt alsbald eine eigene mystische Aura für einen Trip abseits des Floors. Aber auch mit einer geraden Bassdrum können sie arbeiten. Eurasian-Suite-Head Koichi Ozaki nutzt die Rückseite für gleich drei eigene impressionistische Stücke. Viele Flöten, Piano, Rhodes, Kalimba und andere mir fremde Instrumentarien geben dieser Platte etwas Besonderes. *www.geocities.jp/eurasiansuite*
M.PATH.IQ ••••

R.RASH - SMOKIN JAKKIT
[EXACTA.UDIO/006 - NEUTON]
Auf der A-Seite ein Luciano Remix, der nur einmal wirklich aus sich herauskommt, wenn es darum geht ein Oldschoolpiano einzubauen, sonst aber ein wenig steril wirkt in der Art mit einer darken Acidnummer umzugehen, die von ihrem mächtigen Groove leben will. Das Orginal gefällt mir da besser, auch wenn sich eigentlich soviel nicht tut. Straighte alte Schule eben.
BLEED ••••

UK

DEZ WILLIAMS - HEX ABUSE
[AI RECORDS/12 - KOMPAKT]
Nach Claro Intellecto das Straighteste von Ai aus Manchester bis jetzt. Und wie. Dez Williams (kenne wir schon von Scsi-AV), lässt kicken. Egal ob mit erschütternder Einfachheit wie auf "No Mean Feat. 02" oder flirrender Rave-Akrobatik auf "Emotional Blackmail": Hier kommt jemand um die Ecke. Und wie alle bei Ai ist auch Dez heimlicher Rocker und dürfte mit "When Push Comes To Shove" jeden Dancefloor bis auf die letzte Mücke killen. Danach kommt das Putzlicht und der Briefträger. Mit neuen Platten. Von Ai. Au ja. *www.airecords.com*
THADDI •••••

STEINBRÜCHEL - SKIZZEN
[BINEMUSIC/006 - A-MUSIK]
Wer ein wenig vertraut ist mit Steinbrüchel, der weiß, dass es sich bei ihm immer um Drones dreht, digitale Drones in einer eigenwilligen Dichte, die einem immer wieder nah an die Ohren krabbelt um daran rumzuknabbern. Auf "Skizzen" finden sich 30 kurze Tracks, und genau das macht das Album dann auch zu etwas Besonderem, denn dadurch bekommt man nicht nur einen Einblick in die Art und Weise wie Steinbrüchel funktioniert, sondern läuft auch nie Gefahr sich in den Tracks zu sehr zu verlieren. Miniaturen reinsten Klangs, die einen immer wieder eiskalt erwischen. *www.binemusic.de*
BLEED •••••

V.A. - CLASSIC LABEL SAMPLER VOL. 1
[CLASSIC/091 - ROUGH TRADE]
Jaja, verwirrend, aber diese Platte sollte schon 98 erscheinen, deshalb die strange Nummerierung. Derrick Carters Remix von Gemini auf der A-Seite ist ein Killertrack, der aber auch überhaupt keinen Tag alt klingt, sondern mitten im bumpigen Oldschoolsound von Heute perfekter sitzt als man es sich vermutlich 98 hat träumen lassen. Auf der Rückseite The Innocent (D.C. klar) mit "Jack1" einem stompenden Chicagotrack, der einen von einer Retrobewegung träumen lässt, die die spleenigere Seite von Relief etc. wieder aufleben lässt und der deepere charmant bleepende Track von The Magi (D.C. schon wieder) mit seinem soliden lässigen Driveby-Funk. Schon die A-Seite hätte gereicht, damit keiner diese EP verpassen sollte.
w.classicmusiccompany.com
BLEED •••••

HIEM - SHE'S THE ONE
[CROSSTOWN REBELS /011 - INTERGROOVE]
Noch ein Hit aus dem Hause Crosstown Rebels. Das Original ist eine leicht kitschige, bleepende Pop-Hymne, die in ihrer schmooven indiehaftigkeit an die letzte Crosstown-Rebels-Maxi von Adam Sky anknüpft. Gefundenes Fressen für den Mann der Stunde: Mathew Jonson, dass der großen musikalischen Gesten nicht abgeneigt ist, weiß man ja spätestens seid der epischen Decompression EP auf Minus. Auch hier lässt er sich Zeit, wickelt einen ein in diese ganz eigene Art trancig zu sein, um dann den dreistesten Rave-Signal-Breakdown rauszukramen, den ich seit langem in so einem Zusammenhang gehört habe. Fast schon archaisch in seiner rohen Intensität. Unwiderstehlich, wie er dann den Track wieder zurückfaltet und einmal mehr beweist, dass seine Tracks zu recht zehn Minuten lang sind. Groß!
SVEN.VT ••••-•••••

V.A. - THE 2ND
[DARK DROOP RECORDS/002 - POSSIBLE]
Auch auf dieser EP des Labels wieder die zerknautschten, skurril abgehakten Rhythmen und die nervös zeternden Sequenzen, die mit den Basslines zusammen irgendwann wie konstant unter Strom stehende Breaks wirken und ziemlich gut losrocken. Der Sound der gesamten EP ist stellenweise oben und unten etwas gedämpft, aber wenn man laut genug aufdreht, dann rockt das eh nur noch. Massiv und verdreht, aber nicht zu skurril um den Boden unter den Füssen zu verlieren.
BLEED ••••

CHIN CHIN - SHALLOW DIVE
[DEEP-WATER RECORDINGS/10 - IMPORT]
Feine Tracks von Chin Chin, die sich mit ihren Gitarren auch auf Clubbühnen setzen würden und, so sagen sie selbst, gerne den Dancefloor leeren. Kein Wunder, wenn man alle Instrumente selber spielt, muss man sich konzentrieren. Neben einem wunderbaren Isan-Remix des Titelstücks, wird mit "Casinova" noch der BigBand-2Step gepflegt. Das Album dürfte der Hit werden. *www.deep-water.net*
THADDI ••••

V.A. - DP002 [DISCPARK/002]
Eine Compilation mit 4 Tracks, die merkwürdigerweise vom Exibitions Department der University Of Dundee gemacht wird und 4 völlig überraschende Tracks hat, die von Broken Beats über Soul, Elektro bis hin zu Deephouse gehen und immer in ihrem Feld absolute Killer sind. Ich kenne keinen der Acts, The Bunkhouse, Old Man Of The Forest, Sough.entertainment und C~Digga, aber jedes der Stücke überzeugt auf seine ganz persönliche Weise absolut. Wer Musik sucht, die sich innerhalb verschiedenster Genres vor allem dadurch auszeichnet, dass jeder Track musikalisch und von den Ideen her perfekt ist, der wird diese Platte, die obendrein auch noch sehr fein designt ist, lieben.
BLEED •••••

HOOD - THE LOST YOU
[DOMINO/187 - ROUGH TRADE]
Hood sind mittlerweile ganz woanders. Wer sich die Band immer noch als Indietruppe vorstellt, die im Proberaum Gitarre spielen, hat nichts verstanden. Hood ist ein Universum, ganz für sich, ein perfekt bis ins Detail produzierter Balance-Akt zwischen musikalischen Genres, Haltungen und Ausdrucksmöglichkeiten. Die Band als funktionierender sozialer Rahmen ist längst gesprengt und auf dem Verstärker ist das Marshall-Logo abgekratzt und durch ein "Alles geht"-Kleberchen ersetzt. Die neuen Stücke sind laut, rumpeln, reißen mit und versuchen gar nicht erst, es jemandem recht zu machen und doch lassen sie einen ganz nah ran. Wenn im Info steht, "The Lost You", der Titeltrack dieser E.P., stottere wie Prefuse73, heißt das nichts. Nur, dass die Plattenfirma nichts verstanden hat. Und wenn es ruhig wird in den Tracks, wie bei "By Island Lake" oder "Over The Land Over The Sea", kommt zum Vorschein worum es eigentlich geht. Nein, Quiet ist nicht das neue Loud, auch wenn Hoods Freunde diesen Spruch erfunden und Norweger ihn lediglich böswillig geklaut haben. Stille muss man laut und fordernd verkünden, sonst würde niemand merken, dass wir ohne sie nicht existieren könnten, nicht sein könnten und auch nicht wollten. Hood sind mittlerweile ganz woanders.
www.hoodmusic.net
THADDI •••••

AM/PM - THE ENDS II
[DRECK RECORDS/07 - KOMPAKT]
Endlich mehr von "AM/PM", dem Künstler, der bisher auf Dreck bisher auf dem ButUp-Schema rausfällt und mit seinen leicht gefleteten Tracks ein völlig neues Genre in London aufmacht. Schwärmerisch zusammengebaute Klickertracks, die den Club in einen nassen Wald verwandeln können. Irgendwo zwischen Marsen Jules und Lawrence, wenn ihr es schon genau wissen wollt, aber dennoch ist "AM/PM" ganz anders. Unverbraucht auf jeden Fall, frisch und dennoch sehr ernsthaft in seiner massiven Luftigkeit. Fünf unfassbar deepe Tracks, die den Moment für immer laufen lassen. *www.dreck-records.com*
THADDI •••••

MÚM - DUSK BOY [FAT CAT - ROUGH TRADE]
Und wieder mal eine sweete 12" mit Album Add Ons von Múm, die einfach nicht davon ablassen, ihren Sound immer deeper zu stricken und dabei genau so Folkbigband sein können wie der feuchte Traum eines jeden pubertierenden Wesens, das vor lauter Innerlichkeit kaum atmen kann, das alles aber dennoch sehr leicht nimmt. Eigene Welt, immer gut. Immer verzaubert. *www.fat-cat.co.uk*
BLEED •••••

SOLAR APPLE QUARKTETTE - DO YOU LOVE ME TOO REMIX EP [FURTHER OUT - KUDOS]
Bei Further Out handelt es sich um ein kleines sympathisches Label aus der großen hektischen Stadt London, dass mit seinem Namen sicher keine Wortspiele auf seine Kollegen von Far Out assozieren will - aber tut ... Wie auch immer: Das Solar Apple Quarktette geht hier den beliebtesten aller weiterführenden Schritte: Remixe. Gleich fünf dem Labelhead Richard E nahe stehende Künstler wetteifern mit dem Original um die goldene Bossa-Blume. Von Abstract Blue kommen Break Reform und Unforscene und werden von 2HK, Cordovan und Oh!Polo 69 ergänzt. Überwiegend sehr zurückgelehnt, mal eher vom Jazz, dann vom HipHop und von den funky

UK/US/HIPHOP

● = NEIN / ●●●●● = JA

nen weit über Durchschnittsschranz hinaus groß beeindrucken zu können.
BLEED ●●●●-●●●

ROB ACID - VOLTAGE EP [LONE RECORDS/003]
Es ist nicht immer einfach zu definieren, wann man sagt: "Ja! Ein NEUER Acid Track!" Oder: "Ach, schon wieder Acid.", oder eben: "Korrekt, wieder Oldschool-Acid." Rob Acid liegt mit dieser EP irgendwie genau zwischen all diesen Erfahrungen mit Acid 2004. Und mal ist man ganz verzaubert, wie oldschoolig er das hinbekommt mal etwas verblüfft, weil man nicht weiß ob das nun schon alles ist. Mal aber auch völlig begeistert, wie sehr das rockt und in eine neue Richtung weist. Als Bonus dann um die Verwirrung komplett zu machen ein Dubtrack.
BLEED ●●●-●●●●

THE COFFEE KIDS - DANGEROUS FREQUENCIES [MN2S - IMPORT]
Die Engländer hängen woanders. Gavin Mills und Crico Castelli bolzen auf zwei Tracks jazzigen Wildpitch mit Bums und Daddel raus, wie ihn sich selbst Sneak seit 4 1/2 Jahren nicht mehr traut vor lauter eingeschlafenen Stinkefüßen. Die Welt ist voller Anachronismen und ranziger Fettschwarten, von denen immer jemand denkt, die könnte er den Dummen verkaufen.
JEEP ●●

TROUBLESHOOTER - DISASTER RECOVERY E.P. [MODERN LOVE/10 - KOMPAKT]
Früher Bitstream, heute Troubleshooter: Rob Holloway kickt dem darken Elektro neues Leben ein, weil er sich nicht dummen Klischees hingibt, sondern die Darkness völlig neu in zurückhaltender Zerstörtheit definiert und ansonsten einfach die Beats rollen lässt. Sechs Tracks und die Welt ist in Ordnung. Sehr advanced.
THADDI ●●●●

DEPECHE MODE - SOMETHING TO DO (BLACK STROBE MIX) [MUTE/12BONG34 - NEUTON]
Geht gar nicht und zum Glück hat es der Mix nicht auf die Remix-Compilation geschafft. "World In My Eyes", gemixt von Cicada auf der B-Seite ist auch katastrophal, einzig der Rex-The-Dog-Mix von "Photographic" kann mit seinen scharfen CutUps ein bisschen versöhnen. *www.mute.com*
THADDI ●●-●●●

DEPECHE MODE - ENJOY THE SILENCE (EWAN PEARSON, TIMO MAAS & RICHARD X MIXES) [MUTE/12BONG34 - NEUTON]
Den Timo-Maas-Mix kennen wir schon von der Compilation, ist also egal. Richard X geht respektvoll mit der Hymne um, erhält die Struktur, fährt den Knarzebass ab und schon ist alles ein bisschen geupdatet. Ewan Pearsons Mix tut auch nicht wirklich weh, kommt gegen das Original aber nun wirklich nicht an. *www.mute.com*
THADDI ●●●●-●●●

FREEDOM SOUNDZ - FEELINGS (PHIL ASHER EDIT) [NEPENTA - VICTORIA MUSIC]
Mr. Restless Soul hatte wohl eine Eingebung. Denn im Grunde ist Phil Ashers Edit kaum vom Original des Herren Attias zu unterscheiden. Dennoch hat er hier noch eine Prise zusätzlichen Schub gefunden. Da wurde das Arrangement gelinde begradigt und das Zusammenspiel der vielsagenden Vocals (One beat, one sound, one bass, one voice) mit dem tatsächlichen Geschehen noch mehr in offensichtlichen Zusammenhang gebracht. Das bounct dann selbst für die Coop-Family ziemlich amtlich.
www.victoria-music.com
M.PATH.IQ ●●●●●-●●●●

SI BEGG - REVOLUTION [NOVAMUTE/139 - NEUTON]
Tja, klar, wir brauchen immer eine Revolution, kann nie schaden, aber ob das so funktioniert Herr Begg? Wir sind da nicht so sicher. Auf der ersten Version kommen die knorrigen Basslines und schnippischen Beats mitsamt Ravehorn voll zum tragen und stürzen leider durch das Vocal, das mich irgendwie an Meat Beat Manifesto Politikrave erinnert etwas ab. Die Bonusbeats sind halt Bonus Beats aber auf der zweiten Version kommt das Ganze dann etwas effektüberladen und mit albernerem Oldschool daher, so dass wir Si Begg wieder ganz und gar vertrauen. 2Step-Funpunk für Musiker und alle, die die Platte voller Plugins haben aber trotzdem wissen wie House erfunden wurde. Nice wenn auch nur wirklich zu schätzen, wenn man Tracks mag, die albern sind. Für die Freunde des gewissenlosen Ravescratchens unter euch gibts am Ende das Ravehorn noch mal in einer Acapellaversion. *www.novamute.de*
BLEED ●●●-●●●●●

TIM WRIGHT - OXYGEN REMIXES [NOVAMUTE/116 - NEUTON]
Klar, erst mal selber Hand anlegen. Tim Wright kann das gut, und das kickt auch durch und durch und bleibt dabei dennoch mit den Flächen und Harmonien sehr sweet und deep und trotzdem mit einem Breakdown, der selbst den breitesten Flächenraver unter euch überzeugen kann. Der Vector-Lovers-Remix ist allerdings völlig umsonst, weil der einfach mit diesem Tempo nicht umgehen kann und mit Techno schon gar nicht. Punkt. Abe Duque macht seine Sache ja immer gut, aber manchmal eben daddelt so ein Track von ihm auch ein wenig vor sich her. Die Oldschool-nuancen ganz clever gelöst, aber irgendwie dennoch zu gestreckt als ganzes kommt der Track eigentlich erst nach dem Breakdown richtig in Schwung, und dann bleibt aber eigentlich auch nur noch etwas zu klassischer Acidsound. *www.novamute.de*
BLEED ●●●●●-●

MU - WE LOVE GUYS NAMED LUKE / PARIS HILTON [OUTPUT/076]
Ich bin so durch und durch MU-Fan, dass ich vermutlich langsam in Erklärungsnot verfalle, warum das irgendwie immer Killer ist, selbst auf einem so rockenden Rotznasentrack wie "We Love Guys Named Luke", wo geschoutet wird, als wäre man eine Japanpunkband auf viel zu viel Drogen, und dazu dann noch die Sounds scheppern bis hin zum totalen Clash. Ach, irgendwie ist aber auch jeder Track von Fulton so brachial blöd und bescheuert und dabei so frech gut, dass man eigentlich alles, was Elektroclash ist, mit den Stücken vergessen kann. Und auf der Rückseite noch das unglaubliche "Paris Hilton", ein Track über eine Faszination mit einem Nichts, dass niemand anders als MU hätte produzieren dürfen. Killerplatte. *www.outputrecordings.com*
BLEED ●●●●●

FREESTYLERS - GET A LIFE [PIAS - PIAS]
Tja, das ist so Bigbeatglamrockr`n`b. Kann man ja auch mal machen, schließlich haben die Genreverschmelzungen überall ja noch Lücken gelassen, die man irgendwie füllen kann, um Orginalität zu simulieren. Aber weder Roni Size noch Poxy Music machen daraus etwas, das für mehr taugt als die Insel.
BLEED ●●●

V.A. - 2+2=5 [PSEUDO/005]
Sierra Sam, Ad.Lib, Arne Weinberg und Richie Inkle bestreiten diese Minicompilation mit Detroit-Styles von Elektro bis 2nd Wave Soul auf diesem Label aus Roubaix (ja, Frankreich), das so Underground ist, dass nicht mal Discogs es kennt. "Memory" von Sierra Sam shaked mit den synthetischen Hihats und zieht uns ganz tief hinab nach Gotham City. Ad. Lib kontert auf "Vitaphone" hingegen mit einem dieser treibenden Dubtechno Tracks, die nur aus Amerika kommen können (ist ja ein virtuelles Land geworden) und jagt einem mit den vereisten Hihats und fast latinartigen Beats einen Schauer nach dem nächsten über den Rücken und, ja, irgendwann kriecht dann aus diesem Overflow noch eine gequält glückliche, säuselnd verdrehte Synthesizersequenz heraus, die einen völlig wegspült. Arne Weinberg wirkt dagegen richtiggehend aufgeräumt auf "Maritime Affairs" mit einem schwer angesäuselten Track, der langsam in seine disharmonische Harmonieverliebtheit vordringt, als wäre die Welt aus den Fugen und die Musik ließe einen nicht nur alles doppelt sehen, sondern auch hören. Zum Abschluss dann noch ein minimaler Track in der Tradition von Robert Hood, der dennoch perfekt dark summt, als wäre immer Nighttime.
www.pseudo-net.com
BLEED ●●●●-●●●●●

WORLD HERDING CHAMPIONSHIPS VOL.1 - [SHEEP RECORDS/038 - POSSIBLE]
Unermüdlich schieben Sheep die schwere dunkle Technowelt immer wieder über den eigenen Tellerrand, ohne sich dabei besonders weit aus dem Fenster lehnen zu müssen, was manchmal gelingt, manchmal aber nur mehr des Gleichen ist. Und auch wenn die EP hier mit einem gespenstischen Track voller Subs und dicht brodelnder Stimmung beginnt, mit einem Track, der sich im Beat fast überschlägt während er versucht, auch die letzten Reste von Verstand aus der Ohrmuschel zu schaben weitergeht und auf der zweiten Seite dann industriell hämmert und nagelt in einer Gewissen Art von dumpfem Gefühl, so ganz die Überraschung ist diese Compilation mit Akts aus Slovakai, Japan, Niederlanden dann doch nicht.
BLEED ●●●●-●●

TAKAAKI ITOH - [SHEEP RECORDS/039 - POSSIBLE]
Wer die Tracks von Itoh kennt, der weiss, dass es sich hier um ziemlich gut konstruierte schwere Technomonster handelt, die so in ihre percussive Tiefe eingerastet sind, dass man sich 100% drauf einlassen muss, oder man nimmt einfach nichts mehr wahr, außer dem drängenden schrubbenden Sound. Lässt man sich aber drauf ein, dann entwickelt sich auf jedem der Tracks eine Art von abstrakter Impulsivität, die einen ganz schön mitreißen kann und in eine Welt entführt, in der man normalerweise nicht mal mehr gradeausblicken kann, hier aber plötzlich alles ganz klar wird. Intensiv bis zur Unkenntlichkeit.
BLEED ●●●●

VECTOR LOVERS - SUICICE ANDROID [SOMA/158 - NEUTON]
Claro Intellectos "Futures In Plastic" remixen zu lassen ist in ungefähr so wie Vodka aus vereisten Plastikbechern zu trinken. Richtig, Plastikbecher vereisen nicht so leicht. Manche Musik schon. Die kann so kalt sein, dass man sich auf einmal richtig erleichtert fühlt. Die krabbelt durch die Nacht, als wäre es eine Spinne aus Kristall. Wie bei einem richtigen Manga gibt es eigentlich nur scharfe Kanten zu sehen, leer sind die immer, eine Welt ist dahinter nicht, aber grade das ruft eine Ordnung auf, die man manchmal braucht. Ganz anders als bei diesen beiden neuen Tracks von Vector Lovers Warrioraufklapproboterelektro, dem man gerne ins Hirn sehen würde, um herauszufinden, dass da irgendwo die Zeiten der ersten L.A.M. EPs auf Hardwax doch noch irgendwie leben. "Suicide Android" bezeichnet damit eine Schnittmenge, der man Arme und Helm abreißen kann, ohne dass dabei wirklich Style übrig bleiben würde, Spatterdisco eben, für Gamer, die schwören, besser zu wissen, warum sie an Techno glauben als der Rest der Retroposse in den Vorstadtdiscos der Metropolen, die immer mehr ins Zentrum gerückt sind. "Melodies And Memory" widmen wir jetzt noch schnell Bochum Welt und raus. Schöner, klarer als das Album. Lang lebe die rührseelige Italo-Indie-Disco. *www.somarecords.com*
BLEED ●●●●●

V.A. - SOMA DUBS 2 [SOMA/157 - NEUTON]
Ah, Funk D`Void`s "Can´t get enough of a bad thing" im Steve Bug Remix und diesmal ohne diese Vocals. Aiight. Sorry. Tight. Irgendwie. Bug hat sich aus dem Retro-Kosmos rausgewunden, selbst mit Acidlines, die er sich wie eine Boa um die Sonnenbrille gezwirbelt hat, und ab in die dunkle Nacht mit dem geleckten schwarzen Asphalt Groove einer zirpenden Disco auf dem Mittelstreifen unter Palmen. Auch ein Fehler, zumindest was die von Soma öfter mal überschätzte Blümeranz von Sangesbarden auf UK Housetracks betrifft, war Envoys "Move On", und auch hier kann man sich gut vorstellen wie die Labelmacher sich die schmufreie Dubversion heimlich längst gezogen hatten, weil sie nicht nur Platten verkaufen, sondern auch auflegen wollen. Quietschig kompakter Monstergrooveroller mit rachitischen Computervocals und richtig freakigem Ballaballa-Acid für die Ballerinas unter den Kopfstarken. Weiter so. (Remix Credits gehen an Alex Smoke, nich so viel rauchen Junge). *www.somarecords.com*
BLEED ●●●●●

ALEX SMOKE - CHICA WAPPA [SOMA/161 - NEUTON]
Vier Tracks von diesem neuen Soma Act, der auch auf Vakant gerade eine EP releast hat. Diese hier sind weniger dark und stellenweise, wie beim ersten Track, etwas zu poppig konstruiert, wenn er sich aber auf die minimaleren Sounds besinnt, dann kickt auch das sehr gut und mit einer erstaunlichen Nuanciertheit zwischen den verschiedensten Genres fein in einem eigenen Pool aus Ideen, die sich vielleicht noch etwas konkreter entwickeln müssen. (Von Elektrobasslines sollte er übrigens die Finger lassen). *www.somarecords.com*
BLEED ●●●●

AKIKO KIYAMA - DIMENSION [SÜD ELECTRONIC/004 - SUBMERGE]
Wer das Label von Portable kennt, der weiß, dass hier eine Vision von Beats und Minimalismus verfolgt wird, die weit draußen steht. Sehr percussiv aber dabei dennoch extrem abstrakt. Und genau dahinein passt Akiko Kiyama perfekt. Seine vier Tracks für Süd Electronic füllen den Raum mit kleinsten Sprengseln von Sounds, die sich in einem sehr klaren Groove bewegen, der immer wieder von den Seiten verschoben und akzentuiert wird, aber dennoch strikt dabei bleibt. Wer sich die Spleenigkeit mancher Dr. Rockit Tracks vorstellen kann, ohne jeglichen Jazzappeal, sondern eher auf einer ideellen Basis, die durch und durch Techno und abstrakter Funk ist, der kommt in die Nähe dieses Sounds. Perfekt.
www.sudelectronic.com
BLEED ●●●●●

SOLUNA - PLEASURE MACHINE [TRIPTRAX/001]
Skurril zusammengetrümmerte Tracks aus Oldschoolhouse-Ideen und Technoretro, die irgendwie Richtung Oktoberfest driften aber dennoch Spass machen können, weil sie einfach so dreist sind. 3 Versionen vom Schenkelklopfer bis hin zum deepen Housecharmer.
BLEED ●●●●

30HZ - EATING THE DEAD [VERTICAL SOUND]
Zwei ziemlich lässige Breakstracks mit deepen Sounds und bösen Effekten, die wie immer auf diesem Label eher in Elektrorichtung gehen, als so vor sich hier zu schreddern und dabei dennoch die Beats sehr gut im Griff haben. Düster aber nett.
www.verticalsound.co.uk
BLEED ●●●●

UPTOWN FELAZ / CAPSTONE - HINT REMIXES [WAHWAH/45 - KUDOS]
Da haben die Jungs von WahWah 45 wohl exakt kalkuliert: Nach dem Erfolg der Split-7" der Uptown Felaz und Capstone kommt nun Ninja Tunes Hint, um dem Afro-Funk ein ordentlich steppendes Fundament zu verpassen. Spätestens der Synthbass föhnt alles charmant aus der Couchgarnitur. Die Budapester Jazzbreaks-Kollekte dürfte so noch häufiger in Sets etwa mit Quantic auftauchen, der wiederum beim ersten Solo-Outing der Hardkandy-Hälfte und Keyboarder der Live-Formationen von Quantic Soul Orchestra und Bonobos alias Capstone an der Gitarre stand. So macht sich WahWah, das zuletzt noch mit einem Spinna-Mix für Alison Crockett glänzte, fast unersetzlich.*www.wahwah45s.com*
M.PATH.IQ ●●●●●-●●●●

FELIX DA HOUSECAT VS. - SACHA / ARMAND VAN HELDEN [WATCHING CARS GO BY/ENR]
Äh, ja, weiß schon, Sacha. Ich hab in letzter Zeit viel über Sacha nachdenken müssen. Klingt so, als wäre mein Leben zu Ende. Aber dabei bin ich gar nicht schuld. Als (unfreiwilliger und obendrein auch noch völlig ungerechtfertigter) Slsk (sprich: Soulseek) Experte (ich?) muss man sowas manchmal mit sich machen lassen. Zur Musik. Das klingt wie Miss-Kittin-Sprechgesang aus dem besten Avatarstimmsynthesizer zu - äh - Rockabilly. Ich seh schon die ersten Tollen auf und ab wippen in den Clashkellern unserer heilen Welt. Scheiße, da könnte ja sogar noch ein Jimi-Tenor-Revival nachhallen. Richtig scheiße aber wird es erst auf der Rückseite. Auf der Rückseite dann Herr von Helden ganz unrühmlich mit ner ähnlichen Wildpitch Sause für alle, die sich nachts das Öl unter den Fingernägeln wegnuckeln. Breakdowns, bei denen es selbst einen Mallorca-erprobten Haiducci-Durchbrenner in die Arme der Saafi Brothers treibt. Sodom und Gomorrah, diese Tanzmusik für die ältere Generation. (Wenn ich`s nicht besser wüsste, würde ich sagen, das Label heißt Enron - nix weiß er, die Red.).
BLEED ●●●-●

MAGIK JOHNSON - FEEL ALRIGHT [NRK/098 - ROUGH TRADE]
Manchmal weiß man nicht so genau ob Tracks, die so dick mit "deep" gepriesen sind, nicht letztendlich doch nur so Schlaumeiersoul sind. (Btw. im Info steht was von Lottie, die das auf Radio 1 spielen würde. Was für ein DJ Name für die Öffentlich Rechtlichen, Subversion!). Der Vocal-Mix lässt es sich (siehe Titel) gut gehen. Wir auch, drehen also mal schnell zum Dub, die sind ja in UK immer knalliger und knubbeliger im Groove, aber wann immer das Vocal da drüber rauscht, friert einem jegliche Seele am Cocktaileis fest und schlappt zurück und guckt zu tief ins Glas. Hätte nett werden können. Ich hörs mir noch mal an einem Popstarfreien Tag an, ich verspreche.
BLEED ●●●

US

THE MELLOKIDZ - I LIKE (EVERYTHING YOU DO) [AMBIFIDUS/004]
Ein Killertrack für alle, die klare Chicagoshuffels lieben, die mit einem Soulvocal versetzt werden können, ohne dass es einen Widerspruch darin gibt. Sehr bouncy und dabei dennoch irgendwie deep und vielleicht gelegentlich auf der A-Seite ein klein wenig zu viel Effekte auf den Vocals, kommt die Platte auf der Rückseite dann mit einem breitwandigeren DJ Ali Remix, der schwer dubbt und dabei irgendwie trotz Acid etwas zuviel Pop aus dem Vocal herausholt.
BLEED ●●●●

JAMBI - NOHOUSE EP [DISTRICT OF CORRUPTION/002 - INTERGROOVE]
Die Platte von Jambi (kennt ihr vielleicht von Textone) beginnt mit einem ziemlich überdrehten schnellen Acidjacktrack, der in gewisser Weise ein Alleinunterhalter-Flair hat, das ziemlich aus dem üblichen Retrosound herauslugt. Der Remix von Aaron Hedges nimmt den Faden da auf, wo er in Richtung frühe Plus-8-Acidtracks lief, ist damit aber natürlich irgendwie Oldschooliger und weniger Retro zugleich, sondern klingt einfach etwas altertümlich, wie auch die etwas schwächeren Tracks zwischen "Move Your Body" und "Jack Your Body"-Samples auf der Rückseite. Ok als Ganzes, aber das kann schon mal etwas zu wenig sein in diesen Zeiten.
BLEED ●●●●

ROGER PRINZ - SANSTREET GROOVE PT.2 [FORCE SENSE/008 - WAS]
Sehr schwergewichtige Techhousetracks mit allem, was so dazu gehört, von den Dubs bis hin zu den schwirrenden Sequenzstabs und dem zarten Vocal dadrüber. Das überraschende aber ist, wie der Track auf der A-Seite plötzlich von der graden Bassdrum verschwindet und lieber einen Break einsetzt und damit an Tempo gewinnt. Ansonsten klare Raveslammer, die ein wenig klingen wie ausgedünnte Tejada Technotracks.
BLEED ●●●●-●●●

DIETRICH SCHOENEMANN - TASTES LIKE MARIA [HIDDEN AGENDA/022 - COMPLETE]
Dietrich Schoenemann und die gesamte Posse rings um den Complet-USA-Vertrieb ist schon etwas ganz eigenes. Ihre Version von Oldschooltechno hat etwas, dass man schon damals so an amerikanischen Tracks geliebt hat, diese kompromisslose Dichte und die darke Version, die sich dennoch nicht in Selbstzweifeln, sondern in Energie manifestiert. Genau so funktioniert das auch bei "Tastes Like..." der A-Seite, wo die Sequenzen zittern wie ein Overload des Stromnetzes und die Congas dazu soviel Tempo machen, dass man mit den Synths bis in die Tiefen der Magengrube mitfiebert. Auf der Rückseite "Smells Like Maria" dann eine böses shakendes Acidbeast. *www.hidden-agenda.com*
BLEED ●●●●●

MATHEW JONSON - [IT IS WHAT IT IS /010 - IMPORT]
Waren Mathew Jonson Eps in den letzten Jahren nur in homöopathischen Dosen zu bekommen, vergeht zur Zeit kein Monat ohne eine neue Platte oder ein Remix von ihm. Sein Hang zur epischen Dichte kommt auch hier wieder bestens zur Geltung. Man gleitet durch endlose Trance-Weiten aus Jonsons sehr organischen Trademarksounds. Vielleicht ein bisschen zu dicht dran an seinen letzten Releases.
SVEN.VT ●●●●

THE UNDERGROUND TRACK MASTER - FUTURISTIC THROWBACK EP [MIX MEDIA/014 - COMPLETE]
Was einem eh keiner glauben würde ist, dass Blake Baxter, Prince Of Techno, hier auf einmal wieder auftaucht, aus dem Nichts, und 4 Tracks mit Abe Duque macht, die so verschroben und strange sind, wie Baxter immer schon war und dabei so frech und übertrieben, dass man aus dem Lachen stellenweise nicht rauskommt. Baxter war noch nie ein guter Rapper, aber das macht er hier zu seiner Qualität und anstatt sich auf die Sleazyness mancher früher Tracks zu verlegen, lässt er es lieber irgendwo zwischen Shufflesh-outer und Bouncemonster angehen und pfeift sich eins dazu. Eine der strangesten Plattens des Herbstes, die man sofort überall raushört, weil sie von Anfang bis Ende einfach zum Schreien albern ist.
BLEED ●●●●●

PIRANHA HEAD - EMOTIONAL EXPRESSIONS REMIXES [MOODS AND GROOVES/031]
Die Remixe des ziemlich genialen Tracks kommen von Mr.G und Black Music und sind durch und durch dem Original gewachsen, dessen Vocals klar rauskommen und zu den wenigen in Housemusik zur Zeit gehören, die wirklich etwas zu sagen haben. Beim "Brotherly Love Remix" werden nach und nach die Melodien immer säuselnder und träumerischer, der "Let You Off"-Mix legt es eher auf schwergewichtige Beats an und der Black-Music-Remix auf der Rückseite erinnert mich von der Tiefe stark an meinen Lieblingstrack von Mike Grant. Musik für alle, die nicht nur wissen, sondern auch wissen wollen, dass es da draußen noch Leute gibt, die etwas zu sagen haben.
www.moodsandgrooves.com
BLEED ●●●●●

RICK WADE - NIGHT PHASES [MOODS AND GROOVES/032]
Ich weiß auch nicht was mich immer so an Rick Wade Tracks fasziniert, aber er schafft es, auf eine sehr dunkle Art mit Subbässen um sich zu werfen, die den ganzen Track in Bewegung bringen, wie sonst kaum jemand im Umfeld deeper Housemusik. Und darüber dann diese unglaublichen Melodien die, so soft sie auch sein mögen, immer noch genug Kanten haben, um wirklich unter die Haut zu gehen. 3 phantastische Tracks für alle, die von House in seiner deepesten Form einfach nicht lassen können, weil es sie immer wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholt und dabei so weit weg trägt, dass die Spannung einen fast zerreißen lässt. *www.moodsandgrooves.com*
BLEED ●●●●●

EXACT - THE SECOND WAVE EP [SATAMILE/021]
Drei ziemlich clevere Elektrotracks zwischen Breaks, Scratches und schwerem Technogeschütz von McCormick, die sich stellenweise vielleicht nicht entschließen können ob sie nun lieber die Technofloors erobern wollen oder doch eher die Posse beim Breakdancen in Highspeed beobachten möchten, dabei aber auf eine eigenwillige Art ganz schön poppig wirken können und nicht davor zurückschrecken, alberne Samples durch die Luft zu werfen. Nice.
www.satamile.com
BLEED ●●●●

V/A - SINKING REMIXES [SEMI SEXUAL/02 - KOMPAKT]
Eigentlich ein Traum: Mr. Projectile öffnet sein Archiv und lädt zum remixen ein. Miles Tillmann (kenne wir von Toytronic und Consumer Research & Development) lässt sich das nicht zwei Mal sagen legt einen ambienten Megamix hin, der aus mindestens zwei Millionen Snippets besteht, gliedert sein Werk in diverse Teile, shiftet die Gezeiten einfach um und wäscht alle Laptops in Unschuld. War ja auch Zeit. Cepia legt rückwärts den Fuß quer und lässt Gitarren mit kleinen MAX-Bömbchen kollidieren und Mitchell Akiyama brilliert mit einem fluffigen Stück Dancefloor. Sehr fein. *www.semisexualcom*
THADDI ●●●●

THE GODSON - SOULEDGE EP2 [STILLMUSIC/002 - WAS]
Sehr lässig dahingeschleppte Deephousesoultracks mit einem leicht unheimlichen Unterton in den Samples, die immer wieder Richtung Pop driften und dabei das deepe Flair der Tracks eher unterstützen als zerreißen. Sehr smooth und völlig in Trance gejammt auf dem ersten Track, etwas blasser und mit den typischen Chords dieses Genres auf dem Saint-Jean-Remix von "Magic Water", das im Orginal aber definitiv extrem magisch ist und jeden Detroit Freund jubeln lassen dürfte.
BLEED ●●●●●-●●●

SHAWN RUDIMAN - SYNTHESEXUAL PART 1 & 2 [TECHNOIR/005/006]
Wer sich in der Geschichte amerikanischer Techno-Musik auskennt, der wird wissen, dass die ganz anders verläuft als hierzulande und dass der Bruch zwischen beiden, obwohl es immer wieder Überschneidungen gibt, doch nach wie vor essentiell bleibt. Ein perfektes Beispiel dafür, wie jemand (das hier sind die Auskopplungen des auch auf CD erscheinenden Albums) ein Album wie dieses hier machen kann, das in soviele Bereiche vordringt, ohne jemals seinen Stil zu verlieren, das so deep sein kann, ohne dabei auch nur einmal auf den Kick für den Dancefloor zu verzichten, und das Deepness nicht aus irgendwelchen Effekten zieht, sondern aus der Seele irgendwie aus einer Leichtigkeit heraus zu schaffen scheint, die weder besonders viel Melodie braucht, noch irgendetwas, was besonders clever klingt. Shawn Rudiman war schon immer eine Ausnahmeperson mit seinen Releases, weil er einen Sound produziert, der auf dem Dancefloor genauso funktioniert wie im Kopf und die Qualitäten von beidem nicht nebeneinander arbeiten lässt, sondern so verschmilzt, dass man schon nah dran ist, das irgendwie auf eine merkwürdige Weise für spirituell zu halten, ohne dabei auch nur einmal die üblichen Bilder zu entwickeln. 8 perfekte Tracks, die völlig für sich stehen. *www.technoiraudio.com*
BLEED ●●●●●

TONY ROHR - VIDEO BRAIN [TORATORATORA RECORDS/009 - COMPLETE]
Klar, ich denke bei Video immer gleich an diese Chicagolegende "Videoclash" und irgendwie ist das hier genau so gemeint, denn die zirpenden Sounds sind reinstes Arcadeglück und die Bleeps dadrüber machen verdammt noch mal Tempo und im Hintergrund rockt sich der Track von einer Explosion zur nächsten. Was will man mehr. Ein Techno-Hit, der definitiv seines Gleichen suchen gehen kann, denn so einen Sound macht heutzutage einfach keiner mehr. Ab damit in den Tresor und alles andere vergessen. Die Rückseite übernehmen zwei Remixe, Holgistar überrascht mit einer Italoversion des Tracks, dem ja eigentlich nichts mehr hinzuzufügen war, und Paul Birken zieht den Bassbins die Schuhe aus.
BLEED ●●●●●

BRAEKESTRA - DON`T NEED A DANCE [UBIQUITY - GROOVE ATTACK]
Die zehnköpfige Band aus Los Angeles um das Kid Named Miles alias Miles Tackett ist in ihrem Genre konkurrenzlos. Funk, wirklich authentischer Funk, immer wieder diese gern geloopten, nur aus Beats bestehenden Momente der späten Sechziger und der frühen Siebziger einfangen und zu neuen Höhepunkten treiben, ist ihr Ding. Was etwa bei den legendären Live Mixes noch ein gigantomanisches Best-Of in perfekter Live-Rearrangierung war, bekommt nun scheinbar auch bald die selbstständige Adelung durch ein Album, das Anfang 2005 zu erwarten ist. Die zwei hier präsentierten Nummern tun dem bislang bekannten auf jeden Fall keinen Abbruch, nicht die Bohne! Funk-Floor-Killer par excellence. Dazu die reinen Drums, so tight, dass die nächste Generation schon mal den Sampler anschmeißen darf. Wow! *www.ubiquityrecords.com*
M.PATH.IQ ●●●●●

JEREMY ELLIS - LOTUS [UBIQUITY - GROOVE ATTACK]
Ich bin ja erst durch den Remix für Jazzanova, den er unter seinem Pseudo Ayro anfertigte, auf diesen Mann aufmerksam geworden. Seither tauchten seine Namen in einigen gewichtigen Kontexten auf. Detroit Experiment, Gilles Peterson, Recloose und Montreux sollten da genügen. Eingeschlossen im Nordwesten Detroits mit einer MPC, einem Mic und einem Stapel Vintage-Keyboards mutiert Jeremy wahrlich zu einem Selfmadewonder, das auch live Maßstäbe setzt. Für sein zweites Album wechselt er nun von Omoa zu Ubiquity und teast uns mit zwei Nummern, von denen mich insbesondere der Phuture Soul von Lotus beeindruckt. Drei Monate Puerto Rico (ein echter Hot Spot im Moment) sind der Grund für die funky Vibes von Bombakiss, die House, Piano und neue Rhythmen vereinen. Erst deep und dann mit einem cleveren und dennoch leichten Twist überzeugt er mich schon jetzt davon, dass das Album ein Bringer wird.
www.ubiquityrecords.com
M.PATH.IQ ●●●●-●●●●●

HIPHOP

NOAH 23 - JUPITER SAJITARIUS [2.ND REC/21 - HAUSMUSIK]
Wenn ich mich zwischen langweiligen Trockenschwimmer-Beats aus der MPC oder dem ersten Klezmer-Rap entscheiden müsste ... es würde mir nicht schwerfallen. Noah 23 ist der Klezmer Mann, wobei das nur ein minimaler Ausschnitt aus seinem neuen Album ist, das sonst auch ganz anders funktioniert. Killer von A-Z. Hier achtet jemand vor allem darauf, dass die Tracks Spaß machen, herrlich orchestriert sind und dennoch kicken wie nur geht. "Jupiter Sajitarius" ist eines der besten HipHop-Alben des Jahres, keine Frage. Bunt und inspiriert rocken die Tracks quer durch die Musikgeschichte. Anders als auf seinem ersten Album "Quicksand", das ich nicht gerade in großartiger Erinnerung habe, weil zu dark und sumpfig, ist diese LP hier tight und abwechslungsreich. McEnroe kann hier viel lernen, aber natürlich nicht nur der. Einfach ein fantastisches Album.
www.2ndrec.com
THADDI ●●●●●

NOAH 23 - CHICKEN POX [2.ND REC/18 - HAUSMUSIK]
Einer der Hits des Albums, hier mit viel Platz auf dem Vinyl. Wie es sich gehört in Originalversion und Instrumental. Außerdem der Remix mit Ceschi und dem Killer-Bonustrack "Sigma Octantis". Was bleibt ist das: Noah 23 hat eine große Zukunft vor sich. Seine Raps sind dicht und weit vorne und die Backings sowieso. Hier muss sich ein ganzes Genre extrem warm anziehen *www.2ndrec.com*
THADDI ●●●●●

YOGI - BEAR NECESSITIES [ANT RECORDS - INDIGO]
Hier sitzt der Funk noch locker in der Hosentasche. Yogi kommt aus dem U.K. und rappt seit etwas mehr als zehn Jahren. Auch sein zweites Album, das erste nannte sich "Jamaica Child", ist von Baby J. produziert. Allerdings ist es ziemlich durchwachsen, manchmal passen Beats und britisches Playertum gut zusammen, andere Tracks sind etwas langweilig, muss man wahrscheinlich mehrfach hören, um daran wirklich Gefallen zu finden, alles in allem scheint es aber sehr erträglich zu sein. *ihiphop.com*
CAYND ●●●

JEAN GRAE - THIS WEEK [BABYGRANDE / CNR RECORDS]
Jean Grae aka Jean Greasy aka Jeanius aka What?What? aka Tsidi Ibrahim ist zurück, wie einem das Intro beizubringen versucht, obwohl sie ja noch nie fort war, sondern konstant ihre lyrischen Krallen gespitzt hat, was einige Scheuklappen-HipHopper aber eventuell verpasst haben könnten. Jean Grae weiß auf jeden Fall, was eine Punchline ist, und hat eine ganze Menge brillanter Lines, textlich steht sie eh über allem drüber. Mag sein, dass ihre Stimme nicht die charismatischste ist, die es gibt, aber was Flow und Inhalt angeht, ist sie definitiv momentan eine meiner favorite MCs. Ab und zu mal ein paar Sätze zu singen, tut ihrem Style genauso gut wie die Skits. Für die Beats war u.a. Joey Chavez verantwortlich, "Going Crazy", das auch die 12" des Albums ist, ist ein subtiler Hit, Tracks wie "Style Wars", von dem mir bisher unbekannten Will Tell produziert, stampfen ein wenig zu platt in der Gegend rum und wären ohne das Feature-Gegröhle von Block McCloud, dem auch die einzige auf diesem Album gefeaturte Stimme gehört, sicherlich besser. Stücke wie "Give It Up" sind gute Beispiele für die Schwäche dieses Albums: Die Produktion klingt teilweise zu sauber und vor allem zu überladen, weil zu viele zu laute und unoriginell den Inhalt des Texts untermalende Sounds beinhaltet sind. Das ist ziemlich schade, denn wenn die Produktion manchmal nicht so angekitscht und lieblos wirken würde, wäre dieses Album mit Sicherheit noch besser. Midi Mafia, bekannt durch 50Cent, sind übrigens auch mit einem Track vertreten, und 9th Wonder hat zwei ganz coole Beats beigesteuert. "This Week" ist von Jean Graes Seite aus brillant, beim nächsten Album wären andere Produzenten jedoch bestimmt eine gute Wahl. *www.jean-grae.com*
CAYND ●●●●●

JEDI MIND TRICKS - LEGACY OF BLOOD [CNR RECORDS - UNIVERSAL]
Spaß haben Jedi Mind Tricks wohl nicht so wirklich viel. Ist ja auch keine Freude, diese Welt heutzutage, mit dem ganzen Terror und so, da bleibt ja eigentlich nichts anderes übrig, als "Fuck. Fucking." wie ein Mantra hier und da zu wiederholen und, ist ja schließlich HipHop, ein paar Scratches dran zu hängen. Das ist das dritte Album dieses Duos aus Philly, und jeder Depp sieht doch, dass da schon zahlenmäßig was nicht stimmt. Verstörtes Seelenleben, düstere Depressionen und manische Dunkelheit. Das ist wohl zu böse für mich, aber ich wurde auch noch nie von Gott enttäuscht und fürchte mich nicht vor Schwulen.
CAYND ●●

HANDSOME BOY MODELLING SCHOOL - WHITE PEOPLE [ELEKTRA - WARNER MUSIC]
Erinnert ihr euch noch an die Idee hinter Handsome Boy Modelling School? Dan The Automator und Prince Paul tarnen sich als Kavaliere und machen ein unterhaltsames bis blödsinniges Konzeptalbum. Dieses Mal haben sie es "Weiße Leute" genannt, warum auch immer. Prince Paul kennt die Welt von De La Soul, Stetsasonic etc. und Dan The Automator von Dr. Octagon, Gorillaz usw. Features sind De La Soul, Del Tha Funkee Homosapien, Kid Koala, El-P, Cage, Casual, Jazzy Jay, Grandwizard Theodore, einer von Linkin Park und Faith No More, Cat Power, Alex Kapranos von Franz Ferdinand und noch ein paar andere. Eine handvoll Stücke sind okay, aber, wie oft bei Fortsetzungen, meiner

Bei dem miserablen Zustand […] der deutschen Öffentlichkeit, wo nichts offen ist und wo kein Licht ist, dass da eine Zeitschrift, eine Tageszeitschrift, überfällig ist, ist keine Frage! *

[…] So abonnierten wir in Moskau jahrelang die Schnellfahrer-Zeitschrift »Za Rulem« (Hinterm Lenkrad), obwohl keiner in unserer Familie einen Führerschein besaß, von einem Auto ganz zu schweigen.

Beginnen Sie frühzeitig mit substituierenden Übungen, warten Sie nicht auf das Verlustgefühl! Machen Sie sich fit für den Post-Printismus!

An einer Zeitungslektüre, die sich zwischen dem 25. und 85. Lebensjahr immer wieder nur in: höhöhö! was für Gauner! entlädt, ist was faul.

* Rudi Dutschke über die Gründungsidee der tageszeitung, Åarhus, Dänemark, am 11. 3. 1978

Erlesenes erhalten.

extrablatt

Für alle, die lesen wollen: »extrablatt«, die neue taz-Sonderbeilage. Jeden Samstag Kurzgeschichten, Erzählungen und Essays von namhaften Literaten, Dichtern und Publizisten über das Thema: die Kultur der Zeitung und des Zeitunglesens. Über eine Institution, die es zu erhalten gilt.

Also bist du auch dafür und wärest bereit mitzuarbeiten?

Ja, na klar!

taz muss sein.

Probieren Sie die taz. 5 Wochen für 12,50 € inklusive 5 Ausgaben vom »extrablatt«

www.taz.de | abomail@taz.de | T (030) 25 90 25 90

die tageszeitung

manchmal so passiert, die Realität hat sie eingeholt: im Moment verklagen die Dead Prez und A.Alikes die New Yorker Polizei. Im September vergangenen Jahres wurden die Rapper von Cops angegriffen und verprügelt - weil sie ihre ID nicht vorzeigen wollten. Es gibt noch viel zu tun.
HB ••••

V.A. - STATUS YO SOUNDTRACK
[NEW NOISE RECORDINGS]
Der beste deutsche Rapsampler, der mir in letzter Zeit untergekommen ist, und gleichzeitig der Soundtrack zum meines Wissens ersten heimischen HipHop-Spiel- und Kinofilm. "Status Yo" handelt von ein paar Berliner bzw. Kreuzberger HipHoppern und Kiez-Cruisern und ist dabei zwar von der Geschichte her fiktiv, aber mit authentischen MCs, DJs, Tänzern etc. als Schauspielern bestückt. Das macht neben den verschiedenen Handlungssträngen von Verpeiler-Party, Vater-Suche, Altenheim-Action, Glatzen-Klatschdance, Kultur-Konflikt, Liebes-Pech, Crew-Storys, Großstadt-Hustle, Playback-Rap bis hin zur Mega-Jam etc., die meistens durch realistische und gut gezeichnete, teils improvisiert wirkende Situationen glänzen, die Stärke des Films aus, der auf angenehme Weise lustig und unterhaltsam ist. Die Musik auf dem Soundtrack, die ab und an von Filmsequenzen unterbrochen wird, ist definitiv hörenswert. Mit dabei auf dem Sampler sind laut Promo-CD, auf der man zehn plus einen Track hören kann, Berliner wie Krutsch, Alphabeatz, Sera Finale, Yaneq, Sässion, Pepi, Jamie White, Pyranja, Draq, Punchamamas, Cecile, Monk, B-Side, DJ Illvibe & DJ Quest uvm. Die Endversion wird wohl an die 24 oder 32 Tracks haben. Soweit ein gutes Beispiel dafür, dass HipHop eine vielfältige und liebenswerte korrekte Sache ist, die weder eintönig noch stumpf sein muss, sondern Raum für Vieles bietet und ein Potential hat, von dem Atomkraftwerke träumen.
www.statusyo.de
CAYND •••••

SIXTOO - BODY ACHE SUMMER
[NINJA TUNE - ROUGH TRADE]
Sixtoo wird immer mehr zum Keller-Melancholiker. Feine neue Tracks, die sich zum einen durch extrem bollerende Drums und, das nur nebenbei, wir mögen die Idee eines schwitzenden Sixtoos hinter so einem Monsterkit, auszeichnen und andereseits sehr cineastisch schwelgerisch vor sich hin nicken. Dicht und dark. Killer! *www.ninjatune.net*
THADDI •••••

UGLY DUCKLING - COMBO MEAL (TASTE THE SECRET & THE LEFTOVERS EP)
[PENALTY RECORDINGS - PIAS]
Eine sehr amüsante Doppel-CD, auf der sich Ugly Duckling aus Long Beach/L.A., die ja mit ihrer 99er "Fresh Mode"-EP einen kleinen Meilenstein in Sachen neue OldSchool gesetzt haben, in Hochform zeigen und so stilsicher wie leichtfüßig, humorvoll, verständlich und symphatisch mit Sachen wie Fleisch-Terror, Vegan-Wahn, Ami-Style uvm. auseinandersetzten. Ugly Duckling schweben über ihren Texten, sind dabei extrem locker und kitzeln mühelos das Beste aus sich raus und lassen HipHop damit in einem frischem und sehr liebenswerten Gewand strahlen. Ein charmantes, smoothes und sehr unterhaltsames Album, wahrscheinlich mein Lieblingsrelease in diesem Monat. *www.uglyduckling.us*
CAYND •••••

ALI SHAHEED MUHAMMAD - SHAHEEDULLAH AND STEREOTYPES [PENALTY RECORDINGS - PIAS]
Ali Shaheed Muhammed war neben Q-Tip und Phife Dawg der dritte im Bunde bei A Tribe Called Quest, und hat sich nach deren Trennung zwischenzeitlich mit seiner Gruppe "Lucy Pearls" schon in die Richtung dieses Albums bewegt: Soul. Im R&B-Gewand stecken hier neben dem Üblichen auch ein paar tiefschürfendere Aussagen über Familie, Religion und dergleichen, traditionell Belangvolles. Die Beats sind deep und Features gibt es auch. Erwachsener Soulpower. *www.alishaheed.com*
CAYND ••••

V/A - WISDOM IN CHAINS
[PROJECT MOONCIRCLE/01 - HIPHOPVINYL]
Mini-Compilation mit Cyne, die in gewohnter Lässigkeit die Melancholie eines Rhodes mit HipHop kollidieren lassen, The World After 4/02 (Doppelproject von Stacks Of Stamina und Cavemen Speak), die auch schwer Trauer tragen und ihre Raps zur Gitarre vortragen, Amateur Dramatics, die dann schon eher klagend fordern, Betty Blues, die den ernsthaften deutschen HipHop pflegen und schließlich Xndl, der mit einem Instrumental alles klar macht. Viele neue Stimmen im HipHop dieser Tage, das kann nur gut sein. Spannend, mehr von den unbekannten Teilnehmern zu hören, und schön alte Bekannte zu treffen.
www.mooncircle-project.de
THADDI •••••-••••

NECRO - THE PRE-FIX FOR DEATH
[PSYCHO+LOGICAL RECORDS - GROOVE ATTACK]
Necro ist eine Art Psycho-Monster und hat ein eigenes Rapgenre ins Leben gerufen: Death-Rap. Ansonsten kümmert er sich mehr ums Sterben als ums Leben, dementsprechend sind die Beats nicht funky oder upliftend, sondern schwerkräftig und dramatisch düster. Necro rappt sich lispelnd durch seine Themen um Tod, Verschwörung, Wahn, Politik, sich selbst, Gewalt usw. Death-Metal soll ja ein beliebtes Genre sein, also wird Death-Rap bestimmt auch so seine Freunde finden können, die dem Ganzen abseits von zwei Beats was abgewinnen können. Vermutlich sind das weiße Mini-Gangster mit Paranoia.
www.psychologicalrecords.com
CAYND ••

PYRANJA - FRAUEN & TECHNIK
[PYRANJA RECORDS/002-2 - GROOVE ATTACK]
Es ist einige Zeit vergangen, seit Pyranja das Licht der Rapwelt erblickt hat. Mittlerweile hat sie ein eigenes Label und ihr zweites Album beendet. Die Jahre haben ihrem Style auf jeden Fall gut getan, die Lyrics wirken aggressiver und präziser, weniger hektisch und sie sitzen. Ob man mit dem Amerika-inspirierten Kampf-Style was anfangen kann, ist Geschmackssache, "Frauen und Technik" ist jedenfalls definitv ein komplettes Album mit allem, was dazugehört: ein paar nachdenklicheren Stücke, auf einem singt Pyranja auch mal eine Zeile, größtenteils und zum Glück hört man jedoch bouncigere Tracks und deutlichen Rap, bei dem jede Zeile, egal ob Ballade oder Battle-Track bewusst gewählt zu sein scheint. Weshalb sie ihr Album "Frauen und Technik" genannt hat, könnte euch wohl mal eine Überlegung wert sein. *www.pyranja.de*
CAYND ••••

TALIB KWELI - THE BEAUTIFUL STRUGGLE
[RAWKUS - UNIVERSAL]
Ob die Maxi von seinem nächsten Album "Good By(e)" heißen wird? In die Reihe würde es sich zumindestens einfügen, immerhin hieß eine Maxi von Talib Kwelis erstem Album "Get By" und die erste Auskopplung dieser Platte nennt sich "I Try", auf der der Hook diesmal nicht von "background singers" gesungen wird, sondern von Mary J. Blidge, die ja schon ziemlich viel Übung darin hat. Das Stück mit seinem fast gospeligen Gesang mag zwar kein Innovations-Monster sein, ein gelungener Popsong ist es jedoch mit Sicherheit. Der Rest des Albums schwankt, wie schon das Debut, zwischen "conscious" Texten, gruseligen Rock-Adaptionen, Kindereinlagen, Gesang und drallen Beats von Midi Mafia, Just Blaze, Kanye West, Neptunes, Hi-Tek u.a. Features sind u.a. Faith Evans und Common, Jean Grae ist auch dabei, was man auf der Tracklist auf dem Cover aber anscheinend übersehen hat. So richtig überzeugend ist "The Beautiful Struggle" leider nicht. Mal sehen wie das ebenfalls anstehende Album von Talib Kwelis Blackstar-Partner Mos Def wird, vielleicht hat der noch frische Energie übrig. *www.talibkweli.com*
CAYND ••••

DE LA SOUL - THE GRIND DATE
[SANCTUARY URBAN - ROUGH TRADE]
Ein neues Album von De La Soul, mittlerweile das siebte. Die drei sind ja jetzt schon seit mehr als einem Dutzend Jahren aktiv bei der Sache und scheinen nicht aufhören zu wollen, was auch ganz gut ist. Dieser dritte Teil ihrer "Art Official Intelligence"-Reihe ist produktionsmäßig ziemlich weit vorne. Es scheint, als hätten sie gewollt, dass das Album einem gewissen Standard entspricht und es hat geklappt, Tracks wie "Shopping Bags" feat.Madlib stellen eine gute Alternative zu anderen Radio-Tunes dar, ebenso wahrscheinlich der Track mit Sean Paul. Für den Hausgebrauch ist das Album meiner Meinung nach an vielen Stellen zu schnulzig, auch wenn das Cleane zumindest nicht glatt sondern strange ist, und die Texte sehr nett sind. Wissende Features wie MF Doom, Madlib und Jay Dee sind auch dabei, können den Karren aber auch nicht mehr richtig komfortabel gestalten. Ein etwas schwankendes Album, die Zeiten ändern sich.
CAYND ••••

JOSH ONE - NARROW PATH [SILVERLINE]
Ein schwerer Hauch von Jazz umweht das Debutalbum des Mannes aus Orange County. Und Vorsicht, wenn Josh One den Fokus verliert, kann das schon mal in einer upgepdateten Version von Acid Jazz enden: Studiomusiker daddeln vor sich hin, eine Prise Soul hier, eine Prise Blues dort, eine etwas ziellose und wässrige Angelegenheit. Wer sich für eingespielten Blunted HipHop irgendwo zwischen frühem DJ Krush und Nightmares on Wax begeistern kann, kann hier allerdings beherzt zugreifen. Die Gastrapper Aloe Blacc und Mikah 9 schmiegen sich nahtlos in den warmen Sound ein und wissen zu überzeugen, die R&B-Sängerinnen hingegen bleiben fade und bleiben übrigens im Info zu „Narrow Path" namenlos. Auch wenn die Vorläufersingle "Contemplation" weltweit für Aufsehen gesorgt hat, auf der langen Strecke scheint Josh One die Puste auszugehen.
HB ••

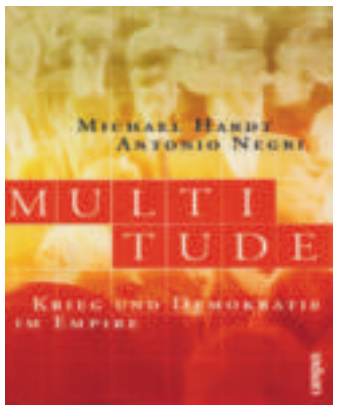
PLATINUM PIED PIPERS - STAY WITH ME
[UBIQUITY - GROOVE ATTACK]
Waajeed und Saadiq vereint als PPP. Was soll da schon schief gehen? Waajeed arbeite schon vor Jahrzehnten mit Jay Dee, der einen Hälfte von Slum Village, und Saadiq ist zurecht einer der meistgefragten Producer. Und bald schon ein ganzes Album ... yes! Da wollen erst Jay Dee (klar), MC Lacks, Theo Parrish und Spacek mit von der Partie sein und dann jubeln andere wie Daz-I-Kue von Bugz in the Attic. Ein neues Traumpaar in Detroit? Auf jeden Fall nix für den besagten R&B-Darkroom. *www.ubiquityrecords.com*
M.PATH.IQ ••••-•••••

ESTELLE - THE 18TH DAY [V2]
Estelle ist Englands größte R'n'B und HipHop MC. HipHop, weil sie streetwise ist, eine Attitude hat und rappen kann, R'n'B, weil sie singt, die Tracks sich öfters um Boyz'n Gals drehen und die Produktion aufgepumpt und clubby ist. Früher war sie mal im Kirchenchor, das klingt teils durch, ihre Stimme klingt massiv professionell, obwohl sie gerade mal 24 ist. In den letzten Jahren war sie im Londoner Underground unterwegs, man könnte sie u.a. auf der "Countryman"-LP von Skitz oder auch auf dem Remake von "Uptown Top Rankin" bei Joni Rewind von Dynamite Deluxe schonmal gehört haben. Ein facettenreiches Album zwischen HipHop, Rn"B, Soul, Pop, Gospel, Folk, Orchestralem, Rockigerem, Spoken Words etc. Wer Lauryn Hill toll fand, wird Estelle noch besser finden. *www.estelleonline.co.uk*
CAYND •••••

BEANS - SHOCK CITY MAVERICK
[WARP/02070 - ROUGH TRADE]
Unerwarteterweise ist das neue Album von Beans nicht ganz so verkopft wie gedacht. Ihr wisst ja, Beans kommt aus New York und war mal beim Anti Pop Consortium, und auf dieser Referenz wird er ewig hängen bleiben müssen, auch weil er selber ab und an mal eine Line aus dieser Zeit wieder aus dem Hut zaubert. Das macht aber nichts, denn Warp empfangen Leute wie ihn, die an der Grenze von HipHop und elektronischer Musik arbeiten, bekanntlich mit offenen Armen. Wobei man sich schon fragen könnte, was daran eigentlich HipHop ist, außer dem Tempo der Beats. Diese schlingern, kreieren eine Casio-infizierte, leicht ins Mysteriöse abtauchende Stimmung oder pumpen wahlweise mit einer schräg angesetzten Monströsität zwischen und durch Beans eigenwillige Lyrics, die aber nicht auf jedem Track vertreten sind. Rhythmen, Basslines und Sounds stehen im Vordergrund, was gut ist, da an Beans nicht unbedingt und ausschließlich seine Stimme das Schätzenswerte ist, sondern die Art und Weise, wie er Sounds bearbeitet und einsetzt, aber natürlich sind seine Lyrics ein Anhören wert. Schublade: Elektronischer HipHop, der keine Ghetto-Herkunft und -Plattitüden bereit hält, inhaltlich wie musikalisch nicht leicht greifbar ist, sondern Musik so manipuliert und einsetzt, dass die Labelheimat weise gewählt ist. Kunscht! Sozusagen. Mal im Ernst, Beans hat Flow, Abstraktionsvermögen und Plan, "Shock City Maverick" ist eine coole Platte.
www.warprecords.com
CAYND •••••

BUCH

CHRISTIAN KRACHT (HG.) - DER FREUND #1
[AXEL SPRINGER VERLAG]
Jüngst über den Springer-Verlag zu erwerben ist ein neuer Stern am Zeitschriftenhimmel namens "Der Freund", herausgegeben von Christian Kracht und Eckhart Nickel. Ohne Werbung und Fotos, limitiert auf acht Ausgaben, die quartalsweise innerhalb von zwei Jahren erscheinen sollen, ist die erste Ausgabe mit "imposantem Covermodel" nun zu haben. In Buchformat und dekoriert mit kleinen, pittoresken 60er-Jahre anmutenden Illustrationen zwischen den Texten, die teils zwei-, teils dreispaltig über die Seiten verteilt sind, präsentiert sich "Der Freund" hübsch und handlich dem geduldigen Leser. Die Geduld, die man sonst für einnehmende Freunde aufbringt, muss man zur Lektüre in diesem Fall leider auch mitbringen. Die zahlreichen Texte in Essay-, Kurzgeschichts-, Erzählungs-, Gedicht- und Kolumnenform fordern viel Aufmerksamkeit und Zeit. Rem Koolhaas lässt sich hier beispielsweise auf gut 16 Seiten über "Junkspace" aus und auch Benjamin von Stuckrad-Barre bekommt ein Plätzchen, eher eine Kolumne, in der er sich über Autor-Kollegen wie in diesem Fall Wladimir Kaminer echauffieren darf. Im Großen und Ganzen lässt die Liste der Autoren dieser ersten Ausgabe einen Teil des Kracht'schen Freundeskreises, aber auch Abwechselung erwarten und man darf sich von Moritz von Uslar über Rebecca Casati zurück zu Lorenz Schröter, Eckhart Nickel und Christian Kracht selbst durch kämpfen. Namedropping adieu - auf den Inhalt kommt es schließlich an und davon gibt's genug. Laues Amüsement versprechen die zukünftigen Leserbriefe, denen man hier vorgreift, indem geschrieben wird, was sein könnte. Teils fast wissenschaftlich und oft mit gewollt pikanten Zwischentönen werden unter anderem die hessische Urkuh, Brustrasur, Poesieheftchen versus Scheckbücher, Neo-Expressionismus und andere Themenläden, ähnlich wie an WG-Küchentischen, endlos diskutiert. Rezepte gibt's auch. The sky is the limit? 10 EUR *www.derfreund.de*
SANDRA SYDOW •••



MICHAEL HARDT, ANTONIO NEGRI - MULTITUDE
[CAMPUS]
Der Sequel zu Empire: Mit "Multitude - Krieg und Demokratie" legen Hardt & Negri ihr Nachfolgebuch vor und schlagen viele Fliegen mit einer Klappe. Sie nutzen den anhaltenden Hype - warum auch nicht. Sie korrigieren einige Probleme des Alten, wie die Rolle der Frauen und die Rolle der Armut, die in ihrem konzentriert marxistischen Blick auf Arbeit nicht vorkam. Und sie verbraten gleich noch ihr altes Projekt der "Multitude", einer Gemeinschaft, in der man nicht aufgehen muss, sondern als Einzelner für sich bestehen bleiben kann. Den Begriff der Multitude ergänzen sie dann um die Vorgehensweise des Schwarms - das ist einer der neuen Hype-Begriffe. Kinder, da könnt ihr euch drauf gefasst machen. Schwarm bezeichnet eine lockere, unhierarchische Koppelung, und wenn man euch erzählen will, dass das einfach so funktionieren könnte - ohne eine zugrunde liegende Kommunikationsstruktur, über die sich der Schwarm zumindest grundlegend koordiniert, geht gar nichts, weshalb der Begriff des Schwarms auch nicht an die Stelle des Netzes treten wird, höchstens zu ihm hinzu. Ein bisschen erzählt das Buch auch über Demokratie und Krieg. Wie schon im letzten Buch erzählen Hardts und Negris viel, sie erzählen die Geschichte des Guerillakrieges, sie zählen oft verschiedene Positionen auf, etwa zu Demokratie und Globalisierung und in diesem ganzen Zählen wird es oft etwas schwammig. Was man oben noch ausgeschlossen hatte, kommt unten als Ausnahme wieder herein, das macht das Ganze etwas anstrengend.
Das besere Empire bietet sowieso Eric Hobsbawm. Seines Zeichens Kommunist (1932 in Berlin lebenslanger Kommunist geworden) und englischer Historiker (vor den Nazis geflohen) beschreibt in "Nationen und Nationalismus" systematisch, auf welchen geschichtlichen Mythen sich Nationalismus aufbaut. Der Begriff der "Nation" ist etwa mit dem der Bevölkerung nicht identisch gewesen, sondern wurde es erst gemacht. Um das Nationale anzurufen greift man dabei wahlweise auf Territorien, Ethnie, Religion oder Sprache (soviel zur Quotendiskussion im Radio) zurück. Deshalb ist der Nationalismus von einer Unbestimmtheit gegenüber dem Fundamentalismus gekennzeichnet, was von Vorteil ist, aber auch von Nachteil, weil der Fundamentalismus für sich in Anschlag bringen kann, die Tradition fortzuführen. Nationalismus verschwindet, meint auch Hobsbawn, ob er ganz verschwinden wird, stellt er allerdings vorerst noch in Frage. Das bessere Empire! 34,90 EUR
MERC •••-•••••

JEAN-PHILIPPE TOUSSAINT - DAS BADEZIMMER
[FRANKFURTER VERLAGSANSTALT]
"Als ich begann, meine Nachmittage im Badezimmer zu verbringen, hatte ich nicht vor, mich dort einzurichten; nein, ich verlebte angenehme Stunden da, hing in der Badewanne meinen Gedanken nach, mal in Kleidern, mal ohne. Edmonsson, der es an meiner Lagerstatt gefiel, fand mich ausgeglichener." Wenn man sich von der ganzen Anstrengung erholen möchte, mit der man in Christian Krachts und Eckhart Nickels Projekt "Der Freund" konfrontiert wird, könnte man dahin flüchten: "Das Badezimmer" ist prima Literatur. Beim Lesen kommt eine geradezu fabelhafte Leichtigkeit auf. Man wird weder gefesselt - dazu sind die Beobachtungen zu detailliert, aber doch nicht zu lang, weshalb man auch nicht gelangweilt wird. Unterhalten wird man schon gar nicht, dazu ist die Geschichte, die in Paris und Venedig spielt, etwas zu seltsam. Eigenartige Dinge wie Shorts, Tintenfische oder Badezimmer eben sind in ihr immer wieder wichtig, aber das wird einem auch nicht als extraordinär serviert. Beziehungen knirschen, Tennis wird gespielt und wie immer bei Toussaint kommt Sex direkt vor, aber so selbstverständlich einfach und nebensächlich nett, dass man erst merkt, wie krank der Rest der Welt ist, der daraus immer so einen Akt macht. Damals, 1985, ist das ein Superdebut gewesen. Heute, 2004, zu einer Zeit, in der Arbeit wieder als die Voraussetzung für Existenz beschworen wird, obwohl für alle eben keine Arbeit da ist und vielleicht auch nicht alle in die vorhandene Arbeit hineinpassen, heute ist die deshalb stille Verweigerung gegenüber dem Arbeiten aktueller denn je. 15,90 EUR
www.frankfurter-verlagsanstalt.de
MERCEDES •••••

MICHAELA VIESER, RETO WETTACH - ÜBERSEHENE SEHENSWÜRDIGKEITEN [IC! BERLIN]
Nach längerer Zeit in Japan und den USA machen Michaela Vieser und Reto Wettach mit ihrer Rückkehr eine synchrone Erfahrung. Viele Details fallen ihnen neu auf und gewinnen an Eigenheit. Aus diesem Blick entsteht die Idee zu ihrem Buch "Übersehene Sehenswürdigkeiten. Deutsche Orte. Roadbook". In kurzen Texten (zweisprachig in englisch und deutsch) und vielen Photographien beleuchten sie darin abgelegenere und irgendwie sehenswerte Plätze in diesem Land. Ein Einführungstext von Tsuzuki Kyoichi erklärt das Prinzip, dem die Autoren dabei gefolgt sind. Reiseführer, die auf kuriose Orte statt der typischen Sehenswürdigkeiten setzen, haben in England und Amerika längst Tradition. In einer Reise durch die Landen, über Gespräche mit Architekten, Gasthausbesitzern und Bewohnern haben Michela Vieser und Reto Wettach begonnen, diese Lücke zu schließen. Ihr Roadbook verweist in verschiedenen Kapiteln etwa auf Baumhäuser, einen übriggebliebenen Urwald (Sababurg), den Strand von Kalifornien nahe Kiel genauso wie auf die Geburtsstätte der Gartenzwerge. Gleichzeitig verfolgt es den Ansatz, die Sehenswürdigkeit auch mit den Menschen, die an ihrem Entstehen teilhatten oder drum herum leben, in Verbindung zu bringen. Nur schade, dass das Buch nicht noch stärker in diese Richtung geht und von der üblichen Idee, wie eine "Sehenswürdigkeit" geschaffen sein muss abrückt: Wenn es weniger die touristisch noch nicht erschlossene Besuchsziele fokussierte, sondern tatsächlich über die Figur der "Sehenswürdigkeiten" auf Übersehenes im deutschen Alltag zielte, könnte so sicher nochmal eine andere Art Deutschlandbild sichtbar werden, das gar nicht so viel mit barocken Puppen und germanischen Kunsttempeln zu tun hat. Aber gut, das wäre dann die Idee für ein anderes Buch. 24,90 EUR
KAREN •••-••••

R. KLANTEN, H. HELLIGE, TOM HULAN - SONIC - VISUALS FOR MUSIC [DIE GESTALTEN]
WooYay! Endlich mal wieder ein Buch für Musikliebhaber mit Hang zu exquisitem Design. Der Gestalten-Verlag präsentiert mit "Sonic" eine wunderbare Zaubertüte herausragender Plattencover, CD-Verpackungen und Designs jeglicher Couleur. Richtig Spaß macht mal wieder der Druck bzw. die Aufmachung des Buches. Das kommt zwar im klassisch gebundenen Stil daher, aber das Papier zwischen den Fingern und der exzellente Druck lassen teilweise die Cover noch schöner wirken als man es von den CD-Booklets gewohnt ist. Man hat richtig Freude daran, die dicken Seiten zu blättern. Loben muss man auch die Stilvielfalt. Zwar macht sich ein seriöser Hang zur elektronischen Musik bemerkbar, trotzdem wurden aber auch Cover von Indiebands sowie Rockschockbands wie Rammstein oder das Männer-nervösmachende Monster-Mach-Dich-Nackisch-Cover "Reich & Sexy" der Toten Hosen abgebildet. Als ordnungsliebender Mensch hätte ich mir lediglich noch ein Inhaltsverzeichnis am Anfang gewünscht, damit ich gezielt Cover, Poster und Verpackungen finde, die über das Buch verstreut wurden. 39.90 EUR
MO •••••

DEMOSCENE: THE ART OF REAL-TIME
[LASSI TASAJÄRVI / EVEN LAKE STUDIOS]
"W3lcom3 to a world built on cod3" heißt es auf dem Klappentext, und der Ignoranz entsprechend, mit der die weltweite Demo- und Cracker-Szene von der Öffentlichkeit bisher gestraft wurde, jubilieren wir innerlich, dass sich hiermit endlich eine Publikation diesem interessanten Phänomen der digitalen Kultur annimmt. Und so stimmt es denn auch nostalgisch, die eigenen ersten Kontakte mit digitaler Musik und Grafik beim Lesen Revue passieren zu lassen. Die These, dass der New Media Sektor in seiner Spannbreite von digitaler Kunst über Games, digitaler Musik mit ihrer gesamten visuellen Klubkultur bis hin zur Werbung gerade in den Startlöchern noch viel vom anarchischen Potenzial der Demoscene geerbt hat, lässt sich dank der Ausführungen des Autors gut nachvollziehen. Schade nur, dass die Kunstwerke an sich bis auf wenige Ausnahmen kaum Erwähnung finden und auch auf die Tricks und Kniffe der Programmierung wenig eingegangen wird. Bei einer Szene, die aus den Limitierungen der Technik ihr Stilmittel macht und im Bereich des technisch Möglichen forscht, bis die in Echtzeit berechneten Demos von der Dateigröße einer Spammail möglichst atemberaubend über den Bildschirm huschen, wäre hier vielleicht noch ein we-

new releases in house

808 State
Prebuild
Rephlex
CD / 2xLP
Die New Order Remix-Single sorgte bereits für Aufsehen auf der Tanzfläche. Jetzt erscheinen mit „Prebuild" rare Mitschnitte von Live-Auftritten, Radiosessions und nie veröffentlichten Demoversionen aus den Jahren 87 bis 88. 10 grosse Acid-Tracks der ersten Stunde.

Joey Beltram
The Rising Sun
Tresor
CD / 3xLP
Nach fast 10 Jahren Albumabstinenz folgt diesen Herbst der neue Longplayer von der Techno-Legende Joey Beltram aus New York: „The Rising Sun". Mit dem Riesenhit „The Beyonder". LP ist im DJ-freundlichen dreifach Vinyl erhältlich. www.tresorberlin.de

Ricardo Villalobos
Thé Au Harem d'Archimède
Perlon
CD / 3xLP
„Thé Au Harem D`Archimède" ist das Gewagteste, Unnachgiebigste, Verstörendste, das in der elektronischen Tanzmusik zurzeit möglich ist. Gäbe es diese Musik nicht im Plattenladen, verkaufte man für sie seine Seele."
GROOVE #90

Various Artists
Electric Pop #3
Mofa
2xCD
Electric Pop #3 - mit neuen, teils unveröffentlichten und raren Remix-Versionen, insgesamt über 30 Tracks! Mit Alter Ego's „Rocker (Blackstrobe Remix), Ascii Disko's „I Wanna Be Your Dog", Mediengruppe Telekommander mit „Telekommander" (im Gebrüder Teichmann Acid Hop Mix) und weiteren Hits von Miss Kittin, Seelenluft, David Carretta, Von Spar, Client, Munk & Princess Superstar und vielen vielen mehr!

Sylvie Marks + HAL 9000
Krazeee
Bpitch Ctrl.
CD / 2xLP
„Sylvie Marks und HAL 9000 wandern auf ihrem Debüt durch ihre ganz eigene Welt aus verdrehten Sounds, stolpernden Beats und überschwänglicher Romantik ... Eigenwillige Ravetracks von einem anderen Stern, die Aufmerksamkeit einfordern."
DE:BUG 10/04

Andreas Tilliander
World Industries
Resopal
CD / 2xLP
Der Stockholmer Ausnahme-Produzent Andreas Tilliander avanciert nach diversen Releasen auf Mille Plateaux und Raster-Noton nun mit seinem aktuellen Album ‚World Industries', zu einem der populärsten Elektronik-Acts in Skandinavien. „World Industries" - das euphorischste, enthusiastischste Stück moderner Elektronik seit einiger Zeit.

neuton
medien-vertrieb-gmbh
goethestraße 52-54
63067 offenbach am main
germany
fon +49 69 82 97 44 0
fax +49 69 82 97 44 50
email info@neuton.com
www.neuton.com

nig Aufklärungsbedarf nötig. Auch die heutige Demoszene wird bis auf die skandinavische nur wenig gefeatured. Aber dies ist mit das erste Buch überhaupt, dass sich mit der Demoscene befasst und als solches wird es natürlich nicht allen hoch gesteckten Erwartungen gerecht. Neben dem löblich zu erwähnenden Aufsatz über die Geschichte der Demoscene gibt es noch einen netten Aufsatz über Tracker-Musik, ein Interview mit unserem Lieblings-Schweden Johan Kotlinski über sein Baby LSDJ, dem bekannten Gameboy-Tracker, einen Party-Report über die norwegische Computerparty The Gathering und last but not least einen kleinen Katalog der 2003 in Helsinki gelaufenen und von Lassi kuratierten Ausstellung "demoskene.katastro.fi". Alles in allem ein lohnenswertes Buch für alle an der Demoscene Interessierten, wenn ich auch gerne 100 Seiten mehr zum Schmökern gehabt hätte.
www.evenlakestudios.com, http://www.katastro.fi
BOB ••••

BAS BÖTTCHER - MEGAHERZ [ROTBUCH VERLAG]
Bas Böttcher ist gefeierter Rap-Poet, sein literarischer Erstling heißt "Megaherz". Die Geschichte von DJ Linus und der blondierten ungarischen Flugbegleiterin Ariane soll sich um Liebe, Technik und um die Welt der Plattenteller drehen. Die Treffen der beiden beschränken sich auf Zwischenstationen und zwei Stunden Landurlaub und finden in Hotelzimmern statt. Linus ist mit Herz und Seele DJ, sehr gefragt und dadurch quasi heimatlos, weil immer unterwegs. Einzige Bezugsperson und gleichzeitig große Liebe ist eben Ariane. Die aber jettet auch Vollzeit um die Welt. Also werden Mails abgefangen, um Einblick ins, letztendlich Überwachungsgesellschafts-angehauchte Privatleben der "geliebten Aeronautin" zu bekommen. Bas Böttchers Akteure und ihre Beziehung zueinander bleiben leider eher oberflächlich und haben wenig Substanz. Das Thema scheint eher Kontrolle als Liebe zu sein und doch bleibt beides irgendwie Nebenschauplatz. Konstruierte DJ-Anglizismen und eingestreute Rap-Poesie-Passagen (autobiographisch?) machen den fehlenden Schwung nicht wett. Der Sprung vom gesprochenen zum geschriebenen Wort endet manchmal in einer Stolperfalle. Für Freunde von Kurzflügen. 17.90 EUR *www.rotbuch.de*
SANDRA SYDOW ••

CAROLIN EMCKE - VON DEN KRIEGEN [S. FISCHER]
Meistens bekommt man in den Medien ja die Berichte aus so genannten Krisenregionen in kleinen Häppchen vorgesetzt, aus denen man erfährt, was da drüben Schreckliches passiert. Uh, macht man dann kurz und schon gibt es das nächste mediale Häppchen. Kein Grund zum Beklagen, wir haben das ja auch alle per zappender Fernbedienung so mitbestimmt. Trotzdem ist da natürlich mehr, mehr, von dem man wissen will. Carolin Emcke zieht es vielleicht auch deshalb in diese Regionen - nach Kosovo, Libanon, Nicaragua, Rumänien, Pakistan und in den Nordirak. In ihrem Buch beschreibt sie ihre Besuche, sie beschreibt vor allem ihre Begegnungen. Der Mensch wird so zum Medium der Übersetzung aus dem Elend hinüber in die westliche Welt, hierher. Man liest also inmitten der Probleme menschliche Geschichten: das Teilen von Essen, Familien besuchen, einem Geliebten Nachrichten überbringen, Freunde beim Gegner finden, Respekt an Orten, an denen er unmöglich geworden schien. Hoffnung, Schimmer von Normalität in Mitten der Sinnlosigkeit des Krieges. Trotzdem muss man sich fragen: Funktioniert das so? Ja. Ja und auch ein bisschen nein. Den großen, brachialen Strukturen des Krieges das einzelne Individuum gegenüberzustellen, lässt einen hilflos zurück. Man muss in Frage stellen, ob die Konzentration auf Individuen die einzige Antwort sein kann, um dem Elend was entgegenzusetzen. Zugleich staunt Emcke nicht einfach durch eine westliche Brille das dortige Individuum an, sondern respektiert immer die Situation vor Ort, hört, was sie dort erfährt, und macht gegenüber fremder Logik wie der von arabischen Fundamentalisten nicht gleich den westlichen Vorhang des Unverständnis zu. Dann, in jenen Momenten, in denen durch einzelne eine ganze Struktur erkannt werden kann, führt das Buch auch immer zu mehr als zu Mitleid. Und das ist sehr anders als oft sonst in den Medien.
MERCEDES ••••

GOEDART PALM - CYBERMEDIENWIRKLICHKEIT - VIRTUELLE WELTERSCHLIEßUNGEN [TELEPOLIS/ HEISE VERLAG]
Virtualität beginnt im Kopf. Unser Gehirn filtert, konstruiert, interpretiert und formt unsere Wahrnehmung. Schon der Kommunikationspsychologe Paul Watzlawick fragte uns "Wie wirklich ist die Wirklichkeit?" und schrieb in seinem Buch unterschiedliche Essays zum Thema von einer möglichen Kommunikation mit Außerirdischen mittels Mathematik bis hin zu Verschleierungstaktiken der Spionage-Services. Auch Goedart Palm, der regelmäßig für telepolis.de schreibt, stellt die Frage an den Anfang seines Buches, das Formen und Fragen der Virtualität in verschiedenen Räumen untersucht. Während er im ersten Hauptkapitel seine virtuelle Wirklichkeitslehre abklopft und vorstellt, Überlegungen anstrengt und wissenschaftlich mit Aussagen anderer Kommunikations- und Medientheoretiker vergleicht, so wird er im zweiten Teil des Buches, der "Virtuellen Passage", konkreter und beschreibt Virtualität verschiedenster Techniken von E-Mail, virtuellen Museen bis hin zu Suchmaschinen. "CyberMedienWirklichkeit" geht der Frage nach, wie der Mensch sich durch Technik verändert und wie er mit ihr umgeht. Neben hoch abstrakten Exkursen, gibt es auch leicht lesbare Kapitel. Insgesamt ein Abenteuer, das einem Gedankengänge mitgibt, die Abstand zu neuen Medien geben, alte Philosophen wie Nietzsche zitiert und einen am Ende ein wenig schlauer scheinen lässt. 19 EUR
MO •••-••••

SARAH SCHMIDT - DANN MACHEN WIR'S UNS EBEN SELBER [VERBRECHER VERLAG]
Zwei Frauen, Mitte Zwanzig, leben zusammen mit ihren beiden Kleinkindern in einer Kohleofen-Wohnung in Kreuzberg. Die Kinder kränkeln im winterlichen Großstadtsmog, das Geld ist knapper als knapp. Um sich eine dringend nötige Auszeit leisten zu können, arrangieren Maria und Josy einen Versicherungsbetrug und verbringen acht Wochen außersaisonal auf Mallorca. Urlaub ist es zwar, aber todlangweilig. Dann lernen sie Jörg aus Spandau kennen. Verpackt in ungekünstelter Alltagssprache werden hier Freundschaft, Komödie und Tragödie miteinander vermengt und das Beste ist - der Plan geht auf. Urlaubsroman? Frauenliteratur? Westberlinbuch? Alles in einem und sogar ein Schritt weiter. Sarah Schmidt schafft es, die beiden Frauen, ihre Macken, Sorgen und Wünsche wunderbar plastisch darzustellen, ohne zu langweilen und dabei gleichzeitig eine sehr authentische Kreuzberggesellschaft zu beschreiben, die sich von dem fast zwanzig Jahre älterem Heute nicht weit entfernt zu befinden scheint. Trotz der oder gerade durch die teils schonungslose Offenlegung des Alltags und der Handlungsmotivation der Akteure baut sich eine sympathische Bezugnahme auf, die man inzwischen viel zu selten literarisch umgesetzt findet. Vieles kennt man von Freunden, von früher und von sich selbst, ohne durch gängige Klischees angeödet zu sein. Kurz bevor alles in eine seichte, emotional motivierte Erzählungsstruktur mit offensichtlichem Ausgang abzugleiten droht, kippt die ganze Geschichte noch in eine andere Richtung. Das Ergebnis könnte im persönlichen Kontext der Figuren zu pathetisch wirken, stülpt dem gesamten Buch letztendlich aber eine überraschende nüchtern soziale Thematik über, die rückblickend alles vorher Erzählte nur als Konstrukt benutzt. Schlicht, aber im Detail hervorragend umgekrempelt. Danke dafür, Frau Schmidt! 13 EUR
www.verbrecherei.de
SANDRA SYDOW •••••

WOOSTER COLLECTIVE - HOLLYWOOD THE REMIX [WOOSTER ON PAPER]
Die Idee ist nett, das Woostercollective aus New York hat ein kleines handliches Büchlein veröffentlicht, dass ihre Arbeit als virtueller Streetartspeicher (woostercollective.com ist eine Website für Streetart) auf Papier bannt. Thema des Paperbacks sind Remixe klassischer Hollywood-Themen, egal ob Filmplakate, der berühmte "Hollywood"-Schriftzug, Hollywood als Phänomen oder ein eher abstrakter Bezug zum Thema. Beteiligt waren Künstler aus aller Welt, insgesamt 45 an der Zahl. Auf einer Doppelseite gibt es meistens links den Artist und Titel zu lesen und rechts dann entweder eine Kollage, eine Fotomontage, eine Zeichnung, ein grafischeres Design o.ä. Leider ist das Buch schwarz-weiß, einige, aber bei weitem nicht alle der Bilder sind von der Idee und Umsetzung sehr nett, ich persönlich ziehe aber die Website vor, auch weil dort die Bilder farbig sind und es Hintergund-Infos gibt. Beteiligt an diesem Remix-Büchlein waren Buff Monster, Cheba, Eko, Flash-Boi, Hurt'n Hurdles, Labrona, Magmo, Medium, Mysterious Al, Oles, Yok, Zonenkinder und sehr viele mehr. Zu bestellen für 8 Dollar über ihre Website.
www.woostercollective.com
CAYND ••••

DVD

CABARET VOLTAIRE - DOUBLE VISION PRESENT (MUTE/VITAL)
Nachdem Mute sich bereits mit "Methodology `74/`78" um frühe, unveröffentlichte Aufnahmen von Cabaret Voltaire gekümmert haben, widmet man sich nun dem visuellen Vermächtnis der Band, die sowohl für die Entwicklung von Industrial und Techno als auch für Revival-Hipsterbands wie The Rapture und den Liars prägend war. Obwohl sich wegen der Unzahl an Releases aus der Zeit zwischen 78- ca. 82 zumindest bei mir Ermüdungserscheinungen einstellen, ist man dann doch immer wieder überrascht, wieviel es da noch zu entdecken gibt, denn "Double Vision Present" zeigt eine Seite der Zeit von 78-82, die im Kontext von Elektroclash-Hedonismus und Club-Eskapismus oft unterschlagen wird. Cabaret Voltaires pluckernd monotoner Prätechno wird von düster, beklemmenden Bilderwelten begleitet, die um die Post-Punk typischen Themenfelder Entfremdung, Teilnahmslosigkeit, Verzweiflung, und Wut kreisen und hier vor allem im visuellen Spannungsfeld eines medialen Overkills ihre Entladung finden. Bilderwelten aus Werbung, Nachrichten und alten Hollywood Filme crashen aufeinander und vermixen sich im Ergebnis zu einem Hybrid aus avantgardistischen Kurzfilm und Musikvideo. Auf der DVD findet man ausschließlich die Videos, auf Extra-Material wurde ganz verzichtet. Das ist dann auch das einzige, was an der Zusammenstellung zu bemängeln wäre, denn gerade hier wären Interviews zur Entstehungs geschichte und Produktionsbedingungen schon recht interessant gewesen, vor allem da es sich bei "Double Vision Present" um einige der ersten unabhängig produzierten, längeren Musikvideos überhaupt handelt. Dennoch interessante und eigentlich auch wichtige Wiederveröffentlichung, gerade in Bezug auf die zur Zeit überall präsente Auseinandersetzung mit der musikgeschichtlichen Epoche für die Cabaret Voltaire stilbildend war. *www.mute.de*
HL ••••-•••••

THE DAY AFTER TOMORROW [20TH CENTURY FOX]
Roland Emmerichs Öko-Thriller hat es nicht leicht. Die langen Schatten von "Independence Day" bauen hier erst mal den Generalverdacht von Pathos und Patriotismus satt als Drohkulisse auf, vor der sich der Film zunächst beweisen muss. Und klar, "The Day after Tomorrow" kommt auch nicht um eine rührende Story und eine ordentliche Portion Pathos umhin, nicht umsonst ist das erste Bild nach dem Vorspann eine amerikanische Flagge. Doch diese Zutaten werden überraschend gut (d.h. in einigermaßen erträglichem Umfang) dosiert und wenn man sich darauf einlässt, hat der Film einiges an Atmosphäre zu bieten. Naturgemäß meist düster wolkenverhangen, baut er das Szenario eines dramatischen Klimawandels auf, der das Erdklima ordentlich aufmischt. Das kommt durchaus überzeugend rüber, nicht nur durch grandiose Special FX, sondern auch dank der Ruhe, mit der Emmerich den Plot sich langsam entwickeln lässt. Für mich kein 08/15-Katasprophenfilm und hohles Effekt-Gedöhns, sondern einer von Emmerichs besseren Filmen. Letztlich sogar am Ende mit einer mahnenden Message gegen Umweltzerstörung, die kommt zwar etwas arg zeigefinger-mäßig daher, aber hey, besser als gar keine.
LUDWIG ••••

ELEPHANT [ARTHAUS - KINOWELT]
Gus van Sants "Elephant" thematisiert das Schulmassaker von Littleton. Nicht in der beredten Art eines Michael Moore, sondern in Form eines Spielfilms, der zunächst einmal ganz schlicht und unprätentiös den Alltag der Schüler vorführt, ohne mit dem Zeigefinger vermeintliche Ursachen des Massakers dem Zuschauer um die Ohren zu hauen. Dabei wird der Tag des Unglücks aus den Perspektiven verschiedener Schüler gezeigt, die Kamera folgt den Schülern wie in einem Ego-Shooter. Langeweile und Routine, Desinteresse an den Problemen der Schüler seitens der Lehrer und die Hackordnung in der Sportumkleide bilden das atmosphärische Setting, in das schließlich die zwei Jungs mit ihrem Amoklauf platzen. Einer der beiden wird vorher Klavier spielend gezeigt, der andere ballernd am Computer, dazu schauen sie Hitler-Dokus, bestellen sich Waffen im Online-Shop und küssen sich schließlich unter der Dusche - der Film brilliert zwar in der gekonnten Schilderung des Schulalltages in seiner unglaublichen Ödnis, die Darstellung der Attentäter wirkt dagegen unausgegoren und blass. Gus van Sant lässt den Zuschauer selbst seine Schlüsse ziehen, vorgekaut wird hier nichts. Und das muss man dem Film zu Gute halten, wenn er einen am Ende etwas ratlos zurücklässt mit einer Leere im Kopf, die man erst mal füllen muss. Wer dazu allerdings nicht bereit ist, wird es schwer haben mit diesem Film, der 2003 in Cannes die Goldene Palme erhielt und in der Special Edition um den namensgebenden Kurzfilm "Elephant" von Alan Clarke ergänzt wird.
LUDWIG ••••

SAVING POP CULTURE - 15 CLIPS ZUR RETTUNG DER POPKULTUR [KURZFILMTAGE OBERHAUSEN]
Immer wieder super anzusehen, wie Sensoramas Garagentore zu Star Escalator auf- und zuklappen und sich zur Musik fügen. Der visuell minimale Clip eröffnet die DVD "Saving Pop Culture", eine Compilation der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, die in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut entstanden ist und nun zum Verleih zur Verfügung steht. Die Kurzfilmtage haben vor Jahren als erstes Filmfestival begonnen, auch Musikclips in den Blick zu nehmen und ihnen eine eigene Preiskategorie zu schaffen. Aus ihrem "MuVi" Programm der Jahre 1998 bis 2003 kompiliert das Festival nun mit 15 Clips speziell das Beste aus der experimentellen deutschen Clipproduktion. Von Sensoramas "Where rabbits sleep", in dem sich aufblasbare Autos langsam mit Luft füllen und nach dem Sonnenaufgang wieder in sich zusammenfallen, über japanische Zeitraffer-Augenblicke für Ulf Lohmanns "Because" bis hin zu Gonzalez Worst Mc Performance im Altenheim fasst die Selektion gute Momente der Clipwelt aus besagtem Zeitraum zusammen. Auffällig nur, dass große Produktionen von vorn herein ausgeschlossen scheinen und vor allem das als experimentell gilt, was Visuelles aus dem "Experimentell"-Genre von Kunst zitiert. Aber das nur am Rande. Schon sehenswert. (Verleihkontakt Kurzfilmtage: Melanie Piguel, info@kurzfilmtage.de, Goethe-Institut: Ursula Wieczorek, wieczorek@internationes.de)
KAREN •••-•••••

HEXSTATIC - MASTER VIEW [NINJA TUNE/92 - ROUGH TRADE]
Von Zeit zu Zeit frage ich mich ernsthaft, was nun ständig die DVDs zu vielen Platten so sollen. Meist ist es ja immer mal ganz nett, sich die Videos anzuschauen, aber was bringt mir ein mieser einstündiger Live-Mitschnitt an Mehrwert, wenn ich doch eigentlich nur eine 35minütige CD haben will. Genauso wenig macht es Sinn, sich Videos anzusehen, die als Visuals super funktionieren, aber eben in die VJ-Liga und den Club gehören. Bei Hexstatics Master View sieht das allerdings wirklich mal anders aus. Die Musik-CD bietet hier den gewohnt sympathischen und verspielten Ninja-Tune-Sound. Wirklich ansprechend, aber eben auch solides business as usual. Nun aber ran an die DVD. Nachdem ich die Zen-DVDs nicht wirklich mochte, da diese einfach massiv überladen waren, bin ich von Master View begeistert. Die DVD bietet elf Videos, wahlweise zumeist jeweils in einer 2-D. und 3-D-Version. Jedes Video hat seinen eigenen Style. So gibt es einen lustigen kleinen animierten Ninja oder singende Papageien und noch mindestens tausend andere obskure Ideen. Im Vergleich zur Musik, die leicht abgehangen wirkt, gewinnt die DVD und diesmal ist die Musik-CD definitiv das Bonus-Medium. Macht Spaß auch wenn auch visuell die Referenz-Machine heftig brummt. Der Master View funktioniert im Club genauso gut wie auf der heimischen Flimmerkiste.
www.ninjatune.net
MICHA ••••

GAMES

POKÉMON FEUERROTE & BLATTGRÜNE EDITION [GAME BOY ADVANCE / NINTENDO]
If it ain't broke, then don't try to fix it, heißt mal wieder die Devise der zigsten mobilen Pokémonabenteuer. Feuerrot & Blattgrün sind Remakes der beiden allerersten Teile, was man kritisieren mag, bewegte sich die Serie doch schon in der jüngeren Vergangenheit etwas zu sehr auf ausgetrampelten Pfaden. Auf der Stelle tritt der Immer-noch-Welthit jedoch nicht, denn statt Revolution gilt hier so etwas wie sanfte Evolution, also die konsequente Verfeinerung eines funktionierenden Basiskonzepts. Da sich ohnehin viele Pokémontitel wie ein Ei dem anderen ähneln, kann man eigentlich genauso gut noch einmal mit der ursprünglichen Blaupause beginnen. Wie eh und je wird uns also der Weg an die Spitze der besten Pokétrainer auferlegt. Dazu gilt es möglichst viele der Knuddelviecher zunächst einmal im Kämpfen zu schwächen, sie in Pokébällen einzufangen und anschließend selber klug und effizient in weitere Fights auszusenden. In den beiden Editionen ist jeweils nur ein Teil der Bande zu erhaschen. Wer sie alle schnappen will, muss pfiffigen Tauschhandel betreiben. Verfeinerung gegenüber dem Original bieten einige Gameplay-Neuerungen, die aus späteren Teilen importiert wurden, sowie der jedem Modul beigelegte Wireless-Adapter zum drahtlosen Chatten, Handeln und Duellieren. Das Spiel gilt als pädagogisch wertvoll, verbleibt diesbezüglich jedoch bei rein Disney'schen Werten - also nix mit einer subversiven Illustrierten Fibel für die junge Dame. Ihr merkt es schon an meiner reservierten Sprache: Alles wieder mal ohne Makel gelöst, aber so richtig will der Funke heuer nicht zünden. Für Aquapet-Anhänger mit Faible fürs extraknuffige Charakterdesign trotzdem nach wie vor eine souveräne Wahl.
BUB •••-••••

MARIO GOLF ADVANCE TOUR [GAMEBOY ADVANCE / NINTENDO]
In einen niedlichen Rollenspieler-Rahmen eingebettet, darf nun auch unterwegs in guter alter Mario-Golf-Manier über einen Platz nach dem anderen gefegt werden. Mario Golf Advance macht dabei eigentlich alles richtig: sowohl einen Standby-Modus als auch einen Multiplayer-Modus zum Herumreichen des Handhelds ist implementiert. Das Spiel präsentiert sich in einer für den Gameboy schicken 3D-Ansicht, die erst auf den aufwendigen Kursen manchmal ruckelt, trotzdem bleiben alle Details übersichtlich. Das Spiel ist wie auf dem Cube auch äußerst leicht zu erlernen, vor allem auf den höheren Parcours sind ein ruhiges Händchen und gutes Timing gefragt. Im Story-Modus uppen wir unsere Charakterwerte nach jedem absolvierten Turnier oder Trainingsspiel mit Hilfe der verdienten Skillpunkte und können so nach und nach allein oder im Doppel mit dem uns zur Seite stehenden NPC bis in die Könnerklasse aufsteigen. Der Minispiele spendiert uns das Modul satte neun verschiedene, was für gute Unterhaltung zwischen den Turnieren sorgt, außerdem gibt es zu jedem der insgesamt sechs Kurse ein Trainingsgelände mit Aufgaben rund um den richtigen Spin und einiger versteckter Extras. Ja, an Umfang fehlt es der Gameboy-Variante wirklich nicht und die perfekte Spielbarkeit bei einer doch simplen Steuerung macht die Sensation perfekt: für mich gerade wegen des aufgebohrten Single-Player-Modus noch einen Deut besser als die Cube-Version, die dafür in Sachen Geselligkeit klar die Nase vorn behält.
BOB •••••

STAR WARS TRILOGY [GAMEBOY ADVANCE / UBI SOFT]
Als George Lucas' größte Leistung muss wohl seine Erfindung des Merchandising und Lizenzgeschäfts angesehen werden. Wie er es schaffte, eine vollständig aus allen nur erdenklichen Quellen geklaute Story so zu originalisieren, dass er an jeder weiteren Verwertung dieser Eso-Western-Mittelalter-Space-Opera Millionen scheffeln konnte, sei es nun als Plastikfigur, Trinkbecher, Pen-and-Paper-Rollenspiel oder Kids-Menü. Die Diffusion der Versatzstück-Versatzstücke ist so total und so universell, dass es inzwischen die Rückbesinnung auf den Ursprung gibt. Gleichzeitig zur kritischen DVD-Gesamtausgabe der ersten drei Filme gibt es jetzt auch das Gameboy-Spiel, das ganz eng an Episode 4 angelehnt erzählen will, wie es begonnen hat mit Luke, Han, R2 und dem ganzen Jedi-Business. So soll man alles nachspielen: den Kauf der Droiden von den Javas, das Einfangen von R2D2 im Sand-People-Territorium, das Treffen mit Obi Wan, das Massaker auf Onkel Owens Plantage, das Anheuern von Han Solo in Mos Eisley und den ganzen Rest. Leider offenbaren sich dabei alle Schwächen einer Computerspielumsetzung eines Films. Denn alle diese Plotpoints sind bloße Screenshots aus dem Film mit ganz viel Text, das Spiel besteht bloß daraus, von einem Standbild zum anderen zu rennen. Ewig ist man in Impossible-Mission-Animation unterwegs, springt von Plattform zu Kiste zu Plattform und schießt auf immergleiche Sandpeople- oder Stormtrooper-Horden. Immer und immer wieder. Und immer gleich. Unglaublich einfallslos und langweilig. Und so muss man angesichts solcher Produkte fragen, ob George Lucas' größtes Verdienst vielleicht auch der größte Schaden ist, den er der Unterhaltungsindustrie angetan hat, die glaubt, uns unter dem Deckmantel einer Lizenz den größten Mist unterjubeln zu können. Doch wenn wir eins gelernt haben, dann doch, dass die dunkle Seite der Macht einfacher ist, verführerischer, dass es sich aber lohnt, ihren Lockrufen zu widerstehen.
MWM •

ANIMAL CROSSING [GAMECUBE / NINTENDO]
Ich muss zugeben, dass das Spiel mich schon mit dem Hippie-Beagle am Anfang hatte, der einsam im Scheinwerferkegel sitzt, versonnen die Akkorde auf seiner Gitarre greift und es völlig O.K. findet, dass ich in die Welt raus will, um mein eigenes Leben aufzuziehen, Mann. Und auch die Jim Jarmuschige Zugszene, in der mir eine Mieze eine Bleibe in der nächsten Stadt organisiert, hielt mich gepackt. NES-Konsolen in meiner Winzbude mit Retrospielen taten dann ein Übriges, um mich völlig zu fesseln. Und so rannte ich herum in der Stadt, die ich nach meinem Geburtsort benannt hatte, jobbte im Laden, um meine Hypothek abzuzahlen, sammelte Obst, züchtete Rüben, grub Fossilien aus, fing Insekten und schrieb Briefe, verdammt viele Briefe, so viele Briefe, wie ich noch nie in meinem Leben geschrieben hatte. Only to get by with a little help from my friends, Mann. Animal Crossing ist wie Leben in der Papphülle von Sergeant Pepper's Lonely Hearts Club, mit der Landschaft von Lucy in the sky with diamonds, mit den Typen aus der Show For the benefit of Mr. Kite, mit Lovely Rita als Nachbarin, mit dem Lebensabend When I'm sixty-four als Teleologie. Und das alles ohne chemische Zusatzstoffe. Das kann ganz schön nerven, wenn man dafür keinen Sinn hat. Es kann auch unglaublich langweilig sein, wenn die Vorstellung vom Spielehimmel eher Liberty City oder Phobos ist. Aber wem das Mushroom Kingdom schon zu stressig war, weil man da immer rennen und springen musste, statt gemütlich auf einem Pilz zu liegen und den Schnurrbart zu kraulen, der wird wochenlang nicht mehr zur Unruhe kommen. Wahrscheinlich DIE Alternative zu den beinahe übermächtigen Sims. Und wenn man mag, doch mit chemischen Zusatzstoffen. Denn die Kompatibilität dazu ist im Gegensatz zum perfektionistischen Konkurrenten absolut gegeben.
MWM •••••

WARIO WARE INC. [GAMECUBE / NINTENDO]
Auch auf dem Gamecube kommt die Mikrospiel-Sammlung rund um Bösewicht Wario mit insgesamt 213 Spielen daher. Auch hier dreht sich alles um die Basis-Funktionen des Videospiels, auch hier werden die Grundoperationen im Stakkato-Takt ausgeführt und sorgen neben einem gnadenlosen Abfragen unserer Reaktionsfähigkeiten für so manches Grinsen auf dem die Vergangenheit Revue passieren sehenden Spieler-Gesicht. Weniger umständlich formuliert: Wario Ware zeigt mit seinen Videospielschnipseln, woher das Vergnügen kommt und worüber es wohl doch nicht mehr hinauswachsen wird, denn alles andere ist nur schöner Schein: Im rechten Moment aufs richtige Knöpfchen drücken, mehr zählt nicht. Hierbei sorgt die Gamecube-Version im Multiplayer-Modus durch absurde Spielbretter für viel Spaß in der Viererrunde (Ach halt! Mit Pad-Tausch kommen wir bis auf maximal 16 Spieler!) und ist somit vor allem als Partyspiel wirklich zu empfehlen, da der Singleplayer-Modus auf dem Gameboy einfach besser aufgehoben bleibt. Im Grunde könnte man auch ein bisschen meckerig auf Nintendo sein, dass den Designern noch nicht mal ein neues Mikrospiel mehr als auf dem Gameboy eingefallen ist. Da Wario Ware für den Cube im Mutterland der „Paati Gemesu" jedoch schon vor einem dreiviertel Jahr zu haben war und der Titel für gerade mal 30 Euro auf den Markt kommt, geht das aber durch. Alle, die mehr als einen Controller für den Cube ihr eigen nennen, nicht nur Sportspiele im Rudel zocken und für den Winter noch ein Spielchen suchen, bekommen hiermit die wärmste Empfehlung fürs Weihnachtsgeschäft.
BOB •••••

DONKEY KONGA [GAMECUBE / NINTENDO]
Wenig ist einem ja verhasster, als die entrückten Trommler, die einen in lauen Sommernächten im Park mit Ethnoklängen penetrieren. Deshalb hat man auch gewisse Probleme damit eine Bongo-Trommel in die Hand zu nehmen - und sei es nur als Spielecontroller. So einer liegt Donkey Konga bei, beziehungsweise liegt Donkey Konga einem Bongo-Spielecontroller bei, sonst haut das mit den Größenverhältnissen nicht hin. Und etwas dämlich kommt man sich auch zuerst vor, wenn man vor dem Fernseher sitzt und dabei versucht, die rechte und linke Trommel im Takt zu schlagen oder schlimmer noch: in die Hände zu klatschen. Alleine ist das recht schnell langweilig. Ganz anders aber sieht es aus, wenn man mit mehreren Leuten spielt. Denn die üblichen Multiplayer-Freuden finden hier sofort statt: Schadenfreude und Beschimpfungen - nur die feste Überzeugung, man selbst könnte es besser, kommt hier nicht auf. Und so trommelt man am besten mit mehreren Controllern gegeneinander und wundert sich etwas über die Musikauswahl. Die nämlich ist mitunter bizarr und biedert sich zum Glück weniger als bei vergleichbaren Spielen mit den aktuellen Charts an. Und so kämpfen hier Gassenhauer wie "Louie Louie" oder "Wild Thing" mit den "Türkischen Tänzen" in einer Heavy-Metal-goes-Classic-Version um die Gunst der Trommler und werden nur durch Nintendos Greatest-Hits knapp geschlagen.
RYD ••••

CHRIS SAWYER'S LOCOMOTION [PC / CHRIS SAWYER, ATARI]
Das bemerkenswerteste an Locomotion ist vielleicht wirklich, das Herr Sawyer 1999, kurz nach Fertigstellung seines Werkes Rollercoaster Tycoon und einige Jahre nach dem Hit Transport Tycoon, mit Locomotion begann und nun, fünf Jahre nach Beginn der Programmierungsarbeiten, ein fertiges Produkt vorzuweisen hat. Bemerkenswert daran ist, dass der gute Chris diese fünf Jahre allein an dem Spiel gearbeitet hat und gerade mal einen Grafiker sowie einen Musiker ins Team gelassen hat. Kontrollfreak oder Übermensch, ich weiß nicht. Den Musiker hätte man jedoch getrost weglassen können, da die MIDI-Files größtenteils uninspiriertere, angejazztes Gedudel mit nervigen Soli enthalten, dem sich selbst die tolerantesten Hörer alsbald entziehen möchten. Die Soundeffekte gehen aber in Ordnung, also den Mediaplayer gestartet und los geht's. Das Spiel hat viel mit dem indirekten Vorgänger Transport Tycoon gemeinsam, wer dieses vor gut 10 Jahren gespielt hat, dürfte sich sofort zurecht finden. Das Spielziel, dem sich auch Neulinge dank der Tutorials schnell widmen können, ist, ein Transportunternehmen auf Straße, Wasser, Schienen und in der Luft aufzubauen, dass gegen die recht toughen Computergegner besteht und Challenges wie "transportieren sie innerhalb von 10 Jahren 20.000 Passagiere und erreichen sie 30% im Unternehmensindex" erfolgreich löst. Leider sind viele Übersetzungen der deutschen Version buggy bzw. unfertig, und gewisse Features wie zum Beispiel ein Aktienmarkt und feindliche Übernahmen fehlen in dieser ansonst recht umfangreichen und anspruchsvollen Transport-Wirtschaftssimulation. Locomotion ist kein Grafikhit und gibt sich auch mit relativ dünner Hardware mehr als zufrieden, ab einem 500 Mhz-PC darf schon transportiert werden. Konkurrenzlos auch der Preis, bei dem interessierte Spediteure eigentlich nicht nein sagen können. Alles in allem also "nur" gute Hausmannskost ... und halt eine beeindruckende programmiererische Einzelleistung.
BOB •••

THE MOMENT OF SILENCE [PC / DTP]
Nach "Das Geheimnis der Druiden" haben die Köpfe der kleinen Softwareschmiede aus dem Siegenland ein weiteres Abenteuer geschaffen. Mit The Moment of Silence widmen sie sich diesmal einem heiklen und ziemlich aktuellen Thema, das sie in ein umfangreiches, aber klassisches Point-and-Click-Adventure umgesetzt haben. Die Story beginnt mit einer exzellenten und viel versprechenden Filmsequenz, welche spürbar an einen Ego-Shooter erinnert. Der coole, aber etwas einfältige Kommunikationsdesigner Peter Wright (mit der Stimme von Bruce Willis) beobachtet aus seiner Wohnung einen brutalen Polizeieinsatz, bei dem sein Nachbar verschleppt wird. Peter, der seit dem tödlichen Unfall seiner Frau und seines Kindes in einem kleinen Apartment in Brooklyn vor sich hin vegetiert, entscheidet sich umgehend, wieder aktiv am Leben teilzunehmen. Er will seiner Nachbarin Deborah helfen, den mysteriösen Irrtum der Polizei aufzuklären und ihren Mann wieder zu finden. Ab sofort wandelt er von einem Ort zum anderen, um nach und nach in das Netz einer großen Verschwörung verwickelt zu werden, und avanciert somit quasi zum Staatsfeind Nr.1. Auf seiner Odyssee begegnen ihm einige skurrile Personen, die teils von einer Alien-Verschwörung reden, teils vor der Gefahr moderner Technologien warnen. Die kleineren und größeren Rätsel benötigen meist kaum mehr als das übliche Fingerspitzengefühl und eine Portion Kreativität. Bis es endlich zum großen Show-Down - dem Moment der Stille - kommt, führt unser Held eine Menge Mono- bzw. Dialoge, die teilweise sehr emotional, auf jeden Fall aber oft zu ausführlich wirken. Das Spiel, das in eine sehr schöne Grafik gekleidet ist (wenn auch nur in "2 1/2D") und mit einem super Soundgewand dekoriert wurde, verliert durch jene Dialoge leider nur allzu oft an Fahrt. Manchmal trottelt unser Held, der einen sonst so lockeren Gang an den Tag legt, etwas verwirrt durch die Gegend, weil dem Spieler nicht immer ganz deutlich wird, wohin er den Helden lancieren soll. Fazit: TMOS ist ein schick anzusehendes Adventure, dem leider durch die starke Ausrichtung an die Story und das dementsprechend fehlende Gameplay der Spielfluss geraubt wird. Schade, denn aus einem Polittthriller, der sich an Orwells 1984 und Kubricks Odyssey im Weltraum 2001 anlehnt und über derartige Grafiken, Zwischensequenzen und Soundkulissen sowie eine perfekte Synchronisation verfügt, wäre sicherlich noch einiges rauszuholen gewesen.
TC •••-••••

THE SIMS SUPER DELUXE XL [PC / MAXIS, ELECTRONIC ARTS]
Während sich der an anderer Stelle in diesem Heft gewürdigte zweite Teil allerorts verkauft wie warme Semmeln, präsentiert EA das bis dato kommerziell erfolgreichste PC-Game aller Zeiten wieder mal in einem neuen Bundle: Neben dem Hauptspiel gibt's im Super Deluxe XL-Paket eine neue Version vom Editor sowie die Erweiterungen „Das volle Leben", „Party ohne Ende" und „Urlaub Total" für umme obendrauf. Grund genug, einmal einen Blick darauf zu werfen, wieso Will Wrights Puppenhaus-in-Spe Zocker jeglicher Couleur immer noch so anfixt. Ganz zentral erscheinen mir dabei die variablen Stränge, die vom Spieler selbst gesponnen werden dürfen. Obwohl The Sims kaum vorgefertigte Ereignis- oder Narrationsstrukturen präsentiert, erzählt das Game den Menschen unglaublich viel - genauer gesagt weniger das Spiel dem Spieler, sondern die Spieler mit dem Spiel. Dies kann man sehr gut an den unzähligen Sims-Fotoalben im Netz studieren, die ursprünglich rein dazu gedacht waren, besondere Spielerlebnisse für die Nachwelt festzuhalten, bald aber als Präsentationsfläche für eigene Stories umfunktioniert wurden. Anstelle wie in Adventures eine bereits vorgefertigte Geschichte einfach nur zu aktualisieren, dreht sich bei den Sims alles um das Organisieren eines Möglichen aus einem Ensemble von Eventualitäten. Sämtliche Elemente des Spielsystems sind dabei miteinander gekoppelt, von den Persönlichkeitseigenschaften der Figuren bis hin zu den Einrichtungsgegenständen des Eigenhauses, wodurch alle spielerischen Interaktionen eine dynamische und stark kontextuell bedingte Natur annehmen. Die Sims besitzen Neigungen, Wünsche und Bedürfnisse, die in Konflikt mit denen von anderen Personen geraten und so dramatische narrative Situationen hervorbringen. Die Spieler können den Titel auf verschiedene Art und Weise spielen: Manche konzentrieren sich vielleicht auf ein beruflich erfolgreiches Leben, andere eher auf die sozialen Aspekte. Einige legen wiederum ihr Interesse eher darauf, immer opulentere Häuser zu erstellen und lieben den Titel als perfekte Architekt

DE:BUG PRÄSENTIERT

FINLANDIA FRESH STYLES APPROVED TOUR

Obwohl es in ihrem Heimatland richtig dreckig kalt ist, exportieren die Finnen weltweit wohlige Wärme in Vodka-Flaschen. Zusätzlich zur Spirituose bringen sie diesen Herbst einen weiteren Leckerbissen in die Clubs: Schaeben & Voss aus Köln. Damit treiben sie uns≤ endgültig die Schweißperlen auf die Stirn. Zu Heiko Voss' und Thomas Schaebens Mischung aus sägenden Technobrettern und süßen Disco-Perlen könnt ihr an fünf Deutschland-Terminen abgehen (bei allergrößter Not auch ohne Vodka):

13.11.04 Hamburg - Tanzhalle St. Pauli; 26.11.04 Offenbach - Robert-Johnson; 27.11.04 Berlin - Deep; 10.12.04 München - Stereogarten; 11.12.04 Meiningen - Elan

GOLDIE LOOKIN CHAIN & PUPPETMASTAZ TOUR

Die Namen einiger Crew-Mitglieder wie z.B. Mr. Love Eggs, Dwayne Xain Xedong oder Adam Hussain sagen eigentlich schon sehr viel über die englischen Unfug-Rapper Goldie Lookin Chain. Kranker Humor, der sich in Tracks wie “Your Mother's Got A Penis” niederschlägt, und Beats und Samples, die 20 Jahre HipHop Revue passieren lassen, ergeben eine Mischung, die insbesondere live zu einer waschechten Gaudi ausarten könnte. Und wer könnte das Ganze besser supporten als Mr. Maloke, der hässliche Maulwurf mit Riesen-Nase, und seine nicht minder schlimmen Puppen-Freunde, besser bekannt als die Puppetmastaz aus Berlin. Sicher einer der skurrilsten Abende des Jahres ...

16.11.04 Köln - Gebäude 9; 18.11.04 Hamburg - Molotov; 19.11.04 Berlin - Apollo Saal

TERMINE IM NOVEMBER

DEADLINE FÜR DIE DEZEMBER AUSGABE 11.11.2004 / DATES@DE-BUG.DE

COKE DJ-CULTURE MIT RJD2

Spätestens seit seinem Debut-Album "Deadringer“ kennt ihn fast jeder: Ramble Jon Krohn aka RJD2. Eigentlich im HipHop beheimatet, macht der Producer und DJ aber auch gerne Ausflüge in Rock-, Big Beat- und Indie-Pop-Gefilde, was gerade seinen Stil auszeichnet. Seine DJ-Skills bewies er zuweilen an vier Plattentellern gleichzeitig. Zu sehen gibt es RJD2 auf den Eröffnungsparties der Coke DJ-Culture Sessions, begleitet von Jam-FM-DJ Suzi Wong, die sich eher um die elektronischen Seiten der Musik kümmern wird.

11.11.04 Köln - Studio 672; 12.11.04 Berlin - Icon; 13.11.04 Hamburg - 13. Stock; 18.11.04 Frankfurt - Stereo Bar; 19.11.04 München - Erste Liga; 20.11.04 Leipzig - Bounce 87

ON TOUR

IAMX + CLIENT (+ GUESTS)
03.11. - Graz, Arcadium / 04.11. - Wien, WUK / 05.11. - München, Das neue Park Café / 06.11. - Krems, tba / 07.11. - Salzburg, ARGE Nonntal / 09.11. - Brüssel, Botanique (only IAMX) / 10.11. - Hamburg, Grünspan ((+ Revolver Club Djs)) / 11.11. - Rostock, MS Stubnitz / 12.11. - Berlin, Maria ((+Akufen, Mike Shannon, Das Pop)) / 15.11. - Köln, Gebäude 9 ((+ Das Pop))

MOUSE ON MARS
05.11. - Heidelberg, Halle 02 / 06.11. - Duisburg, Hundertmeister / 07.11. - Bielefeld, Ringlokschuppen / 08.11. - Bremen, Modernes / 09.11. - Hamburg, Grünspan / 11.11. - Berlin, Volksbühne / 12.11. - Leipzig, Conne Island / 13.11. - Wien, Flex / 15.11. - Hannover, Faust / 17.11. - Frankfurt / Main, Mousonturm / 25.11. - Zürich, Rohstofflager / 26.11. - Fribourg, Frison / 27.11. - München, Bavarian Open

NEOANGIN
11.11. - Karlsruhe, Schlachthof / 13.11. - Stuttgart, Waggonhalle / 14.11. - München, Atomic Cafe / 15.11. - Freiburg, Josfritzcafe / 16.11. - Basel, Wagenmeister / 19.11. - Nürnberg, K4 / 20.11. - Heilbronn, Mobilat / 21.11. - Frankfurt / Main, Mousonturm / 22.11. - Krefeld, Magnapop

NEULANDER
02.11. - Innsbruck, Puk / 03.11. - Stuttgart, Schocken / 04.11. - Hamburg, Tanzhalle St. Pauli / 05.11. - Chemnitz, Voxxx / 06.11. - Leipzig, Ilses Erika / 07.11. - Berlin, Volksbühne

PLANET ASIA, MAIN FLOW, DJ ARCHITECT
03.11. - Nürnberg, K4 / 06.11. - Biel, La Coupole / 09.11. - Berlin, Knaak / 11.11. - Aachen, Bar Museo / 14.11. - Düsseldorf, Unique / 16.11. - Kiel, Luna Club / 17.11. - Copenhagen, MWB / 18.11. - Leipzig, Conne Island / 19.11. - Münster, Skaters Palace / 20.11. - Madrid, Clamoris / 21.11. - Weinheim, Cafe Central

RADIAN
04.11. - Basel, NT-Areal / 05.11. - Luzern, Boa / 06.11. - Genf, Duplex / 11.11. - Schorndorf, Manufaktur / 12.11. - Dresden, Scheune / 13.11. - Chemnitz, Voxxx

STATUS YO ALLSTARS
05.11. - Münster, Skaters Pallace / 06.11. - Darmstadt, Kinopolis / 10.11. - Wuppertal, 45 rpm / 11.11. - Karlsruhe, Metropolis / 12.11. - Dresden, Whatever / 13.11. - Würzburg, Airport / 16.11. - München, Erste Liga / 17.11. - Stuttgart, Stereo / 18.11. - Heidelberg, Halle 02 / 19.11. - Hannover, Scratch Festival / 20.11. - Kiel, Luna Club /

ON THE FLOOR

BAD KLOSTERLAUSNITZ - MUNA
06.11. - Jahcoozi (live), Mathias Kadenn, D. Hoerste, Aniem / 27.11. - DJ Hell, Fibonacci Heap (live), Markus Welby, Krause Duo Nr. 2

BERLIN - AUSLAND
12.11. - Minit (live), Arnold Dreyblatt & Konrad Sprenger, Staubgold Soundsystem / 13.11. - Josef Suchy, Aki Onda & Alan Licht, Staubgold Soundsystem / 19.11. - Amanda Rogers (live)

BERLIN - CAFÉ MOSKAU
05.11. - Luke Vibert aka Wagon Christ (live), Lyo 25, Beep Street Soundsystem

BERLIN - DEEP
27.11. - Finlandia Fresh Styles Approved: Schaeben & Voss (live)

BERLIN - HOTELBAR
02.11. - Tatttooine, Kitty Solaris, Up, Motikat

BERLIN - ICON
05.11. - Thievery Corperation / 06.11. - Akabon, Appollo, MC Lomax, Hightek Pressure Crew / 13.11. - Teebee, Flower, N'Dee, MC Mace / 20.11. - Bassface Sascha, Obiwan, Emisz, MC Lomax / 27.11. - Klute, Appollo, Emisz, MC Mace

BERLIN - KINZO
04.11. - Babra Lucia (live), Divinity & Maringo / 05.11. - Needs, Dushan, L.O.C.K., Sefty, David Canisius, José (visuals) / 06.11. - Sven Wegner & Sebus (live), DJ Ruede Hagelstein, DJ Vincent Vega, DJ Hari Seldon, Hufdisco feat. Hufschmied & Rakete & special Guest, Autokolor (visuals) / 11.11. - Sherry Vine (live), Bürger P. & Mario / 12.11. - Electronicat (live), Lapute, Léo Parda, Lemercier, Zuleika / 18.11. - Rebecca Poppers (live), M-Attack & Mikhaan / 25.11. - Bianca Fox (live), Marro & Zoe / 26.11. - Mignon (live), Ponypop, Dj Coop, Halloween Jack / 27.11. - Crazy Cuts, Marcel Vogel

BERLIN - MARIA
05.11. - DJ Godfather, Andre Herzig, Maurice, Patrick Catani / 06.11. - Sylvie Marks, Hal9000 (live), Heidi Mortensen (live), Sascha Funke, Carsten Jost, Feadz, Skate / 10.11. - Apparat (live), L'Usine (live), Thomas Fehlmann, Peter Grummich / 12.11. - Akufen, I Am X, Das Pop, Client, Mike Shannon, Mathias Kaden, Markus Welby, Empro, Sick Sinus / 13.11. - The Youngsters (live), Takkyu Ishino, Rok, Lodown, Housemeister, Anja Schneider, Tom Clark, Namito, Gianni Vitiello / 20.11. - Andre Galluzzi / 26.11. - Kook & Roxxy Bione, Mount Sims, Punx Soundcheck, Boris, Steve Morell / 30.11. - Dizzee Rascal (live), DJ Barbara Hallama

BERLIN - PFEFFERBANK
12.11. - Smash TV (live), Dave DK, Boris

BERLIN - PFEFFERBERG / HAUS 13+14
05.11. - Woody, The Dose (live)

BERLIN - POLARTV
06.11. - Westbam, Lexy & Paul (live), Hardy Hard, Haito, Gunjah / 13.11. - Etienne de Crézy, Starsky Meinhardt & Hutch Jaxson, Martin Landsky, Rabaukenhouse DJ-Team, Clik Clak Team / 20.11. - TokTok (live), Jack De Marseille, Philip Bader, Mitja Prinz, Lasse Lovelance / 27.11. - Loco Dice, Savas Pascalidids, Silversurfer, Rabaukenhouse DJ-Team

BERLIN - STERNRADIO
04.11. - Giant Cheetah (live), Daveed, Shaun Reeves / 05.11. - Kiki, Silversurfer / 06.11. - Felix Rennfeld (live), Erik D. Clark, Sebo K, Daniel Sunn, Mohan / 12.11. - Dapayk (live), Marcel Knopf, Audiomatik, Matt John / 13.11. - Pier Bucci (live), Michi Noiser, TOby Dreher / 19.11. - Housemeister, Mitja Prinz / 20.11. - Dub Taylor (live), Sammy Dee, Reynold aka Dublex100, P.Toile / 24.11. - Jeremy Caulfield, Reynold aka Dublex100, P.Toile, Fabian Stein / 26.11. - Haito, Gunjah / 27.11. - Inaki Marin (live), Gebrüder Teichmann, Pablo Bolivar

BERLIN - TRESOR
03.11. - Joey Beltram, Wimpy, Luke, Micha Stahl / 06.11. - Dole & Kom, Mack, Baeks, Kriek, Troy Mc Lure, E-Z + moog_t / 10.11. - Phonique, Dave DK, Subtronic / 12.11. - Jay Haze, Sylvie Marks, Nico, TomTomGroove, Bodo, Denard Henry, Jana Clemen, Jeannette Kilchenstein, Tend, Pacobiet / 13.11. - Matthias Schaffhäuser, Jubilee, Tagträumer, Tokra Thaan, Der Dude, Voodooamt aka Patrick Lindsey, Vanguard (live), Heinrich & Hirtenfeller, Electroplasma vs. Erich Lesovsky (live), Fengari / 17.11. - Daffy, TokTok, Daniel Rajkovic, Troy Mc Lure / 19.11. - MGI, Oliver Deutschmann, Jonzon, Frank Horn, Talisman / 20.11. - Trias, Baeks, Troy Mc Lure, dash, Dry, Phonomat / 24.11. - Dj Traxx, Liquid Sky, E-Z + moog_t / 26.11. - Tama Sumo, Sebastian Koch, Vinzent und Andrea, Froyd aka Autopilot, Heiko Kunz, Waschlabor, Subtronic, S.Sic., Christian Benz / 27.11. - Der kleine Lärm, Special K., Micha Stahl, Pacou (live), Kriek, Mack, Genetic Damage, Chris.RE

BERLIN - WATERGATE
03.11. - Liebe ist cool (live), The Architect, Troy Pierce, Ultra Violett, Monika Kruse / 04.11. - I-Wolf Babylonian Soundsystem ft. Aladin & Beware, Al`Haca Soundsystem ft. RQM, Stereotyp, DJ Wolfgang Schlögl aka I-Wolf, Beware, Selecta Pehle / 05.11. - Calibre, Kasra, Metro, Appollo, Wasserkocher Roskow, Kay / 06.11. - The Hacker, Tom Clark, Carsten Klemann, jens Bond, Guido Schneider, Vincent, Dub Taylor (live) / 10.11. - Brazilian Girls (live) / 11.11. - Funkstörung (live), DJ DSL, Phono.o, Daniel Reikovich, Isolated Project (live visuals) / 12.11. - Terranova (live), Brian Cares, 400z, Naughty, Paul Moggs / 13.11. - Gebrüder Teichmann, Pan/Tone (live), Die Clippers aka Basteroid und Metope (live), Le Dust Sucker (live), Hemman und Kaden, Mary Jane / 18.11. - Orange (live), MK, Dejoe & Waxbuzzard / 19.11. - Mathematics, X-Plorer, Metro, Defiant, Metrosoul feat. Alex & Kalle / 20.11. - Paul Kalkbrenner (live), Carsten Klemann, Housemeister, Ruede Hagelstein, Marcus Meinhardt, Sebo K / 25.11. - Princess Superstar & Mo Morris, Rub`n`Tug, Headman, Sebo K, Carsten Klemann / 26.11. - DJ Pete, René, Monolake (live), Smith`n`Hack (live), Rhythm & Sound w/ Paul St. Hilaire, Fiedel, Trias, Bomber Harris, Sascha / 27.11. - Dirt Crew (live), Anja Schneider, Disko, Phonique, Ralf Kollmann

BERLIN - WMF
20.11. - Swayzak Soundsystem feat. Roger23, The Architect, Richard Davis (live), James Taylor (live), Konrad Black, MS Elbe, Barbara Hallama / 27.11. - Jimmy Edgar (live + DJ), Mathew Jonson (live), Sachwitz & Wetzel, Alexandra Dröner, Telekommando 0,5

BERLIN - ZENTRALE RANDLAGE
05.11. - Society Suckers (live), Geroyche (live), Alex B, Cora S., Terror.30

BRAUNSCHWEIG - HBK
13.11. - Rechenzentrum (live), Remote Worker, Sci, Alec.Tron

CHEMNITZ - VOXXX
21.11. - Slik, Geroyche

DARMSTADT - 603QM
13.11. - DJ DSL

DÜSSELDORF - JOHANNESKIRCHE
25.11. - Krill Minima (live), Digitalverein (live)

DÜSSELDORF - NOMI
19.11. - Frivolous (live), Sutekh (live), Andy Vaz (live)

DÜSSELDORF - UNIQUE
01.11. - Mr. Scruff, DJ Food

FLENSBURG - KOMPLEX
12.11. - Springintgut (live), Mr. Tingle (live, Heiko Gogolin

FREIBURG - ELEKTROLOUNGE
05.11. - Mike Shannon, Marek Dima, Constar

HAMBURG - CLICK
06.11. - Mathew Jonson (live), Jeff Milligan, Cranque / 12.11. - Kid Alex / 13.11. - Märtini Brös. (live), Harre, Henry / 20.11. - Wighnomy Brothers, Carsten Dessault / 27.11. - Traxx, Marc Schneider

HAMBURG - PUDEL
07.11. - Endorphins (live), Loden (live), Koolfonk (live), Rüftata110, Superdefekt / 11.11. - Rüftata110 / 12.11. - Marc S., Zoran Zupanic / 13.11. - Snow, Alexander Polzin / 14.11. - Springintgut (live), Mr. Tingle (live), Rüftata110, Superdefekt / 19.11. - Raf Le Spoink / 21.11. - Robag Wruhme, Monkey Maffia, Rüftata110, Superdefekt / 25.11. - DJ DSL / 26.11. - Dialboys / 27.11. - Donna Neda, Stachy / 28.11. - Jimmy Edgar (live), Rüftata110, Superdefekt

HAMBURG - TANZHALLE ST. PAULI
05.11. - Falco Brocksieper / 06.11. - Justin Case, Stanley Ipkiss / 13.11. - Finlandia Fresh Styles Approved: Schaeben & Voss (live), Tobias Schmid / 26.11. - Turner / 27.11. - Jackmate

HANNOVER - LIQUID LOUNGE
06.11. - Sten

INNSBRUCK - P.M.K.
06.11. - Paradox / 20.11. - Benno Blome / 20.11. - Benno Blome

KARLSRUHE - SCHLACHTHOF
05.11. - Angie Reed (live) / 12.11. - Move D / 19.11. - M.I.A., Chloé / 26.11. - Lawrence / Sten

KONSTANZ - KULTURLADEN
12.11. - Teebee

KÖLN - ARTHEATER
06.11. - DJ Rome, Miss Dee, Walter B38, Henree, DC, Adlib, Harry Swinger / 20.11. - Tobias Becker, Stephan Eul, Joschi, Sebastian Rebig

KÖLN - CAMOUFLAGE
19.11. - Der Schmeisser, Blondie & Flight

KÖLN - GEWÖLBE / WESTPOL
12.11. - John Player, Aster O.H. (live), Superstyler, Shumi

KÖLN - STUDIO672
05.11. - Ada (live), Superpitcher / 12.11. - Tobias Thomas, Sieg über die Sonne (live), Good Groove / 19.11. - Tobias Thomas, Michael Mayer / 26.11. - Jimmy Edgar (live), Tobias Thomas, Superpitcher

KÖLN - SUBWAY
27.11. - Sasse aka Freestyleman feat.: Judith Theiss & Mar Lansley

KÖLN - WESTPOL
05.11. - Hans Nieswandt / 06.11. - Gabriel Ananda, Marc Lansley, Otto Oppermann, Ipi, Bruno Tait

LEIPZIG - ALTES GETREIDELAGER DELITZSCH
16.11. - Tiga, Autotune (live), Woody, Fengari

LEIPZIG - CONNE ISLAND
20.11. - Teebee, Jay, Lowcut

LEIPZIG - DISTILLERY
05.11. - Dantai, Sevensol & Bender, Senses, con.struct / 06.11. - Dj Godfather, Kulo 75 aka Tiny + Bronco T., G-Sunrise, Stalker, Jecat / 07.11. - Le Tompé & Chris Vegas, Tom B. / 12.11. - Rowdy Club & Band (live), Dj Malik, Dj Abdel Hakim, Dj Eskei 83, Dj Paddy Deluxe / 13.11. - Brett Johnson, Chris Manura, René Breitbarth (live), Efka, Nici Palm & Christian Trummel / 16.11. - Wighnomy Brothers feat, Robag Wruhme, Chris Manura, Chris Liebing, Lars Christian Müller & Frog / 19.11. - Dj Baggs, Dj Mapache, Dj Soulslide & MC Amon, Donis, Till & Booga / 20.11. - Marc Schneider, Matthias Tanzmann, Elektrolyte (live), ND_Baumecker, Mika & Onkit, Rundblick (visuals) / 21.11. - Armin von Bulla, MC, Josey / 26.11. - Roots Commandment Sound, Rotzlöffel Hifi feat. Vinneyman Sensation, Rebellion the Recaller & Martin Jondo / 27.11. - Ben Mono, Phil Broekelmann, Marlow feat. Claudia Nehls + Karoline Koerbel, Bobinga, Outcry (live), Snout, Sencha

MANNHEIM - SIEBENER
13.11. - M.A.N.D.Y. /phil, Shoe Bee, Katze+Turkizh

MEININGEN - ELAN CLUB
13.11. - Frank Lorber, Meat / 27.11. - DJ T, Phase 2, Alan Roxy

MÜNCHEN - HARRY KLEIN
04.11. - Gelee Royal (live), Aber das Leben lebt (live) / 05.11. - Linus, Julietta / 06.11. - Pierre, Granlab (live), Polyfon, Tend / 12.11. - Karotte / 13.11. - Silvie marks & Hal9000 (live), Kid.Chic / 19.11. - Mathew Jonson (live), Domenic D'Agnelli / 20.11. - Egoexpress (live), Verena Dorin, Trücle, Stype, Lame / 26.11. - Tobi Neumann, Ken / 27.11. - Sascha Funke, FC Shuttle, Hometrainer

MÜNCHEN - REGISTRATUR
04.11. - DJ Hell, Play Paul / 05.11. - DJ Chrome / 06.11. - Acid Pauli (live), FC Shuttle, Jäger 90 / 11.11. - Benjamin Fröhlich, Nathan Praun / 12.11. - Henrik Schwarz, Jojo Hofmuckel / 13.11. - Acid Maria, Frauke Unruh / 18.11. - Graziano, Avitabile, Marcel Janovsky, Otto Oppermann, Minya Baston / 19.11. - Rich & Kool, Alex Funkt, Dario Zenker / 20.11. - Monne Automne (live), Neville Attree / 26.11. - Trüby Trio, Ame / 27.11. - Ata

OFFENBACH - ROBERT JOHNSON
05.11. - MBR, Draft, Miguel Ayala, Chopper, Ronin, Glacius / 06.11. - Romain Dupont, Thomas Hammann / 12.11. - Gilbr / 13.11. - Roger 23, Paul David / 19.11. - Roman Flügel, Thomas Melchior / 20.11. - Steve Bug, Sebastain Kahrs / 26.11. - Finlandia Fresh Styles Approved: ta, Sasse, Schaeben & Voss feat. Schad Privat (live) / 27.11. - Benny Blanko, Thomas Hammann, Gerd Janson, Sven Helwig

SALZBURG - ARGEKULTUR
06.11. - Mathematics / 07.11. - I Am X (live)

SIEBENER - MANNHEIM
13.11. - Funky Flirt, Wylie D, MC J-Swif, MC Demus Jay, MC Sinista uvm.

STUTTGART - LE FONQUE
20.11. - Egoexpress (live)

STUTTGART - NEUE HEIMAT
13.11. - Quick & Smart (live), Daniel Früh, Shon / 20.11. - Phil & Jason, Daniel Benavente, Mark Mautz / 27.11. - Chris Sonaxx, Simon Wehner, Zan

WIEN - FLEX
20.11. - DJ Patife, MC Cleveland Watkiss, Qube, Triple A

WIEN - ICKE MICKE
05.11. - Mooner, Kitt Bang, Tibcurl, Baumann / 12.11. - Glow, Tina 303, Tibcurl, Baumann / 19.11. - Tommi Grönlund, Tibcurl, Baumann / 26.11. - Urbs + Cutex,, Tibcurl, Baumann

ZEULENRODA - UNO
13.11. - Tobi Neumann, Marc Schneider

ZÜRICH - BOGEN 13
19.11. - Saalschutz (live), Pbell, Kave 32 / 20.11. - John Player, Kalabrese / 26.11. - Plaid Dub DJs, Machine Drum (live), Dilo (live), Imi (live), Spezialmaterial-DJs

ZÜRICH - DACHKANTINE
05.11. - Cio, René Breitbarth, Matias Aguayo, Roccness, Stereo Brothers, Gallopierende Zuversicht (live), Eloys, Palz & Seffer / 06.11. - Lopazz (live), Friction, Smash FX, Kalabrese, Lexx, Le Wax, Gallo Gemini / 11.11. - Dictaphone (live), Staubsauger (live), Cosili (live), Editanstalt (live), Reno Vegas (live), Nebadje (live), Canson (live) / 12.11. - Spinky 84 plus 2 (live), Grau, Wild Alien, Rockmaster, Kay-Zee, Kalabrese, Vascock / 19.11. - Phil Parnell (live), Burnt Friedmann (live), Brooks (live), Jaki Liebezeit (live), Roli Mosimann (live), Cosili (live) / 20.11. - Frivolous (live), Krikor (live), Plastique de Reve (live), Crowdpleaser (live), Andy Vaz (live),

ZÜRICH - MOODS
05.11. - 2nd Level feat. Jamie Liddel (live)

ZÜRICH - ROHSTOFFLAGER
06.11. - Sven Väth, Warren Suicide (live), Ada (live), Serafin / 13.11. - Es Rush & Optical, Led Tampi & Paradizer, MC Matt / 20.11. - Dave Clarke / 26.11. - Goldie, Loxy, MC Sterlin / 27.11. - The Hacker, Oxia, Eric Bongo, Human Body (live)